Digitized by Google

Austr. 4942

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Historisch-statistischer

Umriss

von der

österreichischen Monarchie.

Aus den Papieren

eines

österreichischen Staatsbeamten.

(Nebst einer ethnographischen Karte von Oesterreich).

Leipzig,
in der Fest'schen Verlags-Buchhandlung.

1834.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Vorwort.

Im Nachlaß eines österreichischen Staatsbeamten haben sich unter anderen merkwürdigen Schriften, deren Herausgabe wir nach und nach bewerkstelligen wollen, vorliegende historische und statistische Arbeiten und Sammlungen vorgefunden. Glücklicherweise sind sie in die Hände befreundeter Personen gerathen, welche diesen wichtigen Fund zu schätzen wußten, und auch das unterrichtete Publikum wird den Werth desselben nicht verkennen. Es ist bekannt, daß von der österreichischen Monarchie fast durchgängig nur veraltete statistische Notizen existiren, daß man im Allgemeinen sich nur mit neueren Totalsummen und den Resultaten einer oberflächlichen Berechnung begnügen mußte. Um so mehr wird es jeden Unterrichteten überraschen, hier so ausführliche und neue Daten über die Bevölkerung, den Viehstand und das Areal der österreichischen Provinzen zu finden, wie sie nur einem österreichischen Staatsbeamten bekannt sein konnten.

Alles hier gesammelte Material war gänzlich ungeordnet und abgerissen, weßhalb der Herausgeber sich veranlaßt gefühlt hat, aus den besten vorhandenen Quellen die nothwendigen Ergänzungen auszuziehen und mit dem schriftlichen Nachlaß seines Freundes zusammenzuschmelzen. Auf diese Weise ist das vorliegende Werk entstanden. Der Herausgeber mißt sich kein anderes Verdienst bei, als das, welches mit der Herausgabe selbst, welche trotz so mancher ernstlicher Bedenken unternommen wurde, verbunden ist.

Digitized by Google

Zu der erwähnten Ergänzung und Vervollständigung der rohen Materialien wurden die trefflichen Werke von Blumenbach, Schmidt, Groß, Hebenstreit, Jenny, das österreichische Archiv und viele andere Werke benutzt. Auch haben sich in mehrern österreichischen Provinzialblättern, wie z. B. in dem verdienstvollen Boten von und für Tirol, der Wiener Zeitung u. s. w. treffliche Behelfe vorgefunden, welche nach Möglichkeit benutzt worden sind. Gern würde man ein vollständiges geographisch-historisches Gemälde geliefert haben, doch fehlten hierzu viele der nothwendigsten Quellen, von welchen sich nur in der k. k. Bibliothek zu Wien eine vollständige Sammlung befinden dürfte. Man überläßt daher diese schöne Aufgabe einem jener kenntnißreichen Männer, welche auf österreichischem Boden die vaterländische Geschichts- und Staatenkunde mit Fleiß und Umsicht kultiviren. Jedenfalls wird ein Solcher die vorliegenden Vorarbeiten für dankeswerth erkennen. Ein gewöhnliches Bücherfatum ist schuld, daß sie erst jetzt, nachdem sie einige Jahre in der Druckerei gelegen, bekannt gemacht werden, doch ist inzwischen nichts erschienen, was sie überflüssig oder minder werthlos gemacht hätte.

Der Herausgeber.

Digitized by Google

Haupt-Inhalt.

Seite

Erster Theil. Geschichte der österreichischen Regenten . . 1—105

Zweiter Theil. Skizzirte Statistik von Oesterreich . . 107

Uebersicht.

Lage . . . 109
Boden . . . 109
Gebirge . . . 110
Meer . . . 111
Flüsse . . . 111
Kanäle . . . 112
Seen . . . 112
Klima . . . 113
Produkte . . . 113
Jagd . . . 115
Fische . . . 116
Mineralien . . . 116
Gesundbrunnen . . . 118
Einwohner . . . 118
Betriebsamkeit . . . 119
Handel . . . 121
Straßen . . . 122
Schifffahrt . . . 130
Seeschifffahrt . . . 134
Elbschifffahrt . . . 145
Ausfuhr und Einfuhr . . . 147
Maaß und Gewicht . . . 150
Geld . . . 152
Bildung . . . 155
Oeffentlicher Unterricht . . . 156
Religion . . . 161
Verfassung . . . 161
Einkünfte . . . 164
Staatsschulden . . . 165
Militär . . . 167

Population in den nicht konskribirten Provinzen.

I. Tirol . . . 169
II. Ungarn . . . 172
Religion, Abstammung und Geschlecht der Bewohner und Bevölkerung in Ungarn . . . 189
Zahl der Wohnplätze in Ungarn . . . 193
Einwohnerzahl in den Städten Ungarns . . . 201
Bevölkerung in Dalmatien . . . 204
Bevölkerung in dem lombardisch-venetianischen Königreiche . . 208

I. Bevölkerung, Viehstand und Flächeninhalt der österreichischen Monarchie. (Nach den neuesten amtlichen Daten).
a) Summarische Uebersicht.
b) Hauptübersicht der Getrauten.

Rangordnung der österreichischen Länder, nach ihrer Größe, Volksmenge und Anzahl der Wohnplätze.

Digitized by Google

Seite

II. Das Erzherzogthum Oesterreich ob und unter der Enns.
a) Landes-Summarium vom Jahre 1830. Ueber den in dem obgenannten k. k. conscribirten Erblande erhobenen Bevölkerungsstand.
b) Uebersichts-Tabelle der in der Provinz Nieder-Oesterreich während des Militär-Jahres 1830 Getrauten, und Vergleich mit dem vorausgegangenen Jahre 1829.
c) Landes-Viehstands-Tabelle vom Jahre 1830. Ueber den in dem Lande ob der Enns erhobenen Viehstand.
d) Prospect sämmtlicher in der Haupt- und Residenzstadt Wien in den Jahren 1801 bis einschließlich 1825 sich ergebenen Sterbefälle, Geburten und Trauungen, mit jedesmaliger Vergleichung des vorhergehenden Jahres. Von Johann Ritter von Lucam.
Opfer der Cholera in Wien. (Vom 14. Sept. 1831 bis 14. Febr. 1832).
III. Land Inner-Oesterreich und Illyrien.
Landes-Summarium v. J. 1830. Ueber den in dem obgenannten k. k. conscribirten Erblande erhobenen Bevölkerungsstand.
IV. Das Königreich Böhmen.
a) Landes-Summarium vom Jahre 1830 des in dem obbenannten k. k. conscr. Erblande erhobenen Bevölkerungsstand.
b) Landes-Viehstands-Tabelle vom Jahre 1830.
V. Mähren und Schlesien.
a) Landes-Summarium vom Jahre 1830 des in den obbenannten k. k. conscr. Erblanden erhobenen Bevölkerungsstandes.
b) Landes-Viehstands-Tabelle v. J. 1830. Ueber den in den obbenannten k. k. conscr. Erblanden erhobenen Viehstand.
VI. Galizien.
a) Landes-Summarium über den 1830 im Lande erhobenen Bevölkerungsstand.
b) Landes-Viehstands-Tabelle v. J. 1830.
c) Flächeninhalts-Ausweis von 1830.
d) Opfer der Cholera in Galizien.
e) National-Verschiedenheiten in Galizien.
Verzeichniß aller Provinzen, Städte, Kreise, merkwürdiger Flüsse, Berge, Seen und Kanäle im österreichischen Kaiserstaate . . 211
Höhenmessungen 255
Verzeichniß der in den k. k. deutschen Erbstaaten bestellten Haupt- und gemeinen Zoll-Legstätten, dann der theils gegen das Ausland, theils gegen Ungarn und die mit demselben vereinigten Länder aufgestellten Commerzial-Gränz-Zollämter 267
Verzeichniß der Posten 276
Postgelder 283
Verzeichniß aller inländischen Hauptmärkte 284
Verhältnißzahlen der Ehen in Galizien und in der ganzen Monarchie 287
Frohndienste in Galizien 289
Summarische Uebersicht der Krankenanstalten Galiziens. (Mitgetheilt vom Professor Dr. Michael Stöger) 292
Einfuhr von verschiedenen Waaren in der Lombardie 295
Summa der vorzüglichsten Naturprodukte des lombardisch-venetianischen Königreichs im Jahre 1827. 297
Haupt-Manufacturen und Haupt-Artikel der Industrie im lombardisch-venetianischen Königreiche 299

Digitized by Google

Oesterreichische Regentengeschichte.

Die österreichischen Stammländer bis 791.

Es gibt wohl in keinem der fünf Welttheile einen Staat, der so gut gegen Außen arrondirt, im Innern doch so zerfallen wäre in die heterogensten, unverträglichsten Bestandtheile, als die österreichische Monarchie oder der österreichische Staatenbund, dessen Inhalt die Jahrhunderte zusammengefügt, und das für die Kultur seiner Völker nachtheilige Stabilitätssistem erhalten haben in den Stürmen der progressiven Zeitbewegung. Die Nationen, welche hier vereinigt sind unter einem Szepter, wurden nicht durch innere Verwantschaft, durch Gleichheit der Sprache und Gewohnheiten verbunden, vielmehr haßten und bekriegten sie sich in allen Zeiträumen, ehe sie das Regierungssistem ihrer Fürsten zu einem politischen Ganzen vereinigt hat. Es gibt daher keine Geschichte Oesterreichs, wohl aber eine Geschichte seiner Regenten. Ehe wir aber diese beginnen, und die Grundsätze erforschen, welche den Machthabern ununterbrochen vorgeschwebt, durch welche es ihnen gelungen ist, die große Völkergesellschaft der österreichischen Monarchie glüklich durch die Jahrhunderte zu führen bis auf unsere Zeiten, ehe wir ein Jahrtausend durchwandern, um auf den Kampfplatz der feindlichen Prinzipe zu gelangen, wo jetzt das Schicksal der Welt eingesetzt ist, wo die Kräfte und der Geist unseres Zeitalters losstürmen auf die eiserne Konsequenz der Gewalt-

Digitized by Google

herrschaft (welche zwei Drittel von Europa in seinem Joche erdrükte) — wollen wir einen Blik auf jene nachtumhüllten Zeiträume werfen, in welchen die österreichischen Völker selbstständig und roh, sich gegenseitig befehdend, ihren Raum besaßen zur uneingeschränkten Bewegung ihrer Kräfte. Wir finden hier die Pannonier, die Bojer und Noriker in wilden, regellosen Horden, auf einem mit ungeheuren Forsten bedekten, zum Theil sumpfigen Boden, in der ersten und natürlichsten Beschäftigung der Menschheit, von Jagd, Fischerei und Raub sich ernährend, und gegenseitig um die Vortheile der Landstriche sich bekämpfend in dem durch keine Grenzen bezeichneten unermeßlichen Ländergebiet. Zu beiden Seiten der Donau zog sich eine ungeheure Einöde nord und südwärts, welche unter dem Namen der bojschen und dazischen Wüste geschichtlich bekannt ist. Sie war ein Werk der wilden Bojer, welche vom Böhmerwalde und Riesengebirge her über das südliche Teutschland herfielen und mit Verwüstung und Vernichtung ihren Weg bezeichneten. Nur mit den größten Anstrengungen konnte es den Norikern gelingen, dem verheerten Boden ihre Bedürfnisse abzuringen und Wohnungen hier aufzuschlagen. Viele verschiedene Stämme lebten und kämpften hier in unfriedlicher Nachbarschaft, durch Sprache und Körperbau einander ungleich, desto ähnlicher aber durch roh verwilderte Sitten, durch eine zügellose unbändige Sinnesart und Lebensweise.

So fanden sie die Römer. Die Herrschaft derselben, ihre Kultur und Bildung, die Lüste und Laster ihrer Verfeinerung fraßen nach Norden hinein und untergruben nach und nach die Freiheit und Selbstständigkeit der mit List und Kriegskunst wenig bekannten Noriker. Wo die Künste schmeichelnder Ueberredung, glänzender Versprechungen nichts halfen — und dies ereignete sich oft — da galt die Gewalt der Waffen und vernichtete den Widerstand. In Norikum war der Kampf groß, hartnäkig und blutig. Der Noriker liebte sein Vaterland, seine Gewohnheiten, seine Götzen,

Digitized by Google

über alles aber die Freiheit. Alles, was ihm theuer war, setzte er daran, Gut und Leben, Weib und Kind. Solch ein Volk konnte nicht bezwungen, es mußte vernichtet werden. In den Schlachten machten die Römer wenig Gefangene, nur Sieger und Leichen blieben auf dem Wahlplatze. Oft schwankte der Sieg, aber kein Noriker. Gleich der im Lande heimischen Eiche, standen die Söhne Norikums, unbekümmert um den Pfeilregen von römischen Feiglingen ausgesandt, kein eherner Schild bedekte ihre Brust, keine Kriegslist schändete ihre Tapferkeit, kein Trugspiel war in ihren offenen Angriffen bemerkbar. Leichen thürmten sich auf um die Helden, eiserne Panzer und Schilder lagen in römischem Blute, aber kein Noriker tauschte den eisernen Tand mit dem zwekloſen Thierfelle an seiner Schulter. Aber verblutend unter zahllosen Wunden sanken die Helden, und bald bestand das norische Heer nur aus Einzelnen, die, wüthenden Ebern gleich, in den römischen Legionen wühlten und auf Römerleichen sich zu Tode betteten. Da entfloh der Frauentroß und die Druiden in die heiligen Haine den Kriegsgott durch ein Opfer zu sühnen. Hunderte von römischen Gefangenen wurden zu dem Götzenbild geschleppt von den rasenden Weibern, deren Gatten und Väter im Verzweiflungskampfe bluteten; keine Träne sah man sie vergießen, nur Wuth und Rache sprühte aus den glühenden Augen. Bald hörte man durch das Getümmel der Schlacht das kreischende Geschrei der entarteten Weiber, und vom Gipfel des geweihten Berges loderte eine hohe Flamme empor vom Opferheerde Belen's. So theuer wurde die Freiheit verkauft in den von römischer Bildung und Kultur durchdrungenen norischen Gebirgen und die nachfolgenden aus Römern und den Sturz des Vaterlandes überlebenden Norikern entstandenen Geschlechter bildeten eine neue Bevölkerung. Mit der Barbarei der zügellosen Freiheit ging der Geist des Volkes unter und erwachte nicht wieder aus seinem ewigen Todschlaf.

Bald pflanzten die Römer ihre Adler an den Gestaden des Isters auf, von Tergeste bis Karnuntum, jedes patriarchalische Gesetz

der vormaligen Ordnung wurde umgestürzt, römische Sitten und römische Verderbnisse auf den eroberten Boden verpflanzt. Selbst die Sprache verschwand und die Zungen der Unterjochten mußten sich an fremden Laut gewöhnen. Die Einheimischen fing man gleich wilden Thieren zusammen, bildete aus ihnen Legionen und sandte sie gegen fremde Völker zum Kampfe, oder verwendete sie zu harten sklavischen Arbeiten im Lande. Wie die Schweizer später bauen mußten an ihrem eigenen Kerker, so bauten damals die unterjochten Völker Vesten und Wälle zur Aufrechthaltung der römischen Oberherrschaft, zu ihrer eigenen vollständigen Bezwingung. Man sieht hieraus, daß das Sistem der Entnationalisirung, später angewendet in Böhmen, Mähren, Ungarn, zum Theil noch jetzt waltend unter den fremdsprechenden Völkern der österreichischen Monarchie, insofern deren Regimenter in ferne Provinzen geschikt, deren Sprache entbehrlich gemacht, und deren herkömmliche Verfassungen annullirt werden in der allgemeinen Einführung einer gleichen gesellschaftlichen Ordnung — daß dieses Sistem, welches Rußland neuerdings in Polen geltend machte, nicht eine Erfindung der neuern Staatskunst, sondern ein altes praktisches Mittel sei, ganze Nationen zu beliebigen Zweken zu gebrauchen und die wilde, nach freiwilliger Richtung sich bewegende Kraft zu lenken und zäumen, gleich den Pferden der siebenbürgischen Pusten.

Die ersten Schöpfer der römischen Einbürgerung können die über Pannonien und Norikum gebietenden Imperatoren Augustus und Theodosius genannt werden. Sie hatten fortwährend zu kämpfen, die Ruhe in den neuen Provinzen zu erhalten und ihre Grenzen gegen die Einfälle der Markomannen zu beschützen. Unter Markus Aurelius Antonius wurden diese Feindseligkeiten zu einem langen und blutigen Kriege, der die Befestigung der Donauufer, eine Reihe von Thürmen, Kastellen und Bollwerken, welche das **Noricum ripense** abschloß, hervorrief. Dadurch wurde und blieb Norikum der Schauplatz ununterbrochener Kriegsszenen, und der römische Saame

Digitized by Google

der Kultur wollte nicht recht Wurzel fassen auf dem stets mit Blut gedüngten Boden.

Pannonien, welches einen großen Theil des heutigen Ungarn, Oesterreich, ferner beträchtliche Theile von Steiermark, Kärnten und Krain umfaßte, hatte ein glücklicheres Loos erhalten, und schon unter dem Imperator Klaudius gelang es, Akerbau, Weinbau und Viehzucht, Künste und Gewerbe in den jungen Kolonien hervorzurufen, so daß diese Provinz schnell aufblühend in Reichthum und Schönheit, den römischen Imperatoren reichen Ersatz für ihre Heimat liefernd, leicht die Entfernung derselben vergessen ließ. In Bojohemum hingegen trieben sich gleichzeitig noch Quaden und Markomanen in einem öden, aller Kultur unzugänglichen Lande unstät umher und trotzten den Angriffen der Eroberer, die sich kaum selbst der unaufhörlichen Einfälle, Plünderungen und Räubereien dieser noch freien Völker erwehren konnten.

Bisher herrschte noch die schreckliche Religion der norisch-pannonischen Zeltogallen. Der Glaube an ein höchstes Urwesen wurde durch Druiden, Wahrsager und Seherinnen verbreitet; Zeichendeuter und Vogelschauer, besonders in Pannonien berühmt, erwarben sich hier, wie überall die Diener des menschlichen Wahns, durch ihr Gaukelspiel ein unzweideutiges Ansehn über das Volk, das sich leicht durch List und Betrug beherrschen ließ. Uebrigens ist uns über die Mithologie der Noriker nichts Ausführlicheres bekannt, als was uns inschriftliche Steine aus jener grauen Zeit berichten. Ihren Zeugnissen zufolge scheint der persische Mithras und der Isis unter den Hauptgottheiten des norischen Volks verehrt worden zu sein, allein wir wissen nicht, ob vor oder nach der Römerunterjochung. Den Norikern ganz eigenthümlich war jedoch gewiß Belenus die Schutzgottheit der Eisenarbeiter und des Krieges, vor dessen Götzenbild man aller Wahrscheinlichkeit nach die grausamen Menschenopfer brachte und dem man das Blut weihte der geschlachteten Gefangenen. Die Bojer verehrten dagegen eine Göttin Ziza, von

der Zisara so genannt, und widmeten ihr große Feiertage im Jahre, an welchen sie sich den ausgelassensten Freuden überließen. Die Greuel der norischen Religionsübung zu zerstören, war eine der ersten Sorgen der Eroberer und fast gewaltsam suchte man den Mithen Griechenlands und Roms Eingang zu verschaffen. Irrthum kämpfte gegen Irrthum und der Sieg war lange zweifelhaft, als plötzlich die Sonne des Christenthums auftauchte und auch Norikum, wiewohl erst spät, mit ihrem Morgenroth beleuchtete. Lange währte es, bis die Wahrheit durchdrang in den verschlossenen Thälern der Alpen, bis die Vorurtheile undenklicher Jahrhunderte vergingen unter dem wärmenden Strahl der neuen gottvollen Lehre, und erst im fünften Jahrhunderte vor Christus, als St. Severin in Norikum erschien, ein Mann voll heiligen, glühenden Eifers und feuriger Thatkraft, voll aufopfernden Muthes und hinreißender Beredsamkeit, wurde es Licht in allen Theilen des verfinsterten, von Blut rauchenden Landes. Sein Ansehen befestigte er bei dem Volke durch wunderähnliche Thaten, die ihm seine, der damaligen Bildung jedes Einzelnen weit überlegene Klugheit und große, ungewöhnliche Kenntnisse, nicht minder seine kalte Besonnenheit und Gewandtheit vollziehen halfen. Rastlos und unverdrossen verrichtete er das Amt seiner Sendung, kämpfend mit tausend Gefahren, die auf ihn und seine Schützlinge von allen Seiten hereinbrachen. In den Kriegsepochen jener Zeit erschien er den Bedrängten oft als ein rettender Engel und bewahrte mehrere Städte vor Verwüstung, mehr durch die natürliche Gewalt seiner Beredsamkeit auf die Gemüther der Barbarenfürsten, als durch Wunderkraft seiner Heiligkeit, deren Ruf er sich bei einem in Irrthum und Aberglauben befangenen Volke erwerben mußte, um der Wahrheit seiner Lehre im zauberischen Kleide des Wahns Eingang zu verschaffen.

Mittlerweile bemächtigte sich Ohnmacht, Zerrüttung und alle Todesübel eines hinfälligen Staatskörpers der alten Roma, und die allgemeine Lähmung ergriff auch die römisch-pannonischen Pro-

Digitized by Google

vinzen. Die römischen Senatoren übergaben diese Kolonie in der Vorahnung, daß sie wohl nicht lange mehr römisches Besitzthum heißen dürfte, ihren Günstlingen zur Verwaltung, die dann natürlich von den römischen geld- und genußgierigen Wüstlingen so vollzogen wurde, wie die heiligen Väter die kurze Zeit ihrer Regierung eifrigst benützen, ihren Nepoten und Günstlingen so viel von den irdischen Gütern ihrer Unterthanen zufließen zu lassen, als eben hinreicht, das Volk zu ruiniren. So wurde Valerien, Savien, Ripense u. s. w. ausgesogen und geplündert. Die Barbarenstaaten nördlich von der Donau merkten aber wohl die zunehmende Schwäche des altersschwachen Kolosses, und machten ernstliche Anstalten, ihm den Todesstoß beizubringen. Die Maßregeln, welche das verweichlichte, feiggewordene Volk zu seiner Vertheidigung unternahm, verfehlten meist ihre Wirkung, denn es fehlte an energischer Thatkraft und einem weisen Oberhaupte. So übergab man die Vertheidigung des Norikum ripense gedungenen Barbarenhorden, welche von Batava-Kastra bis Snigdunum an der Donau aufgestellt wurden. Als sich daher jene Völkermassen, welche gegen Ende des vierten und Anfangs des fünften Jahrhunderts die szithische Wüste ausspie über die reichen Fluren des Südens, als Gothen, Hunnen und Avaren sich in ungeheuren Schaaren sammelten, und in das Ufernorikum eindrangen, überwanden sie bald allen Widerstand, und die mit so vielem römischen Blut erkämpften, mit so vielen Opfern behaupteten und kultivirten Provinzen fielen aufs neue durch die Verheerung der zügellosen Barbarenschwärme in jene Verwilderung zurük, aus der sie erstanden waren, wurden ein Schauplatz unaufhörlicher Kämpfe, Rüstungen, Durchmärsche, und das ganze Land war als ein Paß nach Italien den dahin ziehenden Horden nach der Reihe ihrer Ankunft preis gegeben. Alle Anstalten und Anlagen römischer Bildung gingen dabei zu Grunde und selbst seinen Namen büßte Norikum ein und hieß nun Rugiland, Hunnien und Avarien. Mit dieser Periode schließt die regentenlose Zeit der österreichischen Stammländer.

Digitized by Google

Entstehung und Wachsthum des österreichischen Kaiserstaates.

Der österreichische Kaiserstaat in seinem gegenwärtigen Grenzumfange ist aus der Vereinigung mehrerer selbstständiger Länder entstanden, und hat daher, als Staatskörper betrachtet, keine so weit in das Alterthum reichende Geschichte, als viele andere europäische Staaten, welche von einem Volke bewohnt werden und in dem Laufe der Jahrhunderte keine bedeutenden Grenzveränderungen erlitten haben. Die Geschichte der Vereinigung dieser vielfältigen Provinzen zu einer Monarchie wird daher den einzigen Gegenstand dieser historischen Einleitung bilden.

Das eigentliche Stammland des ausgebreiteten Kaiserstaates ist das Erzherzogthum Oesterreich, welches erst im Jahre 983 als Markgrafschaft und im Jahre 1058 als Herzogthum durch erbliche Regenten aus dem berühmten Stamme der Babenberger beherrscht und mit Krain und einem großen Theil von Steiermark verbunden wurde. Nachdem im Jahre 1229 die Babenberger vom Weltschauplatz abgetreten waren und ihr Nachfolger, der Böhmenkönig Ottokar, in die Acht erklärt worden war, belehnte Kaiser Rudolf, aus dem habsburgischen Stamme, seine Söhne Albrecht und Rudolf mit dem erledigten Herzogthum im Jahre 1282, und seit dieser Zeit ist Oesterreich unter dieser Dinastie geblieben. Am ersten unter den Provinzen Oesterreichs wurde Kärnten dem kleinen Staate angeschlossen, und zwar im Jahre 1336 nach Absterben der alten Herzoge von Kärnten, zu welcher Zeit Herzog Albert II. von Oesterreich durch Kaiser Ludwig mit diesem neuen Zuwachs belehnt wurde. Hierauf folgte Tirol, welches von Margarethe Maultasche abgetreten wurde, und die windische Mark sammt einem Theile Istriens im Jahre 1364, in Folge eines mit den Grafen von Görz abgeschlossenen Erbvertrages. Das Triester Gebiet

unterwarf sich im Jahre 1382 und 1456 kam auch Zilli an Oesterreich, nachdem die Besitzer ausgestorben. Auf gleiche Weise, durch Erbvertrag, fiel auch Görz dem Lande zu, im Jahre 1500. Die bedeutenste Vergrößerung fällt in das Jahr 1527, als Ferdinand I. die Erbprinzessin von Ungarn ehelichte, und dadurch Ungarn, Böhmen, Mähren und Schlesien seinen Erbstaaten anreihte. Denen, welche Ungarn wieder in Besitz nahmen, wurde diese Provinz sammt dem Temeswarer Banat wieder abgenommen in den Jahren 1699 und 1708. Das vormalige Herzogthum Mailand verlieh Kaiser Karl V. 1535 seinem Sohne Philipp, und Mantua nahm Oesterreich im Jahre 1708, nachdem der Herzog von Mantua geächtet sein Besitzthum verließ. Polen trat im Jahre 1772 Galizien und Lodomerien, das osmannische Reich hingegen die Bukowina ein Jahr später ab. Der Teschener Friede 1779 vermehrte Oesterreichs Besitzungen noch mit dem Innviertel und jener von Kampo Formio 1797 mit der ehemaligen Republik Venedig, sammt Istrien, Dalmatien und einem Theile von Albanien, der Preßburger hingegen mit Salzburg. Durch den Frieden von Kampo Formio trat Oesterreich die Niederlande, die Grafschaft Falkenstein, Mailand und Mantua ab, erhielt letztere Stäte aber wieder zurük. Im Lüneviller Frieden verlor Oesterreich das Frikthal und Breisgau, in dem Preßburger Venedig, Tirol, die Markgrafschaft Burgau, Nellenburg, Hohenberg, das freie Landgericht auf der Leutkircher Heide, Montfort, Rottenfels, Lindau, Neuburg u. a.; in dem Wiener: Neugalizien, Salzburg und Berchtesgaden, das Innviertel, einen Theil des Hausrukviertels, den Villacher Kreis, Krain, Görz, Triest und einen Theil von Kroatien. Die Eroberung der französischen Länder in Italien und die Artikel des Wiener Kongresses 1815, wie auch die verschiedenen in frühern Jahren 1813—1816 geschlossenen Staatsverträge mit Baiern und die 1816 verhandelten Territorialausgleichungen ersetzten die meisten dieser

Verluste, und brachten Kroatien, Dalmatien mit Ragusa, Istrien, Venedig, Veltlin, Mailand, Mantua, Tirol mit Vorarlberg, Salzburg, das Salzach- und Innviertel, einen Theil des Hausruk-viertels, Galizien wieder zurük. Durch diese Ereignisse wuchs Oesterreich zu der gegenwärtigen Größe heran, und steht nun sowohl hinsichtlich der Ausdehnung seines Gebietes, als auch hinsichtlich seiner Staatskräfte, unter den ersten Mächten Europa's.

Geschichte der österreichischen Regenten.

Karl der Große.

Wie die Weltkörper aus dem Chaos verschiedener Stoffe und Kräfte erst durch gewaltiges Gegeneinanderwirken sich in abgesonderte Gestalten bilden, so war die Entstehung eines jeden Staatskörpers durch ein unordentliches Treiben und Kämpfen, durch Revolutionen und Kriege herbeigeführt worden. Auch Oesterreich hatte eine solche Zeit; hartnäkiger als irgendwo war hier der Kampf verschiedener Elemente um ihren Raum. Zelten, Römer, Heruler, Rugier, Hunnen, Avaren, Gothen und Franken hausten abwechselnd in Oesterreichs Gebieten, das Heidenthum stand im Kampfe gegen das Kreuz, Ordnung und Mäßigung, bescheidene Herrschaft gegen Anarchie und die wilden Gewohnheiten kriegslustiger Horden, Freiheit gegen Sklaverei, Vorurtheile und Finsterniß gegen das strahlende Licht einer neueren Zeit. Bei dem blutigen Wirken so vieler heterogener und roher Kräfte war endlich eine eiserne Hand nothwendig, den zerfallenen Völkern das Joch der Gewalt aufzulegen, und sie durch eine strenge Herrschaft für die Freiheit innerhalb der Schranken weiser Gesetze vorzu-

Digitized by Google

bereiten. Dieß große Werk, eine riesige Aufgabe für eine außerordentliche Geistesstärke, ward von Karl vollbracht, der sich hierdurch den wohlverdienten Beinamen des Großen erwarb. Das Schwert war in jener unheilvollen Zeit das einzig wirksame Mittel, große Zweke zu erreichen, und Karl wußte es zu führen mit Kraft und Klugheit. In 52 Tagen bezwang er mit drei Heeren a. 791.
die räuberischen, zuchtlosen Avarenhorden, vernichtete ihre Verschanzungen und Ringe, und bevölkerte die verödete und mit Strömen Bluts gedüngte Ostmark mit Kolonisten aus Baiern, Sachsen und andern Gegenden. Als eine mächtige Stüze des gesezlichen Gehorsams und friedlicher Eintracht stiftete er zur Beförderung der Geisteskultur die ersten Pflanzschulen der Wissenschaft und Religiosität, die damals so wichtigen Klöster, regenerirte das weströmische Kaiserthum, und vertraute die östliche Schuzwehre seines Reiches, die Ostmark, dem Szepter eines Markgrafen. Die ersten, welche diese Würde bekleideten, waren Gonteran, Werenhar, Alberich, Gottfried und Gerold.

Karl der Große starb am 28sten Jänner 814, a. 814.
und hinterließ das Reich seinem Sohne Ludwig dem Ludwig der Fromme.
Frommen, der seinen Erstgebornen zum Mitregenten erwählte, während seine zwei jüngern Söhne Pipin und Ludwig die Avaria Hunnia, Oesterreich und Baiern erhielten. Unter der Regierung Ludwig des Teutschen Ludwig der Teutsche. Markgrafen Gottfried, Gerold, Ratbod nach 843.
werden Gottfried, Gerold und Ratbod, welcher wegen Untreue an dem König seiner Würde entsezt wurde. Die nachfolgenden Markgrafen Engelschalk und Wilhelm wurden zwar von Karlmann vertrieben, allein bald wieder eingesezt. Doch brachen jezt die Kriege und Unruhen wieder über Oesterreich herein, die Karl der Große

Digitized by Google

auf immer beseitigt zu haben schien. Karlmanns und Swatopluks siegreiche Waffen drangen verheerend in die Ostmark. Karl der Dike bestieg den Thron, schloß wieder mit Swatopluk, wurde aber bald des Thrones entsetzt, den er nicht mit Ehren behaupten konnte. Arnulf, Karlmanns natürlicher Sohn, ward deutscher Kaiser und brachte trübe Zeiten für Oesterreich und Teutschland. Er rief die Ungarn gegen Swatopluks Mährer auf, stellte aber dadurch Oesterreich der Raubsucht der Hunnenabkömmlinge bloß. Alle Greuel der Horden Attila's erneuerten sich, und das Maß des Unheils voll zu machen, wurde nach Arnulfs Tode die Regierung
a. 899. einem siebenjährigen Kinde, dem Sohne Arnulfs, Ludwig übertragen. Nichts konnte den Einfällen der Ungarn Einhalt thun, das Land ward in Schutt begraben, und Ludwig gezwungen, Tribut zu bezahlen, den
933. noch Heinrich I. entrichten mußte ehe er bei Merseburg den entscheidenden Sieg über diese Räuberhorden erfocht. Noch öfters kehrten sie seitdem zurük, bis zur
955. großen Befreiungsschlacht am Lechfelde, wo ihr ungeheures Heer fast gänzlich aufgerieben wurde. Damals war Melk die Grenzfestung Oesterreichs.

Leopold der Erlauchte. Mit Leopold I., der von Otto II. die Ostmark erhielt, beginnt die Reihe der berühmten Babenberger
984—994. Markgrafen. Das erste Geschäft Leopolds war die Befestigung der österreichischen Bergschlösser, um das Land gegen die Einfälle der Ungarn zu schützen. Er trieb ihren Anführer aus dem Lande hinaus und schleifte Melk. Ein Pfeil auf einem Turniere, seinem Neffen zugedacht,
Heinrich I. 994—1018. endigte sein Leben. Ihm folgte Heinrich I. sein Sohn, der sich während seiner Regierung besonders durch die Besiegung der in Oesterreich eingefallenen Polen unter

Digitized by Google

Boleslaw auszeichnete. Er starb kinderlos und hinterließ Albrecht I. dem Siegreichen das Markgrafenthum. Leopold II. terror Hungarorum genannt, half ihm in seinen Kämpfen gegen Ungarn und den Kaiser, seinen ehrenvollen Beinamen verdienen. Unter diesen beiden Fürsten erst, wurden die Grenzen Oesterreichs bis an die Leitha hinausgeschoben. Ihr Nachfolger war Ernst, unter dessen Regierung sich die Kämpfe mit Ungarn erneuerten, Ernst mit dem Beinamen Strenuus, derselbe, der für den unglüklichen Heinrich IV. bei Hohenburg fechtend starb. In dankbarer Erinnerung an des Vetters Verdienste und Aufopferung belehnte Heinrich seinen Sohn, Leopold den Schönen, mit der Mark; allein die Streitigkeiten mit dem Papste bewogen auch Leopold, bald dem Kaiser abzuschwören. Nach seinem Tode folgte ihm, vielleicht wider Willen Heinrichs, Leopold der Heilige, der auch von dem Kaiser abfiel und zum Preis seines Treubruchs von Heinrich V. Agnesen, des Kaisers Tochter, zur Braut erhielt. Später bereute er diesen Schritt, stiftete zur Sühnung seiner That Klosterneuburg und lebte in frommer Eintracht mit Agnesen auf dem Leopoldsberge bei Neuburg. Auch er hatte gegen die unruhigen Nachbarn in Osten manchen Sieg erfochten und die Zeit des Friedens frommen Werken geweiht. Leopold V., der auf Agnesens Fürbitte mit der Mark belehnt worden war, war einer von seinen Söhnen, eben so Heinrich Jasomirgott, dessen Regierung in eine höchst unruhige Zeit fällt. Friedrich Barbarossa forderte von ihm Baiern zurük, erhielt es auch, und ertheilte dafür Oesterreich neue Privilegien und erhob es zum Herzogthume. Der Stephansdom wurde von Heinrich 1114

Albrecht I. 1018--1056. Leopold II.

Ernst, Strenuus. 1056--1075.

Leopold III. 1075--1096.

Leopold IV. 1096--1136.

Leopold V. 1136--1141.

Heinrich II. 1141--1177.

Digitized by Google

begonnen und der Bau einem gewissen Wolgner aus Krakau übertragen. Er starb in seinem 62sten Jahre,

Leopold VI. und ließ den Thron Leopold dem Tugendhaften, seinem ältesten Sohn. In seine Zeit fällt der berühmte Kreuzzug Barbarossa's und Richard's von England Mißhelligkeiten mit Leopold. Dieser hatte bei der Erstürmung von Ptolemais den Ausschlag gegeben und zuerst auf einem von ihm eroberten Thurm Oesterreichs Fahne aufgepflanzt. Richards Ruhmgier und Anmaßung war hierdurch angegriffen worden, er ließ den Banner Leopolds herabreißen, und mit Koth besudeln, ein Verfahren, welches der Beleidigte nicht augenblicklich rächen konnte, weil ein Gesetz alle Streitigkeiten und Händel den Kreuzfahrern streng untersagte. Er begnügte sich daher, Ptolemais augenblicklich zu verlassen und die Entscheidung über diese Sache einer günstigeren Gelegenheit zu überlassen. Richard kehrte ebenfalls zurük, ward am adriatischen Meer von einem Sturme verschlagen nach der Küste von Aquileja und auf der Fortsetzung seiner Reise zu Land bei Wien entdeckt und nach Dürrenstein in Haft gebracht. Der Kaiser richtete und verurtheilte Richard Löwenherz zur Entrichtung eines Lösegeldes von 10,000 Mark Silber, wofür zwar Geiseln gestellt, welche dennoch aber nie ganz bezahlt wurden. Auf Richards Veranlassung schleuderte der Papst den Bann gegen Leopold, der erst wenige Augenblike vor seinem plötzlichen Tode (er starb zu Gráz in Folge eines Beinbruches) von dem Erzbischofe von Salzburg gelöst wurde.

Friedrich I. 1194--1198.

Nach Friedrichs des Katholischen kurzer Regierung und seinem Tode, während des erneuerten Kreuz-

Leopold VII. 1168--1230.

zuges, folgte ihm sein Bruder Leopold VII. mit dem

Beinamen „der Glorreiche.“ Er zog im Jahre 1208, nach dem Beispiele seiner Vorfahren, ebenfalls gegen die Feinde der Christenheit und zwar gegen die Mauren in Spanien, kam aber zu spät zur Entscheidungsschlacht und unternahm einen neuen Kreuzzug 1217 gegen Palästina. Allein seine Verbündeten verließen ihn und er ward gezwungen, nach einem achtzehnmonatlichen Aufenthalt, während dessen er Wunder der Tapferkeit gethan, unverrichteter Sache zurükzukehren. In den Streitigkeiten der Söhne Bela's III. um Ungarns Krone, übte Leopold das Amt des Vermittlers und Schiedsrichters, vergaß jedoch bei der Schlichtung auswärtiger Angelegenheiten die innere Verwaltung nicht, verschönerte und vergrößerte Wien und ordnete die Gesetze des Landes. Auch die Dichtkunst wurde unter seiner Regierung sorgfältig gehegt und Walter von der Vogelweide besang ruhmwürdige Thaten. Die letzte Bearbeitung des Nibelungenliedes scheint ebenfalls aus seiner Zeit herzurühren. Sein Nachfolger war Friedrich der Streitbare, der schon während der Regierung seines Vaters im Zeitraume seiner Abwesenheit die inneren Geschäfte besorgte. Gleich beim Antritte seiner Regierung mußte er gegen ein mächtig gewordenes Geschlecht, die Kuenringe, welche, gestützt auf die Könige Wenzeslav von Böhmen und Bela von Ungarn, ihm sein Besitzthum streitig machten, um sein Herzogthum kämpfen. Er überwand jedoch bald diese Herren, entließ sie großmüthig ohne Strafe und bewog sie, dem Beinamen der Hunde, den sie durch ihre Räubereien erworben, durch Treue und Anhänglichkeit am Landesfürsten eine edlere Bedeutung zu geben. Seine ferneren Züge gegen Böhmen und Ungarn, welche unter mancherlei Vor-

Friedrich II. 1230--1246.

wänden seine Grenzen beunruhigten, fielen nicht minder glüklich aus, doch im Jahre 1235 war sein Kriegsglük von ihm gewichen, sein Heer von den Ungarn geschlagen. Nur mit großen Opfern konnte er sich den Frieden erkaufen. Außerdem gerieth Friedrich noch mit dem Kaiser in Mißhelligkeiten, deren Folge war, daß man ihn auf den Reichstag
a. 1235. nach Augsburg 1235 berief. Friedrich erschien nicht, und gab hierdurch dem Kaiser eine Gelegenheit, seinem Uebelwollen freien Raum zu lassen. Er sprach den Reichsbann über den Herzog und übertrug den Königen Wenzel von Böhmen, Bela von Ungarn und Herzog Otto von Baiern die Exekution und Besitznahme von Oesterreich, Steiermark und Krain im Namen des Reichs.
a. 1236. Schon 1236 zogen der König von Böhmen und Herzog von Baiern siegreich in Wien ein und der Kaiser selbst folgte ihnen noch am Ende desselben Jahres nach. Friedrich ergab sich nicht, obwohl der Kaiser schon Reformen in der Regierung vornahm, und schloß sich in dem treuen Städtchen Neustat ein. Der Burggraf Konrad wagte es, ihn dort anzugreifen, wurde aber muthig aus dem Felde geschlagen. Friedrich aber bezwang in Folge dieses Siegs noch fünf Schlösser. Die gänzliche Eroberung seines Landes folgte auf diesen Sieg, nur Wien widerstand bis ins dritte Jahr. Seiner wiedergewonnenen Macht folgte auch die Versöhnung mit dem Kaiser auf dem Fuße nach und Gnaden der kaiserlichen Majestät überhäuften den muthigen Herzog. Oesterreich sollte sogar zu einem Königreich erhoben werden und schon war das betreffende Dokument ausgefertigt. Aber bald ward Friedrich neuerdings bedroht. Ueber Unghvar, Munkacs, stürmten die Mongolen nach Ungarn, Bela ward vertrieben und flüchtete zu Friedrich, der sich nun

Digitized by Google

rüstete und die wilden Horden eher in die Flucht jagte, als sie ihre projektirte Vereinigung ausführen konnten. Zum Dank für diesen Schutz und solche Hilfe zog Bela nun selbst gegen Friedrich und sein Heer begegnete an der Leitha Friedrichs Schaaren. Der tapfere Herzog drang zu hitzig im Gefechte vor, stürzte mit seinem, von einem Pfeil getroffenen Pferde und starb unter dem Speerstoß eines Frangipani. So endigte der letzte Babenberger!

Durch den Tod Friedrichs war das Reichslehen erledigt worden, und der Kaiser schikte also gleich den Grafen von Eberstein ab, es in Besitz zu nehmen. Er erklärte Wien neuerdings zu einer Reichsstadt, und Jedermann war mit der neuen Ordnung so wohl zufrieden, daß die einrükenden Heere der Ungarn, Böhmen und Baiern (auf Veranlassung des Papstes, der des Kaisers wachsende Macht fürchtete) nichts zu ändern vermochten. Nach Kaiser Friedrichs Tod in Apulien gestalteten sich diese Angelegenheiten ganz anders, die Herren und Bürger von Oesterreich versammelten sich, einen Herrn zu wählen, und entschieden sich endlich auf Fürsprache Königs Wenzel von Böhmen für Ottokar, dessen Sohn. Dieser trat nun als Regent in Oesterreich auf, ehelichte Margarethen zum Scheine, und verstieß sie wieder, nachdem er seine Macht begründet. Den Ungarn nahm er Steiermark ab, bedrükte Land und Volk und wendete alle Herzen von sich ab. Doch bald ging die 23jährige Anarchie in Teutschland und mit ihr Ottokars Glük und Herrschaft zu Ende.

Ottokar. 1252.

Rudolf von Habsburg, Sohn Albrechts, des vierten Grafen von Habsburg, aus einem Ge-

Rudolf von Habsburg.

Digitized by Google

schlechte, dessen Ursprung man schon von den Römern herzuleiten versuchte, ist der Stammvater des erlauchten Regentenhauses Oesterreichs. Der edle und hohe Sinn Rudolfs, gepaart mit ritterlichem Muth und mannhafter Entschlossenheit, äußerte sich schon in seinem kleinen Wirkungskreis als helvetischer Landesedler, in seinen kleinen Fehden für die Freiheiten und Rechte der Bürger gegen die Anmäßungen des kleinen Adels und der Bischöfe. Wie sehr er hierdurch in Ansehen gekommen war, beweisen die Worte des Bischofs von Basel bei Gelegenheit seiner Wahl zum römischen König: „Sede fortiter
a. 1273. Domine Deus, vel locum Rudolphus occupabit tuum!“*) Ehe er den Thron bestieg, lag das teutsche Reich in einem trostlosen Zustande der Ungewißheit, fast immer der inneren Zwietracht und den Gewaltthaten der Barone und adeligen Herren preisgegeben, von Unruhen bestürmt und durch übel waltende Willkür zerrüttet, in dem Zeitraume des zweijährigen Interregnums nach Richards Tode 1271. Um dieser herrschenden Gesetzlosigkeit ein schnelles Ende zu machen, versammelten sich endlich 1270 (im Sept.) die Kurfürsten in Frankfurt und erwählten, trotz den Bewerbungen des Königs Alfons von Kastilien und Ottokars von Böhmen, den wakeren Rudolf von Habsburg zum römischen Kaiser. Bald erfolgte auch die Bestätigung seiner Würde durch Papst Gregor X., mit welchem er auch im Oktober 1275 zu Lausanne eine Zusammenkunft hatte, wo er sich der Freundschaft des Kirchenfürsten würdig bezeigte. Während der Unterhandlungen Rudolfs mit Gregor blieb Ottokar, der ehrgeizige Nebenbuhler Rudolfs, nicht müssig,

*) Albert. Argent. p. 100.

sondern dachte ernstlich daran, die ersehnte Kaiserwürde, welche ihm die teutschen Kurfürsten versagten, mit Gewalt zu erringen. Rudolfs gütige Vorstellungen wurden von ihm mit Hohn und Verachtung zurükgewiesen, und die Herolde, welche ihm den Beschluß der Reichsacht in Folge seines ungebührlichen trotzigen Betragens hinterbracht hatten, gegen alle Gesetze der Nationen hingerichtet. Krieg war die Frucht dieses Zwistes, und die Kräfte, die sich darin feindlich begegneten, waren einander ziemlich gewachsen. Ottokar hatte Oesterreich, Steiermark, Kärnten und Krain an sich gebracht, und theils durch List, theils durch Gewalt, seine Macht vergrößert und sich gefürchtet gemacht. Zudem hatte er sich einen bedeutenden Anhang erworben; selbst Herzog Heinrich von Baiern war dem Bunde gegen Rudolf beigetreten und mußte von Rudolf durch Gewalt gezwungen werden, ihm zu entsagen. Rudolf fand daher einen würdigen Gegner an ihn, der um so gefährlicher war, als persönliche Tapferkeit und alle Kriegertugenden Ottokarn nicht minder als ihm eigen waren. Doch war das Recht und das Glük auf Rudolfs Seite, und seine erste Heerfahrt gegen den Herzog von Baiern, und vereinigt mit ihm bis vor die Mauern Wiens, glich mehr einer Reise, als einer Eroberung. Nachdem er Klosterneuburg erobert, stieß auch der Graf von Tirol zu ihm und half ihm Wien belagern, welches sich nach fünfwöchentlichem Widerstand der Ottokarn sehr geneigten Einwohner ergab. In Ottokars Heer hingegen, welches kaum Böhmens Grenzen überschritten, herrschte wegen des stets zunehmenden Mangels Unmuth und Mißvergnügen. Rudolf hatte nach der Uebergabe von Wien eine Schiffbrüke über die

Digitized by Google

Donau geschlagen, um den Krieg nach Böhmen zu spielen. Von Feinden umringt, vom Adel verlassen, sah sich Ottokar nun bald zu Friedensanträgen gezwungen, in welchen er sich, Oesterreich, Steiermark, Kärnten, Krain und die windische Mark abzutreten und
22. Nov. 1276. den Eid der Treue zu leisten herbeiließ. Dagegen wurde der Bann und Absetzungsspruch, der über Ottokar verhängt worden, widerrufen, und der stolze Böhmenkönig in knieender Stellung von Rudolf mit Böhmen und Mähren belehnt. Diese demüthigende Feierlichkeit wurde im Lager Rudolfs vollzogen, aber schon bei dieser Gelegenheit konnte man aus Ottokars Benehmen den keimenden Plan einer wiederholten Empörung errathen. Wirklich benutzte Ottokar die kurze Ruhe des Friedens nur dazu, um den längst beschlossenen Treubruch und Krieg gegen den Kaiser bedachtsam vorzubereiten und
Juni 1278. kaum zwei Jahre nach seiner Eidleistung mit einem großen Heere nach Oesterreich einfallen zu könnnen. Er hatte sich zu seiner gewagten Unternehmung einen, für Rudolf höchst ungünstigen Zeitpunkt gewählt, und Herzog Heinrich von Baiern neuerdings zum Abfalle vermocht, während einige Heere aus Elsaß und Schwaben und tausend Reiter des Bischofs von Basel Rudolfs einzige Hilfstruppen gegen eine weit überlegene Macht bildeten. Alles war bange und von Besorgnissen für Rudolfs Waffenglük erfüllt. In dieser Bedrängniß und Hilflosigkeit bewies Rudolf eine Geistesgröße und hohe Gesinnung, durch welche Ottokars Treubruch einen um so widrigeren Anstrich erhält. Verräther aus Ottokars Heere erboten sich, ihren König zu morden und so der Verlegenheit des Kaisers ein plötzliches Ende zu machen; allein der hochherzige Rudolf wies

Digitized by Google

den Antrag mit Verachtung von sich und benachrichtigte Ottokarn von der Gefahr, indem er ihm zugleich gütliche Vorschläge zur Herstellung der freundschaftlichen Verhältnisse machen ließ. Uebermüthig beharrte dieser bei seinem Entschlusse, bald trafen die beiden Heere am Marchfelde zusammen, und eine blutige Schlacht führte endlich die Entscheidung des unheilvollen Krieges zu Gunsten des Kaisers herbei. Es war Ottokars Todestag, er fiel und mit ihm verbluteten mehr als 14,000 Mann. 26. Aug. 1277.

Kaiser Rudolf war nun von seinem mächtigsten Gegner befreit und der größte Kampf für sein Recht vorbei und siegreich bestanden. Doch Rudolfs Heldenperiode war darum noch nicht geendigt, vielmehr galt es jetzt, die Ansprüche mehrerer kleiner Fürsten mit Gewalt niederzuschlagen und sein erworbenes Besitzthum mit kräftiger Hand zu bewahren. Seine Staatsklugheit erprobte sich in allen diesen Fällen nicht minder als in den italienischen Angelegenheiten und den Verhandlungen mit dem Papste Nikolaus III., der nach dem Tode dreier Päpste binnen 14 Monaten den Stuhl Petri besetzte und Rudolfen seiner Gunst würdigte. Er stellte Ruhe und Friede in seinem Reiche wieder her und setzte seine Zweke, wo mildere Mittel nicht ausreichten, mit gewaffneter Hand durch. So ließ er in einem Jahre siebenzig Schlösser oder feste Plätze schleifen, welche entweder Raubnester oder Aufenthalt mächtiger Barone waren, die sich auf das Räuberhandwerk meisterlich verstunden. Er verband die größte Unparteilichkeit mit der äußersten Strenge, und ließ in einer kurzen Zeit neun und zwanzig Edle aus den berühmtesten thüringischen Geschlechtern hinrichten, indem er sie nicht

Digitized by Google

als Edle, sondern als das, was sie waren, „schändliche Räuber" betrachtete. In seinem langen und glorreichen Leben blieb ihm kein Tag der Ruhe; seine Erbländer nach allen Seiten durchreisend, überall gegenwärtig, wirkte er rastlos für die Wohlfahrt des Reiches. Als endlich seine Tage zu Ende gingen, suchte er nun seinem noch einzigen Sohne Albrecht die teutsche Kaiserkrone zu sichern. In dieser Absicht schrieb er einen Hoftag
n. 1291. aus nach Frankfurt, fand aber bei den Kurfürsten unvermutheteten Widerstand, und mußte seine letzte Hoffnung aufgeben. Noch verlebte er einige Tage zu Basel und Straßburg im Kreise seiner Familie und seiner frühesten Streitgenossen. Als aber seine Kräfte abnahmen und die Aerzte ihm Ruhe empfahlen, sprach Rudolf wie in Ahnung seines Todes: Laßt mich die Könige, meine Vorfahren, in Speier noch sehen! So reisete er den Rhein hinab, kam aber nur nach Germersheim, wo er am 15. Juli desselben Jahres im drei und siebzigsten Jahre seines Alters das Zeitliche verließ. — Viele edle Züge hat uns die Geschichte von diesem wahrhaft großen Monarchen aufbewahrt. Nach der Schlacht am Marchfeld ward jener Herr ihm vorgeführt, der ihn aus dem Sattel gehoben. Statt ein Blutgericht über ihn ergehen zu lassen, setzte er ihn unverzüglich in Freiheit und sprach: „Ich selbst war Zeuge seiner Unerschrokenheit und werde nicht zugeben, daß ein so braver Ritter hingerichtet werde." Er war fromm und hell, schätzte und ehrte die Diener der Religion, wenn sie demüthig waren, achtete ihre Vorrechte und ging selbst mit Beispielen vor. Zum Erweis dient eine in den Chroniken jener Zeit aufbewahrte Geschichte. Auf einer Jagd bei Baden traf er einen

Digitized by Google

Priester, der zu Fuße einen Kranken zu besuchen ging. Der Weg war sehr kothig und von Regen allenthalben mit Tümpeln unterbrochen. Rudolf stieg ab, gab dem Priester sein Pferd und sprach: „es würde ihm übel anstehen zu reiten, indeß der, welcher den Leib des Herrn trüge, zu Fuß umherginge.“*)

Albrecht. Albrecht, Rudolfs einziger, ihn überlebender Sohn, erbte alle ursprünglichen und erworbenen Güter seines Vaters zu gleichen Theilen mit Johann, seinem noch unmündigen Neffen. Er trat seine Regierung unter sehr mißlichen Umständen an und hatte gleich anfangs Mühe, die in Wien und Steiermark ausgebrochenen Unruhen zu unterdrüken. Der König von Böhmen, Wenzel, der seine Ansprüche auf einen Theil Oesterreichs geltend zu machen suchte, unterstützte die Aufrührer, verglich sich aber glücklicherweise mit Albrecht durch Vermittelung dessen Schwester Judith, und die Empörer wurden zu Paaren getrieben. Mittlerweile dachte man auf eine neue Kaiserwahl und Albrecht machte sich große Hoffnung, daß sein Einfluß, die Verdienste seines Vaters und seine Verwantschaft mit vier Kurfürsten ihm die Krone verschaffen würden. Die Erwartung betrog ihn; die Wahl fiel auf Adolf von Nassau, einen Fürsten, der durch Unerschrokenheit und Erfahrenheit im Kriegswesen gleich empfehlungswürdig war. Fast hätte sich Albrecht im Grimme über seine Zurüksetzung dieser Wahl widersetzt, wären nicht die Gefahr, in welcher seine Länder schwebten, und des Grafen von Savoyen Bündnisse in der Schweiz, seinem Plane hinderlich gewesen. Schon hatte er sich der Reichskleinode bemächtigt, doch

*) Vitodur. Chron: — Annal. Leob. in Pez Tom. I. — Hagen etc.

lieferte er sie, Ottokars Schikſal fürchtend, an den rechtmäßigen Kaiſer wieder aus. Adolfs Betragen entſprach jedoch den Erwartungen ſeiner Wähler nicht, und Albrecht faßte den aufgegebenen Plan ihn zu verdrängen wieder
Juni 1297. auf. Bei Gelegenheit der Krönung Wenzels von Böhmen zu Prag verabredeten ſich vier Kurfürſten mit Albrecht,
23. Jun. 1298. den neuen Kaiſer zu ſtürzen, und bewirkten, daß zu Mainz ein Reichstag ausgeſchrieben wurde, vor welchem Adolf erſcheinen und ſich gegen die Anſchuldigungen und Beſchwerden vertheidigen ſollte. Adolf erſchien nicht und ward ſeiner Würde verluſtig erklärt. Man rüſtete ſich gegen ihn, und bei Gellheim, zwiſchen Speier und Worms, begegneten ſich beide Heere in einem blutigen Treffen. Mitten im Gewühle der Schlacht machte ſich Adolf Bahn zu dem an ſeiner Statt erwählten Kaiſer Albrecht,
24. Aug. 1298. ward aber von dieſem erlegt. Nach Adolfs Tode entſagte Albrecht der Kaiſerkrone, die er nicht mit Gewalt errungen haben wollte, ward aber bald von dem Kurfürſtenvereine wieder erwählt. Zu Aachen wurde er gekrönt und ſeine Söhne Rudolf, Friedrich und Leopold mit Oeſterreich, Steiermark und Krain belehnt. Der Regierungsantritt Albrechts als Kaiſer ward von nicht minder mißlichen Umſtänden begleitet und eben ſo wenig, als ſeinem größeren Vater, gelang es ihm, ſeinem Sohne, Rudolf, die Nachfolge zu ſichern. Eben ſo vergeblich waren ſeine Bemühungen Holland, Friesland und Seeland wieder zu erhalten, und ein beträchtliches Heer, welches
10. Nov. 1299. er dahin führte, wurde heftig zurükgeſchlagen und Albrecht gezwungen, Johann von Avesnes mit den ſtreitig gemachten Ländern zu belehnen. Zu dieſen Unfällen kam noch des Papſtes Bonifaz VIII. entſchiedene Abneigung gegen Albrecht, den er durchaus nicht als Kaiſer anerkannte

und ihn sogar der Ermordung Adolfs, der in ehrlichem Kampfe gefallen war, beschuldigte. Er nannte sich selbst Reichsverweser und unterstützte die gegen Albrecht aufgebrachten Rheinfürsten in ihren Ränken zu Albrechts Verderben. Allein Rudolfs Sohn stellte allen diesen Angriffen Klugheit und Entschlossenheit entgegen, waffnete sich, unterstützt von den Reichsfürsten und Ständen, und brach mit einem furchtbaren Heere über die Pfalz in das Kurfürstenthum des Erzbischofs von Mainz, seines erbittertsten Gegners, herein, denselben zur Unterwerfung zwingend. Nach diesem entscheidenden Schritt wurde erst eine Versöhnung mit dem Papste bewerkstelligt und von diesem alle Unregelmäßigkeiten der römischen Königswahl berichtigt, während Albrecht sich eidlich verpflichtete, allen mit den Feinden der Kirche geschlossenen Bündnissen zu entsagen, eine Erklärung, welche den Vertrag mit dem Schwiegervater seines Erstgebornen, Philipp dem Schönen, vernichtete. Bonifaz schleuderte den Bann gegen diesen, ward aber auf einen Befehl ins Gefängniß geworfen und mit solcher Strenge behandelt, daß er bald vor Gram starb. 7. Sept. 1303.

Bald nachdem diese Streitigkeiten beigelegt waren, entlud sich ein neues Verhängniß über Albrechts Haupt. Ungarns Krone war erledigt und der Prinz Wenzel von Böhmen von einer mächtigen Partei, den Plänen des Papstes zuwider, zum König gewählt. Der erzürnte Kirchenfürst forderte nun Albrecht auf, Wenzeln zur Entsagung zu vermögen, und wirklich willfuhr man seiner Bitte und führte ein bedeutendes Heer nach Böhmen, nachdem Wenzel die Zumuthungen des Papstes unerfüllt gelassen. Zwar schien das Glük Albrechts ehrgeizige Plane zu unterstützen, der König von Böhmen

Digitized by Google

starb und von dem siebzehnjährigen Wenzel III. wurden alle geforderten Zugeständnisse erlangt, ja es wurde sogar nach dessen Tode bewirkt, daß Böhmens Krone an Albrechts Sohn Rudolf kam; allein der Eigensinn des Kaisers, der die Böhmen nun mit Härte behandelte, brachte neues Mißgeschik über ihn. Die Böhmen empörten sich und
8. Juli 1307. widersetzten sich nach Rudolfs Ableben (er starb an der Ruhr) den Anhängern Oesterreichs, welche Albrechts zweiten Sohn zum König wählen wollten, so heftig, daß im Tumulte mehrere von der kaiserlichen Partei ermordet wurden. Albrechts hochfahrender Geist konnte diese Beleidigung nicht vergessen, er sann auf Rache und verschob sie, nachdem sein Heer wenig ausgerichtet hatte, auf eine günstigere Zeit. Sein Zug gegen Meißen und Thüringen war ebenfalls unglüklichen Erfolgs, fruchtlos und undankbar fast alle seine Unternehmungen bis zu seinem unglüklichen Ende. Auch das friedliche Helvetien war ein Hauptpunkt seiner weitläuftigen Pläne, und nachdem er sich einen großen Einfluß in dem Lande verschafft, forderte er seine Bewohner auf, sich ihm zu unterwerfen. Sie antworteten ihm mit einfachen Worten, die Verfassung der Altvordern gefiele ihnen so wohl, daß sie keine Veränderung wünschten. Albrecht beachtete diese schlichte Entgegnung so wenig, daß er ihnen Landvögte gab, die vielleicht über ihre Aufträge sich willkürliche Bedrükung des Volkes erlaubten. Ein allgemeiner Aufstand war die Folge hiervon, die Landvögte wurden verjagt und
1. Jan. 1308. Albrechts Macht in den helvetischen Bergen gebrochen. Dennoch gab Albrecht die Schweiz nicht auf und wollte nun ein Heer gegen die Empörten senden, allein die Vorsehung rief ihn ab vom Schauplatze der Welt und der Tod machte seinen unglüklichen Projekten ein plötz-

Digitized by Google

liches Ende. Er ward von seinem Neffen Johann, dem er wegen seines noch geringen Alters sein Erbe vorenthielt, und seinen Mitverschworenen Eschenbach, Wart, Balm und Tegerfeld, am Ufer der Reuß ermordet. Johann floh in die Gebirge der Schweiz, sich in Höhlen verbergend, und endlich nach Italien, wo er sich dem Papste Klemens V. entdekte, Ablaß erhielt und 1313 zu Pisa in einem Augustinerkloster starb. Seine Genossen starben theils unter dem Beile des Henkers, oder in Verbannung, Elend und Verachtung. Albrechts Tod ward fürchterlich gerächt und man versichert, es seien mehr als tausend Opfer gefallen. An der Stelle des verübten Mordes aber wurde das Kloster Königsfelden gestiftet.

Albrechts fünf Söhne traten in alle seine sowohl erblichen, als erworbenen Provinzen, von welchen die Verwaltung der österreichischen Friedrich dem Schönen zufiel, der zugleich als Kandidat für die erledigte Kaiserkrone betrachtet wurde. Seines Vaters Härte war jedoch in zu frischem Andenken, um nicht seinen Sohn zu verdächtigen, man erwählte daher fast einstimmig Heinrich von Luxenburg, der sich lange weigerte, die Lehen des Herzogs Friedrich anzuerkennen. Nur kurze Zeit regierte Heinrich; er starb schon im August 1313 in Italien, welches er unter den teutschen Szepter bringen wollte. Nun wurde Friedrich zum römischen König gewählt, allein die Kurfürsten von Mainz und Trier gaben ihre Stimmen dem Herzog Ludwig von Baiern, denn dieser hatte, troß dem trügerischen, Friedrich gegebenen Versprechen, seiner Wahl nicht entgegen zu sein, Ränke und Bestechungen angewendet, die Kurfürsten für sich zu stimmen. Beide Parteien appellirten nun an die Stände des Reichs und den Papst, auch rüsteten

Heinrich VII. 1308—1313.

Friedrich der Schöne. 1314—1330.

Digitized by Google

sie sich gegenseitig, ihre Wahl mit gewaffneter Hand zu vertheidigen. Die Schweizer traten auf die baierische Seite und Leopold Friedrichs Bruder erlitt bei Morgarten von diesem Heldenhäuflein, die ihr Terrain vortrefflich zu benützen wußten, einen bedeutenden Verlust. Viele Ritter und edle Herren wurden dort von Felstrümmern zerschmettert. Mit Recht suchte man nun die Feindseligkeiten mit der Schweiz zu beendigen, schloß einen Waffenstillstand und zog gegen Ludwig von Baiern. Friedrich selbst führte sein Heer an in glänzender Rüstung, Ludwig überließ den Oberbefehl dem klugen Schweppermann, der in Waffen ergraut war. Ohne die Hilfstruppen Leopolds zu erwarten, drang Friedrich, vertrauend auf sein und seiner Oesterreicher Kraft, mit übereilter Hitze auf eine Schlacht, die wirklich bei Ampfing vorfiel, aber wegen Ueberlegenheit des baierischen Heeres und der klugen Berechnung Schweppermanns ein unglükliches Ende hatte. Friedrich ward gefangen, sein Heer geschlagen, aber von seinem Feinde ihm das Zeugniß gegeben: „Ihr habt die Schlacht nicht durch eure Schuld verloren. Die Baiern haben auf ihre Kosten erfahren, wie tapfer ihr seid.“ Dennoch hatte Leopold eine große Macht, und fing nun, nach erhaltener Nachricht von der Niederlage seines Bruders, an, zu unterhandeln. Ludwig zeigte sich unzugänglich, sperrte Friedrich nach Traußnitz und lieferte den ebenfalls gefangenen, eben aus Italien zurükgekehrten Bruder Heinrich dem König von Böhmen aus. Mittlerweile brach die Fehde der Guelfen und Ghibellinen aus und Papst Johann beredete Friedrich, der seine Bestätigung vom heiligen Stuhle hoffte, ein Heer von zweitausend Mann unter seines Bruders Heinrich Anführung nach Italien zu senden. Er ward jedoch bald,

Digitized by Google

kurz vor der Schlacht bei Mühldorf, zurükberufen. Ludwigs Sieg und die Sendung von achthundert Mann nach Italien zur Entsetzung von Mailand zog ihm die Feindschaft des Papstes zu; er ward in Bann gelegt und dadurch fast um seinen ganzen Anhang gebracht. Bei Burgau erlitt er überdieß eine gänzliche Niederlage von Leopold, der seinem Bruder den Vorschlag zur Entsagung der Kaiserkrone zu Gunsten Karls von Frankreich gemacht hatte. So kreuzten sich in einem unseligen Wechselwirken, das Teutschland verwüstete, viele Interessen. Man wußte nicht, wer Kaiser war, und wem man gehorchen sollte. Da verabredete sich Ludwig mit seinem Gefangenen Friedrich, der seiner dreijährigen Haft müde, allen Ansprüchen eidlich entsagte und einen Vertrag mit Ludwig schloß. Als er aber seine darin eingegangenen Verbindlichkeiten nicht lösen konnte, stellte er sich freiwillig wieder in Ludwigs Gewalt, ward aber edelmüthig von demselben behandelt und zu einer gemeinschaftlichen Regierung in gleiche Rechte gesetzt. Lange Zeit blieben die beiden Kaiser einig, als aber Leopold, von einem verzehrenden Grame über seines Hauses Demüthigung schon nach der Schlacht bei Mühldorf ergriffen, endlich dahin siechte und in einem Anfalle von Wahnsinn starb, brach Ludwig treulos sein Versprechen und maßte sich die Alleinherrschaft an. Friedrich, ermüdet von so vielen Unfällen, höchst betrübt über Leopolds Tod, that wenig dagegen und wollte einer Würde kein weiteres Opfer bringen, die ihm nur Unheil gebracht hatte. Ludwig fuhr fort, mit der ausschweifendsten Willkür und Eigenmächtigkeit zu handeln, zog gegen Rom, ließ sich dort krönen, setzte den Papst ab und erwählte an Nikolaus V. einen Gegenpapst, der jedoch nur kurze Zeit regierte. Ludwig

1324.

1326.

Digitized by Google

hatte gar bald die schwankende Volksgunst verscherzt und sah sich gezwungen, Italien zu räumen, woraus man nachher seine Statthalter vertrieb. Nach Leopolds Tode übernahm Albrecht mit Friedrich die mühseligen Geschäfte, und als Heinrich in der Gefangenschaft bei dem König von Böhmen auch verstorben war, forderte Otto sein väterliches Erbtheil zurük. Die Brüder versagten ihm sein Gesuch. Otto, unterstützt vom König von Ungarn und Johann von Böhmen, ergriff die Waffen und zwang den gebeugten Friedrich zur Gewährung seines Verlangens. Endlich erlag Friedrich dem Kummer; er war einer der edelsten, aber auch unglüklichsten teutschen Regenten.

13. Jan. 1330.

Albrecht II. u. Otto.

Die hinterbliebenen Brüder Friedrichs hatten keine Ansprüche auf die teutsche Reichskrone, daher waren mit Friedrichs Tod alle dießfälligen Streitigkeiten beendigt. Albrecht und Otto der Fröhliche regierten beide gemeinschaftlich die österreichischen Länder und schlossen mit Ludwig einen Friedensvergleich, wobei sie Ludwig als rechtmäßigen Kaiser anerkannten. Dadurch wurde die Ruhe des Landes und die Macht des Kaisers gar sehr befestigt und manche der ehrgeizigen Plane des Königs Johann von Böhmen vereitelt. Doch gelang es diesem, einen mächtigen Bund mit Polen und Ungarn zu bewerkstelligen, deren Heere von allen Seiten in Oesterreich einfielen, um Johanns Ansprüche auf mehrere Ländereien geltend zu machen. Ihnen entgegen stellten sich die vereinigten Heere Oesterreichs und Teutschlands, trennten sich aber wegen entstandener Mißhelligkeiten in dem entscheidendsten Augenblike. Also verlassen sahen sich die Herzoge gezwungen, Frieden zu machen, die Kriegskosten zu erstatten, Krain abzutreten und allen Ansprüchen auf Tirol zu entsagen.

Digitized by Google

Dagegen erhielten sie Kärnten welches seitdem beständig bei Oesterreich blieb. Kurz darauf starb Otto und Febr. 1339.
hinterließ zwei Söhne, Leopold und Friedrich, deren Vormund Albrecht ward. Dieser ergriff die Gelegenheit seinem Hause einen Zuwachs an Macht zu verschaffen, forderte Niederbaiern für seine Mündel, nachdem ihr 1340.
Oheim Heinrich ohne männliche Kinder verstorben, fand aber von Seiten des Kaisers kräftigen Widerstand. Ludwig starb jedoch bald darauf und Albrecht suchte nun 1327.
durch die Freundschaft des neuen Kaisers Karl und des Königs von Böhmen seine Habe zu erweitern oder doch ihre Erhaltung zu sichern. Die Besitzungen in der Schweiz allein waren wenig geschützt und die Unzufriedenheit des Volks in den unterwürfigen Kantonen nahm mit jedem Jahre zu. Vergeblich suchte der Herzog sein Ansehen wieder herzustellen, Luzern und Zürich traten zur Eidgenossenschaft, die zur Aufrechthaltung der Oberherrschaft von Albrecht von Zürich geführten Truppen fanden unglaublichen Widerstand, und mußten wegen Mangel an Lebensmitteln unverrichteter Sache sich zurükziehen. So verschwand Oesterreichs Einfluß immer mehr und mehr in den helvetischen Bergen, Zug, Glaris und Bern traten dem Schweizerbunde bei und Albrecht war nicht im Stande diesen zu trennen. Sein Sohn Rudolf schloß endlich einen Waffenstillstand mit den entschlossenen Ländern auf eilf Jahre. Bald darauf starb Albrecht. Die Geschichte zeigt uns diesen Monarchen 16. Aug. 1358.
als einen Mann von großen Anlagen und entschiedener Geistesbildung, Festigkeit des Karakters, und großer Herzensgüte. In den letzten Jahren seiner Regierung nannte man ihn mit Recht den Weisen. Er hinterließ vier Söhne und zwei Töchter.

Digitized by Google

Rudolf IV. Sein erstgeborner Prinz und Nachfolger Rudolf IV. war sowohl durch Kenntnisse als durch seine großen Talente der Herrscherwürde vollkommen würdig. Schon früh in allen Geheimnissen der Staatskunst eingeweiht, war er beim Antritte seiner Regierung schon vollkommen zum Regenten ausgebildet und bewies durch Unterstützung des Handels, Erhaltung des Landfriedens und die kräftigen Maaßregeln die er gegen die Räubereien der Banditen ergriff, die Trefflichkeit der Grundsätze, die ihm die Erziehung seines Vaters erworben. Seine Regierung bleibt ungeachtet der Kürze ihrer Dauer dennoch unvergeßlich und merkwürdig. Seine wohlberechneten Pläne verschafften Tirol dem Hause Oesterreich durch Verehelichung des Sohnes der Margarethe Maultasche, Mainhard mit seiner Schwester. Margarethen selbst beredete er sich nach Wien zu siedeln, um ihrer Schenkung von Tirol vergewissert zu sein. Das niederbairische Haus, welches von Margarethen durch ihren Ehevertrag ähnliche Rechte zu Ansprüchen auf Tirol erhalten hatte, protestirte nun zwar gegen diese neue Abtretung, und der Krieg brach aus, wurde aber durch den Papst zu Gunsten Oesterreichs vermittelt. Ein Vergleich mit dem Grafen von Görz vereinigte überdieß die Grafschaften Görz und Gradisca. Die Einfälle der Bewohner von Venzone und Friaul, so wie die Machinationen des Patriarchen von Aquileja, der in Kärnten eine Empörung zu bewirken suchte, verschafften ihm endlich das Recht, die Entsagung der Besitzungen des Stuhles in Steiermark, Kärnten und Krain zu fordern und des Kaisers Beistand hierzu anzurufen, so wie auch den Patriarchen zur Aufnahme eines Landpflegers und einer Besetzung in die Hauptstadt Friauls, zu vermögen. So arbeitete er rastlos für die

Erweiterung seiner Besitzthümer und die Verherrlichung seiner Würde. Er legte sich den Titel eines Erzherzoges bei, der ferner beibehalten wurde, und hatte ohne Zweifel noch manche weit aussehende Projekte im Sinne, als ihn ein Entzündungsfieber hinwegraffte. Er starb, ohne Kinder zu hinterlassen, im sechs und zwanzigsten Jahre. 27. Juli 1365. Rudolf, ein enthusiastischer Verehrer der Wissenschaft und Kunst, gründete die Wiener Universität und vollendete das prächtige Münster zu St. Stephan in Wien. Die Verachtung der Vorurtheile seiner noch finsteren Zeit, seine aufgeklärten unbefangenen Ansichten aller Weltverhältnisse, erwarben ihm den Beinamen des Geistreichen, seine herrlichen Schöpfungen und Einrichtungen den nicht minder ehrenvollen des Stifters.

Albrecht und Leopold.

Den erledigten Thron bestiegen die beiden jungen Prinzen Albrecht und Leopold, deren erstes Augenmerk Tirols Besitzsicherung war. Baiern rüstete sich feindlich, ließ sich aber zu Konferenzen hierbei, in welchen die Abtretung Tirols von Baiern gegen Entrichtung einer Summe von 116,000 Fl. bewirkt wurde. Albrechts und Leopolds Gemüthsart waren zu entgegengesetzt und die längere Dauer ihrer Vereinigung nicht denkbar. Ersterer war gutmüthig, fromm und mild, letzterer hochfahrend, kriegslustig und herrschsüchtig. Ein Familienvertrag trennte die österreichischen Besitzungen, und Leopold behielt Elsaß und Schwaben, Steiermark, Kärnten, Tirol und die Neustat, während Albrecht sich mit dem alleinigen Oesterreich begnügte. Leopolds kriegerischer Muth fand bald Gelegenheit, sich zu üben; er wurde in die italischen Kriege zwischen Venedig, Ungarn und dem Hause Carara verwikelt. Aus diesen langwierigen Händeln erwuchs für Oesterreich der Gewinn von Triest,

Digitized by Google

nachdem Leopold das erworbene Trevisergebiet um 60,000 Dukaten an Franz von Carara verkauft hatte. Außer diesen Zuwächsen gewann Leopold noch Freiburg und Breisgau, Feldkirch (durch Kauf), Pludenz, Sarganz, Rheinthal, Ober- und Nieder-Schwaben u. s. w. Seine Hoffnungen waren jedoch noch nicht alle erfüllt und seine unersättlichen Wünsche dehnten sich sogar auf den Besitz von Polen aus. Eine polnische Prinzessin, Hedwig, ward zur Frau seines Sohnes Wilhelm bestimmt, aber in der That von dem Herzoge von Lithauen, Jaghello, den ein mächtiger Anhang unterstützte, auf den Thron und in das Brautgemach geführt. Bei dieser Tendenz vergaß Leopold nicht selten auch die innere Verwaltung und fühlte bald die Folgen seiner Nachlässigkeit in der Unzufriedenheit der schwäbischen Stäte, die sich endlich im Bunde mit den Schweizern gegen Oesterreich auflehnten. Leopold zog gegen sie, vermehrte aber auf Kosten Oesterreichs, dessen edelste Jünglinge er in diesen Kampf geführt, den Ruhm der helvetischen Tapferkeit. Bei Sempach fiel die verhängnißvolle Schlacht; die gepanzerten Reihen der schwer gerüsteten Ritterschaar drangen Tod verbreitend in die Bauernarmee ein, und nichts vermochte die geschlossene Kette zu unterbrechen. Da ergriff ein heldenmüthiger Schweizer, Arnold Winkelried, mehrere Lanzen, empfahl seinen Kampfgenossen Weib und Kind, und öffnete, sich opfernd, den Bauern eine blutige Bahn in das österreichische Heer. Leopold selbst ergreift die von Blut geröthete Fahne und sucht die unterbrochene Ordnung wieder herzustellen, ein dichter Haufe wird von ihm durchbrochen und von vielen Wunden bedekt, sinkt er tod zur Erde. Nicht glüklicher waren die kurz darauf folgenden Unternehmungen Oesterreichs gegen Helvetien,

Digitized by Google

und Albrecht sah sich endlich genöthigt, einen Waffenstillstand auf sieben Jahre zu schließen, der später auf zwanzig verlängert wurde.

Während dieser Stürme, die, durch Leopold aufgeregt, mit seinem Tode endigten, wirkte Albrecht seegensreicher in dem Umkreise seines Einflusses. Wissenschaftliche und fromme Stiftungen wurden von ihm theils errichtet, theils gehegt und vergrößert, die Unterthanen mit Milde und väterlicher Sorgfalt regiert. Nur sein religiöser Sinn verleitete ihn zu einem Feldzuge gegen das heidnische Preußen, und Menschlichkeit rief ihn, seine Waffen gegen Böhmen zu erheben, doch wurden die Mißhelligkeiten durch die böhmischen Landherren geschlichtet. Albrechts Güte überwog seine Kraft, doch war er strenge, wo es galt, seinen Grundsätzen ein Opfer zu bringen. So ließ er mehrere Waldenser verbrennen. Als er starb, sagten seine Unterthanen: „Wir haben unsern Vater verloren.“ 29. August 1395.

Nach Albrechts Tode übernahmen Albrecht IV. und Wilhelm, der Sohn Leopolds, die Regierung. Jener unternahm einen romantischen Zug in das heilige Land und ward wegen der wunderbaren Mährchen, welche man sich von seiner Pilgerschaft erzählt, „der Welt Wunder“ genannt. Der König Wenzel ward von den Böhmen abgesetzt und den beiden Herzogen zur Verwahrung übergeben, allein der gutmüthige Albrecht begünstigte sein Entkommen, nach welchem er wieder von seinem Anhange zum König ausgerufen wurde. In die Regierungszeit Albrechts fielen auch die Streitigkeiten der mährischen Brüder Jodok und Prokop, während welcher Oesterreich von den Räubern Sokol und Goldsteinsky, welche Prokops Partei unterstützten, oftmals verwüstet Albrecht IV. 1395—1404. Wilhelm 1395—1406.

wurde. Mit Beihilfe des Königs Sigismund stellte Albrecht ein Heer auf, ward aber von den Räubern vergiftet. Er starb in Folge dessen zu Klosterneuburg 1404. Kaum waren diese mährischen Wegelagerer gezüchtigt, als aus Ungarn ein ähnliches Gelichter in Oesterreich einfiel. Wilhelm ließ viele hängen und beleidigte dadurch den König Sigismund, doch verhinderte Wilhelms mannhaftes Benehmen den Ausbruch eines Krieges. Wilhelm starb 1406, zu früh für Oesterreichs Ruhe.

Albrecht V. 1404–1439.

Albrechts IV. einziger Sohn, noch unmündig, ward unter der Vormundschaft Leopolds und Ernsts zur Regierung berufen. Von Monat zu Monat sollten die beiden Brüder das Amt der Vormünder verwalten und das Land regieren, doch waren beide sehr entgegengesetzten Karakters und ihre Zwistigkeiten trennten Oesterreich in Parteien, die sich wüthend bekämpften. Leopold warb Räuber, sich in Ansehen zu bringen, und ward vom Pöbel unterstützt; Ernst, ein Günstling des Adels, verbündete sich mit den Edeln des Landes zur Vertheidigung seiner Anmaßung. Viele Opfer fielen den beiden Interessen und das Land wurde verwüstet. Der Tod Leopolds befreite endlich das Land von dieser Plage und Albrecht V., mittlerweile großjährig geworden, ergriff selbst die Zügel der Regierung. Friede und gesetzliche Ordnung kehrten unter seiner weisen Herrschaft wieder, und das schöne Oesterreich, von Albrechts Vormündern ausgesogen und geplündert, erwarb sich bald seinen alten Wohlstand. Im 25sten Jahre seines Alters vermählte sich dieser ausgezeichnete Fürst mit Sigismunds Tochter, Elisabeth, und gab hierdurch seinen Ansprüchen auf Ungarn und Böhmen ein neues Gewicht.

1410.

Albrechts Regierungsperiode umschloß eine der

Digitized by Google

wichtigsten Epochen in der Geschichte Europa's. Verderbliche Kirchenspaltungen hatten den Glauben erschüttert, den menschlichen Geist auf andere Anhaltspunkte hingeleitet, kühne Offenbarung neuer, von den bestehenden Religionssatzungen abweichender Grundsätze veranlaßt. Huß starb auf dem Scheiterhaufen, ein Jahr später sein Freund Hieronimus von Prag, und eine fürchterliche, in der Geschichte aller Zeiten beispiellose, Bewegung erschütterte Teutschlands Ruhe. Die Böhmen vereinigten sich zu einem Aufstand, verheerten ihr eignes Land, schlugen alle gegen sie geschikten Heere und drangen sengend in Oesterreich ein. Mit Mühe gelang es Albrecht, die Hussiten unter Prokops Anführung aus Oesterreich zu vertreiben, und nur der Zeit und den Spaltungen unter sich selbst, die Rasenden zu schwächen und endlich ihren Verheerungen Einhalt zu thun. Erst 1434 endigte sich mit der letzten entscheidenden Niederlage der Hussiten der blutige Religionskrieg. Vier Jahre später starb Kaiser Sigismund, nachdem er vorher die Großen Ungarns und Böhmens zu sich berufen und ihnen die Nützlichkeit der Vereinigung mit Oesterreich vorgestellt hatte. Ein Testament Sigmunds setzte den Herzog zum Erben ein und Albrecht ward zum Ungar-König ausgerufen und gekrönt. Gleiche Würde ward ihm in Böhmen zugesichert, doch stand ihm die Partei der Hussiten gegenüber, welche Wladislaws von Polen Bruder, Kasimir, erwählten. Diese Wahl zu unterstützen, sante Wladislaw ein Heer nach Böhmen, welches von Albrecht geschlagen wurde. Damit war Böhmens Krone erkämpft und Albrechts Waffenglük erwarb ihm bald auch die Gunst der Hussiten. Ehe er noch in Böhmen gekrönt worden war, hatten ihn die teutschen Reichsfürsten zum römischen König ernannt, eine Ehre, die er anfangs

6. Jänner 1415.

1437.

Digitized by Google

29. Juli 1438. nicht anzunehmen entschlossen war, da er diese Entsagung den Ungarn gelobte. Diese aber entbanden ihn seiner Verpflichtung und Albrecht bestieg den kaiserlichen Thron. Wie früher als Herzog, regierte er in dieser neuen mächtigen Stellung mit Umsicht und Kraft und suchte vor Allem Friede und Eintracht zu erhalten. Seine letzte Unternehmung war der Feldzug gegen Amurath, der Absichten auf Ungarn zu haben schien. Krankheiten rafften beiderseits den Kern der Truppen hinweg und Albrecht selbst, ein Opfer der grassirenden Ruhr, starb zu Neßmil am 27sten Oct. 1439. Er hinterließ seine Gemahlin in guter Hoffnung und im Februar 1440 erblikte Ladislaus Posthumus das Licht der Welt.

Ladislav. Posthumus 1440--1457. Vor seiner Geburt war man in banger Erwartung und Ungarn fürchtete eine lange Minderjährigkeit des erwarteten Thronfolgers so sehr, daß die Herren des Landes dem König Wladislaus von Polen, mit Einstimmung der hinterlassenen Kaiserwittwe Elisabeth, deren Hand und Krone zusagten. Schon hatte Wladislaus den Vorschlag angenommen und war im Begriff, an der Spitze eines Heeres auszuziehen, da Elisabeth gleich nach Wladislaus Geburt die Aufträge ihrer Gesantschaft widerrief, die sie ohnehin nur mit Widerwillen gegeben hatte. Dadurch zerfiel Ungarn in zwei Parteien, deren eine den jungen König, vier Monate nach seiner Geburt, Mai 1440. zu Stuhlweissenburg krönte, die andere unter Hunyad Korvin die Polen unterstützte. Drei Monate später ließ sich der sieghafte Wladislaus von demselben Ungarns Krone aufsetzen. Der Papst bemühte sich, die Streitigkeiten zu schlichten, doch Elisabeths plötzlicher Tod, nicht unwahrscheinlich Folge einer Vergiftung, sicherten Wladislaus die Krone, die er jedoch bald mit seinem Leben

Digitized by Google

einbüßte. Sein Nachfolger in Ungarn war Johann Korvin, der mit Kraft und Klugheit regierte, und mehrere Kämpfe mit den Türken glüklich ausfocht. Ladislav stand während dem unter der Vormundschaft Friedrichs, wurde von dem berühmten österreichischen Kanzler, Grafen von Schlik, erzogen und von Klemens Silvius, nachherigem Papst Pius II., unterrichtet. Die Zeit seiner Minderjährigkeit brachte Unheil über alle Provinzen, innere Kriege zerspalteten Böhmen und Ungarn und Georg Podiebrad, Böhmens Regent bis zur Großjährigkeit des Prinzen, machte mehrere, wiewohl vergebliche Versuche, sich bleibend auf dem Throne zu befestigen.

Durch Ladislavs Antritt der Regierung in einem zarten Alter ward die Ruhe des Landes nicht nach Wunsch hergestellt, denn der fügsame junge Fürst, der zwar wissenschaftliche Bildung, aber wenig Fähigkeit und Kraft erhalten hatte, die Zügel der Regierung mit Gewalt zu führen, war ganz der Leitung seiner Günstlinge überlassen und zu mancher unrühmlichen That von diesen verführt. So handelte er ungewissenhaft an dem edlen Geschlechte der Hunyades, die sich in Ungarn große Verdienste und viele Freunde und Anhänger erworben hatten. Johann Hunyades war es, der die eindringenden Osmanen bei Belgrad siegreich bekämpfte und kurz nach diesem glänzenden Siege, in Folge einer zu großen Leibes- und Seelenanstrengung, am Fieber verstarb. Sein rühmliches Leben und seine Macht in Ungarn erregten jedoch Ladislavs Eifersucht und nur wenig betrübte ihn sein Tod. Noch mehr aber wurde durch des Grafen von Cilby Einflüsterungen des Fürsten Haß gegen die Hunyades genährt und, nachdem dieser Günstling in einem Streite mit Johanns Sohn, Ladislav Korvinus, tödlich verwundet 1457.

worden war, rächte Ladislav Posthumus seinen Tod durch schimpfliche Enthauptung Korvins. Bald hernach reiste Ladislav nach Prag, um seine Vermählung mit
23. Nov. 1457. Magdalenen, Karl VII. von Frankreich Tochter, zu feiern. Doch mitten in den Anstalten zu mancherlei Festen überfiel ihn eine Krankheit, die ihn in sechs und dreißig Stunden dahinraffte. Man beschuldigte Podiebrad, den jungen Fürsten vergiftet zu haben, doch haben die böhmischen Geschichtsschreiber bewiesen, daß Ladislav an der Pest gestorben sei.

Nach Ladislavs Tod kamen die Mitglieder des Hauses Oesterreich in neue Streitigkeiten über die Erbfolge. Friedrich, der ehemalige Vormund Ladislavs, als Haupt dieses Hauses, forderte dem gemäß das ganze Land zurük. Albrecht, sein Bruder, und beider Neffe, Sigismund von Tirol, widersetzten sich aus allen Kräften dieser Forderung. Nach heftigem Wortwechsel ward von den Ständen entschieden: Der Kaiser solle Niederösterreich, Albrecht Oberösterreich, Sigismund den an Tirol
Kaiser Friedrich III. 1457--1493. gränzenden Theil Kärntens bekommen; Wien aber solle die Residenz der drei Brüder werden. Nicht minder kränkend für Friedrich war der Verlust der Kronen von Böhmen und Ungarn, deren Stände Georg Podiebrad und Mathias Korvinus zu ihren Königen wählten. Letzterer war bei Podiebrad in Gefangenschaft seit den Regierungsjahren Ladislavs, erhielt aber bald nach seiner Wahl die Freiheit. Gleich beim Antritt seiner Regierung ward der junge Mathias von drei Seiten angegriffen, von Türken, Oesterreichern und den mit denselben verbündeten Böhmen, doch ward Friedrich durch innere Unruhen und die Furcht vor seinen eigenen Hilfstruppen bestimmt, seinen Ansprüchen auf Ungarn zu entsagen,

Digitized by Google

und, trotz eines über die Ungarn erfochtenen Sieges, die Krone des heiligen Stephan herauszugeben. Die Artikel in dem Vertrag über Oesterreichs Theilung zwischen Friedrich und Albrecht gaben zu neuen Zwistigkeiten Anlaß. Ein offener Krieg brach zwischen den beiden Brüdern aus und selbst die Hauptstat war in zwei Parteien getheilt. Der Bürgermeister Holzer war ein Anhänger Albrechts und bewirkte angeblich, daß man den Kaiser in seiner Burg heimlich belagerte; doch scheinen die Absichten dieses Mannes sehr verkannt worden zu sein und seine Verurtheilung durch Albrecht, in Folge deren er geviertheilt wurde, erscheint als ein Akt der Uebereilung. Podiebrad eilte zur Rettung des Kaisers herbei und beide streitenden Theile unterwarfen ihren Zwist dem Schiedsspruch des Königs von Böhmen. Dieser entschied, man solle beiderseits die Gefangenen frei lassen, Albrecht solle die besetzten Plätze und Länder herausgeben, acht Jahre lang Niederösterreich regieren mit dem Beding, jährlich an seinen Bruder eine Summe von 4000 Dukaten zu bezahlen. Doch über die Vollziehung dieser neuen Uibereinkunft entspannen sich neuerdings Mißhelligkeiten zwischen den beiden Brüdern, die erst durch Albrechts plötzlichen Tod, als er eben wieder zu den Waffen greifen wollte, geschlichtet wurden. Während Friedrich die ihm zugefallenen Länder gegen seinen Bruder vertheidigen mußte, hatte er in Teutschland einen gleich furchtbaren Kampf zu bestehen, und stand in Gefahr, die Kaiserkrone zu verlieren. Der Kurfürst von der Pfalz, Friedrichs Feind, von Mainz und Trier, der Landgraf von Hessen und selbst Podiebrad bildeten zusammen ein Bündniß gegen den Kaiser, und beschuldigten ihn der Fahrlässigkeit und Unfähigkeit in den Geschäften der Regierung.

2. Dezember 1462.

2. Dezember 1463.

Digitized by Google

Staatsklugheit und Gewandtheit Friedrichs trennte jedoch bald diesen verderblichen Bund wieder. Eben so schnell waren die mit Baiern entstandenen Mißhelligkeiten
1475. geschlichtet, nur die Einfälle der Türken, welche sich in seiner Regierung häufig ereigneten und sogar Steiermark in große Gefahr brachten, ermunterten ihn nicht so stark zu kräftigen Maßregeln, daher Friedrich von der Geschichte nicht ganz mit Unrecht der Unentschlossenheit und Untheilnahme beschuldigt wird. Kein geringerer Vorwurf ist jene Anschuldigung des Treuebruchs gegen Podiebrad, mit dem er ein Freundschaftsbündniß geschlossen, seine Unterstützung genossen hatte, aber dennoch sich nun verleiten ließ, wegen ausgebrochener Religionsstreitigkeiten und des Papstes Aufmunterungen, es zu dulden, wie die päpstlichen Kommissarien einen Kreuzzug gegen den in Bann gelegten König von Böhmen in den österreichischen Landen predigten; doch ist Friedrichs Verfahren durch manche Umstände zu rechtfertigen. Der hieraus entstandene Krieg mit Podiebrad, in Verbindung mit Mathias Korvin, hatte eine gegenseitige Landverwüstung, und nach derselben eine Art Waffenstillstand zur Folge, der den Feindseligkeiten ein Ende machte und dem von Podiebrad zu seinem
1470. Nachfolger ernannten polnischen Prinzen Ladislav die Krone sicherte. Kaum waren die Entwürfe gegen Böhmen auf diese Weise erfolglos geblieben, so dachte Friedrich schon wieder daran, Matthias, dem König von Ungarn,
1477--1487. seine Krone zu entreißen. Zweimalige Invasion dieses muthigen Fürsten in die österreichischen Ländereien, in welchen Friedrich, ohne Verbündete und Hilfstruppen, von Stat zu Stat floh, war das Resultat dieses unüberlegten Planes. Ein Waffenstillstand und große Opfer

Digitized by Google

von Seiten Friedrichs, brachten endlich wieder den Frieden zu Stande. Von gleich kurzer Dauer war der Krieg gegen Frankreich. Nunmehr arbeitete Friedrich an seines Hauses Erhebung, indem er seinen Sohn Max zum römischen König erwählen ließ, nachdem er ihn vorher mit der burgundischen Erbprinzessin vermählt und der Friede von Arras zu Stande gekommen war. Da dieß ohne Vorwissen des Königs von Böhmen geschehen war, so that Ladislav Einspruch, ward aber bald wieder besänftigt. Maxens Regierung begann mit der Demüthigung der Flamländer, die sich, von den Franzosen unterstützt, gegen ihn empört hatten. Nach Beilegung dieser Händel kehrte er seine Waffen gegen Frankreich, um einige von Ludwig dem XI. ihm entrissene Provinzen wieder zu erlangen, allein sein Waffenglük verließ ihn hier, seine Verbündeten wurden geschlagen und nach Flandern der Brand des Aufruhrs geschleudert, der ihn in seinen Fortschritten gewaltig hemmte. Max eilte nach Brünn, hoffend, die Uibelgesinnten zu bändigen, ward aber von dem empörten Pöbel gefangen genommen und erst bei Anrüken von fünfzehntausend Mann, die Friedrich zur Befreiung seines Sohnes zusammengebracht, gegen Beschwörung der ihm auferlegten Bedingnisse, in Freiheit gesetzt. Die Ruhe ward nun schnell durch den Friedensschluß mit Frankreich wieder hergestellt. Nach Schlichtung dieser Angelegenheiten dachte Max daran, die an Matthias Korvin verlorenen österreichischen Landestheile wieder zu gewinnen. Er unterhandelte deßhalb mit Matthias, selbst ohne Vorwissen Friedrichs, wurde aber noch vor Bestätigung des Vertrags durch den Tod Matthias Korvins von diesem mächtigen Feind befreit. Ladislav von Böhmen, der trotz Maximilians Ansprüchen

Digitized by Google

zum König von Ungarn erwählt wurde, entsagte bei seiner Thronbesteigung allen, durch Matthias gemachten Eroberungen in Oesterreich, die Friedensbedingungen wurden bei einer Zusammenkunft beider Fürsten zu
1491. Preßburg in Ordnung gebracht.

Mittlerweile verhandelte Max die Vermählung mit Anna von Bretagne, und schon ward die Prinzessin in Teutschland erwartet, als sie nach Langest in Touraine reiste und daselbst die durch Ränke längst unterstützte Vermählung mit Karl dem VIII. vollzog. Die Prinzessin erklärte den Schritt als einen freiwilligen, und so wurde auch die päpstliche Dispensation erlangt und Max's Hoffnung auf Bretagne vernichtet. Er erhielt jedoch
1493. Entschädigung durch die Franche-Comté, Artois, Charolois und Nevers.

19. August 1493. Nachdem schon längst Max die Zügel der Regierung ergriffen und meisterlich gehandhabt hatte, starb Friedrich III. zu Linz, wo er den Rest seines Lebens in Ruhe zugebracht, nach einer drei und funfzigjährigen Regierungszeit, der längsten eines Kaisers seit August. Sein Karakter war, obwohl zuweilen ohne Festigkeit, doch immer auf innere Herzensgüte gebaut, Milde und Achtung der Religion und ihrer Diener hervorstechende Züge desselben. Seine wandelbaren Entschlüsse und das Schwankende seines Willens kannte er an sich selbst sehr genau, und pflegte sich deßhalb gerne mit dem Schilfrohre zu vergleichen, doch war diese Schwäche die Frucht einer schätzenswerthen Tugend, seiner unerschütterlichen Versöhnlichkeit und Menschenliebe. In seinen Unternehmungen wich er oft der eisernen Nothwendigkeit, seine unzulängliche Kraft wohl ermessend, doch setzte er nach beseitigten Hindernissen die lange vergessenen Pläne

und Absichten gemeiniglich in's Werk, wodurch die Vergrößerungen unter seiner Regierung, trotz der vielen Unfälle, erklärt werden. Die Wissenschaften behandelte er als ein Spielzeug seiner Laune: er war Sterndeuter, Alchimist und Erfinder mancher phantastischen Geheimschrift, auch war er der Schöpfer des berühmten Anagramms aus fünf Vokalen, welches die Vorbedeutung von Oesterreichs künftiger Größe enthält:

Austriae **E**st **I**mperare **O**rbi **U**niverso.
Alles Erdreich Ist Oesterreich Unterthan.

oder:

Austria **E**xtenditur **I**n **O**rbem **V**niversum.
Aller Ehren Ist Oesterreich voll.

Dennoch war Friedrichs Regierung segenvoll für die innere Ruhe des Landes, und seine scheinbare Unthätigkeit war nicht ganz unfruchtbar. Er beförderte einen Bund gegen die Uibel des Faustrechtes, schützte auch den Schwächeren, und waffnete sich gegen die Anmaßungen der mächtig gewordenen Herren und Fürsten des teutschen Reiches. Unter diesen war Albrecht von Baiermünchen kühn genug, seinen Befehlen zu trotzen, und sogar ohne Vorwissen des gekränkten Vaters dessen Tochter Kunigunde zu ehelichen. Mit einem bedeutenden Heere rükte der Vater gegen den Tochtermann, bezwang ihn, versöhnte sich aber, durch Vermittelung Marens, bald im Anblike der drei Enkel, die Kunigunde unterdessen geboren.

Maximilian begann seine Regierung mit einem Feldzuge gegen die Türken, welche Steiermark verwüsteten, aber bei Näherung seines Heeres entflohen. Bald darauf vermählte er sich, zur großen Unzufriedenheit der teutschen Fürsten, mit des Herzogs von Mailand, Johann Galeazzo's

Maximil. I. 1493.

Schwester und begab sich nach Löwen, wo er die Regierung der Niederlande seinem sechzehnjährigen Sohne Philipp übertrug. Ein Aufstand, der sich dagegen erhob, wurde bald getilgt und Maximilians Aufmerksamkeit auf die Unternehmungen des Königs von Frankreich Karl VIII. gelenkt. Dieser hatte sich des Königreichs Neapel bemächtigt und den rechtmäßigen König Ferdinand verdrängt. Das Gleichgewicht Europa's ward durch diese Unternehmung gestört und Maximilian dadurch bestimmt, ein Bündniß gegen Frankreich zu schließen,
26. Mai 1495. und einen Reichstag in Worms zu versammeln, wo er von den Ständen des Reichs die nöthige Unterstützung zu erwirken hoffte. Wenn auch hier Maximilians Erwartungen zum Theil getäuscht worden sind, so ward doch manche wichtige Angelegenheit hier verhandelt und der innere Landfriede durch Abschaffung des Faustrechts befestigt. Gegen Frankreich bewilligte man nur eine kleine Unterstützung, doch war glücklicherweise bald nichts mehr zu besorgen, da Karl, nachdem er Nachricht von dem Bunde wider ihn erhalten hatte, aus Italien sich zurükzog und Ferdinanden seinen Thron wieder einräumte. Eine neue Rüstung desselben gegen Italien, gleich nach seiner Rükkunft in Frankreich, veranlaßte Maximilian zu einem übereilten und ruhmlosen Feldzug, während dessen nichts Bedeutenderes geschah, als die fruchtlose Belagerung Livorno's. Neue Streitigkeiten mit Frankreich entspannen sich wegen des Versprechens, die Städte Hedin, Aire und Bethune an Philipp abzutreten. Maximilian forderte den Reichstag auf, die Rechte seines Sohnes durch eine Gesandtschaft zu unterstützen und ließ ein Heer von Oesterreicher- und Schweizertruppen unter den Befehlen Wilhelms von Vergy in

Digitized by Google

Burgund einrüken. Anfangs erfuhr dieses Heer nur geringen Widerstand, aber nachdem die Schweizer, entweder wegen des rükständigen Soldes aufsässig, oder vom Feinde bestochen, die kaiserlichen Fahnen verlassen hatten, mußten sich auch die Oesterreicher in die Franche-Comté zurükziehen. Ludwig XII., der neue König von Frankreich, der einen Angriff auf das Mailändische im Sinne hatte, machte Friedensvorschläge, welche Philipp ohne Zaudern annahm. Die Städte Aire, Bethune und Hedin wurden zurükgegeben; die Entscheidung der Ansprüche auf Burgund dem Pariser Parlament anheimgestellt, was für den Erzherzog eben so viel war, als ob er ihnen entsagte. Maximilian mußte sich, da das Reich ihm alle Hilfe entzogen, mit dieser Anordnung, wiewohl höchst ungern, begnügen; indessen machten ihm die Einwohner Frieslands und des Herzogthums Geldern, wie auch die von Frankreich aufgehezten Schweizer, bald so viel zu schaffen, daß er an nichts anderes denken konnte. Umsonst bewarb er sich um die Freundschaft der Schweizerkantone und forderte von ihnen sechstausend Mann, um die Ansprüche seines Sohnes auf die burgundische Erbfolge zu unterstützen. Statt aller Antwort forderten sie, daß das Reichskammergericht keine Gelder mehr eintreibe, und erklärten fest und deutlich, daß sie neutral bleiben wollten. Selbst die Autorität des Papstes, der den Bann über sie aussprach, vermochte nichts über die starrsinnigen Eidgenossen, die Truppen Maximilians konnten nichts ausrichten und wurden bei Formek geschlagen. Maximilian machte endlich Friede, erklärte, daß die Schweizerkantone der Gerichtsbarkeit des Reichskammergerichtes nicht unterworfen, und frei von jeglicher Steuer und Abgabe sein sollten. Helvetiens Unabhängigkeit wurde hierdurch begründet.

2. Juli 1499.

22. Sept. 1499.

Digitized by Google

Während Maximilian auf diese Weise in der Schweiz beschäftigt war, drang Ludwig XII. in das Mailändische, dessen Gebiet zwar von Ludwig Sforza größtentheils wieder erobert wurde, aber dennoch bald in die Gewalt Ludwigs zurükfiel. Der unglükliche Sforza ward von den Schweizern verrätherisch ausgeliefert und das ganze Herzogthum zum zweiten Male von den Franzosen erobert. Maximilian, der Ludwigs Absichten auf Neapel nur zu deutlich erkannte, bemühte sich nun eifriger als je, doch gleich vergeblich, um die Hilfleistung des teutschen Reichskörpers. Sowohl der Reichstag zu Augsburg, als das neu gebildete Reichsregiment widersezten sich seinen Forderungen und verlangten sogar die Unterzeichnung eines Waffenstillstandes mit Frankreich. Mit Entrüstung verwarf er diese Vorschläge, gab aber dennoch endlich den Vorstellungen seines Sohnes Philipp, für dessen Sohn Karl, der König von Frankreich, die Hand der Prinzessin Klaudia und Mailand zur Mitgift versprochen hatte, Gehör, und versöhnte sich mit Ludwig. Dieser konnte daher nun ungehindert seine Pläne verfolgen, eroberte mit geringer Mühe Neapel und theilte es mit der Königin von Arragon. Philipp sezte unterdessen seine Unterhandlungen fort und schloß mit dem Kardinal Georg von Amboise, Ludwigs XII. erstem Minister, einen Vertrag zu Trulet, worin der Plan, den Sohn des Erzherzogs Karl mit Klaudia zu vermählen, genehmigt wurde und Maximilian sich anheischig machte, Ludwig XII. die Belehnung mit dem Mailändischen gegen eine gewisse Summe zu gestatten. Dieser versprach seiner Seits, Truppen gegen die Türken zu stellen, die Krönung des Kaisers zu begünstigen und die Ansprüche des Hauses Oesterreich auf das Rükfallsrecht an die Königreiche

13. Dezemb. 1501.

Digitized by Google

Ungarn und Böhmen, nicht minder die des Erzherzogs Philipp auf die spanische Erbfolge zu unterstützen. Maximilians unternehmender Geist, der nie müssig sein konnte, entwarf kurz nach diesem Vertrage schon wieder neue Pläne zu einem Kreuzzuge gegen die Türken. Er wendete alle Mittel an, die Reichsstände zur Unterstützung dieser Unternehmung zu vermögen, mußte es aber mit Verdruß sehen, als diese seiner Bitte nicht nur nicht willfuhren, sondern sich sogar über sein gesetzwidriges Verfahren beklagten und zu Gellnhausen den merkwürdigen Kurverein stifteten. Der Versuch des Kaisers, Oesterreich zu einem Kurfürstenthum zu erheben, gereichte zu neuer Beschwerde, die streitenden Parteien wurden immer heftiger und nur die lange Dauer dieser Mißhelligkeiten konnte beide zur Nachgiebigkeit bestimmen. Maximilian erkannte endlich den Kurverein für rechtmäßig, wogegen ihm auch einige Zugeständnisse gestattet wurden. Nach Schlichtung dieser inneren Händel erneuerte Maximilian seinen Aufruf gegen die Ungläubigen und suchte durch Aufzählung von Wundern, welche sich ereignet haben sollten, die Gemüther aufzuregen und das Interesse an diesem abenteuerlichen Zug immer mehr zu steigern. Wirklich hatten seine Bemühungen Erfolg; der Herzog von Kleve, der Fürst von Anhalt und eine große Menge von Baronen nahmen das Kreuz und bildeten eine Mannschaft, die man die des heiligen Georg nannte. Der König von England, Heinrich VII., schikte 10,000 Pfund Sterling. Die einzutreibende Steuer, Löhnung und Dienstzeit der Krieger, alles wurde bestimmt, man rüstete sich auf das Furchtbarste. Allein das romantische Projekt unterblieb und der baiersche Krieg, sowie die italienischen Händel verhinderten diesen Zug. Die Streit-

2. Juli 1502.

frage in der baierschen Angelegenheit war die Erbfolge, welche den Herzogen Albrecht und Wolfgang zukam. Demgemäß entschied auch des Kaisers Ausspruch, ward aber von Ruprecht nicht anerkannt und geachtet. Er sammelte ein Heer und verhöhnte Maximilians Ansehen, ward doch bald von diesem nachdrüklich gedemüthigt und
1504. sein Heer aufs Haupt geschlagen. Nicht lange nach dieser Schlacht starb Ruprecht und der Kurfürst von der Pfalz setzte die Feindseligkeiten fort. Also ward die Pfalz von den Verbündeten angegriffen und verheert; zu gleicher Zeit nahm Max Kufstein und Gerolsek, wendete sich darauf nach dem Elsaß und wurde daselbst mit offenen Armen empfangen. Auf diese Weise wurde Ruhm und Vortheil geerntet.

Frankreich und Spanien gerieth bald in Streitigkeiten über die Theilung von Neapel, auch waren neue Mißhelligkeiten zwischen Maximilian und Ludwig entstanden. Dem Erzherzoge Philipp gelang es endlich, einen neuen Vergleich mit dem König von Frankreich zu Blois zu
Sept. 1504. Stande zu bringen, der eine Erneuerung des schon früher geschlossenen und eine Verbindung gegen die Republik Venedig enthielt. Dieser Vertrag ward jedoch bald gebrochen. Durch die Heirat des Erzherzogs Philipp mit der spanischen Infantin Johanna fiel Philipp und ihr die Kronen von Kastilien und Arragon dereinst als Erbe zu, und ihre Rechte wurden von den Kortes feierlich anerkannt. Allein nach dem Tode der Königin von Kastilien verbündete sich Ludwig XII. mit Ferdinand dem Katholischen, und der Erstere vermählte seine Tochter Klaudia mit dem Herzoge Franz von Angouleme. Dadurch gerieth Philipp in unangenehme Mißverhältnisse, aus
1505. welchen ihn sein früher Tod befreite. Nach diesem Unfall

versuchte Maximilian vergeblich seine Ansprüche in Kastilien geltend zu machen und schloß endlich einen Bund mit Ferdinand zu Cambrai. Nicht glüklicher war Maximilian anfangs in seinen Versuchen, die Regentschaft der Niederlande zu erlangen; doch wurde daselbst sein Ziel erreicht und die Regierung in die Hände seiner Schwester Margarethe, der Wittwe des Herzogs Philibert von Savoyen gelegt. Italien blieb indessen nicht ruhig und der Saame der Zwietracht hatte bereits neue Früchte getragen. Ludwigs XII. ehrgeizige Entwürfe beunruhigten noch immer, und Maximilian ergriff unverzüglich die Gelegenheit, den Bruch des Vertrags von Blois zu ahnden. Ein Reichstag zu Kostnitz bewilligte dem Monarchen eine bedeutende Unterstützung und ward von Maximilians Beredsamkeit, mit der er die Nationalehre zu erweken verstand, gänzlich hingerissen. Allein die ungeheueren Kriegsrüstungen wurden bald wieder eingestellt, auch versagten die Schweizerkantone unter nichtigem Vorwand die versprochenen Subsidien, und Maximilian war nun wiederholt verlassen. Kaum den vierten Theil der versprochenen Hilfsleistung erhielt er zu seinem Uebergange über die Alpen, daher er, nachdem sein kleines Heer in Friaul von den Venetianern und Franzosen geschlagen worden war, das übel berechnete Unternehmen aufzugeben und mit der Republik Venedig einen Waffenstillstand zu schließen gezwungen ward. Hierauf erfolgte das berühmte Cambraier Bündniß zwischen Maximilian, dem Papste und den Königen von Frankreich und Arragon, welches den Umsturz der hochmüthigen Republik Venedig beabsichtigte. Maximilian schrieb einen Reichstag nach Worms aus, wurde aber mehr als je von den versammelten Reichsgliedern in seinen Plänen gehindert und

1507.

1508.

1509.

sogar beschuldigt, das Reich durch seine unglüklichen Projekte in Armuth zu bringen. Dennoch brachte Maximilian sein Vorhaben in Ausführung und rükte, nachdem Frankreichs Waffen schon gesiegt hatten, in Italien ein; allein auch hier verließ ihn sein Mißgeschik nicht, und die Treulosigkeit seiner Verbündeten stand ihm allenthalben im Wege. Papst Julius schloß mit Venedig einen Separat-Frieden, hob den über die
9. Februar 1512. Republik gesprochenen Bann auf und trat so aus der Ligue aus, indem er eine neue bildete, welche man die heilige benamste. Auf diese Art mißglükten Maximilians Züge und Unternehmungen gegen Italien.

War es auch Maximilian mißlungen, sein Reich auf diese Art zu erweitern und seine Macht zu befestigen, so war ihm doch das Glük von einer andern Seite hold, und die größte Erweiterung seiner Länder wurde durch
22. Juli 1515. eine Doppelheirat mit den Kindern Wladislaws und den Enkeln Maximilians gewonnen: Ungarn und Böhmen blieben dadurch auf immer mit Oesterreich vereinigt, denn schon nach eilf Jahren brachte Ferdinands Gemahlin Anna beide Kronen an ihn.

Ehe Maximilian abtrat vom Weltschauplatze, machte er einen neuen vergeblichen Versuch, die Reichsstände zur
Augsburg. Juli 1518. Unterstützung seiner Pläne gegen die Türken zu vermögen, wie auch die Wahl seines Enkels Karl zum römischen König ins Werk zu setzen. Allein keiner von beiden Wünschen wurde genehmigt und Maximilian erfuhr hier das letzte Mal auf das Nachdrüklichste des Reichstages Widersetzlichkeit und die Schwäche seines eignen Ansehens. Politische Spaltungen und das Schisma, welches Luthers Lehre hervorgebracht hatte, bezeichnen die letzten Tage des
12. Jänner 1159. Regenten; er starb zu Wels im sechzigsten Lebensjahre.

Digitized by Google

Maximilian war reichbegabt an Leib und Seele, Tapferkeit, gepaart mit einer damals so geliebten ritterlichen Tournüre, ein heller Geist und religiöse Bildung zeichneten diesen Fürsten aus. Sein Kampf gegen Klaudius von Bâtre, einen französischen Ritter, der wegen seiner Tapferkeit berühmt und gefürchtet war, sein Abenteuer auf der Martinswand, sind karakteristische Momente aus seiner Lebensgeschichte. Dabei war Maximilian nicht weniger kriegskundig als erfahren und der unglükliche Ausgang mancher seiner Züge ist fast immer nur auf Rechnung treuloser Freunde und der Fahrlässigkeit seiner Reichsstände zu schreiben. In seine Zeit fallen zwei wichtige Ereignisse, die aber seinen Absichten nicht ganz entsprachen: die Erfindung des Schießpulvers und der Buchdrukerkunst, welche erstere eine große Veränderung in der Kriegskunst hervorbrachte.

Karl V. 1519--1556.

Karl V., der nun zum römischen König gewählt wurde, hatte zugleich mit seiner Mutter Johanna in den Königreichen Kastilien und Arragon sukzedirt, daher das Reich unter ihm eine mächtige Ausdehnung über Spanien und Amerika, die Niederlande, einen Theil von Schwaben, Oesterreich, Ungarn, Böhmen erhielt. Karl theilte diese Ländereien mit seinem Bruder und übergab demselben alle teutschen Provinzen mit dem Herzogthume Würtemberg. Er selbst behielt Spanien, Neapel, Sizilien, die Niederlande, Burgund und Indien. Das Habsburgische Regentenhaus war daher in zwei Linien zerfallen in die Habsburg-Oesterreichische und die Habsburg-Spanische, welche nach zwei Jahrhunderten ausstarb. Bald nach der Theilung kam Ferdinand I. nach Oesterreich und hielt zu Linz ein prächtiges Beilager mit Anna, der Tochter Wladislaws. Seine Regierung

1521 und 1522.

Ferdinand I. 1521--1564.

fing mit Unglük an, er war gezwungen, ein Blutgericht über die Empörer Eitzinger, Puchheim und ihre Mitverschworenen ergehen zu lassen, und mit harter Strenge die in Oesterreich ausgebrochenen Religionsunruhen zu unterdrüken. Allein die innere Ruhe war kaum wiederhergestellt, als sich Ferdinand von Aussen bedroht, und seine Ansprüche auf Ungarns erledigte Krone gefährdet fand. Ludwig II. war in der Schlacht bei Mohacz gegen
1526. die Türken gefallen, und Johann Zapolya erhob sich nun gegen die Wahl Ferdinands zum ungarischen König. Faktionen unterstützten den Rebellen, der nun die Hilfe der Pforte herbeirief, seiner Anmaßung Nachdruk zu geben. Ein Heer von 30,000 Mann Barbaren zog
1529. gegen Oesterreich, belagerte Wien und verwüstete das Land, aber die bedrängte Hauptstat widerstand den wüthenden Stürmen der Osmannen. Suleyman zog sich zurük, doch nur, um mit neuer Macht aufzubrechen, die nun von Karls V. und Ferdinands vereintem Heere würdig empfangen wurde. Erst 1538 endigte der Friede mit Zapolya, der als König anerkannt ward, die Mißverhältnisse, welche nach dessen plötzlichem Tode sich wieder erneuerten. Zapolya starb und seine Wittwe ließ das Kind Sigmund Zapolya zum König ausrufen. Suleyman selbst begünstigte diese Maßregel und benützte den Stand der Dinge, indem er sich Ofens bemeisterte und einen großen Theil von Ungarn an sich riß. Den Schluß dieser Händel machte erst der Waffenstillstand zwischen Ferdinand und Soliman. Sigismund Zapolya, der zum
1551. Fürsten von Siebenbürgen ausgerufen worden, behauptete seine Würde nur kurze Zeit, und Ferdinand erhielt und verlor diese Provinz wieder in dem Zeitraume von wenigen Jahren.

1531. Nachdem Ferdinand I. schon früher als König zu

Aachen gekrönt worden war, nahm er im Jahre 1558 die Kaiserwürde an. In der Zwischenzeit hatte Luthers Lehre auch in Böhmen Eingang gefunden und viele zum Ungehorsam gereizt, als Ferdinand sie aufforderte zur Trennung des Schmalkaldischen Bundes in Sachsen einzubrechen. Ferdinand hielt sich für gezwungen, mit allem Ansehen und aller Macht, die ihm zustand, in dieser Provinz seine Souveränität zu behaupten und das Land durch Ernennung seines Sohnes zum Thronfolger vor innerer Zerfallenheit und Parteikämpfen zu bewahren. Die Haupturheber der angeführten Widersetzlichkeit wurden mit übergroßer Strenge, einige sogar am Leben gestraft, und in der Regierung solche Veränderungen getroffen, als zur Verhütung ähnlicher Vorfälle nothwendig schienen. Während dem Ferdinand auf diese Weise seinem Sohne Maximilian die Thronfolge sicherte, dachte Karl V. ernstlich daran, seinem Sohne die teutsche Kaiserwürde zu verschaffen, und muthete Ferdinanden zu, er werde gleich ihm der römischen Königswürde entsagen, allein dieser vereitelte durch seine Weigerung Karls Plan. Er nahm demnach im Jahre 1558 die teutsche Kaiserwürde, und machte das teutsche Reich unabhängig vom römischen Stuhl. Dennoch eiferte Ferdinand stets mit Begeisterung für die Aufrechthaltung der katholischen Religion und machte mehrere, wiewohl vergebliche Versuche, die Einheit der Kirche herzustellen. Nach einem kurzen, aber erfolgreichen Wirken starb er am 25sten Juli 1564. 1564.
Seine Regierung und die von Religionseiferern gerühmte Weisheit seiner inneren Einrichtungen hat ihm einen unsterblichen Namen in der Geschichte des katholischen Kirchenthums verschafft, und schon von seinen frommen Zeitgenossen erhielt er seltene Beweise der Hochachtung und Verehrung.

Digitized by Google

Auch seiner Familie hat er hinlänglichen Grund gegeben, sein Andenken in Ehren zu halten, denn er sorgte als Stammvater der österreichischen Linie durch Feststellung seiner Nachfolge für den dauerhaften Glanz seines Hauses und bewirkte, daß Ungarn und Böhmen seines Sohnes Maximilians rechtmäßige Erbfolge anerkannte. Geistesbildung und moralische Erziehung beförderte er durch Einführung der Jesuiten, welche in jener Zeit sich rühmliche Verdienste um die Wissenschaften erworben hatten, aber der Philosoph sieht sein Wirken nicht immer mit denselben günstigen Augen an.

Maximil. II. 1564--1576

Maximilian II., im Jahre 1527 geboren, und unter Karl des V. Aufsicht in Spanien erzogen, erbte mit dem Throne auch viele Tugenden seines Vaters, nur schien er im Punkt der Religion verschiedene Ansichten genährt und vor Allem der evangelischen Lehre zugethan gewesen zu sein. Durch die Eroberung von Böhmen hatte Maximilians Macht einen bedeutenden Zuwachs erhalten, und würde ihn ohne Zweifel in dem Ansehen eines der mächtigsten Regenten Europa's erhalten haben, wenn nicht Ungarn zur Hälfte von den Türken behauptet worden und die übrige Hälfte des Landes von wüthenden Parteien zerrüttet gewesen wäre. Was Maximilian davon besaß, ward ununterbrochen durch innern Zwiespalt erschüttert, und die steten Kriege, die er und sein Vater mit den Zapolya's und den Türken für die Wiedereroberung des streitigen Theiles führten, vertrockneten manche ihrer Hilfsquellen und entkräfteten ihre Versuche von Teutschland her. Suleyman rükte mit seinen Horden gen Belgrad, belagerte Erlau, erlitt aber einen bedeutenden Verlust an Mechmet, seinen Günstling, der von dem wakeren Zrini überfallen und erschlagen wurde. Rache trieb Suleyman vor Szigeth, wo Zrini sich mit

Heldenmuth vertheidigte und mit einem Häuflein von 217 Mann den Heldentod fand. Der Tod Suleymans beendigte den Krieg; Zapolya, entkräftet und hilflos, entsagte dem Königstitel und schloß einen zwanzigjährigen Frieden mit Oesterreich. Die Verluste, welche Oesterreich durch diesen Krieg erlitten hatte, wären jedoch reichlich ersetzt worden durch die Vereinigung Polens mit der Krone, wenn nicht Maximilian so lange gezögert hätte, den ihm angetragenen Thron anzutreten, bis Stephan Bathory ihn eingenommen. Maximilian folgte dagegen dem Beispiele seines Vaters und erreichte die Absicht, seinem Sohne Rudolf II. die drei Reichskronen zu sichern. Er überlebte diese Freude jedoch nicht lange und starb schon ein Jahr nach Rudolfs Krönung. 1576.

Schon in seiner Jugend hatte sich Maximilian durch seine Thätigkeit Achtung und Zutrauen bei Karl V. erworben. Er vermählte ihn mit seiner ältesten Tochter Marie, und noch hatte er kaum sein ein und zwanzigstes Jahr erreicht, als ihm Karl unter dem Titel Vizekönig die Statthalterschaft in den Niederlanden übertrug. Er liebte, übte und ermunterte die Wissenschaften und Künste, war ein zärtlicher Gatte, ein güter Vater und als Gebieter voll Großmuth und Milde. Seine liebenswürdigen Eigenschaften erwarben ihm den alten Beinamen des Titus „**deliciae generis humani**“ und seine Friedensliebe bei einer männlichen Entschlossenheit unvermeidlichen Angriffen zu begegnen, sowie die Duldsamkeit, mit welcher er jede Religionsübung gestattete, die unerschütterliche Achtung der Nachwelt.

Rudolf II. bestieg den Thron in mißlichen Umständen. Seine Ansichten waren von jenen seines Vorgängers mächtig verschieden, und war er auch wie

Rudolf II. 1576—1612.

jener den Wissenschaften zugethan, ja fast zu sehr mit ihnen beschäftigt, so theilte er doch nicht jene Duldsamkeit der protestantischen Glaubensübung, die freilich schon unter Maximilian manche übeln Folgen nach sich gezogen hatte. Er suchte seinem Glauben den Sieg zu verschaffen, und bannte die abgesetzten protestantischen Prediger aus seinen Landen, untersagte ihre Wiederanstellung und in allen Königsstäten, besonders in Wien, die Ausübung des reformirten Gottesdienstes. In einigen Jahren machte Rudolf II. auf diese Weise den katholischen Gottesdienst zum herrschenden. Dieß nebst anderen Beschwerden veranlaßte einen Bauernaufstand, nach dessen Unterdrükung eine gefährlichere, von Seiten der Stände selbst geleitete Empörung in Oberösterreich sich zeigte. Indeß bestätigte dieser Aufruhr des Regenten Ansehen nur mehr und diente ihm zum Vorwand, in seinen Ländern den reformirten Gottesdienst abzuschaffen. Während dem brach der Pascha von Bosnien den von Maximilian abge-
1594. schlossenen Waffenstillstand, und drang siegreich bis Raab, welches jedoch von Adolf von Schwarzenberg und Niklas Pallfy wieder erobert wurde. Der Friede, der für die Regierungszeit Rudolfs so nothwendig war, war somit gestört und auch von Seiten Sigmund Bathory's, der Siebenbürgen wieder gewinnen wollte, obgleich er es an
1598. Rudolf abgetreten, unterbrochen. Nach seiner Besiegung
1602. trat er endlich diese Provinz neuerdings wieder ab gegen 50,000 Dukaten. Basta, sein Ueberwinder, herrschte aber als Statthalter in Siebenbürgen so gewissenlos, daß es Stephan Botskai leicht gelang, die Nation gegen ihn aufzubringen und selbst unter der Aegide des Sultans den Titel eines Königs von Ungarn anzunehmen.
1606. Mit Mühe rettete Mathias, der Bruder Rudolfs, in dem

Digitized by Google

Frieden mit dem Usurpator zu Wien einen Theil von Ungarn. Nach seinem Tode sollte Siebenbürgen wieder an Oesterreich zurükfallen, allein die Stände wählten Sigmund Ragoczi, und nach ihm Gabriel Bathory, ohne die Ansprüche Oesterreichs im geringsten zu berüksichtigen. So traurig stand es um ein Königreich, für dessen Besitz die Fürsten aus dem Hause Oesterreich ihre Schatzkammern erschöpft und so viel Blut geopfert hatten. Rudolf lebte mitten in dieser unglüklichen Zeit in großer Unkümmerniß, mit Alchimie beschäftigt, und in kindischer Besorgniß für die Erhaltung seines thatenlosen Lebens, welches nach Tycho de Brahe's Verkündigung von einem Prinzen seines Geblütes gefährdet werden sollte. Während die Türken seine Länder plünderten oder Bürgerkrieg sie zerriß und jeden Augenblik ein neuer Feind gegen ihn aufstand, verschloß er sich in düsterem Argwohne in seinem Pallaste zu Prag, umgeben von Sterndeutern, Alchimisten, Malern, Drechslern, Kupferstechern, Mechanikern, und verschwendete in dieser drangvollen Zeit ungeheure Summen für sein Museum und seine Kunstkabinete. Diese Unthätigkeit vermochte die Erzherzoge Mathias am 25sten April 1606 zum Regenten zu erklären, einen Fürsten, der ganz das Gegentheil seines Bruders war, dachte und wollte. Von den Ständen unterstützt, rükte er rasch gegen Prag und zwang Rudolf, ihm Ungarn, Mähren und Oesterreich abzutreten. Beim Antritt seiner Regentschaft that er den Protestanten fast gezwungen viele Zugeständnisse, ein Hauptgrund, warum Rudolf den Bischof von Passau, Erzherzog Leopold, zu seinem Erben erwählte. Leopold brachte ein Heer auf, seinen Bruder in Prag zu unterstützen, konnte es aber nicht hindern, daß dieser die böhmische Krone niederzulegen, und mit

1606.

einer Pension von 300,000 Dukaten sich zu begnügen bestimmt wurde. Der Tod des unglüklichen Monarchen glich diese unnatürlichen Verhältnisse aus, er starb schon hier mehr ein Bürger jener Welt, in den besten Lebens-
1612. jahren, in frommer Ergebung.

Mathias. 1612--1619. Nach seiner Krönung zu Frankfurt rüstete sich Mathias gegen die Türken, doch endigte Alles in gutem Frieden und ein zwanzigjähriger Waffenstillstand wurde geschlossen. Schon sehr in Jahren vorgerükt, war Mathias sehr bekümmert, die Nachfolge sicher zu stellen, die er Ferdinanden aus der steiermärkischen Linie übertrug. Wirklich wurde Ferdinand mit allgemeiner Zufriedenheit als böhmischer und ungarischer König
1617. gekrönt. Mathias selbst schien jetzt als Regent der Schwäche anheimgefallen zu sein, die Rudolfs Regierungszeit bezeichnet. Er leistete dem übermüthigen Betragen der protestantischen Stände in Böhmen keinen kräftigen Widerstand und wollte noch immer mit Nachsicht gegen die offenbare Empörung und Kriegsrüstung des Grafen Thurn, (unter dem Vorwande der Religion) verfahren. Kardinal Klesel, wahrscheinlich von einer Partei bestochen, bestärkte ihn in seinem Entschlusse zur Nachgiebigkeit und war hauptsächliche Ursache, daß das Reich in einer trostlosen Zerrüttung auf Ferdinand
1619. überkam. Mathias starb nach einer siebenjährigen Regierung.

Ferdinand II. 1619--1637. Auch Ferdinand ergriff Anfangs gelinde Maßregeln gegen die Insurrektion in Böhmen, allein seinen Gesanten wurde mit Verachtung begegnet, alle seine Vorschläge erfolglos gelassen. Graf Thurn fiel mit seinem Heere in Mähren ein, rükte vor die Hauptstat und belagerte Ferdinanden zu Wien. In seiner eigenen Burg wollten sechzehn österreichische Stände den Monarchen

Digitized by Google

zue Unterschrift und Bestätigung ihrer Anmaßungen zwingen, allein die plötzliche Ankunft des Kürassierregiments St. Hilaire, von Bupuoi zu Ferdinands Beistand geschikt, befreite diesen aus seiner mißlichen Lage. Thurn zog sich zurük und Ferdinand reiste nach Frankfurt, um daselbst die Kaiserkrone zu empfangen, während die Böhmen ihn zu Prag des Thrones verlustig erklärten und an seiner Statt den Kurfürsten von der Pfalz Friedrich V. erwählten. Nun erst verbündete sich Ferdinand mit Maximilian von Baiern, der schnell mit Bupuoi vereinigt nach Böhmen einrükte und jene berühmte Schlacht am weißen Berge gegen das böhmisch-phälzische Heer gewann. Friedrich, den man zum Spott den Winterkönig nannte, entfloh und Böhmen huldigte von Neuem seinem rechtmäßigen Monarchen. Drei Monate später ließ Ferdinand 27 der Hauptempörer am Leben strafen und den Grafen Thurn, der entflohen war, als Hochverräther erklären. Bupuoi eilte hingegen gleich nach dem Siege bei Prag nach Ungarn, und zwang Bethlen Gabor, auf die angemaßte Königswürde zu resigniren und sich mit den schlesischen Fürstenthümern: Oppeln, Ratibor und sieben Komitaten abfinden zu lassen. Um an Friedrich Rache zu nehmen, erklärte ihn Ferdinand nebst dem Fürsten Christian von Anhalt, dem Grafen Georg Friedrich von Hohenlohe und dem Herzog von Jägerndorf, Friedrichs Anhänger, in die Reichsacht. Die Vollstrekung dieses Urtheils ward dem Erzherzoge Albrecht, als Fürsten des Burgunderkreises, und dem Herzoge von Baiern aufgetragen. Der erste erhielt Befehl, die Unterpfalz, der zweite, die Oberpfalz wegzunehmen, und übertrug die Pfalz an Maximilian von Baiern. Unterdessen hauste Mannsfeld in Teutschland und ver-

9. Sept. 1619.

8. Novemb. 1620.

1623.

bündete sich mit dem Markgrafen von Baden und dem Administrator von Halberstat, allein Tilly bezwang ihn. So krönte das Glük Ferdinands und seiner Freunde Unternehmungen und der dreißigjährige Krieg, der hiemit begonnen hatte, brachte bisher kein Unheil über sein Haupt. Vergeblich erhoben sich neue Feinde gegen ihn um seine Macht zu erschüttern, und Jakob von England, verbündet mit Heinrich IV. und dem dänischen König Christian, suchten Friedrich die Pfalz
April 1626. wieder zu geben. Albrecht von Waldstein, nachheriger Herzog von Friedland und Meklenburg, warb auf eigene Kosten ein Heer von 30,000 Mann, schlug Mansfeld an der Dessauerbrüke, zog gegen die mit den Dänen verbündeten Meklenburger und Tilly schlug den Dänenkönig in mehreren Gefechten.

So glänzend jedoch diese Zeit für Oesterreich verstrichen war, so drohend war die nahe Zukunft, und der Horizont Ferdinands schien sich immer mehr zu trüben. Gustav Adolf, gestützt auf seinen Vorwand, der unterliegenden protestantischen Religion in Teutschland beizuspringen, setzte 14,000 Mann an Teutschlands Küste und wurde von Frankreich so kräftig unterstützt,
1630. daß er 80,000 Mann zur Ausführung seiner gewagten Pläne zählte. In Teutschland hatte das Restitutionsedikt eine schlimme Sensation erregt und ein Bündniß der Protestanten zu Leipzig motivirt, welches sich des Schutzes der Schweden erfreute. Als der König von Schweden die kaiserlichen Truppen größtentheils aus Pommern geschlagen, wagten es zugleich einige kleine teutsche Fürsten die Waffen zu ergreifen, um des Kaisers Benehmen zur Rache zu ziehen. Im Verlaufe dieser Ereignisse sammelte Tilly zwanzigtausend Mann des

Digitized by Google

katholischen Bundes und suchte sich mit dem Grafen Schauenburg zu vereinen, der mit den übrigen kaiserlichen Truppen die Mark Brandenburg besetzte. Glänzende Waffenthaten bezeichneten die Spuren seiner Truppen, da er sich jedoch in den Obergegenden nicht halten konnte, fiel er über Magdeburg her, entschlossen, diese Stat, die sich zuerst gegen den Kaiser erklärt, streng zu züchtigen. Die Stat wurde mit Sturm genommen und in weniger als zehn Stunden war eine der reichsten, blühendsten und volkreichsten Stäte Teutschlands in Asche gelegt, von dreißigtausend Einwohnern überlebten nur 1000 ihren Untergang. Allein auch Tilly, dessen Ruhm durch die unerhörte Grausamkeit bei dieser Gelegenheit befleckt wurde, sollte die Untreue des Kriegsglükes erfahren und dem schwedischen Helden unterligen. Bei Leipzig trafen beide Heere zusammen und Tilly erlitt eine vollkommene Niederlage. Mit Mühe zog er sich zurük, während Gustav Adolf schnell am Rhein und Main vorrükte. Indessen eroberte der Kurfürst von Sachsen Böhmen, und Gustavs Bundesgenossen machten glükliche Fortschritte. Umsonst suchte Ferdinand dem König von Schweden Frankreichs Unterstützung zu entziehen und das Fortschreiten dieses mächtigen Feindes zu hemmen. Baiern ward angegriffen und Tilly zurükgetrieben und durch einen Falkonetschuß getödet. Immer mißlicher wurde Ferdinands Lage, welche ihn veranlaßte, dem berühmten Wallenstein das Kommando zu übergeben. Ein neues Kriegsheer erstand unter seinem Befehl und Gustav Adolf, der bald hierauf bei Lützen die Welt verließ, stürmte vergeblich 1632.
sein Lager bei Nürnberg. Wallenstein benutzte aber den Todesfall des schwedischen Königs nicht und zog sich hierdurch den Verdacht zu, als sinne er auf Verrath

Digitized by Google

an dem Kaiser. Ferdinand gab Befehl, Wallenstein zu verhaften, allein dazu hatten die Obersten Leslie, Buttler, Gordon keinen Muth — sie ermordeten ihn meuchlings in seinem Bette zu Eger.

Der Sohn Ferdinands, König von Ungarn, hatte das Kommando erhalten und erfocht einen entscheidenden Sieg über die Schweden. Schon schien dieser verderbliche Krieg seinem Ende nahe, als Frankreichs Dazwischentreten ihn wieder erneuerte. Der König von Frankreich verhehlte kaum mehr seine Absichten auf die teutsche Kaiserkrone, daher Ferdinand die Wahl seines Sohnes zum römischen König desto schleuniger betrieb. Drei Monate
1636. später starb Ferdinand.

Man kann Ferdinand dem II., dessen Regierung eine ununterbrochene Reihe merkwürdiger Ereignisse und überraschender Umwälzung war, die Eigenschaften nicht absprechen, welche bei allen Völkern und zu allen Zeiten die großen Männer ausgezeichnet haben. Er hatte Scharfsinn, einen durchdringenden Blik, Standhaftigkeit und Festigkeit der Seele, Muth und einen ergebenen Sinn im Unglüke, allein man macht ihm auch den Vorwurf eines grenzenlosen Ehrgeizes und einer zu weit getriebenen Frömmelei. Dagegen war er ein zärtlicher und treuer Gatte, ein guter und ein nachsichtiger Herr. Zugänglich selbst für den geringsten seiner Unterthanen zeigte er auch Mitgefühl und Milde, wenn seine religiösen Meinungen ihn nicht daran verhinderten. Seine Wohlthätigkeit und Herablassung, die er so häufig dem geringsten Armen bewies, werden vor Allem gerühmt. Seine Frömmigkeit bestimmte ihn zur Stiftung von sechzehn Jesuitenkollegien und unzähligen Klöstern, für die verschiedenen Mönchsorden. Merkwürdig unter den Einrichtungen

Digitized by Google

Ferdinands, ist die Feststellung des Rechtes der Erstgeburt in den Erblanden.

Ferdinand III. beendigte gleich in den ersten Jahren seiner Regierung den dreißigjährigen Krieg. Banner und Wrangel waren zurükgeschlagen, und nun mit abwechselndem Glüke gegen Torstenson in Oesterreich, Mähren und Böhmen gefochten, und der Krieg mit dem Abzuge der Schweden beschlossen. Am 14 Oktober 1648 wurde zu Münster mit Frankreich, zu Osnabrük mit Schweden, Friede geschlossen. Das merkwürdigste Ereigniß aus dieser verhängnißvollen Epoche ist der Westphälische Friede zwischen Ferdinand III., Philipp IV. von Spanien, den katholischen Reichsständen, Ludwig XIV., der Königin Christina, den Generalstaaten, Niederlanden und den protestantischen Reichsfürsten. Teutschlands innere Einheit war dadurch zerrissen, denn es wurde darin die Unabhängigkeit der teutschen Fürsten anerkannt. Ferdinand sah sich als Reichsoberhaupt eines Theils des Ansehens beraubt, das er durch Gesetz und Recht besaß, er war dahin gebracht worden, die souveräne Gewalt mit Fürsten zu theilen, welche seine Vorfahren als Vasallen behandelt hatten. Als Oberhaupt des österreichischen Hauses wurde er des Elsasses, und folglich einer besonders durch ihre Lage jenseits des Rheins wichtigen Besitzung beraubt. In Hinsicht auf das Reich, als politischen Staatskörper betrachtet, kann man den westphälischen Frieden nur für die einzige Ursache der nachherigen, gänzlichen Auflösung betrachten. In demselben Frieden wurde der Schweizerbund der Gerichtsbarkeit des Reiches entzogen. Den Entwurf dieses verderblichen Friedens machte Richelieu unter Heinrich VI.

Ferd. III. 1637–1657.

1648.

Ferdinands angelegenste Sorge war die Wahl seines Sohnes zum römischen Könige. Zu diesem Behufe hielt Ferdinand, unter dem Vorwande, das Bündniß von 1621 zu erneuern, zu Prag eine Kurfürstenversammlung, und verschaffte sich durch seine Versprechungen und liebenswürdige Persönlichkeit bald die förmliche, oder stillschweigende Zusage, die Kaiserkrone auf das Haupt
1653. seines Sohnes zu setzen. Nachdem er sodann die jülich-klevische Erbfolgeangelegenheit glüklich beendigt, erregte er noch einmal vor seinem Tode die Aufmerksamkeit seiner Zeitgenossen durch die Festigkeit, welche er bei Gelegenheit der Anmaßung Schwedens auf den Besitz der freien Reichsstat Bremen bezeigte. Wirklich blieb Bremen in Genuß aller Rechte, und der Erfolg dieser glüklichen Bemühungen war ein siebenjähriger Friede. Der letzte Akt seiner Regierung war ein Schutz- und Trutzbündniß mit dem Könige von Dänemark und dem Kurfürsten von Brandenburg. Ferdinand starb in dem Augenblike, als sein Heer sich bereit zum Marsche machte, und nur drei Tage nach Unterzeichnung des Vertrags, den er mit Polen abgeschlossen hatte. Er besaß weder die Tugenden noch die Fehler seines Vaters in dem hohen Grade, zeichnete sich aber durch Sanftheit des Karakters aus, und ersetzte den Mangel jener außerordentlichen Geisteskraft seines Vaters durch einen unermüdeten Fleiß und eine wohlberechnende Klugheit. Im Kriege zeigte er Muth und Entschlossenheit, zu Hause Gerechtigkeit und Liebe zu den Wissenschaften.

Leopold I. 1657--1705.

Leopold I., Ferdinands zweiter Sohn, besaß schon die Kronen Böhmens und Ungarns, als sein Vater starb, war aber in großer Gefahr, der teutschen Kaiserwürde beraubt zu werden. Kardinal Mazarin, ein

würdiger Nachfolger Richelieus, suchte nämlich seinem Herrn Ludwig XIV. den Thron Teutschlands zu verschaffen, täuschte sich aber in dem Vertrauen auf die Wirksamkeit seiner Ränke sehr. Leopold wurde ziemlich einstimmig gewählt. Ludwig, aufgebracht über das Mißlingen seiner Pläne, schloß mit den Türken ein Bündniß, erhielt Ungarn in steter Bewegung, und bekriegte Spanien, um Oesterreich von dieser Seite einen empfindlichen Stoß beizubringen. Der pirenäische Friede und die Vermählung Ludwigs mit Philipps ältester Tochter Maria endigte diesen Krieg. Während dem war Polen und Schweden wegen der Nachfolge in Kampf gerathen, und Oesterreich von dem polnischen König Johann Kasimir um Hilfe gegen Karl Gustav angerufen. Leopold sante Montekukoli mit 16,000 Mann, während Dänemark, mit dem Kurfürsten von Brandenburg und den Niederlanden sich verbindend, ebenfalls gegen Schweden sich rüsteten. Oesterreich hatte bei diesem Feldzuge keinen anderen Gewinn, als den Ruhm der Waffen, den Montekukoli gegen Karl Gustavs Vasallen, den Fürsten von Siebenbürgen, Ragoczi behauptet hatte. Nach dem Frieden von Oliva entspann sich jedoch bald ein neuer Krieg, und Oesterreich wurde abermals von Ragoczy's Nachfolger gegen die Türken um Hilfe ersucht. Montekukoli, der von dem Kaiser zu dem Ende abgeschikt wurde, legte jedoch, aller Unterstützung ermangelnd, sein Kommando nieder, und übernahm es erst nach dem Preßburger Landtage, der wegen der herannahenden Gefahr gehalten worden, wieder. Allein trotz eines glänzenden Siegs, den er bei St. Gotthard über die Türken erfocht, brachte dieser Feldzug und der darauf folgende Friedensschluß von Vaszvar wenig Nutzen und

1. August 1664.

Vortheil für Ungarn und Oesterreich. Faktionen erhoben sich in Ungarn, und eine daselbst angesponnene Verschwörung dehnte sich sogar über andere Erbländer aus, wurde aber entdekt, und durch die Hinrichtung der Hauptverschworenen, Zrini, Frangipani, Nadaski und Tattenbach unwirksam gemacht. Durch ähnliche wiederholte Attentate meinte sich Leopold gezwungen, die Wurzeln dieses Uebelstandes zu vernichten, und der Nation jenen Theil ihrer Privilegien abzunehmen, welche die große Zahl der Uebelgesinnten stets nur als Waffe zur Realisirung ihrer ehrsüchtigen oder eigennützigen Zweke gebrauchte. Darunter war besonders das Zugeständniß in den Privilegien Andreas II., welches dem Adel in gewissen Fällen Selbsthülfe erlaubte, von höchst verderblichem Einfluß, und die nun erfolgte Abschaffung dieses Rechtes eine höchst nothwendige Maaßregel für das Wohl und die Ruhe der Nation. Das Uebel war jedoch schon zu weit gediehen und das hereinbrechende Unglük unabwendbar, ein zweiter Türkenkrieg wurde durch Tököly herbeigeführt. Kara Mustapha führte seine wilden Schwärme bis nach Wien, wo er die Residenz eines Paschalik zu etabliren hoffte, und bezeichnete mit Zerstörung und allen Greueln einer barbarischen Invasion seinen Weg in das blühende Oesterreich. Die Merkmale der Belagerung Wiens finden sich noch heutzutage eben so unverkennbar vor, als die Erinnerung an die Raserei dieser Horden im Volke lebendig erhalten ist. Eine kleine Besatzung unter Rüdiger von Stahrenberg leistete tapferen Widerstand, wäre aber doch unfehlbar der Uebermacht erlegen, wenn nicht Johann Sobieski, der wakere Polenkönig, mit seinem kampfgeübten Heere die Stat befreiet hätte. Mit

13. Sept. 1683.

dem Entsatz der bedrängten Hauptstat hatte sich das Blatt gewendet und die Türken wurden über Gran, Wischehrad, Neuhäusel, Ofen zurükgeworfen, so daß 1686 der Krieg glüklich beendigt war, Ungarn 1687 zum Erbreiche erhoben werden und Joseph als Erbkönig gekrönt werden konnte. Während dem waren die vereinigten Feldherren Karl von Lothringen, Ludwig von Baden, Maximilian von Baiern, und Eugen*) glüklich im Kampfe gegen die flüchtigen Osmannen, Ungarn wurde ganz gesäubert und endlich der für Oesterreich so günstige Karlowitzer Friede abgeschlossen.

Die nächstfolgende merkwürdige Periode in Leopolds Regierungszeit schließt die spanischen Erbfolgeangelegenheiten in sich. Karl II. war gestorben und hatte in seiner letztwilligen Anordnung Philipp von Anjou zu seinem Nachfolger in der Regierung ernannt, — eine Verfügung, die durch Ränke des französischen Hofes verursacht und durch welche Oesterreichs gerechte Ansprüche verletzt worden waren. Alle Mächte Europa's erkannten die Rechtmäßigkeit des neuen Königs an, allein Leopold scheute sich nicht, dennoch sein Recht zu behaupten. Umsonst erregte man ihm von Seiten der Türkei und Ungarns gefährliche Händel und suchte Ragoczi zu gewinnen; Leopolds Entschluß blieb unerschüttert. In Eile sammelte er 80,000 Mann, um seine Erbstaaten zu deken und am Rhein und in Italien zu fechten, ließ Ragoczi noch vor dem Ausbruch der Empörung verhaften, und sante Eugen nach Italien gegen die spanischen und französischen Truppen unter Katinat und Vaudemont. 32,000 Mann führte Eugen über die Alpen, zwischen dem

*) Er erfocht bei Zenka den glänzendsten Sieg.

Digitized by Google

Trienter und Vizentinischen Gebiete, rükte nach Verona und schlug das französische Korps bei Kastagnaro. Die feste Stellung, welche er hierauf in Italien nahm, blieb unerschüttert durch die Stürme der durch Villeroi und 20,000 Mann verstärkten Franzosen. Indessen handelte Leopold mit eben so viel Geschiklichkeit, als Kraft und bewirkte, daß England, die vereinigten Staaten und Teutschland Ludwig dem XIV. den Krieg erklärten. Noch dauerten die Unterhandlungen fort, als schon der Krieg in den Niederlanden, in Italien und Teutschland eröffnet wurde. Allerseits waren die Angriffe gegen Frankreich von glüklichen Erfolgen begleitet, und der stolze Villeroi ward in Kremana von Eugen überrumpelt
1702. und gefangen. In demselben Jahre ward die französische Flotte bei Vigo vernichtet. Die Folge dieses Krieges war die Anerkennung des Erzherzogs Karl als König von Spanien. Eine englische Flotte brachte ihn nach Lissabon. Noch immer versuchte Frankreich seine Pläne durchzusetzen und zählte besonders auf die Unterstützung der ungarischen Insurgenten, die im Juni 1704 vor Wien kamen. Doch bald wurden diese geschlagen und das französisch-baierische Heer durch Eugen und Marlborough vernichtet.*) In dieser ruhmvollen Zeit starb Leopold im 65sten Jahre nach einer 48jährigen Regierung.

Leopold nimmt sowohl als Mensch, als in der Eigenschaft des Regenten, einen höchst ehrenvollen Platz in der Geschichte ein. Künste und Wissenschaften fanden

*) Schlacht bei Blindheim. Zur Belohnung für den hier erkämpften Sieg ließ das Parlament seinem gefeierten Marlborourgh einen Palast Blenheimhouse in Woodstok erbauen.

Digitized by Google

in ihm einen Beschützer, die Religion einen demüthigen Verehrer, seine Unterthanen einen väterlichen Herrscher. In der Zeit erscheint er uns als ein mächtiges Wahrzeichen des ewigen Fortschreitens. Leopold hatte sich dreimal verheirathet, und besonders an seiner Margarethe Therese, Tochter Philipps III. von Spanien, eine zärtliche Gattin besessen. Klaudia Felizitas, die Muhme und zweite Gemahlin Leopolds, war Ferdinand Karls (des Hauptes der Tiroler Linie) Tochter; seine dritte Gemahlin war Magdalena Theresia, Tochter Philipp Wilhelms, Kurfürsten von der Pfalz; eine wegen ihrer strengen Frömmigkeit und geistigen Ausbildung höchst merkwürdige Frau. Von zehn Kindern, die Leopold erzeugt hatte, haben ihn nur fünf überlebt, nämlich zwei Söhne, Joseph I., Karl VI., und drei Töchter.

Unter Leopold ward Oesterreich neuerdings um eine bedeutende Provinz vergrößert; Siebenbürgen wurde durch die Artikel des Karlowitzer Friedens mit Ungarn vereinigt.

Joseph I., der nun die Zügel der Regierung ergriff, war zu seinem hohen Beruf auf eine ausgezeichnete Weise gebildet worden. Mit dem zunehmenden Alter entwikelten sich Josephs Anlagen immer mehr. Im ersten Feldzuge des Erbfolgekrieges drang er seinem Vater die Erlaubniß ab, in dem kaiserlichen Heere dienen zu dürfen, und ging zur Belagerung von Landau. Bei seiner Ankunft ging er in die Laufgräben, und als die Offiziere seines Gefolges ihn baten, nicht auf einem so gefährlichen Posten zu bleiben, antwortete er: Wer sich fürchtet, gehe weg. Mit dieser persönlichen Tapferkeit verband er einen ungewöhnlichen Scharfblik und Klugheit; Oesterreichs Hoffnung auf einen würdigen Nachfolger war durch ihn nicht getäuscht worden. Der spanische

Joseph I. 1705--1711.

Digitized by Google

Erbfolgekrieg wurde unter seiner Leitung mit Kraft und Glük fortgesetzt und im Jahre 1706 ein Heer von 8000 Franzosen, welche den General Daun in Turin belagerten, durch Eugen besiegt. Dieser Sieg gab dem Kaiser Italien, wie der bei Höchstädt Teutschland, und jener bei Zenka Ungarn. So glüklich wie Eugen in Italien, war Marlborough in den Niederlanden. Die Franzosen unterlagen auch dort den Waffen der Verbündeten. Während dem erregte Karl XII. von Schweden durch sein Glük und seine wachsende Macht, die selbst den Polenkönig August II. stürzte, manche Besorgnisse, allein Josephs Staatsklugheit sicherte ihm bald die Freundschaft des übermüthigen Fürsten und wendete die Gefahr ab, die in einer so kritischen Lage höchst verderbliche Erfolge hätte nach sich ziehen können. Desto ungehinderter konnte nun Joseph seine Aufmerksamkeit nach Süden wenden, wo er Neapel besetzen ließ, und durch seine Feldherren für sich Mailand und Mantua, Montferrat für den Herzog von Savoien, Mirandola und Konkordia für den Herzog von Modena,
1708. gewann. Hierauf wirkten Eugen und Marlborough in den Niederlanden mit vereinigten Kräften und brachten
1709. Vendome bei Oudenard eine völlige Niederlage bei. Ein Jahr später fiel die Schlacht bei Malplaquet vor und die Franzosen sahen sich wiederholt zurükgedrängt. Nicht mit gleichem Glük wurde der Krieg in Spanien geführt, doch begünstigten die Siege bei Almenara, Sarragossa und Villa viciosa die Ansprüche Oesterreichs.

Erfolglose Verhandlung zu Gertruidenburg.

Da Ludwig indessen überzeugt worden war, daß seine Macht immer empfindlichere Stöße erleide, versuchte er neuerdings Friedensunterhandlungen, und da diese ohne Erfolg blieben, unterstützte er die Unruhen in

Digitized by Google

Ungarn. Ragoczi entkam seiner Haft und drang mit seinem Anhange in demselben Augenblik in Oesterreich ein, als die kaiserlichen Heere in Spanien und in den Niederlanden beschäftigt waren. Dennoch gelang es bald dem General Heister die Rebellen zurükzuschlagen und die Insurrektion zu beschließen, indem man zugleich in dem Vertrage von Szathmar die Privilegien der Nation neuerdings sanktionirte und den Aufrührern Amnestie bewilligte. Joseph hatte kaum die Freude gehabt, seinem so lange durch bürgerliche Unruhen gestörten Lande den Frieden zu geben, als der Tod ihn überraschte. Die Kinderpoken und die Unwissenheit seiner Aerzte brachten ihn ums Leben, den 7. April 1711, im 33. Jahre seines Alters.

Dieser Fürst war von mittlerer Größe und seine Haltung von Anmuth und Würde. Blaue Augen, eine zarte Gesichtsfarbe und blonde Haare ließen in seiner Jugend die Stärke seiner Seele nicht vermuthen, aber die Strapazen zweier Feldzüge und seine heftige Bewegung auf der Jagd benahmen ihm jenes weibische Ansehen und gaben seinem Aeußeren mehr den Ausdruk des Karakters. Großmüthig und mitleidig fand er sein größtes Vergnügen darin, Unglüklichen zu helfen. Gegen Schmeichelei hatte er einen so großen Widerwillen, daß er in den Stüken, welche in seiner Gegenwart an seinem Geburtstage gesungen wurden, alles sorgfältig unterdrükte, was darin zu seinem Lobe gesagt war. Seine Gemahlin war Wilhelmine Amalie, die Tochter Johann Friedrichs, Herzogs von Hannover, mit welcher Joseph zwei Töchter erzeugte.

Karl VI. 1711--1740.

Nach Josephs Tod kehrte dessen Bruder Karl aus Spanien zurük, den Kaiserthron zu besteigen, ließ sich

zu Frankfurt krönen und fing seine Regierung mit glüklicher Beilegung der ungarischen Händel an. Er wußte sich bald die Liebe dieses wakeren Volkes zu gewinnen, und von nun an war Ungarn eine der treuesten Provinzen. Er bestätigte die Artikel des Szathmarer Vertrags, gab ihnen nach seiner Krönung die Krone St. Stephans zurük und endete die längst streitigen Toleranzfragen mit weiser Mäßigung und Duldung. Nachdem Karl auf diese Weise Ungarn völlig beruhigt hatte, kehrte er in der Absicht nach Wien zurük, die größten Vorbereitungen zu machen, um den Krieg mit Kraft fortzusetzen, und alles schien anzukündigen, daß das Haus Oesterreich sein Uibergewicht wieder erlangen würde, da nun die Kronen von Böhmen, Ungarn, Oesterreich und Spanien auf einem einzigen Haupte vereinigt waren. Frankreich war damals in der mißlichsten Lage und mußte diese Vergrößerung der Macht Oesterreichs mit eben so viel Furcht ansehen, als England sie mit Mißgunst und Neid betrachtete, seitdem sich Englands politische Maximen so plözlich verändert hatten. Man fing an, in London und Paris insgeheim zu unterhandeln, während dem der Krieg fast nur zum Scheine fortgeführt wurde, Marlborough fiel in Ungnade, ward abberufen und trotz Karls Bemühungen bereitete man so den Kongreß zu Utrecht vor, der auch schon
1713. am 29. Jan. 1712 zu Stande kam. Karl, der sich schmeichelte, die Unterhandlungen unterbrechen zu können, wenn seine Waffen in den Niederlanden sehr glüklich wären, rüstete sich mit voller Macht, um die Feindseligkeiten aufs Kräftigste fortsetzen zu können. Eugen übernahm den Oberbefehl über das vereinigte Heer, welches sich auf 120,00 Mann belief, allein der Abfall

von England verursachte einen ungünstigen Erfolg dieser fortgesetzten Feindseligkeiten. Während dessen eilte man so sehr mit den Unterhandlungen, daß der Friedensvertrag zwischen Frankreich und den kriegführenden Mächten, ausgenommen den Kaiser, schon am 11ten April 1713 unterzeichnet war. Spanien trat am folgenden 13ten Juli bei. Frankreich und England regulirten in diesem Utrechter Frieden die große Angelegenheit der spanischen Erbfolge unter einander. Es wurde festgesetzt, daß die Krone nie mit der französischen, auf welche Philipp verzichtete, vereinigt werden sollte. Von dem Kaiser verlangte man die Anerkennung Philipp V. als Regenten von Spanien und theilte ihm dagegen die Niederlande zu. Noch immer wollte Karl diese Bedingungen nicht annehmen, und organisirte einen neuen Feldzug, der aber ohne eine große Schlacht verging, da mittlerweile die österreichischen Finanzen sich erschöpften. Eugen eröffnete endlich mit Villars Konferenzen und 1714 wurde der Badner Friede abgeschlossen. In demselben wurde dem Kaiser für den Besitz des Königreichs Sizilien, der Herzogthümer Mailand, Mantua, Sardiniens und der Niederlande Gewähr geleistet, wogegen der Kaiser den Barriereetraktat bestätigte. Somit war der vierzehnjährige, blutige Krieg beendigt und die Ruhe auf kurze Zeit wieder hergestellt.

Kaum zwei Jahre währte der Friede, ein neuer Treubruch wurde von Seiten der Türken begangen, der Karlowitzer Friede gebrochen, Venedig bekriegt, Morea erobert, des Kaisers Vorstellungen verspottet. Eugen, der hochgefeierte Feldherr, ward abermals beauftragt, der nahenden Gefahr zu begegnen, und ruhmwürdig löste er die schwierige Aufgabe. Er schlug die Türken

bei Peterwardein und Belgrad, wo eine fünfmal größere Macht sich ihm entgegenstellte, und zwang die Osmannen zu Friede zu machen, und Temesvar, Belgrad, einen Theil Serviens, Bosniens und der Wallachei abzutreten.

Passarowitzer Friede 21. Juli 1718.

Obgleich die vorzüglichsten europäischen Mächte in den Friedensschlüssen von Utrecht und Baden begriffen waren, so war doch kein Friede zwischen den beiden Monarchen geschlossen, welche bei jenen Verträgen am meisten interessirt waren. Der Kaiser erkannte Philipp V. nicht als König an, und dieser entsagte seinen Ansprüchen auf Neapel, Mailand und die Niederlande nicht. Der Friede konnte also nur als ein Waffenstillstand betrachtet werden, und ehe alle gegenseitigen Ansprüche auf die spanische Erbfolge erledigt wurden, verflossen noch sechzehn für Europa sehr erschütternde Jahre. Der Tod Ludwigs XIV. veränderte die Lage der Dinge sehr. Frankreich und Spanien wurde hierdurch entzweit, da Philipp trotz seiner Verzichtleistung Ansprüche auf die französische Krone machte. England und Frankreich schlossen nun ein Bündniß zur Aufrechthaltung des Utrechter Friedens und die siegreichen Waffen der Verbündeten gaben bald ihren Forderungen Gewicht. Am 25sten Januar 1720 trat Philipp V. dem vierfachen Bündnisse bei, welches man nun in einen zu Haag am 17ten Februar unterzeichneten Frieden verwandelte. Es wurde festgesetzt, daß die Herzogthümer Parma und Piazenza nie mit der Krone Spaniens vereinigt werden sollten, und der Kaiser versprach binnen den nächsten zwei Monaten die Ratifikation und die Briefe zur eventuellen Belehnung auszufertigen. Karl VI. machte kurze Zeit darauf die Unterzeichnung des vierfachen Bündnisses unter dem Namen der pragmatischen Sanktion als eines neuen Gesetzes

Digitized by Google

über die Erbfolge der österreichischen Staaten bekannt und ließ dieses von den Ständen seiner Erbstaaten anerkennen. Demzufolge bleibt die Nachfolge immer bei den Kindern des letztregierenden Monarchen nach dem Range der Erstgeburt. Diese Einrichtung war das wichtigste Geschäft Karls, und, um ihr die Gewährschaft der europäischen Mächte zu verschaffen, hat er ihr jede andere Betrachtung aufgeopfert. Kurz nach Anerkennung dieser Sanktion wurde Karln ein Sohn, Leopold, ein Jahr später eine Tochter, Marie Thereſe, geboren. Leopold starb schon im siebenten Monate. 13. Mai 1717.

Nicht lange währte das gute Einverständniß, welches zwischen Oesterreich und Spanien durch ein projektirtes Familienbündniß entstanden war, und Philipp schloß mit Frankreich und England zu Sevilla ein Bündniß, welches alles gegenseitige Vertrauen aufhob. England weigerte sich, die pragmatische Sanktion anders anzuerkennen, als gegen Auflösung der ostindischen Kompagnie in Ostende, die man von Karl forderte, und gegen die Bedingung, daß kein bourbonischer Prinz mit einer österreichischen Prinzessin sich vermählen sollte. Auch diese Opfer brachte Karl seinem denkwürdigen, für die Ruhe der Völker so wichtigem Gesetz. Nun erst trat auch das teutsche Reich der pragmatischen Sanktion bei.

Mittlerweile brach der polnische Erbfolgekrieg aus, in welchem sich Oesterreich und Rußland für August III., Frankreich und Spanien hingegen für Stanislaus Lescinsky erklärten. Stanislaus ward aus Polen vertrieben und August als König anerkannt, der Kaiser hingegen von allen seinen Verbündeten außer Rußland verlassen und von den Königen von Frankreich, Spanien und Sardinien angegriffen. Karl Emanuel brach in das

Digitized by Google

Mailändische ein und durchzog in kaum drei Monaten die ganze Lombardei, bemächtigte sich des Geschützes und der Kornspeicher, und am Ende des Feldzuges war Mantua der einzige Platz, der dem Kaiser in diesem Theile Italiens übrig blieb. In dem Augenblike, wo die französischen Heerhaufen über die Berge gingen, um sich mit den sardinischen zu vereinigen, bemächtigte sich ein anderes Heer Lothringens, und nahm die Feste Kehl in Besitz. Karl VI. tief betrübt über seinen Unstern in Italien, bemühte sich hauptsächlich die wichtige Festung Mantua zu erhalten. Mit abwechselndem Glüke wurde der Kampf in Italien fortgesetzt, doch verstand sich Karl gegen Anerkennung der pragmatischen Sanktion von Frankreich, Spanien und Sardinien im Wiener Frieden 1738 zur Aufopferung Sardiniens, Navarra's und Tortonas, Neapels, Siziliens, der Insel Elba, wofür er Parma und Piazenza eintauschte, und Lothringens, wofür er Toskana für Stanislaus bekam.

1731. Der Wiener Friede beendigte endlich den spanischen Erbfolgekrieg auf immer.

Rußland dachte während der Schlichtung dieser Angelegenheiten ernstlich daran, gegen die Pforte zu ziehen, und verlangte zu dem Ende die von Karl 1726 versprochene Hilfe. Dieser sante ihm unter Sekendorf 70,000 Mann, allein drei Feldzüge unter ihm und Wallis hatten nur den Frieden von Belgrad zur Folge,

1. Sept. 1739. in welchem Oesterreich alles wieder an die Pforte verlor, was Eugens Entschlossenheit gewonnen hatte. Diese unglükliche Unternehmung füllte Karls letzte Lebensperiode aus; er starb in Folge einer Erkältung am 20sten Oktober 1740.

Karl VI. war von mittlerer Größe, brauner Ge-

sichtsfarbe, durchdringendem Blik, vorragender Lippe — ein Familienmerkmal aller Glieder aus dem Hause Oesterreich! — sein ganzes Aeußere verkündete spanischen Ernst mit teutscher Gelassenheit. Er liebte Leibesübungen und Spiele, welche Gewandheit erforderten, war ein trefflicher Schütze und guter Reiter. Ein großer Beschützer der Künste und Wissenschaften stellte er die Maler-, Bildhauer- und Bauakademie her, legte eine öffentliche Bibliothek*) an, in welche er außer vielen andern Büchern auch die des Prinzen Eugen, die er gekauft, schenkte. Auch das berühmte Münzkabinet legte er an und zog aus mehreren Theilen Europa's Gelehrte an seinen Hof, unter welchen Metastasio sich befand. Ungemein viel that er für Architektur und Bildhauerkunst; herrliche Denkmale aus seiner Zeit sieht man noch an der Karlskirche**), der k. k. Hofbibliothek, der Reichskanzlei u. s. w., sämmtlich von dem berühmten Architekten Fischer von Erlach erbaut, zu Wien.

Maria Theresia bestieg nun im 24sten Jahre den Thron in einer äußerst gefahrvollen Lage, die ihre Zeitgenossen mit bangen Besorgnissen erfüllte. Der Staatsschatz war erschöpft, der Stand der Armee kaum 30,000 Mann, Aufstände in den entlegenen Provinzen und Anfeindung von allen Seiten wegen der Nachfolge zu befürchten. Dennoch schienen, die unhöflichen Einsprüche der Kurfürsten von Baiern und von der Pfalz und Frankreichs zweideutige Erklärungen ausgenommen, alle Mächte mit der Thronbesteigung Maria Theresia's zufrieden zu sein; vorzüglich beeiferte sich der König von Preußen in Versicherungen seiner Freundschaft. Allein

Maria Theresia 1740—1780.

*) Die k. k. Hofbibliothek am Josephsplatz zu Wien.

**) ex voto wegen der Pest 1713.

Friedrich II. legte bald seine wahren Gesinnungen an den Tag, und ehe noch sein Gesanter, Graf Gotter, nach Wien kam, sie der jungen Fürstin oder ihrem Gemahle, dem Herzog von Toskana, auf eine höchst unmanierliche Weise darzulegen, war bereits ein mächtiges Heer aus Preußen eingefallen. Friedrich wollte nichts mehr, als seine Freundschaft mit Schlesien bezahlt wissen, im Falle einer Weigerung aber seine Macht den Zweken Baierns hergeben und in den österreichischen Staaten vorrüken. Seine Anträge wurden verdientermaßen verworfen und Feldmarschallieutenant Neuperg beauftragt nach Schlesien zu rüken. 32,000 Mann Oesterreicher standen 60,000 Mann Preußen gegenüber und bei Mollwitz ereignete
10. April 1741. sich ein Treffen, das anfangs sich günstig für Oesterreich gestaltete, am Ende aber verloren ging. Nach dieser unglüklichen Schlacht erst offenbarten sich die Gesinnungen der auswärtigen Mächte, und Frankreich projektirte nichts Geringeres, als eine völlige Theilung der österreichischen Monarchie. Philipp V. prätendirte, auf die Verträge zwischen Karl V. und Ferdinand I. gestützt, die Nachfolge, Karl Emanuel verlangte Mailand, und Frankreich theilte Böhmen und Oberösterreich den Baiern zu, während Mähren und Oberschlesien an Sachsen, Niederschlesien und Glatz an Preußen fallen sollte. Zu dem Ende hatte der Kurfürst von Baiern bereits Passau
14. August 1741. und Linz besetzt, die Franzosen die Rheingrenze überschritten und Spanien sich zu einem Einfalle in Italien gerüstet. Immer näher rükten die feindlichen Heere, Baiern kamen den Niederberg heran, Preußen waren bis Stokerau gekommen, die Gefahr war immer dringender, Maria Theresia's Lage immer bedenklicher. Da wendete sich die junge Kaiserin an die ungarische Nation, und

Digitized by Google

forderte sie in einer hinreißenden Rede um Hilfleistung in ihrer Bedrängniß auf. Enthusiasmus ergriff die edle Versammlung, der Ruf: Moriamur pro rege nostro Maria Theresia! tönte aus allen Kehlen und in kurzer Zeit war Ungarn, Siebenbürgen, Slavonien, Dalmatien und Kroatien gerüstet. Um jedoch einen der mächtigsten Feinde zu entfernen, stellte man Friedrichs Forderungen mit Niederschlesien und Neisse zufrieden, und wendete nun die ganze Vertheidigungsarmee gegen den Churfürsten von Baiern, der indessen Prag mit Sturm eingenommen und sich gekrönt hatte. In Frankfurt ließ sich derselbe am 24sten Jänner 1742 als Kaiser der Deutschen krönen, während Khevenhüller mit 30,000 Mann in Baiern einrükte und in München einzog. Friedrich brach bald wieder seinen Vertrag, sante Schwerin gegen Ollmütz, und zwang nach einem Treffen bei Chotusitz Marien auch zur Abtretung von Oberschlesien und Glatz. Nun erst wurde Friede mit ihm geschlossen und zu Berlin unterzeichnet.

17. Sept. 1741.

18. Juli 1742.

Marschall Broglio war indessen in Prag versperrt, und der Prinz Karl von Lothringen zog gegen ein ihm zu Hülfe gesantes französisches Heer unter Maillebois. Belle-Isle benutzt auf eine sehr geschikte Art diesen Zeitpunkt, um die Trümmer des französischen Heeres aus Böhmen über Eger zurükzuziehen. Von 40,000 Mann kamen nicht mehr als 8000 über den Rhein zurük, und Maria Theresia empfing endlich Böhmens Krone. In diesem Augenblike des glüklichen Fortschreitens der österreichischen Waffen brach Friedrich zum drittenmale die Treue, obgleich England, Rußland und Sardinien sich bereits verbündet hatten, Maria Theresia zu schützen. Die Schnelligkeit seines Einfalles verschaffte ihm nach

12. März 1743.

Digitized by Google

1744. einander Prag, Tabor, Budweis, Frauenberg, allein eben so schnell war Prinz Karl von Lothringen mit Bathianis Truppen vereinigt, und nahm Budweis, Tabor und Frauenberg wieder zurük. Hierauf räumte Friedrich Prag, um nach Schlesien zurükzukehren. Karl VII. von Baiern, vielfach gedemüthigt und gekränkt durch das Mißlingen seiner ehrsüchtigen Pläne, starb am 20sten Jänner 1745. Sein Sohn Maximilian versuchte es anfangs, die Feindseligkeiten seines Vaters fortzusetzen, allein Oesterreichs Waffenglük zwang ihn nach einer
13. Sept. 1745. Schlacht bei Pfaffenhofen, die pragmatische Sanktion anzuerkennen und bei der Kaiserwahl des Großherzogs von Toskana dem Gemahl Maria Theresias seine Stimme zu geben.

Das österreichische Heer kämpfte nun noch und zwar unglüklicher, als je, mit dem König von Preußen, bis der Dresdener Friede auch diesen Krieg beendigte. Marie Therese garantirte neuerdings Glatz und Schlesien und Friedrich erkannte Franz als rechtmäßigen Kaiser. Der Aachner Friede, von dem französischen, spanischen, österreichischen, niederländischen und englischen Gesanten geschlossen, gab endlich allen Mächten Ruhe. Oesterreich erhielt die Niederlande wieder, verlor dagegen Schlesien, Glatz an Friedrich, Parma, Piazenza und Guastalla an Spanien.

In der Zwischenzeit, von dem Augenblike der Beruhigung Europa's bis zum Ausbruche des siebenjährigen Krieges, sorgte Maria Theresia mit vieler Umsicht dafür, die Macht und Größe Oesterreichs innerlich zu begründen und ward in ihren wohlberechneten Anstalten hiezu durch den Rath des berühmten Ministers Kaunitz kräftig unterstützt. Mit den auswärtigen Mächten waren fast

Digitized by Google

alle Angelegenheiten geschlichtet und Maria Theresia durch ihre Freundschaft und Bündnisse gesichert, nur England und Preußen schien die allgemeine Ruhe auf's Neue unterbrechen zu wollen, indem es unter sich ein Bündniß schloß, dem ein anderes zwischen Oesterreich und Frankreich nachfolgte. Der preußische Gesante war noch im Begriff, in Wien zu unterhandeln, als Friedrich schon in das mit Oesterreich verbündete Sachsen hereinbrach und bei Lobositz eine Schlacht lieferte, deren Ausgang zweifelhaft war. Vor Prag gerükt, traf Schwerin auf das österreichische Heer und fiel in einer mörderischen Schlacht, mit äußerster Anstrengung kämpfend, für die unlautere Sache seines Königs. Bei Collin fiel die zweite Schlacht, die mit einem glänzenden Sieg der Oesterreicher unter Daun und Lothringen endigte und zu deren Andenken die Kaiserin den unter dem Namen Maria Theresien-Kreuz bekannten Militairorden stiftete. Friedrich zog sich nach Sachsen zurük und Frankreich, Schweden, Rußland und Oesterreich drangen angriffsweise auf ihn ein. Seine Geistesstärke verließ ihn nicht, er schlug die Franzosen bei Roßbach, vertrieb die Schweden, und hatte die Freude, daß die Russen nach einem sieghaften Vordringen sich wieder zurükzogen und nur Memel behielten. Mit den Oesterreichern schlug er die Schlacht bei Breslau, die Daun gewann, und beide Heere kämpften mit wechselndem Glüke bis zum entscheidenden Sieg bei Hochkirchen, wo Friedrich über 100 Kanonen einbüßte. Lacy, Daun und Loudon, die drei Heroen des achtzehnten Jahrhunderts in Oesterreichs Geschichte, traten in diesem Kriege in mächtiger Größe aus ihrem Dunkel hervor, die Siege bei Maxen, Breslau, Glatz, Schweidnitz

6. März 1757.

17. Juni 1757.

13-14. Okt 1758.

1759.

Digitized by Google

1760. 1761. wurden durch sie erkämpft. Preußen war nahe am Untergang, als Peter III. Thronbesteigung Friedrichs gesunkenen Muth wieder aufrichtete. Peter ließ Chernitscheff zu den Preußen stoßen und Friedrich wußte diese kurze Unterstützung so gut zu benutzen, daß Schlesien wieder

15. Februar 1763. in seine Gewalt kam. Während dem hatte Katharina II. die Krone Peters empfangen und ihre Truppen abgerufen, wodurch der Hubertsburgerfriede herbeigeführt wurde. Die Grundlage desselben bildeten die Artikel der Breslauer und Berliner Verträge. Fünf Tage früher war zugleich Friede zwischen Frankreich, England und Spanien zu Versailles zu Stande gekommen; Europa's Ruhe wieder gewonnen!

Das wichtigste Ereigniß, welches sich den Vorfällen des siebenjährigen Krieges nun anreihte, war die Wahl

27. März 1764. und Krönung des Erzherzogs Joseph zum römischen König. Kurz darauf am 18ten August 1765 erlitt Maria Theresia einen schmerzlichen Verlust durch den Tod ihres Gemahls Franz; fast war alle Lebensfreude der zärtlichen Gattin dahin. Das Zimmer, in welchem sein letzter Athem verwehte, wurde zu einer Kapelle umgestaltet und Maria Theresia trug ewige Trauer zu seinem Andenken. Auch Oesterreich hatte viel an Franz verloren.

In die Regierungszeit Maria Theresias fiel auch der Untergang Polens als selbstständige Monarchie durch den Regierungsantritt Stanislaus Poniatowsky's und die Bemühungen Friedrichs herbeigeführt. Lange widerstand Maria Theresia den Vorschlägen zur Theilung dieses unglücklichen Königreichs, obwohl Oesterreichs zugedachter Antheil, Gallizien, Lodomerien und die Bukowina als ehemaliger Bestandtheil Ungarns, diese

1772-1775. bedeutende Acquisition zu einer rechtmäßigen stempelten.

Digitized by Google

Nach der Aufhebung der Jesuiten 1773 gerieth Oesterreich in neue Streitigkeiten mit Friedrich wegen der bairischen Nachfolge. Karl Theodor, der Kurfürst von der Pfalz, ließ sich hierbei gegen die Niederlande allen bairischen, pfälzischen Ländern zu entsagen, allein Friedrich verlangte, daß dieser Tausch nicht vollzogen werde. Am 5ten Juli 1772 eröffnete er deßhalb neuerdings den Krieg mit einem Einfall in Böhmen, wo Joseph bereits mit 100,000 Mann seine Angriffe abwehrte. 13. Mai 1779. Der Friede zu Teschen beendigte jedoch bald diesen Feldzug und Oesterreich begnügte sich mit dem einzigen Innviertel, obgleich im Besitz einer bedeutenden Macht zur Aufrechthaltung seiner Rechte. Maria Theresia, im Vorgefühl ihres nahen Todes, hatte diesen Frieden beschleunigt, um die Erblande am Ende ihrer Regierung in Ruhe zu wissen. 19. Nov. 1780.

Ueber den Karakter und die Tugenden dieser großen Fürstin, die für Oesterreich mehr war, als einst Elisabeth für England, Katharina für Rußland, hören wir die Stimme des Auslandes: *) Die Gemüthsart dieser Fürstin spricht sich in der Geschichte ihrer Regierung zu bestimmt aus, als daß wir mehr sagen könnten, als: sie war zugänglich, liebte ihre Kinder zärtlich, war gütevoll gegen alle, die ihrem Dienst ergeben waren, und hatte eine unbegrenzte fromme Liebe, deren Werke sie ohne Prahlerei übte. Sie wußte eine strenge Sparsamkeit mit fürstlicher Großmuth, Herablassung mit Würde, Seelengröße mit Geistesdemuth, stille Tugenden mit glänzenden Eigenschaften, welche des Thrones Zierde sind, zu paaren. Zwarf darf man sich nicht verhehlen:

*) Corés Geschichte des Hauses Oesterreich. Deutsch herausgegeben von Dippold und Wagner.

Digitized by Google

Maria Thereſia hatte ihre menſchlichen Schwächen. Aber ſie war von allen ihren Unterthanen angebetet, und ihr Tod verſenkte ſie in die tiefſte Betrübniß. Sie ſahen ihre Regierung als die Zeit des Ruhms und Glüks an; Maria Thereſens Leben war für die Völker des Hauſes Oeſterreich die goldne Zeit. — Sie war von feinem Wuchs und majeſtätiſcher Haltung. Ihr Auge, obgleich hellgrau, war doch ausdrucksvoll und mild. Später verſchwand die Schönheit ihrer Geſtalt, allein ihre Anmuth verging nicht bis auf ihre letzten Tage.

Joſeph II. 1780-1790.

Der große Joſeph II. war der würdige Nachfolger ſeiner Mutter. Durch eine ausgezeichnete Erziehung zum Regenten gebildet, durch das Beiſpiel mehrerer ſeiner großen Zeitgenoſſen ermuntert, aber auch hie und da von ihren Schwächen hingeriſſen, und noch bei Lebzeiten Maria Thereſens während ſie Witwe war, in einem bedeutenden Wirkungskreis der Schule der Erfahrung hingegeben, rechtfertigte bald die großen Erwartungen, die Europa von ihm hegte. Seine vielfachen Reiſen verſchafften ihm eine vollkommene Kenntniß ſeiner Erbländer, wie auch der mannichfachen Uebelſtände, welche dem Auge ſeiner Vorgänger unbekannt geblieben waren. Das Muſter des Auslandes beobachtete er nur dort, wo es wahre Vorzüge bemerken ließ, ohne ſich von fremden Vorurtheilen und Modeanſichten beherrſchen zu laſſen. Seine Regierung fing er mit gewaltigen Reformen in der inneren Verwaltung an, theilte ſeine Staaten in 13 Gubernien, deren jedes in Kreisämter zerfiel, wo ſogenannte Kreishauptleute aufgeſtellt wurden, die zugleich eben ſo viele Anwälde der Unterthanen waren. Von 2100 Klöſtern hob er 624 auf und bildete aus ihren eingezogenen Gütern einen Religionsfond. Die Abſchaffung

der Frohndienste, des Erstgeburtsrechts, der Zehenden und Einführung der salarirten Pfarrer, das am 15ten Oktober 1781 proklamirte Toleranzedikt sind die auffallendsten Maßregeln seiner Regierung und zeugen eben so von der Seelengröße und Unbefangenheit Josephs, als von seinen persönlichen Neigungen und Schwächen. Der Papst theilte jedoch das Entzüken der Zeitgenossen über Josephs Verfahren nicht, und bequemte sich sogar zu einer Reise nach Wien, um den Reformen des Kaisers Einhalt zu thun. Man empfing ihn mit großer Auszeichnung, gab aber seinen Vorstellungen keinen Erfolg. Eine Menge Akademien, Institute und öffentliche Sammlungen verdanken Joseph ihre Entstehung, der Handel ward von ihm auf kräftige Weise befördert und begünstigt und seinem Emporkommen sogar manches Opfer gebracht. So wollte er von seinen gerechten Forderungen an die Generalstaaten abstehen, sofern diese den Niederländern freie Schiffahrt auf der Schelde, und freien Handel nach Ostindien zugeständen. Da die Holländer aber die kaiserlichen Schiffe anfeindeten, schikte der Kaiser Truppen, seiner Verfügung Nachdruk zu geben. Der Vertrag von Fontainebleau endigte diese Mißhelligkeiten, und die Holländer zahlten 1000000 Gulden. 1781.

Mit den auswärtigen Mächten stand Joseph großentheils in gutem Einverständniß und Rußland war mit Oesterreich seit seinem Regierungsantritt so befreundet, daß Katharina sogar und mit Recht in ihren voreiligen Plänen gegen die Pforte auf Josephs Unterstützung zählte. Nur der alte Feind Oesterreichs, Friedrich, gab fortwährend Beweise seiner gehässigen Gesinnungen. Joseph suchte das Projekt des Austausches der baierischen Länder gegen die Niederlande wieder ins Werk zu setzen,

Digitized by Google

und Friedrich war wieder der Einzige, der sich dieser Verhandlung widersetzte und mit dem Könige von England als Kurfürsten von Hannover, dem Kurfürsten von Sachsen, dem Markgrafen von Anspach und dem Herzoge von Zweibrüken, den sogenannten Fürstenbund gegen den Kaiser errichtete. Der Tod machte jedoch bald seinen Feindseligkeiten ein Ende. Während dem faßte Katharina ihre Idee wegen Eroberung und Befreiung Griechenlands wieder auf, pflog eine Zusammenkunft mit
18. Mai 1787. Joseph zu Cherson, und erklärte in Vereinigung mit
Geb. 1788. Joseph der Pforte den Krieg. Joseph befehligte in eigener Person die Hauptarmee, während seine übrigen Korps Fabre, Wartensleben, Laci, Mitrovski, Lichtenstein befehligten. Die Russen waren jedoch gehindert, die Offensive des Kaisers zu unterstützen, denn unvermuthet hatte Gustav von Schweden die Absicht, Petersburg zu nehmen, thätlich beurkundet. Erst im Lauf des Feldzuges bei der ersten rükgängigen Bewegung der kaiserlichen Armee ward Loudon nach Kroatien berufen, unter seiner Leitung mehrere glänzende Waffenthaten verübt, aber kein bedeutendes Resultat herbeigeführt. Erst im zweiten Feldzuge gelang es Laudon nach vielen Schlach-
8. Oktober 1789. ten und bedeutenden Opfern, Belgrad einzunehmen. Der bald darauf geschlossene Waffenstillstand hatte den Frieden zur Folge.

In diesem Kriege war Joseph so sehr mit seinen Lieblingsprojekten beschäftigt, daß er die Folgen seiner Neuerungen in den Niederlanden so lange übersah, bis die ganze Nation in vollem Aufstande war. Der Schmerz über diese Empörung, die Graf Cobentzl vergeblich zu dämpfen versucht hatte, brachte Josephs, durch Kriegsstrapazen ohnehin erschöpfte Gesundheit noch mehr

Digitized by Google

herunter, seine Kräfte nahmen wirklich ab, und am 20sten Febr. 1790 hatte Oesterreich keinen Joseph mehr.

Ohne Zweifel verband Joseph alle Eigenschaften eines großen Monarchen, Scharfsinn, Muth, Menschenliebe und Duldsamkeit, allein er begriff seine Zeit nicht und konnte seine Grundsätze und Pläne ihren Formen nicht anpassen. Er trachtete alle seine Völker glüklich zu machen, bedachte aber nicht, daß dieß unmöglich auf dieselbe Weise geschehen konnte. So verfehlte er seine Absichten, indem er in den Niederlanden, wo die ganze Nation unter geistlichem Einfluß erzogen ward, und Unduldsamkeit einen hervorstechenden Zug in dem Nationalkarakter bildet, seine Religionsneuerungen geltend machen wollte, so machte er die Ungarn unzufrieden, indem er auf ein Mal alle bestehenden, meist in der Konstitution begründeten Uebelstände aufheben, die durch Jahrhunderte, Nationalstolz und tausend Privatinteressen und Adelsvorrechte sanktionirte, herkömmliche Ordnung der Dinge umstürzen wollte. Seine Pläne waren für ungeheuere Kräfte berechnet, seine Entwürfe Aufgaben für Jahrhunderte, sein Menschenbeglükungssystem nicht den Bedürfnissen *seiner Zeit* angemessen. Allenthalben thürmten sich ihm Hindernisse entgegen, und machten seine Entschlossenheit zu Wankelmuth oder Starrsinn. Er hatte zu viel Ideen, um viel *thun* zu können, hatte zu viel Geisteshoheit und rastlos thätiges Genie, als daß er hätte klug sein können. Dennoch machen ihn viele seiner innern Einrichtungen unvergeßlich den Unterthanen, besonders da seither die Folgen mancher übel berechneten Ausschweifung durch die Mäßigung seiner Nachfolger aufgehoben, oder zum Guten gewendet worden sind. — Joseph war zweimal verheirathet, erzeugte aber

Digitized by Google

nur eine Tochter, die in ihrem siebenten Jahre starb. Sein Bruder Leopold folgte ihm in der Regierung nach.

Leopold II. 1790-1792.

Leopold, der bisher in Florenz im Rufe eines Weisen gelebt hatte, trat kaum die Regierung an, als er vorerst die ausländischen Angelegenheiten mit Preußen und der Pforte, welche sich unter einander verbündet hatten, durch die Annäherung an England und den Frieden von Sistow in Ordnung brachte und Preußen versöhnte. Nach seiner Krönung als römischer Kaiser suchte er vor Allem die alte, zu Zeiten Maria Theresia's bestehende Ordnung wiederherzustellen. Zu dem Ende wurde die von Joseph eingeführte Steuerregulirung und die Generalseminarien aufgehoben und fast nur das Toleranzgesetz beibehalten.

9. Oktober 1791.

Ungarn wurde wieder beruhigt, auf einem Landtage der Kaiser gekrönt, und dem Erzherzoge Alexander Leopold die Würde eines Palatins übertragen. Sobald der Landtag in Preßburg und der Reichenbacher Vertrag mit Preußen geschlossen war, wante sich Leopold nach den Niederlanden, machte den Empörern Vorstellungen, und als diese fruchtlos befunden wurden, rükte Bender den 24sten November in Namur, später in Löwen und Brüssel ein. Der Aufstand war von Preußen unterstützt worden, aber die Insurgenten selbst zerfielen unter sich in zwei Parteien, deren eine aristokratisch, die andere demokratisch gesinnt war, daher die Schwierigkeit, Ruhe zu stiften und zu erhalten, besonders da sich eine Zeit näherte, deren Stürme die Welt erschüttern sollten. Die Revolution war in Frankreich ausgebrochen, Ludwig XVI. mit Gewalt in seiner Flucht gehindert und als Verbrecher zurükgebracht. Das wiederhergestellte gute Einvernehmen mit Preußen, der mit der ottomanischen Pforte

1791.

Digitized by Google

geschlossene Waffenstillstand und die wiederkehrende Ruhe in den Erblanden gestattete Leopolden nunmehr auf, diese Händel in Frankreich hinzublikken, um eine unglükliche Schwester und einen allerlei Schmach preisgegebenen König zu befreien. Zu dem Ende machte er am 6. Julius 1791 sein berühmtes Umlaufschreiben aus Padua bekannt, wodurch er die übrigen europäischen Mächte ersuchte, von Frankreich die Freiheit des Königs und der königlichen Familie zu fordern und ihrem Verlangen durch Androhung gewaltsamer Maßregeln Nachdruk zu geben. Aus Frankreich her wurde er jedoch bald durch eine scheinbare Ruhe getäuscht, denn Ludwig hatte dem Sturme nachgegeben und die von der Nationalversammlung ihm vorgelegte Akte angenommen. Leopold dachte nun durch Mäßigung von seiner Seite den Frieden zu erhalten, allein Brissot und seine Partei wanten in Frankreich alles auf, um auch selbst ohne Veranlassung den Krieg zu entzünden. Man zwang Ludwig XVI. eine Armee von 150000 Mann an die Grenze zu schiken und verlangte von Leopold eine Erklärung: ob er die Souveränität des Französischen Volkes anerkennen würde. Leopold antwortete mit Kraft und Würde, daß er, obgleich Friedensliebend, dennoch die Rechte des Königs zu schützen wissen werde. In Folge dieser Note bereitete sich Frankreich zum Kriege, aber Leopolden war es nicht vorbehalten, diese heranbrechende unheilvolle Zeit durchzukämpfen — er starb nach einer dreitägigen Krankheit, am 1. März 1792 an der Ruhr.

Digitized by Google

Man macht Leopold nicht mit Unrecht den Vorwurf, daß er bei Aufhebung der meisten josephinischen Einrichtungen nicht die Bedürfnisse des Landes und die vermeintliche Unbrauchbarkeit der Neuerungen im Auge behalten, als vielmehr durch eine kleinliche Erbitterung gegen seinen verewigten Bruder — der während seiner Regierung öfters darauf bedacht war, ihm die Nachfolge zu entziehen, und es schlecht verhehlte, daß er denselben nicht zur Regierung befähigt erachte, — geleitet wurde. Diese Verstimmung gegen das Andenken des vom Volk verehrten Joseph erfüllte gleich bei seinem Regierungsantritt die Gemüther mit bangen Besorgnissen, die in so fern sie von den Freunden eines raschen Fortschreitens, und einer plötzlichen Aufklärung des durch so viele Jahrhunderte im Gängelbande der verschiedensten Vorurtheile und finsterer Priesterherrschaft geführten Volkes ausgingen, auch gerechtfertigt wurden in den nachfolgenden Reformen des neuen, den alten Grundsätzen von Josephs Vorfahren gewogenen Regenten. Leopolds Feinde bezeichnen daher — und nach ihrer Ueberzeugung nicht unwahr — seine kurze Regierungszeit als einen mächtigen Schritt rükwärts, und die enthusiastischen Eiferer unter ihnen, sehen wieder die schwarze Nacht der Geistesfinsterung sich über Oesterreichs Völker lagern, die Josephs kühne, wenn auch nicht zeitgemäßen und klugen Unternehmungen gelichtet hatten; die Obskurantenpartei betrachtete hingegen Leopolds Regierung als einen Sieg über den verderblichen Geist der Neuerungen und die heillosen Grundsätze der Freidenker, welche unter Joseph zu grassiren anfingen. Die ungarischen Edelleute — nicht das Volk, denn dieß hat keine Stimme — in deren Interesse es liegt, immer drei Jahrhunderte hinter den gebildeten Nationen zurük zu bleiben, stimmten mit ein in den Jubel, dem freimüthigen und unparteiischen Beobachter wurde es schwer, das neue, oder vielmehr wieder aufgewärmte Sistem alter Zeiten zu billigen, und die Zurükführung von einem Standpunkte erhöhter Meinungs- und Volksselbstständigkeit unter die alten, verhaßten

Digitized by Google

Einflüsse zu rechtfertigen. Die Regierungsmaximen Philipps II. und Ferdinand II. florirten wieder auf dem Throne Oesterreichs, die unter Joseph niedergedrükte Priestergewalt gewann wieder ihr freie Bewegung, der Adel blieb wieder ungestört in seinen veralteten rechtwidrigen Rechten. Die wegen häufigen Unfugs von Joseph abgeschaften Wallfahrten kamen neuerdings wieder in Aufnahme; die feierlichen Prozessionen, die Abendgebete auf öffentlichen Straßen vor Heiligenbildern, kurz alle die läppischen Alfanzereien eines auf sinnebetäubenden Pomp und albernes Ceremoniell begründeten Religionskultus kamen wieder in Aufnahme und basirten so die Grundpfeiler des umgestürzten Mönchthums und der finsteren Pfaffenherrschaft. Einer eben so großen retrograden Bewegung, obwohl nicht mit dem auffallenden Anschein, waren jene staatsrechtlichen Constitutionen unterworfen, welche Joseph, der kosmopolitischste unter den Fürsten vieler Zeiten, für die dereinstige Emanzipation des Volks und Aufrechthaltung seiner natürlichen Rechte unternommen hatte. Zwar begünstigte Leopold scheinbar und einseitig das Sistem der Volksrepräsentation, indem er überall Landtage und Ständeversammlungen anordnete, allein diese dienten fast einzig dazu, die unumschränkteste Staatsgewalt des Monarchen zu unterstützen und deren Einfluß auf alle Geschäfte der Verwaltung, auf Steuerwesen, Bürgerlehn und Landwirthschaft, desto eingreifender geltend zu machen. Es paßten daher in dieser Hinsicht die Verse:

Das, was die Stände sind, faßt sich in diesem Reim,
Versammelt euch, schaft Geld und pakt euch wieder heim,

welche schon anderwärts auf die Ständeversammlung eines sogenannten konstitutionellen Staates angewendet wurden, und noch jezt in völlig den Verrichtungen mancher Landtage und Ständeversammlungen entsprechen. Noch einseitiger, widerrechtlicher, erscheinen diese Anstalten durch Ausschließung des Bürger- und Bauernstandes von dem Rechte zur gemeinschaftlichen Versammlung und Berathung für ihr eigenes und das Wohl des Staates. Darum

Digitized by Google

hatten nur die Adelichen und Prieſter durch Wiederausdehnung und Herſtellung ihres altherkömmlichen Wirkungskreiſes, und durch Näherſtellung an den Thron des Regenten, welche ſie zu Mittelperſonen zwiſchen Volk und Fürſten machte, Urſache mit den Neuerungen Leopolds vollkommen zufrieden zu ſein. Gewann auch der Staat hierdurch an innerer Stabilität, Ruhe und Feſtigkeit, ſo kann man doch dieſe Maßregel nicht anders als unverträglich mit den allgemeinen Rechten der Menſchheit und insbeſondere der großen Maſſe des Volks gerecht bezeichnen, da die Intereſſen der niederen Stände nicht ſelten mit jenen der höheren im offenbaren Widerſpruch ſtehen.

Mißbilligung und Widerſpruch fanden Leopolds Anſichten hierin in allen Provinzen des Kaiſerreiches; doch nirgends offene Auflehnung und Widerſtand. Die einzigen Regungen des Volksthums ergaben ſich aber nicht zum Ruhm der übrigen unthätigen Länder in Ungarn, wo freilich eine Umbildung und Verbeſſerung der innern Verhältniſſe am dringendſten nöthig war. Die ſogenannte Palingeneſie, war das erſte Werk der wieder begonnenen Reichstage, welche aus neuen, die Intereſſen aller Mitgliedern der Volksgeſellſchaft umfaſſend berückſichtigenden Deputationen zuſammengeſetzt worden waren. Unter den Wortführern derſelben ſtanden Urmenyi, die Jeſuiten Mako und Szerdahelyi, im Erziehweſen, die Grundſätze ihres aufgehobenen Ordens vertheidigend, den aufgeklärten Verfechtern, liberaler und menſchenfreundlicher Ideen, den Proteſtanten Bronai, Podmanitzki und Vai gegenüber und errangen zur Schmach der Nation unſerer Zeit einen vollſtändigen Sieg über der ſchon allenthalben erwachten, unter Kaiſer Joſeph ſo ſorgfältig gepflegten Geiſt der Humanität!

Heftigere und allgemeinere Mißgunſt, ja zum Theil Erbitterung ſeiner Unterthanen und Zeitgenoſſen, und den Tadel der Nachwelt erwarb ſich Leopold durch Begründung der mit Recht ſo allgemein verhaßten politiſchen Inquiſition, durch Ausdehnung des Wirkungskreiſes und der vielfältigen Ermächtigungen der Polizei. Joſeph hatte dieſelbe erſt auf ihre vernünftige und nothwendig ohne

Digitized by Google

Beimischung fremder Zweke feststehende und wünschenswerthe Tendenz zurükgeführt, und ihr Wachsamkeit über Sicherheit des Eigenthums und die individuelle Freiheit des Einzelnen zum einzigen Geschäft übertragen. Leopold hingegen machte aus ihr einen peinlichen Gerichtshof des Wortes und Gedankens. Inwiefern dadurch die Liebe des Volks zu seinen Regenten, die Anhänglichkeit und auf unbedingtes Vertrauen begründete Treue der einzelnen Stände befestigt oder erschüttert worden ist, ob Arglist und lichtscheues Geheimniß der Bosheit dadurch unterdrükt oder befördert worden sei, ob das lieblose Mißtrauen des Regenten in die Treue des Volks nicht im Volke Mißtrauen in die Kräfte und den guten Willen des Regenten hervorgerufen haben — überlassen wir der Nachwelt zur Beurtheilung und Rüge. Die Liebe und das Zutrauen der Unterthanen, ihr Glük und ihr Wohlstand (ist mit der bestehenden Ordnung ihr eigener Vortheil verbunden) bildet die wachsamste Polizei für die Ruhe und Festigkeit des Throns. Wo diese Wachhalter einer gerechten Regierung fehlen, spinnt sich der Verrath unter den Argus-Augen der Polizei unaufhaltsam fort. Wo diese sind, ist sie überflüssig.

Franz der Erste.

Europa befand sich in einer äußerst kritischen Lage, am Vorabend einer politischen Regeneration, welche mit einem gewaltsamen Umsturz der bisherigen Ordnung beginnen sollte, als Franz der Erste den Kaiserthron bestieg. Das blutige Schauspiel im Westen war durch eine Geistes-Revolution entstanden, welche sich über den ganzen Weltkreis erstrekte und deren Grund-Prinzipe auch in Oesterreich Anklang fanden, und nach der Meinung der Aengstlichen unter den Freunden der Ruhe, Verwantschaft zeigten mit den menschenfreundlichen Ideen, welches dem Josephinischen-Sisteme zum Grunde lag. Oesterreichs Aufgabe war es nun, mit den wilden Kräften in Kampf zu treten, die alle nothwendigen Banden der

Gesellschaft gesetzliche Ordnung, Ruhe und Völkerglük gefährdend, die Nation in einer endlosen Verwirrung ihren politischem Tode entgegen zu führen drohten. Es war daher keine Zeit, von den durch Jahrhunderte bewährten Maximen abzugehen, und bei der gemeinschaftlichen Richtung nach Außen, auf die innere Lage Rükſicht zu nehmen. Besser konnte man seine Zeit nicht begreifen und ihr gemäß handeln, als Franz I., indem er bei dem Beginne seiner Regierung den Faden aufgriff, der von Leopold angesponnen worden war. Bessere Mittel konnte er in seiner Lage nicht wählen, um seine Haupt-Tendenz, die Erhaltung der Ruhe und Eintracht, im Innern des Staatenbundes zu verfolgen, als indem er die Richtung im Auge behielt, die Leopold sich vorsetzte, um denselben Zweck zu erreichen. Wo jedoch ohne Entfernung von diesem Ziele eine zwekmäßige Reform möglich war, versäumte er keine Gelegenheit dazu, besonders wo es galt, das ziemlich loker gewordene Band der Volksliebe neuerdings wieder zu befestigen. So verbot er in den ersten Tagen seiner Regierung die unter Leopold so häufig gewordenen geheimen Denunciationen, wodurch oft schuldlose Personen verdächtigt und elend geworden waren. Das durch die finstere Strenge Leopolds eingeschüchterte Volk nahm diesen ersten Beweis väterlicher Huld und hingebenden Vertrauens mit lauter Freude auf, und vergalt ihm mit warmer Liebe und unerschütterlicher Anhänglichkeit. Es erkannte darin die biedere Gesinnung seines Regenten, teutsche Offenheit und männlichen Stolz, der die schleichenden Giftwürmer heimlicher Verleumdung zertritt, seine Hohheit behauptet über die Künste feiger Niederträchtigkeit. Daß diese Maßregel nicht den erwünschten, vom Volke gehofften Erfolg hatte, war nicht Schuld des Schöpfers derselben, als vielmehr der unglüklichen Zeitverhältnisse, welche in ganz Teutschland die Angebereim hervorriefen und unterstützten, und jener unwürdiger Vollstrecker des kaiserlichen Willens, welche die Strebepunkte eines falschen Ehrgeizes oder niedriger Vortheile, von der gemeinsten Art, mehr Anlokendes

hatten, als das Bewußtsein teutsch rechtlicher offener Handlung. Die Denunciationen dauerten fort und dauern noch fort, ein Krebsschaden im Herzen der österreichischen Monarchie, der sich über alle Theile des Staaten-Kolosses erstrekt. Hochmüthig erklärte Frankreich den 20. April 1792 den Krieg.

Eine Zeit des Sturms ging an Franz vorüber — sieben Kriege rüttelten mit Macht an den Grundfesten der monarchischen und physischen Existenz Oesterreichs — das teutsche Kaiserthum stürzte und begrub unter seinen Trümmern die alte Zeit und Ordnung. Noch steht jene Periode mit ihren Begebnissen wach vor unserm Gedächtniß, noch sind uns die Folgen desselben fühlbar, ihre Geburten lebendig und die Wunden nicht verharrscht. Wir alle haben mitgekämpft und mitgelitten, unsere eigne Wirksamkeit hat die Momente der Geschichte jener Zeit gebildet, — ich berühre die Ereignisse nicht weiter. Franz der Erste, Kaiser von Oesterreich, trug das Unglük, das der Umschwung der Zeit auf seine Schultern geladen, mit männlicher Kraft und verfolgte mit eiserner Konsequenz sein ferneres, schwer zu erringendes Ziel. Die Ergebnisse jenes fürchterlichen Kampfes, die blutigen Greuelscenen in Frankreich, und das Unglük, welches dadurch über Europa kam, war nicht geeignet, den besonnenen, friedliebenden, väterlichen Regenten der österreichischen Völker für die schwärmerischen Ideen zu enthusiasmiren, welche sich in diesem Zeitabschnitte entwikelten. Er war nicht herzlos genug zu der Größe, seine Zeit aufzuopfern und zwei Generationen seiner Völker für die chimärische Hoffnung einer Frucht der Glükseligkeit später Jahrhunderte, welche nach der Lehre Robespierres nur auf blutgedüngtem Boden gedeihen kann. Die gänzliche Fruchtlosigkeit der französischen Staatsumwälzung, die Wiedereinsetzung der alten Dinastie und die allmählige Wiedergeburt eines längst tod geglaubten altherkömmlichen Sistems, mußte ihn für jene Grundsätze stimmen, welche sich in den vorhergegangenen Zeitläufen der österreichischen Geschichte besser bewährt hatten,

Digitized by Google

und troz dem, daß sie mit den Satzungen des reinen Naturrechts wenig übereinstimmen, mit weit geringerer Gewaltthat und minderer Aufopferung von Menschenblut und Menschenglük aufrecht erhalten und zur Begründung eines leidlichen Wohlbefindens des Staates und Volks verwendet werden konnten. Er ließ es daher willig geschehen, daß der Nachklang der Stimme des Volksgeistes, unter Josef laut, und unter ihm selbst den Staatskörpern, seiner eigenen Person, dem Ansehen der monarchischen Regierungsform und der Ruhe der Völker gefährlich geworden, allmählig verhallte in dem Sturme, der über seine Länder hinbrauste, daß der Rest der Josefinischen Neuerungen, welche mit seiner Ueberzeugung im Widerspruche standen, vollends spurlos, bis auf das Andenken, verschwand. In seiner Lage, bei solchen Erfahrungen und nach den Bestimmungen seiner eignen Ueberzeugung, hat er Alles gethan, was ihm oblag, seine Regentenpflichten zu erfüllen und die angestammte Ehre seines Hauses rein zu erhalten. Ob der Weg und die Mittel zu Erreichung seines Zweks recht gewählt waren, ob seine Absichten und Beweggründe rein und untadelhaft gewesen, ob ihm die vereinigte Erfüllung seiner Regenten- und Menschenpflichten, die schwierigste Aufgabe der Fürsten, gelungen sei, wagen wir nicht zu beurtheilen, die Nachwelt wird richten hierüber und ist allein so sehr berechtigt dazu, als wir es nicht sind in der Eigenschaft betheiligter und partheiischer Zeugen. Uns kommt nur zu, die Gestaltung der innern Verhältnisse unter seiner Regierung zu würdigen, und nach Maasgabe unserer Kenntniß davon in der Beleuchtung unserer Ansichten und Meinungen darzustellen. In Bezug auf die vereinigte Beherrschung so vieler Völkerschaften bemerken wir unter der Regierung Franz I. ein auffallendes und größtentheils lobenswerthes Trachten, dieselben unter einerlei Gesetz und Form zu bringen. Schon Josef versuchte dieses Wagestük, obwohl mit weniger Glük als Franz in andern diesen Zweken günstigeren Zeitverhältnissen, fand aber, namentlich bei den Ungarn, den heftigsten Widerstand.

Digitized by Google

Leopold II. besänftigte mit vieler Mühe dieses empfindlichst beleidigte Volk. Hier war es daher auch, wo die neueste Regierung unüberwindliche Hindernisse vorfand, aufgestellt von den Satzungen der erbärmlichen Konstitution, aus einer Zeit der ausschweifendsten Verwilderung, Unkultur und blinder Vorurtheile stammend, vertheidigt von einem Volke voll von fanatischem Nationsstolz und verstokter Festhaltung an geerbte, intolerante Grundsätze. Die geringsten Angriffe auf das Nationalheiligthum, Konstitution, wurden jederzeit mit trotzender Erbitterung zurükgewiesen; offenbare Widersetzlichkeit, Aufstand und Abfall waren die unvermeidlichen Folgen der Verletzung ihrer vermeintlichen Rechte, deren Aufrechthaltung noch im gegenwärtigen Augenblike allen Fortschritten der Kultur hemmend in den Weg tritt, das Volk selbst der elendesten, die Menschheit und unsere Zeit entwürdigenden Sklaverei Preis giebt. Unangetastet blieb also auch jetzt der große Götze, Konstitution, und Ungarn jetzt, wie immer, drei Jahrhunderte hinter seiner Zeit. Desto leichter ward Böhmen und Mähren, längst vorbereitet zur Anpassung an den großen starken Bund, um seine Nationalität gebracht, aber auch gleichzeitig Kunst, Industrie und allgemeine Volksbildung dahin verpflanzt. Durch und durch germanisirt, und den andern Provinzen der Monarchie gleichgestellt, durch eine und dieselbe Verwaltung, durch ein gleiches Militärsistem, gleiche Abgaben und Rechte, bis auf einige wenige Abweichungen, die auf herkömmlichen Vorrechten des Adels aus der Zeit der Leibeigenschaft beruhen, können diese Länder nun füglich als homogen zu den übrigen Bestandtheilen der Monarchie betrachtet werden. Volksthümlichkeit und Sprache der Czechen ging dabei zu Grunde, aber die Zeit ging vorwärts auf ihren Resten. Auch die Polen fügten sich leicht unter die neue Herrschaft und ihre Verfügungen, denn sie gewährte ihnen Erläuterung der gesetzlichen Freiheit, eigenes Besitzthum, Civilisation und Wohlstand. Die Nationalität ist jedoch bei ihnen nicht untergegangen. Die neuesten Zeitereignisse, die Unterstützung der polnischen Insurrektion durch

Digitized by Google

Geldmittel, Waffen, Mann und Roß aus Galizien her, geben Zeugniß hiervon. Oesterreich, Steiermark, Kärnten, sind von alter Zeit her und blieben die Schooskinder des Kaiserreichs. Tirol, mit warmer Anhänglichkeit dem Kaiserhause ergeben, wurde für seine großen Aufopferungen, seine hingebende Treue und muthige Verfechtung der Erbrechte des Hauses Habsburg wenig belohnt, indem man es, den übrigen Provinzen gleichstellend, vieler seiner alten Rechte und Freiheiten beraubte. Betrachten wir die große österreichische Völkergesellschaft nach ihren gemeinschaftlichen Ständen, so finden wir die Geistlichkeit und den Adel vor Allen begünstigt. So sehr unter Kaiser Josef die Aufklärung befördert worden war, auf Kosten des längst lästig gewordenen Mönchthums, so sehr wurde jetzt auf das Gegentheil hingearbeitet. Kaiser Josef hatte hunderte von Klöstern sekularisirt, und aus ihren eingezogenen Gütern den wohlthätigen, für humane Zweke bestimmten Religionsfond begründet, die Macht des blinden Glaubens gebrochen und den Uebermuth der herrschsüchtigen Menschen gedemüthigt. Dagegen wurden nun viele Klöster wieder errichtet, Jesuiten aufgenommen und eine Gesellschaft ex Societate Jesu, die Ligurianer, in Wien aufgenommen, und ihre schändlichen Umtriebe neben dem Mirakel-Wesen des Fürsten von Hohenlohe geduldet. Die Unterrichtsanstalten geriethen wieder unter die Hände der Mönche und bald fühlte man wieder in allen Theilen der Monarchie den Einfluß und die Folgen dieser Reorganisation. In dem Grade, als der Katholicismus seine alte ausschweifende Macht wieder bekam, nahm die Unduldsamkeit gegen Andersgläubige überhand. Zwar ist den Protestanten noch jetzt der öffentliche Gottesdienst erlaubt, und sogar eine protestantische Lehranstalt in Wien begründet worden; allein sie dürfen ihre Prediger nicht ohne Bestätigung der Regierung wählen, und die protestantische Lehranstalt ist nach jesuitischen Grundsätzen organisirt.

Digitized by Google

Obwohl schon unter Kaiser Josefs Zeiten das Ansehen des Adels einen starken Stoß erlitten hatte durch die aufkeimenden Ideen der allgemeinen Aufklärung, war doch immer seine Stellung in Oesterreich dieselbe geblieben. Die Ursache davon lag theils in der Beschützung der Regenten, welche durch die Treue desselben zur kräftigen Aufrechthaltung seiner Rechte verpflichtet wurden, theils in den unantastbaren Verfassungen einzelner Provinzen. So sind in Ungarn die großen Vorrechte der Edelleute so innig mit der Nationalverfassung verbunden, daß sie nicht geschmälert werden können, ohne Verletzung derselben. Das österreichische Regentenhaus hingegen war durch die Hülfe der Magnaten, welche die Kräfte des Volkes in ihren Händen haben, so oft aus kritischen, gefahrvollen Lagen, wo es sich nicht allein um die Existenz des Staates, sondern sogar um die persönliche Sicherheit seiner Mitglieder handelte, befreit worden, daß es eben so durch die Pflichten der Dankbarkeit, als durch das eigene Interesse gedrängt wurde, denselben seine alte Stellung zu sichern. Mehr oder minder walten ähnliche Verhältnisse in den übrigen Provinzen Oesterreichs ob. Daher hat der Adel noch ungeschwächt seine alte barbarische Macht über das Volk und einzig und allein das Recht des Besitzes. Darum ist das ungarische Volk in Sklaverei erdrückt und sogar das Leben eines jeden Nichtadelichen der Aufwallung eines Edelmannes Preis gegeben. *) In den übrigen Provinzen genießt der Adel zwar nicht jene in's Unsinnige ausgedehnte Gewalt, doch hat er hier auch noch Vorrechte, die bereits in allen gebildeten Ländern Europa's abgeschafft worden sind.

Eine kurze Uebersicht der Ereignisse seit dem Regierungsantritt Franz I. bis auf heute mag den Schluß dieser historischen Skizze bilden und theilweise zur Bestätigung des Gesagten dienen. Der

*) In Ungarn zahlt der Edelmann für die Ermordung eines Menschen 30 Gulden Strafe, nur wenn der Erschlagene ein Edelmann ist, verfällt der Mörder dem Gerichte.

Digitized by Google

erste Krieg, der sich unter Franz entspann, endigte nachtheilig für Oesterreich mit dem Frieden zu Campo Formio (den 17. Okt. 1797), und zog den Verlust der Lombardei und der Niederlande nach sich. Andererseits gewann Oesterreich den größten Theil des venetianischen Gebietes und bei der dritten Theilung Polens Westgalizien, eine reiche, große Provinz. 1799 verbündete sich Oesterreich mit Rußland und begann den zweiten Krieg gegen Napoleon. Die Waffenstillstände von Treviso und Steier bewirkten endlich den Frieden von Lüneville, im zehnten Feldzuge des Freiheitskrieges, am 9. Februar 1801. In Folge der Friedensbedingungen trat Oesterreich Belgien und Falkenstein, Breisgau und mehrere Vorlande an die Republik Frankreich ab, welche das Frikthal, samt Oesterreichs Besitzungen am linken Rheinufer von Zurzach bis Basel, an Helvetien übergab. Oesterreich erhielt dafür Istrien und Dalmatien, samt den dazu gehörigen Inseln und den Mündungen des Cattaro; außerdem Venedig samt dem ganzen Festlande bis an den Thalweg der Etsch, welche als Grenzfluß bestimmt wurde. Dagegen verzichtete Oesterreich auf das übrige Italien, auf die Sekundogenitur in Toskana und Tertiagenitur in Modena, so daß für jenes Salzburg, für dieses Breisgau versprochen wurde. Oesterreich erkannte Cisalpinien, Batavien, Helvetien, als unabhängige Republiken; auch erkannte es den Rhein als die Grenze von Teutschland und die Weltlichmachung der geistlichen Staaten für Entschädigung nach den Grundsätzen von Rastatt. Nach dieser Schlichtung erklärte sich Napoleon zum Kaiser und Franz vereinigte alle seine Staaten in das Kaiserthum Oesterreich und erklärte sich selbst (11. August 1804) zum Erbkaiser von Oesterreich. Hierauf verbündete er sich mit Großbrittannien und Rußland zu einem neuen Kriege gegen Frankreich. Nach dem Unglük von Ulm, wo sich Mak mit 22,000 Mann dem Feinde ergab (17. Okt. 1805), am Jahrestage des Friedens von Campo Formio, begannen die Friedensunterhandlungen von Preßburg. Die Friedensbedingungen in Preß-

Digitized by Google

burg waren: 1) Frankreich behält mit voller Oberherrschaft alle Länder jenseits der Alpen, welche vorher schon dem französischen Reiche einverleibt waren, oder nach französischer Weise regiert wurden. 2) Der teutsche Kaiser erkennt an die Verfügungen mit Lucca und Piombino (welches Napoleon seinem Schwager Bacciochi gegeben). 3) Der teutsche Kaiser entsagt dem Theile der Republik Venedig, welchen er nach den Traktaten von Campo Formio und Lüneville besaß. Dieser Theil wird dem Königreiche Italien einverleibt. 4) Er erkennt auch den Kaiser Napoleon als König von Italien, und wird den König anerkennen, welchen Napoleon zu seinem Nachfolger bestimmt. 5) Baiern, Wirtemberg, Baden, (welche auf Seite Frankreichs in diesem Kriege standen), so wie Batavien sind in diesem Frieden eingeschlossen. 6) Baiern und Wirtemberg, welche den Königstitel annehmen, ohne daß sie aufhören, dem teutschen Staatenbunde anzugehören, werden in dieser Eigenschaft vom teutschen Kaiser anerkannt. 7) Dieser tritt ab an Baiern die Markgrafschaft Burgau, das Fürstenthum Eichstädt, den chursalzburgischen Theil von Passau, die Grafschaft Tirol, die Fürstenthümer Beiren und Trient, die sieben vorarlbergischen Herrschaften, die Grafschaft Hohenembs, Königsek-Rothenfels, Tetnang, Argen und die Stat Lindau. — Er tritt überdem ab an Würtemberg: Ehingen, Munderkingen, Riedlingen, Mengen und Sulgau, die obere und niedere Grafschaft Hohenberg, die Landgrafschaft Nellenburg, Amt Altdorf ohne Constanz, einen Theil des Breisgau nebst den Stäten Stillingen und Brentingen. — Er tritt endlich ab an Baden den Breisgau, mit Ausnahme des wirtembergischen Antheils, die Ortenau, Stat Constanz und Komende Meinau. 8) Die auf dem Boden dieser Länder hipothezirten Schulden haften auf den Ländern; die österreichischen Schulden aber auf Oesterreich. 9) Salzburg und Berchtesgaden werden als Herzogthümer dem Kaiserthum Oesterreich einverleibt. 10) Dem Erzherzog Ferdinand (von Toskana) soll Würzburg abgetreten werden und der Kurfürsten

Titel darauf haften. 11) Die Würde eines Hochmeisters des teutschen Ordens soll in der Person eines österreichischen Prinzen erblich sein. Auch soll der Erzherzog Ferdinand (von Modena) für Breisgau eine vollständige Entschädigung in Teutschland erhalten. 12) Baiern kann die Reichsstat Augsburg, Wirtemberg die Grafschaft Bondorf ohne Einwendung von Oesterreich besetzen. 13) Die Könige von Baiern und Wirtemberg und der Kurfürst von Baden besitzen in ihren alten und neuen Landen die volle Souveränität. 14) Oesterreich entsagt aller Oberlehnsherrlichkeit von Baiern, Wirtemberg und Baden. 15) Binnen drei Monaten wird das Abgetretene ausgeliefert. 16) Napoleon garantirt die Integrität des österreichischen Kaiserthums in dem Stande, in welchem es kraft dieses Vertrages sein wird. 17) Die Kontrahenten erkennen die Unabhängigkeit der helvetischen Republik. 18) Die Gefangenen werden innerhalb vierzig Tagen ausgeliefert. Handelsverbindungen und Etikette sind wie vor dem Kriege. Zwei Monate nach Auswechslung der Bestätigungen räumen die französischen Truppen das ganze österreichische Staatengebiet, mit Ausnahme der Festung Braunau, welche einen Monat länger in ihrer Gewalt bleibt. — Eine wichtige Folge dieses Friedens war es, daß Franz II. als teutscher Kaiser seiner Würde entsagte (6. August 1806) und als Franz I. die Reihe der Kaiser von Oesterreich begann. In dieser neuen Eigenschaft beschloß er einen neuen Krieg gegen Frankreich, allein der Erfolg war unglücklicher als je, denn der Friede von Wien entriß Oesterreich 1885 [] Meilen mit 3½ Millionen Menschen und über 11 Millionen Einkünfte. Es opferte Salzburg, Berchtesgaden, einen Theil des österreichischen Landes ob der Ens, Görz, Montfalcone, Triest, Krain, den Kreis Villach in Kärnthen, sechs Militär-Distrikte von Kroatien, Fiume und das Litorale, Istrien samt den Inseln, das ganze rechte Ufer der Sau, alle Beistüke Böhmens in Sachsen, ganz Westgalizien, den Bezirk von Krakau, und den Kreis Zamosc von Ostgalizien; Rußland nahm gegen Ost von Altgalizien einen Strich

Digitized by Google

von 40,000 Seelen. Vor Abschluß dieses Friedens gab Tirol Europa ein erhabenes Beispiel der Volkstreue, indem es sich gegen Baiern erhob und einen Kampf bestand, der an das heroische Alterthum erinnert. Gänzlich aufgehoben wurden alle Feindseligkeiten zwischen Oesterreich und Frankreich endlich durch die Heirath Napoleons, der Marie Louise, die erstgeborne Tochter des Kaisers, zur Frau nahm. (April 1810.) Nach dem unglüklichen Feldzuge, den Napoleon 1812 nach Rußland unternahm, nachdem durch das verhängnißvolle Patent 1811 die Finanzen wieder einigermaßen arrangirt waren, entbrannte der letzte Krieg mit Frankreich, dessen Regent endlich so vielen wiederholten Schlägen unterliegen mußte. England, Rußland, Preußen und Schweden verbündeten sich gegen den Feind des europäischen Friedens; die Schlacht bei Leipzig stürzte Napoleons schlecht begründete Herrschaft. Der Friede von Paris, wo der heilige Bund geschlossen wurde zwischen Franz, Alexander und Friedrich Wilhelm, und der Kongreß zu Wien 1815, ordnete wieder das von Napoleon zerrüttete Europa. Mit diesem Zeitpunkt hört die neueste Kriegsgeschichte Oesterreichs auf, und ihr Resultat ist die Monarchie in ihrem gegenwärtigen Grenzumfange. Die Friedensgeschichte werden wir in der zweiten Abtheilung dieser Schrift oft Gelegenheit haben, zu berühren.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Zweite Abtheilung.

Skizzirte

Statistik von Oesterreich.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der österreichische Staat.

Lage.

Der österreichische Staat erstrekt sich von 26 ° 12′ 0″ bis 44 ° 17′ 56″ östl. Länge von Ferro und von 42 ° 9′ 40″ bis 51 ° 4′ 58″ nördl. Br., also über $18\frac{3}{5}$ Längengrade und $8\frac{4}{5}$ Breitengrade; grenzt in Westen und Nordwesten an die Schweiz und das Königreich Baiern, in Norden an Sachsen, den preußischen Staat, die Freistat Krakau, das Königreich Polen und einen Theil von Rußland; in Osten an Rußland und die Türkei; in Süden abermals an die Türkei, das adriatische Meer und mehrere italienische Staaten, namentlich den Kirchenstaat, Modena, Parma und Piemont. In diesem Umfange enthält die Monarchie einen Flächenraum von 12,153$\frac{1}{2}$ Geviertmeilen.

Boden.

Der Boden ist von so abwechselnder Beschaffenheit, daß er beinahe alle Varietäten von den höchsten starrenden Eisbergen bis zu den lachenden Ebenen und Thälern darbietet. Ein großer Theil der Oberfläche ist mit Gebirgen bedekt. Drei Hauptgebirge mit ihren Aesten und Verzweigungen sind es, welche den Staat entweder einschließen oder durchziehen. Diese Gebirge sind die Alpen, die Karpaten und die böhmischen Gebirge.

Digitized by Google

Gebirge.

Die Alpen treten vom Schweizerboden herüber, streken ihre Arme nach allen Seiten aus und durchziehen alles Land, welches am rechten Ufer der Donau gelegen ist. Der leichtern Uebersicht wegen hat man das Alpengebirge in mehrere Unterabtheilungen gebracht, die mit eben so vielen verschiedenen Namen bezeichnet sind und in ihrem Aeußern und Innern große Verschiedenheiten zu erkennen geben. Man unterscheidet auf solche Art auf österreichischem Gebiete: 1) die rhätischen Alpen, die in der Schweiz am Bernhardin ihren Anfang nehmen und durch ganz Graubünden und Tirol bis zum Dreiherrenspitz an der südwestlichen Grenze des Salzburgerkreises fortsetzen. Der höchste Berg der Monarchie ist die Ortlesspitze in Tirol mit ihrem 2,058$\frac{1}{2}$ W. Kl. hohen Gipfel. 2) Die norischen Alpen, eine Fortsetzung der rhätischen, beginnen am Dreiherrenspitz und erstreken sich östlich durch Salzburg und Steiermark bis nach Ungarn. 3) Die karnischen Alpen, die am Pelegrino, an der Grenze zwischen Tirol und dem Venetianischen, beginnen, sich meist längs dieser Grenze hinziehen und nach einer Erstrekung von 31 Meilen sich an dem 10,475 W. F. hohen Terglou enden. 4) Die julischen oder venezianischen Alpen, die am Terglou ihren Anfang nehmen und in südöstlicher Hauptrichtung durch 31 Meilen fortziehen, bis sie am 6,500 Fuß hohen Felsen Klek bei Zeng ihr Ende erreichen. 5) Die dinarischen Alpen, vom Berge Dinara in Dalmatien so genannt, und vom Felsen Klek bis Sophia sich erstrekend, daher schon größtentheils außer die österreichischen Staaten fallend, welche sie an der südöstlichen Grenze des Karlstäter Generalats mit Dalmatien verlassen.

Die Karpaten sind das zweite Hauptgebirge des Staats, und umschließen in einem großen Halbkreise Ungarn und Siebenbürgen. Wahrscheinlich beginnen sie in der Gegend von Jablunka, wo sie

Digitized by Google

mit dem Sudetengebirge im Zusammenhange stehen; Andere lassen sie an der Donau zwischen Theben und Preßburg mit den kleinen Karpaten beginnen, dann jenseit der March, und später an der Grenze zwischen Mähren und Ungern bis auf das Jablunkagebirge fortlaufen. Das böhmische Gebirge, welches Böhmen von allen Seiten umgiebt, zieht sich vom Fichtelgebirge herein, von wo zwei Bergreihen beginnen. Als Fortsetzung des Böhmerwaldgebirges kann man das mährische Gebirge ansehen, das in nordöstlicher Richtung bis gegen den Spieglitzer Schneeberg hinzieht. Vom Fichtelgebirge nach Nordwest läuft das Erzgebirge, das von der Elbe begrenzt ist; über der Elbe beginnt das sogenannte sudetische Gebirge, bis an die Anhöhe bei Grulich reichend, und unter dem Namen des Lausitzer-, Iser-, Riesen- und Glatzischen Gebirges bekannt.

Meer.

Nur an der südlichen Seite lehnt sich der Staat an ein Meer oder vielmehr an einen großen Busen, das adriatische Meer oder den Meerbusen von Venedig an, dessen Küste, in so weit sie dem österreichischen Staate angehört, von der südlichsten Ausmündung des Po (der Goro-Mündung) bis unter Budua eine Länge von 254¾ geographischen Meilen hat, wobei aber die zahlreichen, von diesem Meere gebildeten Inseln nicht in Rechnung gebracht sind. Die Meerbusen von Triest, Quarnero (Carnaro) und von Cattaro, und die Meerengen oder Kanäle von Zara, Pago u. s. w. sind nur einzelne Theile desselben.

Flüsse.

An Flüssen besitzt die österreichische Monarchie einen großen Reichthum. Der Hauptstrom ist die Donau, welche unterhalb Passau das österreichische Gebiet betritt und es bei Orsowa wieder verläßt. Ihre ansehnlichsten Nebenflüsse sind am rechten Ufer der Inn,

Digitized by Google

der an seiner Mündung beträchtlich größer zu sein scheint, als die Donau, und doch hier seinen Namen für immer verlieren muß, die Traun, die Ens mit der Steier, die Ips, Trasen, Leitha, Raab, Trau und Sau; am linken Ufer die March, Waag, Gran und Theiß, der mächtigste von allen. Der zweite Hauptfluß ist die Elbe, mit ihren Nebenflüssen, unter welchen die Moldau und Eger die ansehnlichsten sind. Die Weichsel, die in Oesterreichisch-Schlesien entspringt und die nordwestliche Grenze Galiziens bildet, ist der dritte Hauptfluß. Im mittleren Theile Galiziens hat der Dniester sein Gebiet. Der fünfte Hauptfluß ist der Po, der einzige große Fluß Italiens. Seine vorzüglichsten Nebenflüsse sind am linken Ufer der Ticino (Tessino), die Olona, Adda. Den sechsten Rang nimmt die Oder in Mähren und Schlesien ein, den siebenten der Rhein. Außer den genannten giebt es noch viele Küstenflüsse, die Etsch, Brenta, Piave, der Tagliamento, der Isonzo, die Kerka, Cettina und Narenta.

Kanäle.

Künstliche Flüsse oder Kanäle sind besonders zahlreich im lombardisch-venezianischen Königreiche, wo sie theils zur Beförderung der Schiffahrt, theils zur Austroknung von Sümpfen oder zu Bewässerung der Landschaften angelegt wurden. Auch in Ungarn und Oesterreich unter der Ens bestehen ansehnliche Schiffahrtkanäle.

Seen.

In den südlichen Hochebenen und Alpenlandschaften liegen viele Seen. Am nördlichen Rande der Alpen liegen: der Bodensee, der St. Wolfgang-, Mond- und Attersee, der Traun- oder Gmundnersee, der höher hinauf unmittelbar unter den Schneebergen liegende Hallstättersee u. a. m. Mitten in den Alpenzügen liegen die Seen von Klagenfurth, Ossiach, Millstädt, Wochein und der durch

Digitized by Google

Pater Kircher berühmt gewordene Zirknitzersee; am südlichen Saume der Alpen der Lago maggiore oder Langensee und die Seen von Lugano, Como, Iseo und Garda. An der östlichen Abdachung der Alpen, schon in der ungarischen Ebene, trifft man die großen Wasserbehälter des Neusiedler- und Plattensee's, welche an Größe alle oben benannten Alpenseen übertreffen und zugleich die größten Seen der Monarchie sind. An die beiden letzten schließen sich große Moräste an.

Klima.

Das Klima ist bei der großen Ausdehnung der Monarchie von sehr verschiedener Beschaffenheit. Es hängt nicht allein von den mathematischen Lagen der Länder, sondern auch von der größern oder geringern Erhebung des Bodens, von der Nähe oder Ferne des Meeres, von Gebirgen und Erdrüken, von der Richtung und Beschaffenheit der Thäler, von dem größern oder geringern Anbaue, von dem Ueberflusse oder Mangel an fließenden Gewässern, von Sümpfen, Wäldern und andern weniger offenkundigen Ursachen ab. Der mittlere Thermometerstand in Ragusa ist + 11° 8 R., in Triest sogar 12° 5 und in manchem Jahre mehr, in Fiume 10° 3, in Mailand 9° 4, in Padua 10° 5, zu Temeswar 9° 2, in Siebenbürgen etwas niedriger. In Mailand ist die größte Winterkälte gewöhnlich nur — 2½° R. Die mittlere Wärme in Prag ist 7° 9, in Olmütz 7° 3, in Troppau 7° 3 (im Jahre 1826 nur 6° 93), in Lemberg 6° 1.

Produkte.

An Mannichfaltigkeit und Fruchtbarkeit des Bodens kann vielleicht kaum Frankreich mit Oesterreich verglichen werden, daher der ungemein große Reichthum an Naturprodukten, wie ihn sicher kein anderer europäischer Staat aufzuweisen hat. Die Haupterzeugnisse

Digitized by Google

sind folgende: Getreide aller Gattungen, welches mit Einschluß des in den südlichen Provinzen großentheils zur Nahrung dienenden Mais auf jährliche 210 Millionen Metzen berechnet wurde, aber vielleicht noch darüber betragen dürfte. Die Haupt-Kornkammern sind Ungarn, besonders dessen südlicher, ungemein fruchtbarer Theil, dann Galizien, Mähren, Böhmen und das lombardisch-venezianische Königreich. Garten- und Küchengewächse werden überall gebaut, zumal in der Nähe stark bevölkerter Ortschaften. Obst ist ein Hauptprodukt, von der gemeinsten, wildwachsenden Art bis zu den veredelten Garten- und Treibhausfrüchten. Melonen giebt es vielleicht nirgends so häufig, als im österreichischen Staate, nicht selten bis 30 und 40 Pfund wiegend. Die schmakhaften Kastanien aus dem südlichen Tirol und aus dem lombardisch-venezianischen Königreiche werden unter dem Namen Maroni beinahe durch alle Provinzen und ins Ausland verführt. Der Olivenbaum und die Baumölgewinnung ist im südlichen Theile der Staaten, namentlich am Gardasee im Venezianischen, im Küstenlande und in Dalmatien zu Hause. Der Weinbau ist von der größten Wichtigkeit. Die vorzüglichsten Weine hat unstreitig Ungarn, das Vaterland des Königs aller europäischen Weine, des köstlichen Tokayers. Man will das jährliche Gesammterzeugniß der Monarchie an guten und schlechten Weinen auf 36 bis 40 Millionen Wiener Eimer berechnet haben.

Die Viehzucht ist in mehreren Provinzen blühend, und wird durch die kräftigen und nährenden Alpenweiden und durch einen ziemlich ausgebreiteten Futterbau unterstützt. Das Rindvieh findet sich hier in mehreren Rassen, die sich deutlich von einander unterscheiden, z. B. die Tiroler, die steirische, die ungarische, polnische und bosnische. Die Pferde lassen sich in die gemeinen Rassen und in die veredelten theilen. Die gemeinen Rassen sind nach einzelnen Landestheilen sehr verschieden, aber im Allgemeinen durch die Einrichtung des Beschälwesens schon sichtlich verbessert. Nach Huzart werden in Böhmen und Mähren die schönsten Pferde gezogen, die

Digitized by Google

größtentheils gewand und groß genug sind, um die schwere Kavallerie zu remontiren. Die edlen Rassen kommen aus den zahlreichen Gestüten, die fast in allen Provinzen bestehen, und die ausgezeichnetsten Reit- und Wagenpferde liefern. Zu den merkwürdigsten Gestüten gehören die ungarischen und siebenbürgischen. Die Zahl der Pferde im österreichischen Staate wird zu 2,200,000 angenommen.

Den dritten Hauptzweig der Thierzucht bildet die Schafzucht, worin Oesterreich jetzt neben Spanien steht. Man schätzt nun die Zahl der sämmtlichen Schafe im österreichischen Staate auf 19 bis 20 Millionen, wovon wenigstens $\frac{1}{3}$ ganz edle oder veredelte sind. Die Wolle davon dürfte auf 48 bis 50 Millionen Pfund anzuschlagen sein, wovon der größte Theil im Inlande verbraucht wird, in den letztern Jahren aber auch 90 bis 100,000 Zentner (im Jahre 1825 113,000 Zentner Wolle und 18,000 Zentner Wollwaaren) dem Auslande überlassen werden konnten. Die Ziegen werden mit Schafen und Kühen auf die Weide ausgetrieben und sind in manchen Gegenden zahlreich, in manchen beschränkt, in andern gar nicht geduldet, doch wird ihre Anzahl auf 850,000 Stück geschätzt. Die Biene wird in mehreren Provinzen um ihres Honigs und Wachses willen gepflegt, wenn auch nicht überall für den Handel, sondern nur zu eignem Bedürfniß. Von der größten Wichtigkeit ist die Seidenkultur, deren Erträgniß weit das eigne Bedürfniß der Monarchie übersteigt.

Jagd.

Die Jagd ist nicht mehr das, was sie noch vor wenigen Dezennien gewesen, denn mit der zunehmenden Volksmenge nimmt die Zahl der wilden Thiere ab. Die Hasen sind noch zahlreich in Ungern und Böhmen, und der Balg des böhmischen Hasen wird wegen der Feinheit seiner Haare am meisten geschätzt. Hirsche und Rehe sind nicht selten, Wildschweine meistens nur in Thiergärten, die Gemsen in den Hochgebirgen Tirols, Oberösterreichs, Steiermark

und Kärnthen werden immer weniger, Biber und Fischottern waren nie zahlreich. Große reißende Thiere, als Bären, Wölfe und Luchse, sind in der östlichen Hälfte der Monarchie noch ziemlich häufig, insbesondere die Wölfe, deren jährlich in Galizien und Ungarn mehrere Tausende erlegt werden. In den übrigen Provinzen erscheinen die Wölfe in der Regel nur in strengen Wintern. Kleinere Thiere, wie Marder, Iltisse, Murmelthiere, Billiche, wilde Katzen ꝛc. ꝛc., findet man hier und da, aber sie sind im Ganzen von geringer Wichtigkeit. Wildes Geflügel giebt es noch überall mehr oder weniger, besonders in Rohrgebüschen und an Gewässern, im Gebirge auch Adler, Geier und andere Raubvögel. Trappen leben in den Ebenen Slavoniens und Ungarns, Kraniche in Slavonien u. s. w. Den Bodensee allein bewohnen 73 Arten von Sumpf- und Schwimmvögeln.

Fische.

Mit Fischen ist die österreichische Monarchie reichlich versehen, und zwar nicht nur in ihren zahlreichen Flüssen und Bächen, Landseen und Teichen, sondern auch im adriatischen Meere.

Mineralien.

In Ansehung des Reichthums an mineralischen Produkten wird die österreichische Monarchie von keinem andern europäischen Staate überboten. Sie besitzt alle Metalle, nur Platina ausgenommen, das bisher noch nicht gefunden wurde; aber das Tellurerz, welches die Karpaten einschließen, hat selbst Amerika bis jetzt noch nicht aufzuweisen. Der siebenbürgische Goldbau soll schon über 2000 Jahre alt sein, und liefert noch gegenwärtig eine jährliche Ausbeute von 2000 bis 2500 Mark, ohne das Waschgold. In Böhmen, welches einst, wie die Chroniken schreiben, unglaubliche Quantitäten von Gold ausgebeutet haben soll, im Salzburgischen, in Steiermark und Kärnten ist der Ertrag von wenig Bedeutung. An Silber besitzt Ungarn den größten Reichthum, indem man in den dortigen

Digitized by Google

Bergdistrikten jährlich 83,000 bis 106,000, also in Mittel bei 98,500 Mark ausbeutet. Mit demjenigen, was Siebenbürgen, Böhmen, Steiermark, Kärnten, Salzburg, die Bukowina u. s. w. aus dem Schooße der Erde fördern, dürfte die gesammte Ausbeute gegen 108,000 Mark betragen. Tirol hatte einst reiche Silberwerke, die allein im Jahre 1525 die beträchtliche Menge von 77,875 Mark lieferten. Alles Kupfer, welches die Bergwerke der Monarchie jährlich liefern, wird auf 60 bis 70,000 Zentner geschätzt. Von vorzüglicher Güte ist das Blei, besonders von Villach, dem an Reinheit kein anderes gleichkommt. Kärnten hat die reichsten Bleigruben, die mehrjährigen Durchschnitte im Villacher Kreise 43,835, im Klagenfurther Kreise 6,042 Zentner geben. Wem ist nicht das Quecksilberbergwerk zu Idria in Krain bekannt, welches wieder ohne seines Gleichen da steht. Den größten Reichthum aber hat die Monarchie an Eisen, auf welches beinahe in allen Provinzen gebaut wird. Das beste kommt aus Kärnten und Steiermark, und war schon den Römern unter dem Namen des norischen Eisens bekannt. Nach einem sehr mäßigen Anschlage wird die jährliche ausgeschmolzene Masse des Eisens auf 1,250,000 Ztr. geschätzt. Der Reichthum an Erden und Steinen ist unermeßlich. Marmor in außerordentlicher Menge, von verschiedenen Farben und Härten, auch ganz weißer, der dem karrarischen an Ansehen nahe kommt, schöner Alabaster, der nur dem florentinischen nachsteht, Gips in außerordentlicher Menge, die Lavez- oder Tropfsteine der nördlichen Lombardei, die vielerlei Arten von Sand-, Quader-, Kalk-, Mühlsteinen, Granit, Gneiß, Porphir, Schleifsteinen und Wetzschiefern u. s. w. genügen mehr als hinreichend dem Bedürfniß der Provinzen. An Salz ist der österreichische Staat der reichste in Europa. Das Salzbergwerk zu Wieliczka ist das berühmteste und bereits seit 1253 in Betrieb. An der Küste des adriatischen Meeres wird in mehreren Salinen oder Salzgärten durch Verdunstung des eingeleiteten Meerwassers Seesalz bereitet. Den jährlichen Ertrag an Steinsalz

hat man vor mehreren Jahren auf 3,188,081, an Sudsalz auf 2,117,370, an Seesalz auf 550,000, folglich die ganze Salzausbeute auf 5,855,451 Ztr. berechnet. An Braun- und Schwarzkohlen hat der österreichische Staat reichen Vorrath.

Gesundbrunnen.

Ein Hauptprodukt dieses Staates sind endlich die vielen Mineralwasser und Gesundbrunnen, deren Zahl weit über Tausend geschätzt wird. Zu den bekanntesten Salzbrunnen gehören die zu Franzensbrunnen bei Eger, zu Bilin, Liebwerda, Luhatschowitz, Rohitsch, Kliening, Roveré di Velo, Bartfeld, Kovaszna und Borszek; zu den Stahlwässern und Bädern die zu Karlsbad, (das wärmste in Deutschland), Teplitz und Marienbad; zu den Bitterwassern die von Seidschütz, Sedlitz und Füred; zu den Schwefelbädern die zu Baden und Medling bei Wien, Caldiero, Abano, Mehadia, Ofen u. s. w. Das vielbesuchte Wildbad Gastein gehört keiner bestimmten Klasse an. Außer diesen sind seit einigen Jahren auch Soolbäder in Ischl, Hallein und Gmünden errichtet.

Einwohner.

Die Bewohner der Staaten gehören mehreren ganz verschiedenen Völkerstämmen an, und es ist außer Rußland kein Staat in Europa, welcher von so verschiedenartigen Völkern bewohnt wäre. Die Zahl der sämmtlichen Einwohner, welche beträchtlich im Wachsthum ist, wird gegenwärtig auf mehr als 33,425,000 angeschlagen. Diese gesammte Bewohnermasse gehört 4 Hauptnationen und mehreren Nebenvölkern an. Die Hauptnationen sind: 1) die Germanen, 2) die Slaven, 3) die Magyaren und 4) die Italiener; zu den Nebenvölkern rechnet man die Wallachen, Juden, Zigeuner, Armenier, Griechen, Albanier oder Klementiner und endlich die Fremden, als Franzosen, Osmanen. Alle Germanen zusammen mögen die Zahl von 6,200,000 erreichen. Die Slaven sind unter den Bewohnern des österreichischen Staates der bei Weitem zahlreichste

Digitized by Google

Volksstamm, indem sie wenigstens 15,650,000 Köpfe stark sind. Die Magyaren oder Ungern sind gänzlich asiatischen Ursprungs. Man schätzt ihre Zahl in beiden Ländern auf beiläufig 4,500,000 Köpfe. Die Italiener sind zusammen gegen 4,650,000 Seelen stark. Unter diesen Bewohnern sind alle Erwerbs- und Beschäftigungsarten von dem Treiben unkultivirter Völker bis zur hochsteigenden Industrie der gebildeten Welt verbreitet. In Kleidungen kann kein europäischer Staat, Rußland ausgenommen, eine so große Verschiedenheit aufweisen und hier ist selbst das schönste (?) europäische Kostüm, das ungarische, einheimisch, so wie das ärmlichste unter den Slowaken und Wallachen. Auch in den Wohnungen herrscht von den elenden Hütten, in welchen der Mensch gemeinschaftlich mit seinem Vieh das Gemach theilt, oder von der troglodytischen Erdhöhle bis zum Pallaste des Reichen die größte Mannichfaltigkeit, welche wohl alle Varietäten von Wohngebäuden in sich schließt. Die schönsten und bequemsten Wohnungen hat der Italiener; auch die Teutschen, die westlichen Slaven und ein Theil der Ungern haben recht wohnliche Gebäude, welches bei den Wallachen, den Serben und den untersten Klassen der Ungern nicht gerühmt werden kann. Der Karakter so verschiedenartiger Nationen läßt sich in einem allgemeinen Bilde nicht darstellen, sondern die Schilderung desselben muß besonders aufgefaßt und aus einer rein statistischen Darstellung ausgeschlossen werden.

Betriebsamkeit.

Was den Kunstfleiß dieser Völkerschaften anbelangt, so muß zwischen den westlich und östlich wohnenden ein Unterschied gemacht werden. Bei den letzteren, welche Galizien und die sämmtlichen ungarischen Länder bewohnen, ist Gewinnung der Naturprodukte Hauptbeschäftigung, die Veredlung derselben in der Regel nur Nebensache; daher findet man hier wenige Fabriken und in's Große gehende Gewerbsanstalten, wenige Maschinen. Die Spinnerei wird

in allen Provinzen, vorzüglich von der ärmern Volksklasse und von den Gebirgsbewohnern betrieben. Die Weberei erfreut sich auf dem Gebiete des österreichischen Staates der größten Ausdehnung, indem sie sich von einem Ende desselben bis zum andern erstrekt. Die Ledergerberei ist in allen Provinzen betrieben, sehr allgemein aber in den ungarischen Ländern; in Tirol und Oberitalien, wo dieser Industriezweig bis in die neueste Zeit noch etwas zurük war, sind mehrere Verbesserungen eingeführt und neue Fabriken errichtet worden. Papierfabriken sind zahlreich, besonders in den westlichen Provinzen, namentlich im lombardisch-venetianischen Königreiche, in Oesterreich, Böhmen und Mähren. Die Tabakfabrikation wird in den ungarischen Ländern und in Tirol von Privaten, in den übrigen Provinzen aber vom Staate betrieben. Der Staat besitzt acht große Tabakfabriken zu Hainburg, Göding, Sedletz, Winiki, Fürstenfeld, Mailand, Venedig und Ragusa, welche im Jahre 1821 zusammen 530 Beamte bei der Leitung, Administration, Fabrikmanipulation und Kontrole, 2,447 Beamte bei der Aufsicht, 200 niedere Diener bei der Fabrikation und 101 in den Magazinen, nebst 1,622 gemeinen Fabrikarbeitern beschäftigten und an fabricirtem Tabak über 76,000 Ztr. absetzen, wobei 845 Verleger und 26,117 Kleinverschließer (Trafikanten) beschäftigt waren. Aus dieser Uebersicht läßt sich die Wichtigkeit dieses einzigen Fabrikzweiges ersehen, wovon in dem westlichen Theile des Staates Tausende von Menschen ihre Nahrung erhalten. Von nicht geringerer Wichtigkeit ist die Raffinirung des Rohrzukers, wozu das Zukermehl jetzt größtentheils aus Brasilien gezogen wird. Kürzlich bestanden in der Monarchie 19 Raffinerieen. Die Gewinnung des Olivenöls kann nur im lombardisch-venezianischen Königreiche, in Illirien und Dalmatien und zum Theil an der Südspitze Tirols betrieben werden. Die Strohhüte gehören, wenn sie auch nicht die florentinischen an Feinheit und Schönheit erreichen, doch zu den Fabrikaten, auf deren Erzeugniß hier seit vielen Jahren große Sorgfalt

Digitized by Google

verwendet wird und bei denen es gelungen ist, eine hohe Stufe der Vollkommenheit zu erreichen. Die Verarbeitung des Holzes theilt sich in so viele Zweige, und umfaßt eine so große Menge und Verschiedenheit von Gegenständen, daß sie unstreitig den wichtigern Beschäftigungszweigen beigezählt werden muß. Eine höchst beträchtliche Abtheilung der Industrialbetriebsamkeit im österreichischen Staate bildet die Verarbeitung der Metalle. Die schönsten Bijouteriewaaren werden in Wien, Mailand, Venedig und Prag verfertigt, zum Theil mit der kunstreichsten Gravirung und Emaillirung. Die herrlichsten Silberarbeiten in denselben Staten, sämmtlich nach gewissen vorgeschriebenen Regierungsverhältnissen, auf deren genaueste Beobachtung zum Besten der Käufer auf's Strengste gesehen wird. In Ansehung der Uhrmacherei muß bemerkt werden, daß Wien in Großuhren vielleicht jeden Staat Europa's übertrifft. Die Fabrikation der Erdgeschirre und der Ziegel wird mit großer Thätigkeit in allen Provinzen betrieben. Die Glasfabrikation reiht sich den ausgedehntesten und wichtigsten Industriezweigen an, die in diesem Staate in Ausübung sind. Böhmen behauptet hierin die erste Stelle, und liefert geschnittene und geschliffene Glaserzeugnisse, welche sowohl in der Zeichnung als in der Ausarbeitung wahre Meisterwerke genannt werden können. Steinmetzarbeiten sind überall, wo die Baukunst blüht, zu Hause, hier vorzüglich im lombardisch-venezianischen Königreiche.

Handel.

Man theilt den Handel, wie gewöhnlich, in den Land- und Seehandel. Der erstere wird auf Straßen, Flüssen und Kanälen betrieben. Der Seehandel ist entweder Küsten- oder Hochseehandel. Der Landhandel wird durch die zahlreichen und größtentheils vortrefflich gebauten Straßen, von welchen die Monarchie nach allen Richtungen durchschnitten wird, in hohem Grade begünstigt und nur da, wo hohe Gebirge die Anlegung von Straßen unmöglich

Digitized by Google

machen, ist die Kommunikation unterbrochen, und wird es wohl bleiben.

Um nur von dem einen Zweige zu reden, der hier zunächst erwähnt wird, wurden nicht blos die bestehenden Straßen erhalten, verbessert und weiter fortgeführt, die Obhut derselben in allen Provinzen gehörig organisirten Direktionen anvertraut, sondern auch ganz neue Heerwege angelegt, beschwerliche Gebirge umgangen oder durchbrochen, Brücken und Bögen über Abgründe und wilde Wässer geworfen, Sümpfe trocken gelegt, dem Binnenhandel neue Land- und Wasserverbindungen, dem auswärtigen und dem Durchzugs-Handel neue Auswege, kürzere und wohlfeilere Richtungen gegeben.

Straßen. *)

Diese allgemeine Uebersicht wird mit dem Jahre 1820 geschlossen, um das Neuere und Neueste aus diesem Gebiete der Verwaltung in einzelnen Aufsätzen näher zu zergliedern.

Vor allen hatte die wichtige Verbindung zwischen Triest, oder dem adriatischen Meere, und Wien, welche durch so viele steile Gebirge erschwert ist, und an welcher durch die häufigen Vorspannungen die Frachtkosten zum Nachtheile des Handels so sehr erhöht wurden, die Aufmerksamkeit des Monarchen schon bald nach dem Antritte seiner Regierung auf sich gezogen. Ein im Jahre 1796 zur Umgehung und Abbauung aller auf dieser wichtigen Route die Passage erschwerenden Gebirge gemachter Vorschlag wurde genehmigt, und seine Ausführung, Länderweise, nach Maßgabe der Aufbringung der hierzu erforderlichen Fonds bewilligt.

In dieser Beziehung wurde in Krain der Anfang gemacht, wo mittelst einer Privat-Anleihe, zu deren Dekung eine verhältnißmäßige Konstruktions-Mauth bis zur Tilgung des aufgenomme-

*) S. Hormayr's Archiv.

nen Kapitals bewilligt wurde, die beschwerliche Gebirgsstraße über den Berg Matschkowez bei Planina, dann über das zwischen Laase und Loitsch, und zwischen Loitsch und Ober-Laibach befindliche hohe und anhaltende Gebirge abgeändert, und mittelst eines sanften Gefälls umgangen, den langwierigen Austretungen der Mamnitz in dem Planiner-Thale durch Uebersetzung der Straße aus dem Thal nach dem Fuß der das letztere zwischen Planina und Gertschureutsch links begränzenden Gebirge, somit auch der beschwerlichen Maunitzer Nothstraße für immer ausgewichen wurde.

In der Steiermark wurde dem steilen Gonovitzer-Berge, zum großen Vortheile und Sicherheit des Handels und der Passage, durch ein sehr bequemes Thal ausgewichen. Die bald nachher eingetretenen widrigen Verhältnisse, und die im Jahre 1809 erfolgte Abtretung des Küstenlandes vereitelten die weitere Fortsetzung dieser großen Unternehmung, welche durch die Abänderung des beschwerlichen Triester-Berges, des Platsch-Berges und des hohen Semmerings, dann durch die Umfahrung anderer in den Zwischenstrecken gelegenen kleineren Gebirge ihre Vollkommenheit erreicht, und dem Handelszug zwischen Triest und Wien außerordentliche Erleichterungen verschafft haben würde. Aber nach der Wiedereroberung des früher abgetretenen Küstenlandes durch Oesterreichs sieghafte Waffen und durch den Pariser Frieden wurden jene Vorschläge abermals in's Leben gerufen und dürften vielleicht bald verwirklicht sein.

Noch im Jahre 1796 war es, wo zur Erleichterung der Verbindung Ungarns mit der adriatischen See der königl. ungar. Schiffahrtsgesellschaft das Privilegium ertheilt wurde, zwischen Karlstadt und Brod die Kulpa schiffbar zu machen, von Brod aber über Felnize nach Fiume eine bequeme Straße zu bauen.

Diese Gesellschaft änderte nach der Hand ihren Vorschlag und erhielt die Bewilligung, von Karlstadt bis Fiume eine Landstraße (die berühmte und in jeder Hinsicht merkwürdige Louisen-Straße) zu erbauen, für welche ihr ein 50jähriges Privilegium ertheilt wurde.

Digitized by Google

In dem Jahre 1794 wurde der Anfang zur Verbindung des Unterkrainer-Kreises mit Kroatien über St. Barthelmä, Munkendorf und Jessenitz durch die Agramer Straße gemacht, welche nach der Hand auch die vortheilhafte Verbindung mit Karlstadt über Rehof Potok gewährte, und somit eine so wichtige Kommunikation wie jene Kroatiens mit Krain erleichterte. In der Zwischenzeit wurden auch Vorschläge zur Verbindung des Unterkrainer- und Cillier-Kreises mit der Seeküste, einerseits über Gotschee und Brod bei Fiume, andererseits über Reifniz, Laas und Duatsche bei Triest gemacht, auch schon theilweise Aufnahmen vorgenommen. Während man hierdurch in der Provinz Krain beschäftigt war, den wohlthätigen Absichten des Landesvaters mit dem regsten Eifer nachzukommen, traten auch die übrigen Provinzen in einen edlen Wetteifer, um die Vortheile des innern Verkehrs, theils durch Erweiterung und Verbesserung der schon bestehenden Hauptverbindungen, theils durch die Herstellung und Erweiterung wichtiger Seitenwege. Begünstigungen und Belohnungen munterten allenthalben auf.

Unter diesen zeichnete sich vorzüglich das Königreich Böhmen und Galizien aus; Böhmen erbaute seit dem Jahre 1807 bis Ende 1820 mittelst freiwilliger Konkurrenz eine Streke von 204 laufenden Meilen neuer Straßen (worüber später Mehreres); diesem folgte Galizien und nach Verhältniß die übrigen Provinzen. Auch in den italienischen Staaten wurden in den wenigen Jahren, seit welchen sie unter die österreichische Herrschaft rükkehrten, namhafte Straßenstrecken hergestellt. Hierher gehören auch die vier neuen Verbindungsstraßen zwischen Tirol, dem illirischen Küstenlande und dem lombardisch-venezianischen Königreiche.

Im Mailändischen wurde die Straße von Sondrio nach Bormio, von Komo nach Lecco, von Chiavenna über Splügen nach Chur in Graubünden (Hohenrhätien; über alles dieses findet sich im Archiv eine umständliche Uebersicht aus einer kenntnißreichen, ächt vaterländischen Feder); in Mähren die nützliche Straße von Olmütz über Triebau

Digitized by Google

in Bau gesetzt. In Niederösterreich wurden im Jahre 1804, 1805 und 1806 die beinahe ganz eingegangenen Straßen mit einem besondern Geldaufwande wieder hergestellt, und größtentheils beinahe neu erbaut. Im Küstenlande ist eine schöne Straße von Prosecco über Croce und Montfalcone gegen Görz angelegt, und der Theil von Prosecco nach Triest in Bau begriffen, durch welche die Passage nach Italien und Kärnthen sehr erleichtert, erstere aber noch durch die, in der Verhandlung befindliche, zwischen Sagrado und Gradiska über den Isonzo herzustellende zweite Brüke, noch wesentlich erleichtert werden wird.

Hiermit sind im Ganzen über 400 deutsche Meilen kommerzialmäßige Hauptstraßen in den deutschen und italienischen Provinzen seit Kurzem erbaut, ohne die vielen Seiten- und Kommunikal-Straßen anzuführen, welche beinahe die nämliche Länge erreichen, und die Verbindung der seitwärts gelegenen Ortschaften, Städte und Märkte, mit den Hauptrouten, und sogestalten die Kommunikation und den Verkehr in dem Innern der Provinzen befördern.

In Dalmatien werden nicht allein zwischen den einzelnen Kreisen und der Hauptstadt, sondern auch mit Kroatien über Obbrovazo die bequemsten Verbindungen hergestellt; und zur Austroknung der versumpften Gegenden wurden bereits bearbeitete Vorschläge zur allerhöchsten Genehmigung vorgelegt; wodurch dieses unter der Republik Venedig, wie unter der bonapartischen Regierung so sehr verwahrloste Land (dies zeigte, hinsichtlich der Unterrichts-Anstalten, Nr. 118 von 1821, des Archivs), bald ein anderes Ansehen gewinnen wird.

Auch in den Militär-Gränzdistrikten wurden die Verbindungen in den einzelnen Regimentern erweitert, und diese, so wie zwischen selben schon früher bestandenen, werden mit Sorgfalt erhalten; allenthalben wird außer den Hauptrouten, selbst außer den Seitenstraßen, mittels Erbauung von Brüken und Fortschaffung jedes Hindernisses, durch konkurrenzartige Herstellungen, die Gemeinschaft zwischen ein-

Digitized by Google

zelnen Dörfern und Ortschaften, die Zufuhr nach den Hauptrouten und den an selben gelegenen Absatz-Plätzen erleichtert, und hierdurch der Wohlstand allenthalben befördert.

Nicht dabei stillstehend, die Verbindungen mittelst der Straßen so ansehnlich erweitert und ausgedehnt, auch die zweckmäßigsten Vorschriften, nach welchen diese Verbindungen in den Provinzen in systematischer Ordnung immerhin erweitert werden sollen, erlassen zu haben, verband der Monarch auch die solchergestalt hergestellten, durch reißende Flüsse getrennten Kommunikationen durch viele große und kostbare Brüken.

Die venedischen und lombardischen Flüsse, früher nur mit vieler Gefahr und Zeitverlust auf Fähren zu passiren, können nunmehr bei ihrer höchsten Anschwellung nicht mehr den Postenlauf, nicht mehr den Verkehr hemmen; die neuen Brüken über den reißenden Tagliamento, Piave und Tore, erleichtern die früher äußerst schwierige und gefahrdrohende Kommunikation mit Venedig.

Unzählige Brüken werden an allen Flüssen der Monarchie unterhalten, und immer durch neue vermehrt; statt der in den letzten Kriegen zerstörten und gesprengten Brüke über den Isonzo bei Kanale, an der Straße zwischen Görz und Villach, entstand unter des kenntnißreichen und rastlosen Hofbauraths Mobile Leitung eine neue, massive Brüke, der römischen Zeiten würdig, ganz von gehauenen Steinen, und den an der zwischen letzterer Brüke und Salkano befindlichen Straße vorfindigen, so gefahrvollen Balduchini, wird zur größten Wohlthat des Verkehrs und zur Sicherheit der Passage, durch einen neuen Straßenzug demnächst ausgewichen werden.

Brüken von weiten Spannungen wurden auch in Tirol, seitdem letzteres wieder unter die österreichische Regierung zurükkehrte, über den Inn, die Eisak und andere Waldströme hergestellt; aber das größte Werk dieser Art, wichtiger und künstlicher als die oft gerühmte trajanische Brüke bei dem eisernen Thor, dürfte die

bei der Residenz bereits resolvirte und nur noch auf einige wichtige Lokalerörterungen ausgesetzte Brüke über die große Donau, welche die Stelle der dermaligen, mit so vielen Jochen überladenen, bei Eisgängen so gefährlichen hölzernen Brüken ersetzen und durch die weiten, zwischen steinernen Pfeilern zu erbauenden Brüken-Bögen, die Eisgänge und mit diesen die gefährlichen Ueberschwemmungen, die häufigen Zerstörungen der Brüken selbst und die Erschwerungen der Kommunikation nach dem gesammten Norden, hintanhalten wird. — Es liegt am Tage, von welcher unzuberechnenden Wichtigkeit für die Approvisionirung und für den Handelsverkehr der Residenz die Erhaltung des Wiener Kanals, oder Wiener Donauarmes an der Schlagbrüke in schiffbarem Stande sei, bei einem Strome, der von den Römertagen, wo er so nahe an den Hügeln der heutigen Stadt vorüberfloß, sich mehr und mehr gegen das linke Ufer warf und ohne einige, ihm entgegengestemmte, mächtige Bauten, seinen Lauf wohl schon im Marchfelde haben würde.

Die zweite der vier neuen Verbindungsstraßen führt von Venedig über Treviso, Canada, Seravalle, Capo di ponte, Longarone, Ampezzo, Höllenstein bei Toblach in Tirol auf die Pusterthaler Hauptstraße. Die Eröffnung dieses wichtigen Handelsweges von Venedig über Tirol nach den nördlicheren Provinzen und Staaten ist bereits im Jahre 1820 angekündigt worden. Die Vortheile dieser Straßen konnten für Venedig, weder durch die von Venedig über Treviso, Castel Franco und Bassano nach Trient gehende, viel längere Nothstraße, erzielt werden, noch konnte Venedig mit gutem Erfolge auf die dritte der höchsten Orts zum Baue bewilligten Straßenstreken, welche von Triest über Udine, Tolmezzo, Campo Lungo, Ampezzo und Höllenstein nach Toblach führen wird, angewiesen werden. Der Weisheit der, die Leitung des Handels besorgenden Hofbehörde, war es nämlich nicht entgangen, daß die verschiedenen Interessen des Verkehrs von Triest und

Venedig, die verschiedenen Richtungen der Handels-Verbindungen beider Handelsplätze, auch verschiedene Wege des Absatzes erfordern. Die im Grunde nicht sehr bedeutende Distanz von 15 Meilen zwischen Triest und Venedig erschien daher in den Augen der sorgsamen Staatsverwaltung bedeutend genug, um Motiv zu der Anlegung einer eigenen Handelsstraße von Triest über Wien, und einer zweiten für Venedig über Ampezzo nach der Pusterthaler Tiroler-Hauptstraße zu werden, wodurch für beide Handelsplätze, vorzüglich aber für Triest, wenn, wie zu erwarten steht, die Straße über Tolmezzo bald hergestellt werden sollte, neue unberechenbare Vortheile hervorgehen. Um nur ein Beispiel der außerordentlichen Erleichterung anzugeben, welche dem Handel von Venedig durch die Herstellung der Ampezzaner-Straße zu Theil geworden, möge erwähnt werden, daß vor dem Jahre 1821 die Fracht eines Zentners von Venedig über Verona und Botzen nach Inspruk 10 bis 12 fl. Reichswährung kostete, während dieselbe seit Eröffnung der Ampezzaner-Straße mit 3 fl. Reichswährung! bestritten wird, und daß, wenn ein Frachtwagen auf der Straße von Venedig über Botzen nach Inspruk 18 Tage unter Wegs bleiben mußte, derselbe auf der Ampezzaner-Straße in 10 Tagen dahin gelangt. Aehnliche Vortheile stehen dem Verkehr von Triest, durch die Herstellung des Straßenzuges über Wien und Tolmezzo in das Pusterthal bevor, denn gegenwärtig braucht ein Frachtwagen, der von Triest über Villach, Ober-Drauburg und Linz nach Inspruk geht, 20—24 Tage, und es müssen 10 fl. K. M. für den Zentner an Frachtlohn entrichtet werden; auf der gedachten neuen Straße wird bei einem Frachtlohn zu 3 fl. pr. Zentner die Waare in 11—12 Tagen nach Inspruk gestellt werden können. Die vierte der eingangserwähnten Verbindungsstraßen ist jene, welche von Vizenza über Schio, Piave di Vallarsa und Roveredo in das südliche Tirol führt. Diese, unter dem Namen der Vallarser-Straße bekannte Verbindung zwischen den

gedachten Provinzen, ist vor Kurzem bereits vollendet und dem Handelszuge mit nicht geringeren Vortheilen als die obenerwähnten eröffnet worden. Bei einem Blike auf die Landkarte kann die Betrachtung der Verbindungen, welche durch die vier hier angegebenen Straßenzüge erzielt worden sind, jeden Freund des Vaterlandes zu den erfreulichsten Hoffnungen für das Wiederaufleben des Handels in den k. k. Staaten berechtigen. Die seit dem 1. Sept. 1822 eingetretenen beträchtlichen Herabsetzungen der Transitozölle fast für die meisten Artikel unsers Durchfuhrhandels, die seit Kurzem verfügten bedeutenden Erleichterungen der österreichischen Nationalschiffahrt (welche wir weiter unten ausführlich würdigen werden), die vortheilhaften Folgen der Elbschiffahrtsakte für den Handel der nördlichen Provinzen des österr. Kaiserstaates, wie solche durch Kommissions-Verhandlungen in Mailand auch für die Postschiffahrt herbeigeführt wurden, und mehrere auf das Emporkommen des Handels und der Industrie hinzielende wohlthätige specielle Verfügungen der Staatsverwaltung werden in ihrer Wechselwirkung, aus welcher allein die Maßregeln großer Staaten in ihrem Erfolge für das Ganze beurtheilt werden wollen, den günstigsten Einfluß auf den Speditions- und Transito-Handel äußern, zu dessen besserem Gedeihen die mehrgedachten vier Straßenzüge in's Werk gesetzt worden sind.

Die neuen Verbindungsstraßen zwischen Tirol, der Lombardei, Venedig und dem illirischen Küstenlande.— Obschon über die Herstellung einzelner Streken jener vier Verbindungsstraßen zwischen Tirol, dem lombardisch-venetianischen Königreiche und dem illirischen Küstenlande, deren Bau im Jahre 1819 auf den Antrag der k. k. Kommerz-Hof-Kommission höchsten Orts bewilligt wurde, bereits in den öffentlichen Blättern theilweise Bericht erstattet worden ist: so dürfte es gegenwärtig, wo die Eröffnung jener Straßenzüge in ihrer ganzen Länge bereits geschehen ist, die Vallarser- und Ampezzaner-

Straße aber schon seit längerer Zeit befahren werden, nicht ohne Interesse sein, die dadurch bezwekten kommerziellen Verbindungen, und die vortheilhaften Abkürzungen der Wege des Durchfuhrhandels mit einem Blike auf der Karte zu überschauen.

Schiffahrt.

Von den Vortheilen der Wasserfahrt und Fracht und ihrer nach der Lokalität unerläßlichen Nothwendigkeit für die Aufnahme des Handels überzeugt, setzte Franz I. sein Augenmerk gleich vom Anfange seiner Regierung auf die Eröffnung bequemer Wasser-Verbindungen durch Schiffbarmachung der vielen Flüsse und durch ihre Verbindung mittels schiffbarer Kanäle.

Schon im Jahre 1792 bildete sich eine Gesellschaft mehrerer reicher Privaten, welche die Verbindung aus der Theiß mit dem Küstenlande und die Realisirung des unter der großen Theresia gemachten Entwurfes zu ihrem Zweke hatte, und den Anfang zu dieser Verbindung durch die Vereinigung der Donau mit der Theiß, durch das Bacser Komitat, zu machen sich erbot, und sonach jene aus der Donau in die Drau, und aus letzterer mittelst eines Kanals in die Save, und auf dieser in die schiffbar zu machende Kulpa bis Brod, und von da zu Land nach Fiume zu gelangen.

Durch die Ertheilung eines 50jährigen Privilegiums und anderer wichtigen Begünstigungen konstituirte sich diese Gesellschaft, die den bekannten Bacser-Kanal zu Stande brachte, der von den größten Donauschiffen befahren wird.

Einige Jahre später entstand eine andere Gesellschaft, unter dem unmittelbaren Schutz und Theilnahme Sr. Majestät, welche von Wien aus eine andere Verbindung in der Richtung der Steinkohlenwerke von Oedenburg gegen Raab unternahm, und welche seiner Zeit gegen das Küstenland fortgeführt werden sollte; dieser nach der Hand von dem Staat übernommene und später wieder dem Hand-

Digitized by Google

lungshause Fries überlassene Kanal, ist dermalen bis an die Gränze Ungarns hinter Neustadt geführt. Zu dessen weiterer Fortsetzung bis an das adriatische Meer waren auch wirklich die Lokal-Untersuchungen 1820 geschehen. Der Name des Direktors, Hofkommissionsrathes und Leopold-Ordensritters Josef Schemmerl von Leitenbach, wird sowohl durch die von ihm zahlreich geführten Bauten, als auch durch seine wissenschaftlichen Systemalarbeiten und schriftstellerischen Leistungen, stets in ehrenvollem Andenken bleiben.

Diese höchst wichtige Verbindung zwischen der adriatischen See und der Donau bei Wien, an welche sich die weitere Gemeinschaft aus der March durch Mähren mit der Weichsel, und solchergestalt mit Galizien — dann in gleicher Art aus der nämlichen March mit der Elbe und dem Königreiche Böhmen anschließen könnte, worüber bereits einige allgemeine Untersuchungen geschehen, würde durch das Herz der österreichischen Provinzen einerseits das adriatische, somit auch das mittelländische Meer mit der Ostsee, andrerseits mit der Nordsee in Verbindung setzen. Mittelst der Donau aber würde sie Baiern und allen an dieser und den in selber sich ergießenden Flüssen gelegenen Ländern eine vortheilhafte Wasser-Kommunikation mit den entferntesten Provinzen und der See, im Ganzen aber dem Welthandel selbst eine höchst vortheilhafte, zu allen Zeiten gesicherte und wohlfeile Richtung durch das europäische Kontinent zwischen den das letztere umfassenden Meeren gewähren, und in ihrer Art das größte, einzige und zugleich wohlthätigste Werk dieser Art sein. Der Handel würde mittelst einer sichern inländischen Wasserverbindung von den häufigen, mit den Stürmen der Adria, und mit Umschiffung der Meerenge von Gibraltar verbundenen Seegefahren und Assekuranzkosten befreit, und mitten durch die österreichischen Provinzen nach allen Ländern, welche an diesem Handel Theil nehmen können, die sicherste und kürzeste Verbindung finden.

Nach dieser kleinen Digression über ein, erst im Entwurfe

befindliches großes Unternehmen, um wieder zu jenen, die der großartige Wille und die Vatersorge Sr. Maj. des Kaisers und Königs, bereits in Gang gesetzt hat.

Der wichtige, im verflossenen Jahre eröffnete Kanal von Pavia, welcher die Wasserverbindung von Mailand mit dem Ticino und sogestalten mittelst des bei ersterer Stat mit dem Naviglio della Martesana sich vereinigenden Naviglio grande aus dem Lago maggiore, und Lago di Como mit dem Po, daher aus dem Innern der Lombardei mit dem adriatischen Meere unterhält, ist eben eins der zahlreichen Denkmale, welche Franz I. verherrlichen.

Außer diesen aber, nicht zufrieden, durch Aufstellung und Organisirung der Bau-Direktionen in sämmtlichen Provinzen für die bessere Bestellung der Flüsse, für ihre Räumung und für Erleichterung der auf selben statthabenden Schiffahrt gesorgt, die systematische Behandlung der Flüsse, die Aufnahme zweckmäßiger Stromkarten angeordnet, und zur Verbesserung der ausschweifenden Rinnsale der Flüsse jährlich große Summen angewiesen zu haben, dehnte sich des Herrschers weise Sorgfalt auch auf alle Anstalten aus, durch welche die Sicherheit der an den Flüssen gelegenen Ländereien geschützt und die bei der Austretung der Flüsse überschwemmten Gründe der Kultur und dem Ackerbaue wieder gewonnen werden mögen.

Die Austrocknung und Urbarmachung der ungeheuren Sümpfe, welche längs den Ufern früher verwahrloster Flüsse stattfanden und stattfinden, und wegen der Kostbarkeit der nicht immer aufzubringenden Mittel noch nicht entwässert werden konnten, erkor sich der Monarch zum vorzüglichsten Gegenstand.

Die Entwässerungs-Anstalt an der March, welche zwischen Hohenstadt und Theben eine Länge von beinahe 10 Quadratmeilen durch die verderblichen Ueberschwemmungen und Austretungen den fortwährenden Beschädigungen und Verwüstungen ausgesetzt, war schon seit dem Jahre 1796 ein vorzüglicher Gegenstand seiner Auf-

Digitized by Google

merksamkeit, und der anbefohlenen thätigen Verhandlungen, deren Resultate die umständlichen Vorschläge waren, nach welchen dieser wichtige Zweck realisirt werden könnte, und deren Ausführung nur durch die in der Zwischenzeit eingetretenen kriegerischen Zeitverhältnisse verzögert worden ist. Kaum waren das Herzogthum Salzburg und die Grafschaft Tirol seinem Scepter wieder anheim gefallen, als die bereits vor der Abtretung dieser Länder begonnenen und vorgenommenen Untersuchungen wegen der Austroknung des Pinzgauer- und Gasteiner Moores, und die Entsumpfung des Etschthales im südlichen Tirol mittelst Regulirung der ganzen Anordnung befindlichen, großen Ueberschwemmungen ausgesetzten Etsch, zwischen dem Wildbach Noce und Sigmundskron zur Hand genommen, und alles vorbereitet werden mußte, um an dieses nützliche Werk Hand anzulegen — und kaum waren die italienisch-lombardischen Provinzen unter seine Herrschaft zurükgekehrt, als die verheerenden, so viele Dammbrüche verursachenden, die Sicherheit eines großen Theils des venedischen Festlandes unaufhörlich bedrohenden Flüsse, die Brenta und der Bachiglione einer genaueren Untersuchung unterzogen und die Vorschläge bearbeitet werden mußten, wie letzterem ein unschädlicherer Lauf und Richtung verschafft, und die fruchtbaren Provinzen, welche bis nun so gefahrvoll bedroht und so häufig durch Dammbrüche ihr beschädigt wurden, vor den zunehmenden Gefahren gesichert werden können! Der Po und mehrere der übrigen Flüsse wurden mit einem bis dahin nicht gewohntem Aufwande in ihren Schranken erhalten oder in bessere gebracht.

In Galizien wurden zur Austroknung der bedeutenden Sümpfe im Zamborer-Kreise am Sann und Dniester thätige Hand angelegt, schädliche Wehren an den Flüssen abgeschafft, oder durch eine verbesserte Bauart unschädlich gemacht; in Nieder-Oesterreich und Mähren die Regulirung der so häufigen Austretungen Preis gegebenen Taya anbefohlen und bewilligt; in Ungarn die Austrocknung der durch die Körös-Flüsse und die Theiß verursachten Sümpfe, sowie

Digitized by Google

längs dem Savestrom in Kroatien die Austroknung der ungeheuren Landkopoler-Versumpfung und die durch die Abtretung des Herzogthums Krain in's Stocken gerathene Austroknung der zwischen Laibach und Ober-Laibach gelegenen großen Sümpfe, so eben durch ausdrücklichen höchsten Befehl zur thätigsten, wiederholten Verhandlung gebracht.

Gleich nach Wiedererlangung des Küstenlandes wurden die vernachlässigten, unter Maria Theresia ausgetrokneten Flächen der Aquilejer-Moräste, mittels Räumung der Abzugs-Kanäle und Herstellung der baufälligen Schleußen wieder in ihren früheren nutzbringenden Zustand versetzt und die Bearbeitungs-Vorschläge zur weitern Austroknung der noch bestehenden, noch nicht entwässerten Sümpfe angeordnet.

Zur Beförderung des Seehandels wurde die Verbesserung und Vertiefung der ganz versandeten Einfahrt in die, als Hafen zu Fiume dienende, ebenfalls versandete Fiumara bewilligt. Zur sichern Einfahrt der Schiffe nach Triest wurde durch den Hofbaurath Nobile der im Archive bereits umständlich beschriebene Leuchtthurm bei Salvore erbaut und der erste unter allen mit Gas beleuchtet. Nicht minder mußten die Verbesserungs-Vorschläge des stark versandeten Hafens von Malamocco bei Venedig bearbeitet und vorgelegt werden, deren Ausführung diesem wichtigen Port abermals seine ehemalige, vor der Ableitung der Flüsse Brenta und Bachiglione von den Lagunen behauptete Tiefe für große Schiffe verschaffen wird. Anderer Seebauten in den verschiedenen Porti des Küstenlandes und Dalmatiens nicht zu gedenken, welche theils zur Erhaltung der bestehenden, theils zu ihrer Erweiterung und Verbesserung vorgenommen wurden und jährlich fortgesetzt werden.

Neue wichtige Begünstigungen der österreichischen Nationalschiffahrt. Die Erscheinung, daß die österreichische Nationalschiffahrt gerade in einer Zeit, wo die politischen Verhältnisse in der Levante sie zu gefährden schienen, sich der er-

Digitized by Google

freulichsten Fortschritte rühmen darf, liefert einen neuen Beweis, mit welcher väterlichen Sorge die Staatsverwaltung das Gedeihen der verschiedensten Erwerbszweige in's Auge faßt, und wie erfolgreich sich ihre Bemühungen um das Emporkommen derselben auch unter weniger günstigen Zeitverhältnissen bewähren.

Die im Laufe des Jahres 1822 der österreichischen Schiffahrt angediehenen Begünstigungen werden in den Annalen der österreichischen Marine-Gesetzgebung stets eine denkwürdige Epoche bilden.

Die Wichtigkeit dieser Erleichterungen ergiebt sich aus einem Rükblike auf das bedeutende Kapital, mit welchem durch die Schiffahrt ein ausgebreiteter lebendiger Verkehr betrieben wird. Ohne alle Rükſicht auf das Kapital des österreichischen Seehandels, dessen Interessen, obschon im Allgemeinen an jene der Schiffahrt geknüpft, doch von letzterer, als einem für sich bestehenden Erwerbszweige, getrennt betrachtet und gewürdigt werden müssen, beläuft sich das Kapital der österreichischen weiten Schiffahrt (a corso lungo mit patentirten Schiffen, zum Unterschiede von der bloßen Küstenschiffahrt) auf 12¾ Mill. Gulden C. M., wenn nämlich der Werth eines jeden der 500 patentirten Schiffe im Durchschnitte auf 25,000 fl. C. M. angeschlagen wird, welches Kapital bei einigermaßen lebhaftem Betriebe der Schiffahrt, sich zu 15 Pzt. verzinset, und so einen größtentheils im Auslande verdienten Gewinn von 1,875,000 fl. hervorbringt. Ein Blik auf die mit dem Schlusse jedes Jahres bekannt gemachten Uebersichten der Schiffahrt in den österreichischen Häfen gewährt bei den letzten Jahren 1820 und 1821 bereits die Ueberzeugung, daß durch allmähliges Eingreifen in die mannichfaltigen Getriebe dieses so wichtigen Zweiges der National-Industrie dem auffallenden Sinken desselben in der letzten Zeit kräftig vorzubeugen, der zwekmäßige Bedacht genommen worden ist, und daß durch kleinere Begünstigungen und strengere Handhabung der Seepolizei bereits in den Jahren 1821

Digitized by Google

und 1822 günstige Resultate herbeigeführt wurden. So liefen, um nur ein Beispiel zu geben, im Jahre 1821 in den Hafen von Triest 639 Schiffe, folglich um hundert mehr als im Jahre 1820 ein. Unter diesen waren

österreichische . .	267	um	3
englische . . .	135	=	49
jonische	23	=	11
russische	22	=	10
dänische	21	=	10
französische . . .	19	=	9
nordamerikanische .	16	=	6

} mehr als im Jahre 1820.

Bei der Liste der aus Triest ausgelaufenen Schiffe im Jahre 1821 zeigt sich das Zunehmen der österreichischen Handelsschiffahrt noch deutlicher, denn die ausgelaufenen beladenen österreichischen Schiffe betrugen 217, folglich um 57 mehr als im Jahre 1820. Der Schutz, dessen sich die österreichischen Kauffahrer in den stürmischsten Zeiten der neapolitanischen und später der griechischen Unruhen, welche, wie bekannt, durch zahlreiche Freibeuter die Schiffahrt im mittelländischen Meere und im Archipel bedrohten, durch zwei mit dem glänzendsten Erfolge sowohl hier als dort erschienenen österreichischen Kriegs-Flottillen erfreuten, befestigte das Ansehn der österreichischen Flagge immer mehr.

Das wachsende Zutrauen zu der österreichischen Flagge, der Schutz, den ihr die eigene Kriegsmarine gewährte, die vortheilhafte politische Stellung Oesterreichs, welche dessen Schiffahrt bei den gegenwärtigen Verhältnissen des türkischen Reiches, als wohin sie vorzüglich gerichtet ist, in den Häfen der Levante vor jener anderer Nationen begünstigen mußte, alle diese Umstände führten einen entscheidenden Augenblik für die österreichische Merkantil-Marine herbei. Ueberzeugt von der Wahrheit, daß der günstige Augenblick in den Verhältnissen des Handels und der Schiffahrt schnell ergriffen und benutzt werden müsse, wenn nicht dessen Früchte von andern an

Digitized by Google

sich gerissen werden und für immer wieder verloren gehen sollten, verfügte die österreichische Staatsverwaltung im Jahre 1822 in schneller Aufeinanderfolge mehrere bedeutende Begünstigungen der Schiffahrt.

Die Wichtigkeit der Küstenschiffahrt (Cabotaggio), welche bei 3000 Schiffe beschäftigt, und welche, außer der Verwendung zahlreicher Matrosen und dem Verkehre mit einem bedeutenden Kapitale, als eine gute Vorschule für die weite Schiffahrt betrachtet werden kann, bewog die Staatsverwaltung zu der Maßregel, die enge Grenzlinie, innerhalb welcher sie sich bisher bewegen durfte, zu erweitern. Der bisher auf den Raum der Küsten des adriatischen Meeres östlich bis an die Buchten (bocche) von Kattaro, westlich bis an die punta di Santa Maria in Apulien beschränkte Küstenfahrt wurde im Jänner 1822 auch die Häfen östlich bis Cimarra (den akrokeraunischen Gebirgen) in Albanien, und westlich bis zur punta di Santi quaranta mit Einschluß des Hafens und des Kanals von Korfu eröffnet. Die Küstenfahrer gewinnen so einen bedeutend erweiterten Spielraum ihrer Thätigkeit, und die unerlaubten Kunstgriffe, deren sich viele derselben bisher bedienten, um die enge Grenze der alten Kabotagelinie zu überschreiten, fallen mit ihren nachtheiligen Folgen, den Straffällen und dem Kredits-Verluste von selbst weg. Ein lebhafter Verkehr mit den Küsten der Nachbarstaaten, wirkt als natürliche Folge jener Maßregel durch den vermehrten Umtausch einheimischer Produkte und Fabrikate auf die Produktion und den Handel des Kaiserstaates wohlthätig zurück.

Eine bedeutendere und eben so sehr seit lange ersehnte Begünstigung wurde bald nachher für die weite Schiffahrt durch die Verlängerung der Giltigkeitsdauer der Seeurkunden von drei auf sechs Jahre ausgesprochen. Schon lange nämlich war die Staatsverwaltung auf den Umstand aufmerksam geworden, daß die Giltigkeitsdauer der allerhöchsten Seeurkunden (des von Sr. Majestät eigenhändig vollzogenen Flaggenpatents und des

Digitized by Google

von dem jeweiligen Minister der auswärtigen Angelegenheiten unterfertigten Seepasses, Ministerial-Scontri genannt) mit welchen jedes, die Cabotage-Linie zu weiten Reisen überschreitende Schiff versehen sein muß, bisher zu kurz bemessen gewesen sei. Das mit der alle drei Jahre erforderlichen Erneuerung dieser Urkunden verbundene Zurükseglen nach den österreichischen Häfen, die weite Entfernung des österreichischen Küstengebietes von der großen Seestraße des Welthandels, die in Zeiträumen von drei Jahren immer wiederkehrenden Kosten an Taxen, Gebühren u. dgl. für die Erneuerung der Urkunden, schienen die österreichischen Schiffer von der Theilnahme an weitausgehenden Handelsunternehmungen auszuschließen. Das alle drei Jahre nöthig werdende Rükkehren der österreichischen Schiffe in die heimischen Häfen bemüssigte sie nicht selten, bei Vermeidung schwerer Ahndung, aus einem entlegenen fremden Hafen, durch die zu Ende gehende Frist der Giltigkeit ihrer Urkunden gedrängt, leer, ohne Rükfracht zurükzusegeln. So mußte manches Schiff, dessen Urkunden bald ungiltig wurden; von Odessa ohne Rükfracht nach Triest zurükkehren, während es bei längerer Dauer der Urkunden eine sich eben darbietende Fracht nach Cadix hätte übernehmen können.

Aus diesen wichtigen Rükssichten wurde, wie erwähnt, die Verlängerung der Giltigkeitsdauer der österreichischen See-Urkunden von 3 auf 6 Jahre ausgesprochen. Es handelte sich aber darum, auch die bereits ausgefertigten Seeurkunden zu verlängern, und so die österreichischen Kauffahrer gerade in dem jetzigen günstigen Augenblike dieser Begünstigung ohne nachtheiligen Verzug theilhaftig werden zu machen. In dieser Hinsicht wurden die k. k. See-Gubernien ermächtigt, die Urkunden der in den k. k. Häfen sich befindenden österreichischen Schiffe, mittels eines Attergates und beigefügten Amtssiegels von drei auf sechs Jahre zu verlängern. Was hingegen die in den auswärtigen Häfen befindlichen österreichischen Schiffe belangt, wurden die in der Levante wegen Erlangung

der Verlängerungsklausel an den k. k. Internuntius in Konstantinopel oder an die von demselben zu bestimmenden österreichischen Konsulate, jene im Westen aber an den betreffenden k. k. Konsul daselbst angewiesen. Auf solche Art trat diese wohlthätige Maßregel also gleich in's Leben, und sie äußert bereits den erwarteten guten Erfolg.

Einen eigenthümlichen wichtigen Gesichtspunkt, aus welchem die Wohlthat dieser Verfügung in ihrem ganzen Werthe betrachtet werden kann, bieten die Zeitverhältnisse dar. Das wachsende Bestreben aller Nationen, an dem aktiven Handel und an der damit verbundenen Schiffahrt Theil zu nehmen, verursacht nämlich eine das Bedürfniß weit übersteigendn Konkurrenz in den europäischen Häfen. So sah man vor einigen Jahren (ehe noch, wie gegenwärtig, die österreichische Flagge die dominirende im schwarzen Meere geworden) Schiffe aller Nationen Getreide aus Rußland nach Spanien bringen, und überhaupt findet man nicht leicht einen Hafen im mittelländischen Meere, wo nicht die Schiffer über Beschäftigungslosigkeit klagen. Diese Koncurrenz in den Binnenmeeren Europa's wird jetzt die österr. Schiffer veranlassen, ihre Schiffe zu Unternehmungen nach Brasilien und dem südlichen und nördlichen Ocean zu verwenden, und lieber derlei weite Fahrten, nach dem Beispiele anderer Nationen, mit geringerem Gewinne zu unternehmen, als nach langem Nutzenentgang in die Lage kommen zu wollen, ihre theuer erkauften Schiffe abtakeln zu müssen. Daß die österreichischen Schiffer zu weiten Fahrten in jeder Hinsicht geeignet seien, beweist die 1820 nach Canton in China unternommene Handels-Expedition mit Quekſilber, zu welcher die Fregatte Caroline verwendet, von einem österr. Kapitän, dem leider auf der Rükkehr gestorbenen Major Pölkel kommandirt und mit österr. Matrosen bemannt wurde, und ohne Unfall eine so weite Seereise vollbracht hat.

Die erfreulichste, die Interessen des österr. Handels und der

Schiffahrt in gleich hohem Grade befördernde Maßregel war jedoch die im Dezember 1822 von Sr. Majestät anbefohlene Herabsetzung der den österreichischen Handel nach der Levante von Alters her drükenden Komitto-Gebühr in den levantinischen Häfen von 2 auf 1 Prozent, und dessen gänzlicher Aufhebung in dem Hafen von Konstantinopel. Mit dem lautesten Jubel wurde diese väterliche Verfügung Seiner Majestät von den Schiffs-Rhedern und den Handelsleuten der österr. Häfen aufgenommen, und eine eigene bei der Anwesenheit Sr. Maj. in Venedig (Ende Dezember 1822) dahin abgeordnete Deputation des Triester Handelsstandes legte Höchstdemselben den tiefgefühlten Dank desselben zu Füßen. Die Cottinogebühr, welche bisher in allen Häfen der Levante von den Ladungen der österr. Schiffe mit 2 Prozent vom Werthe derselben durch die Konsulate, welche, wie die k. k. Internunziatur darauf in ihrer Dotation angewiesen waren, abgenommen wurde, hat dieser Anordnung gemäß in Konstantinopel ganz, in den übrigen Häfen zur Hälfte aufgehört. Die Intemnisirung der Internunziatur und der k. k. Konsulate ist eingeleitet worden und der österreichische Schiffer wird in den levantischen Häfen nicht mehr wegen der lästigen Abgabe des Kottino den Schiffern anderer Nationen nachstehen. Die Unschicklichkeit und offenbare Schädlichkeit der bisherigen Kottinogebühr, welche auf den österreich. Schiffen lastete, erwekte und erhielt ein ungünstiges Vorurtheil gegen dieselben, welches nunmehr im Einklange mit den übrigen Verfügungen zum Schutze und zur Erhaltung des Ansehens der kaiserlichen Flagge verschwinden muß.

Der gegenwärtige Zeitpunkt, wo aus den Trümmern des durch die letzten Ereignisse in der Levante größtentheils zu Grunde gegangenen Handels der Türken und Griechen ein neuer Levantiner Handel über kurz oder lang hervorgehen muß, den die Bedürfnisse des Osten nach zerstörenden Unruhen lebhaft und einträglich machen werden, dieser Zeitpunkt ließ jede Verzögerung in der Befreiung

Digitized by Google

der österr. Schiffahrt von einer sie bisher allein drükenden Last als verderblich erscheinen; doch — Dank sei der väterlichen Sorge Sr. Majestät — die Gefahr am Verzuge ist durch obige Maßregel entfernt. Oesterreich, durch seine geographische Lage, durch die Bedürfnisse des Orients, durch seinen Landhandel dahin und durch seine politischen Verhältnisse zu einem ansehnlichen Range unter den nach der Levante Schiffahrt treibenden Nationen berufen, darf die Konkurrenz anderer Mächte nun nicht mehr scheuen. Die vielen und wirksamen Begünstigungen der Schiffahrt werden auch auf den Handel wohlthätig zurükwirken, und diese Wechselwirkung wird wieder der Industrie neue Erwerbsquellen eröffnen.

So vielen Erleichterungen der Schiffahrt folgte noch im Dezember d. J. 1822 zu Gunsten derselben und zur Begünstigung des altgewohnten Tauschverkehrs im Handel nach der Levante eine Allerhöchst genehmigte Ausnahme von den Prohibitivgesetzen gegen Ausländerweine und die Einfuhr der Cyperweine wurde von nun an wieder gegen einen 20prozentigen Einfuhrszoll gestattet.

Dieser anscheinend geringfügigen Ausnahme lag die nicht unwichtige Beobachtung zum Grunde, daß der vorzüglich in frühern Zeiten so blühende Verkehr zwischen Venedig und Cypern seit der Zeit, da die Einfuhr des Cyperweines in die k. k. Staaten verboten wurde, höchst auffallend abgenommen hatte. Da dieser Verkehr größtentheils Tauschverkehr war, wo einheimische Produkte, vorzüglich venetianische Glasperlen, irdene Geschirre, Kupfer- und Eisen-Artikel, Seiler-Arbeiten u. dgl. gegen den in den südlichen Provinzen seit Jahrhunderten Bedürfniß gewordenen Cyperwein ausgetauscht wurden: so erscheint auch die Wiederbelebung des Handels-Verkehrs den vielen österr. Kauffahrern wenigstens eine neue Rükfracht und den Handelsleuten in unsern Häfen einen neuen Weg des Absatzes an türkische Handelsleute eröffnet, von nicht geringer Erheblichkeit. Bei einem Rükblike auf diese, der österreichischen National-Schiffahrt im Jahre 1822 zu Theil gewordenen Begün-

Digitized by Google

stigungen, bei der schnellen Aufeinanderfolge derselben und ihrem fast augenblicklichen Eingreifen in einen so wichtigen Zweig der National-Industrie, fühlen wir uns zu den erfreulichsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Die im Werke begriffene Reorganisirung aller österr. Konsulate, zum Schutze und zur Beförderung des Handels und der Schiffahrt, die damit in Verbindung stehende Aufhebung der nur noch zur Hälfte bestehenden Kottino-Gebühr in den Häfen der Levante (mit Ausnahme Konstantinopels), die Reform des politischen Marine-Edikts, welches durch die hier erwähnten Maßregeln bereits wichtige Veränderungen erlitten hat, und die Sanktionirung eines neuen Handels-Kodex, werden dem Handel und der Schiffahrt Oesterreichs, wenn sich anders, wie nicht zu zweifeln, reger Unternehmungsgeist den Verfügungen der Staatsverwaltung anschließt, für ihr Emporkommen bald keinen Wunsch mehr übrig lassen.

Einer Berechnung zu Folge, deren Richtigkeit jedoch nicht verbürgt werden kann, befahren jährlich mehr als 6000 Schiffe, ohne die kleinste Gattung in Anschlag zu bringen, die Donau stromabwärts bis Wien mit Lebensmitteln, Kaufmannsgütern ꝛc. Dampfschiffe sind bis jetzt nur auf den Po und der Donau eingeführt. Die Kanalschiffahrt ist auf den zahlreichen Kanälen des lombardisch-venezianischen Königreiches am lebhaftesten; außerdem besteht in Oesterreich unter der Ems der Wiener Neustäter Schiffahrtkanal, welcher von der ungarischen Gränze hinter Neustadt bis in den Donaukanal bei Wien führt, und in Ungarn der Franzenskanal, welcher die Donau mit der 27 Fuß tiefer liegenden Theiß verbindet und große Donauschiffe mit 3 bis 5000 Ztr. Ladung trägt, und der Begakanal, den v. Schwartner ein für die Gesundheit der Menschen und den Handel merkwürdiges Römerwerk nennt. Der See-Handel zu Meer ist, ungeachtet nur das adriatische Meer einen Theil des Staates bespült, ziemlich lebhaft. Längs der ganzen Küste findet man eine große Menge der trefflichsten Häfen, Buch-

Digitized by Google

ten und Landungsplätze, die den Schiffen Sicherheit gegen Stürme und Bequemlichkeit gewähren. Im Jahre 1818 zählte man bereits wieder 528 Hochseeschiffe, die viel zahlreichern Küstenfahrer und Schifferbarken nicht gerechnet, und jene 528 Schiffe hatten 6,836 Matrosen, 2,369 Kanonen und hielten 110,443 Tonnen. Nur 78 hielten unter 100 Tonnen, 70 über 300, und das größte, die Astráa, 504 Tonnen. Seitdem hat sich die Anzahl der Schiffe noch sehr vermehrt, und wird bei der Fortdauer friedlicher Verhältnisse in der Levante noch zunehmen. Der inländische Handel zwischen den einzelnen Provinzen des Staates ist sehr lebhaft, wie es bei der verschiedenen Beschaffenheit des Klima's in denselben, bei der Beschaffenheit des Bodens, seiner Fruchtbarkeit und Erzeugnisse, bei der mannichfaltigen Abstufung in den Kulturverhältnissen und der Industrie der den Staat bewohnenden Völkerschaften und der daraus entspringenden wechselseitigen Bedürfnisse nicht wohl anders sein kann. Der auswärtige Handel kann wohl keineswegs blühend genannt werden, doch ist er auch nicht unbeträchtlich und ist besonders seit den letzten Jahren in einiger Aufnahme.

Seit Einführung des Prohibitivsystems giebt es viele Waaren, besonders Industrieerzeugnisse, deren Einfuhr vom Auslande nicht erlaubt ist. Es giebt auch Waaren, deren Ausfuhr in's Ausland gänzlich verboten ist. Zu diesen in der Ausfuhr verbotenen Gegenständen gehörten noch vor Kurzem: alle Gattungen Asche, grüner Flachs und Hanf mit Wurzeln, alle noch nicht ausgebrachten Gold- und Silberstufen, alles rohe Gold und Silber in Körnern, Klumpen, Stangen oder Barren, Bliken, Planchen, Platten ꝛc.

Der Hafen von Triest.

Die nachstehende Tabelle gewährt eine erfreuliche Uebersicht der Zunahme des Handels und der Schiffahrt im Hafen von Triest im Laufe des verflossenen Jahres.

Digitized by Google

Angekommene Schiffe aus	Angekommen im J. 1831.	1832.	Abgegangen 1831.	1832.
Alexandrien, Cypern u. d. Umgeb.	94	79	84	66
den Antillen	—	22	—	3
der Berberei	3	4	5	13
Belgien	—	—	—	4
Brasilien	78	78	11	14
den Hanseſtäten	2	9	22	21
Konſtantinopel	28	22	76	77
Dänemark	—	—	1	2
Dalmatien und Albanien . .	50	41	65	68
Frankreich	25	50	23	79
Großbritannien	63	96	84	36
Griechenland	55	74	60	127
Oſtindien	2	1	—	2
den joniſchen Inſeln	59	55	124	77
Malta	15	13	19	31
dem ſchwarzen Meere. . . .	66	137	15	33
Holland	—	3	21	8
Portugal	9	14	14	9
den beiden Sicilien	86	86	89	90
den römiſchen Staaten . . .	1	4	21	11
Rußland und der baltiſchen See	—	—	3	13
Salonichi und Umgegend . .	19	24	9	7
Sardinien	—	1	5	3
Smirna und dem Archipel . .	102	119	97	74
Spanien	15	8	26	19
den verein. Staaten v. Nordamer.	21	35	20	25
Schweden und Norwegen . .	12	15	4	3
Toskana und Genoviſato . .	24	36	14	57
Venedig.	23	20	44	26
Summa:	847	1046	954	998.

Digitized by Google

Die Zahl der im Jahre 1832 angekommenen österreichischen Schiffe betrug 499, jene der abgesegelten 491. Außer obgedachten Schiffen beschäftigte die Küstenfahrt im verflossenen Jahre gegen 15,000 Fahrzeuge, wovon 7481 ankamen und 7293 abgingen. Die Ladung dieser letztern Schiffe gar nicht in Anschlag gebracht, ergiebt sich, daß im Jahre 1832 199 Schiffe mehr ankamen und 44 mehr abgingen als im Jahre zuvor. Im Ganzen also 243 Schiffe mehr. Den Werth der Ladung eines Schiffes im Durchschnitt auf 30,000 fl. geschätzt, ergiebt sich auf 243 Schiffe im Vergleich mit dem vor. Jahre als Vermehrung des Handelskapitals die Summe von 7,290,000 fl. Aus diesem so glücklichen Aufschwung des Handels in Triest in einem Jahre, welches für den Kaufmann keineswegs ein gefahr- und sorgenfreies war, läßt sich mit Wahrscheinlichkeit schließen, wie bedeutend die Zunahme desselben bei vollkommen gesichertem Frieden sein würde.

Die Befreiung des Hafens Venedig scheint also keinen Einfluß gehabt zu haben auf Triest's Handelsbedeutsamkeit. Ueberhaupt bezeichnen viele Kaufleute den großmüthigen Akt der Regierung, wodurch Venedig Freihafen wurde, als einen übereilten und von Männern, welche nicht die gehörige Einsicht hatten, motivirten. Wie man hört, soll sich diese Ansicht bestätigen und Venedig schon einige Male dringend gebeten haben, man solle ihr das ertheilte Privilegium wieder abnehmen, da, abgesehen von andern Hindernissen, der Hafen sich in dem pitoyabelsten Zustand befinde und seine Herstellung so ungeheure Opfer erfordere, daß diese keineswegs im Gleichgewichte stehen mit den zu erwartenden Vortheilen.

Elbschiffahrt in Böhmen.

Das österr. Archiv lieferte den 25. Oktober, Nr. 128, eine Uebersicht der Elbschiffahrt in Böhmen während der vier Monate: August, September, October, November 1829 nach den Angaben der Zeitschrift Bohemia. Es hat aus denselben Quellen die

Digitized by Google

folgende Zusammenstellung geschöpft, welche einiges Licht auf den nordischen Handel der Monarchie wirft. Der Kenner trägt Leben in solche trockne Verzeichnisse; wenn er jene mit dieser vergleicht, wird er von selbst bemerken, daß die Versendung der Leinwand abgenommen, und daß des Tuches weder hier noch dort Erwähnung geschieht, und doch ist das Land so reich an beiden Kunsterzeugnissen. Der wahre Grund dieser dem Scheine nach auffallenden Erscheinung dürfte nur in dem Umstande zu suchen sein, daß gerade die nördlich von Böhmen gelegenen Länder eben diese beiden Manufaktur-Artikel in bedeutenden Massen von großer Güte erzeugen, daher die böhmischen Fabrikanten mit jenen in Schlesien und Sachsen auf diesem Handelswege nicht konkurriren können, sondern sich gegen Süden andere Märkte suchen müssen.

	August 1830.		Septemb. 1830.		Oktober 1830.		Novemb. 1830.	
Hamburg.	Ztr.	Pf.	Ztr.	Pf.	Ztr.	Pf.	Ztr.	Pf.
Eisen, Stahl	1054	46	74	58	—	—	5	3
Guß- und Schmiede-	55	56	79	105	327	91	114	50
Geschmeidewaaren	195	52	—	—	219	103	103	—
Erde, Mineral	1708	22	121	46	497	28½	30	42
Eier	174	22	79	5	86	34	33	5
Glas	2918	22	3537	103	2496	66½	1834	8
— Waaren	76	41	52	57	—	—	8	29
Getreide, Weizen	7148	56	17308	40	18876	6	21466	50
Roggen	128	34	108	64	1493	74	2046	36
Gerste	45	70	3224	52	12925	82	10019	92
Hülsenfrüchte	32	75	—	—	262	17	513	105
Graphit	—	—	860	98	1343	24	34	42
Holz, Bau-	31788	101	6420	43	29793	87	10496	80
— Brenn-	33977	61	37172	49	39280	38	16213	94
— Bretter ꝛc.	8092	101	3085	7	9511	99	2710	14
— Waaren	15	91	204	66	230	90	—	—
Instrumente, musikalische	16	68	7	31	16	29	22	103
Knochen	442	33	1707	102	2203	—	—	—
Krämerei	114	91	256	31	93	85	72	46
Leinwand	13	97	2	14	43	95	13	23
Obst, frisches	1459	56	7694	56	20234	25	479	—
— gedorrtes	64	32	1698	77	5239	104	1237	62
Oel, Rübs	225	48	43	3	72	100	47	103

Digitized by Google

	August 1830.		Septemb. 1830.		Oktober 1830.		Novemb. 1830.	
Hamburg.	Ztr.	Pf.	Ztr.	Pf.	Ztr.	Pf.	Ztr.	Pf.
Oelkuchen	249	68	4	85	488	36	182	—
Samen, Klee	1969	94	3550	92	7830	104	2718	83
Schafwolle	171	23	38	97	—	—	—	—
Steinkohlen	1324	57	3243	56	4450	105	4761	56
Schmelztiegel	241	106	—	—	403	74	50	74
Wasser, Mineral	547	86	119	21	93	85	—	—
Wurzeln	605	9	338	3	319	21	71	105
Aus fremden Staaten nach Böhmen verschifft:								
Baumwolle	490	76	585	101	1222	2	824	38
Braunstein	104	36	22	77	103	45	—	—
Fischthran	53	33	32	96	50	8	458	106
Holz, Färbe-	1017	81	367	3	823	39	907	48
Ingber	19	16	1	32	17	87	320	105
Kaffee	786	71	758	67	500	81	776	15
Krapp	74	41	52	5	218	7	217	43
Rinde, Quercitron	112	3	444	16	477	96	350	24
Stuhlrohr	39	41	25	65	17	63	55	89
Thongeschirr	13	—	434	60	197	—	15	84
Wurzeln (Cichor.)	491	12	252	29	719	4	1848	99
Zucker	35	23	3	19	107	89	2	1
— Mehl	3883	110	1620	63	2545	75	3403	90

Ausfuhr und Einfuhr.

Die Ausfuhr begreift sowohl Natur- als Industrieerzeugnisse. So wie der Handel gegenwärtig sich darstellt, sind folgende die wichtigsten Gegenstände der Ausfuhr. Die Seide, welche Oesterreich früher selbst aus dem Auslande beziehen mußte, ist seit Wiedererwerbung der oberitalischen Provinzen der beträchtlichste Ausfuhrartikel geworden. Man verhandelt sie theils abgewunden (roh), theils schon filirt und gefärbt, und zwar größtentheils nach England, Frankreich, Deutschland ꝛc. In der letzten Zeit hat die Quantität der Ausfuhr fast von Jahr zu Jahr zugenommen. Im Jahr 1820 betrug sie nur 13,868 Ztr, im Jahre 1825 schon 25,641 Ztr., welches zum geringsten Preise *) angeschlagen, einen Werth von

*) Ueberhaupt sind die zollämtlichen Schätzungen in der Regel immer unter dem Kurrant am Werthe. So nimmt man z. B. gewöhnlich

mehr als 22¼ Millionen Gulden ausmacht. Den zweiten Rang nehmen die Schafwollwaaren ein, deren Ausfuhr seit den letzten Jahren fortwährend im Steigen begriffen war. Im Jahre 1820 betrug sie 12,907 Ztr., im Jahre 1825 gegen 18,000 Ztr., im Jahre 1826 schon 22,558 Ztr. im Werthe von beinahe 16½ Millionen Gulden. Ihr Hauptabsatz ist nach Italien, in die deutschen Bundesstaaten und in die Levante. Der Absatz der Schafwolle hat insbesondere nach England große Lebhaftigkeit erlangt, scheint aber im Jahre 1825, wo die Ausfuhr auf mehr als 113,000 Ztr. im Werthe von 11¼ Millionen Gulden gestiegen war, seinen Kulminationspunkt erreicht zu haben, da er seitdem wegen Abnahme des Begehrs wieder zurückgeschritten ist und schon im Jahre 1826 nur noch 64,000 Ztr. im Werthe von 6¼ Millionen Gulden betragen hatte. Einen höchst wichtigen Gegenstand bilden die Leinenwaaren mit Einschuß des Zwirns und der Seilerwaaren, deren Absatz in dem Zeitraume von 1820 bis 1826 von 37,285 auf 67,441 Ztr. im Werthe von mehr als 6 Millionen Gulden gestiegen war. Oesterreichische Leinenwaaren gehen beinahe in alle Gegenden der Erde. Nicht so bedeutend ist die Ausfuhr an Baumwollwaaren, die gewöhnlich die Summe von 3,200,000 Gulden erreicht, aber im Jahre 1822 über 6 Millionen Gulden betrug. Andere Gegenstände der Ausfuhr sind: Glaswaaren und Thongeschirre, größtentheils aus Böhmen, im Jahre 1820 41,437 Ztr., im Jahre 1826 schon 54,442 Ztr. im Werthe von 2,424,000 Gulden; Eisen, dann Eisen- und Stahlwaaren, im Jahre 1820 158,000 Ztr., im Jahre 1826 136,389 Ztr. im Werthe von 2,186,000 Gulden; Holz und Holzwaaren, fortwährend in Zunahme, im Jahre 1820 für 957,000 Gulden, im Jahre 1826 für 1,632,000 Gulden; Getreide und Hülsenfrüchte im Jahre 1820 630,774 Ztr., im Jahre 1826 462,058 Ztr., im

den Mittelpreis der Seide zu 11 Fl. für's Pfund an, wodurch sich die angegebene Schätzung viel höher stellt.

Digitized by Google

Werthe von 1,454,000 Gulden; Kupfer und Kupferwaaren im Jahre 1820 17,708 Ztr., im Jahre 1826 25,076 Ztr. im Werthe von 1,236,000 Gulden; außerdem Blei über 163,000 Gulden, Butter, Schmalz und Käse für mehr als 900,000 Gulden, Eisendraht für 300,000 Gulden, Federn für 741,000 Gulden (1820 nur 130,000 Gulden), Silber- und Goldarbeiten für 300,000 Gulden, Hopfen für 330,000 Gulden, verschiedene Sämereien für 893,000 Gulden, Stahl für 767,000 Gulden, Tabak für 556,000 Gulden, Hornvieh für 1,356,000 Gulden, Schafe und Ziegen für 225,000 Gulden, Schweine für 722,000 Gulden, Pferde für 90,000 Gulden, Weine für 1,290,000 Gulden u. s. w. Die wichtigsten Gegenstände der Einfuhr sind: Zukermehl für den Bedarf der inländischen, sich immer mehr erweiternden Raffinerien, im Jahre 1820 noch 71,157 Ztr., im Jahre 1826 schon 163,520 Ztr. im Werthe von 7,359,000 Fl.; Garne aus Baum- und Schafwolle, im Jahre 1820 7,066 Ztr., im Jahre 1826 16,008 Ztr. im Werthe von 4,390,000 Gulden; Hornvieh für 4,116,000 Fl., Schafe und Ziegen für 195,000 Fl., Schweine für 2, 181,000 Fl., Pferde für 363,000 Fl., rohe Baumwolle im Jahre 1820 47,951 Ztr., im Jahre 1826 57,132 Ztr. im Werthe von 3,999,000 Fl.; Kaffee 53,255 Ztr. im Werthe von 3,727,000 Fl.; Farbe und Farbstoffe 35,712 Ztr. im Werthe von 3,711,000 Fl.; Farbhölzer 51,413 Ztr. im Werthe von 1,036,000 Gulden; Baumöl 73,582 Ztr. im Werthe von 2,943,000 Fl.; Felle, rohe Häute und Pelzwerk im Jahre 1820 22,471 Ztr. im Werthe von 2,309,000 Fl.; Leder im Jahre 1820 8,983 Zt., im Jahre 1826 16,594 Ztr. im Werthe von 1,680.000 Fl.; Getreide und Hülsenfrüchte 606,205 Ztr. im Werthe von 1,911,000 Fl. Andere Gegenstände der Einfuhr sind: Bier, Brantwein und Essig für 348,000 Fl., Fische für 5 bis 600,000 Fl., Fischthran für 425,000 Fl., Gummen und Harze für 421,000 Fl., Holz und Holzwaaren für 448,000 Fl.,

Digitized by Google

Honig und Wachs für 495,000 Fl. (13,336 Ztr.), italienische Früchte für 253, 000 Fl., Kakao für 194,000 Fl., Mandeln für 260,000 Fl., Muskatblühten, Zimmt und Pfeffer für 918,000 Fl., Sämereien für 786,000 Fl., Schafwolle für 1,095,000 Fl., türkische Weine für 568,873 Fl., Weinbeeren für 841,000 Fl., raffinirter Zuker für 953,000 Fl. (12,707 Ztr.) u. s. w. Oesterreich hat sonst immer die Bilanz gegen sich, indem die Einfuhr, welche in den letzten Jahren immer zwischen 58 und 60 Millionen betrug, die Ausfuhr beträchtlich überstieg. Im Jahre 1825 war der Unterschied unbedeutend und seit dem Jahre 1826 ist die Ausfuhr größer als die Einfuhr. Im erstern Jahre war die Ausfuhr 58,402,553, die Einfuhr 59,076,709 Fl., im Jahre 1826 die Ausfuhr 60,257,557, die Einfuhr 59,741,666 Fl. K. M. Doch ist zu bemerken, daß bei den Artikeln der Ausfuhr die rohe Seide nur zum kleinsten Theil eingerechnet ist und daß folglich, wenn man den ganzen Betrag derselben hinzurechnet, die Summe der Ausfuhr schon im Jahre 1825 mehr als 79,690,000 Fl. betragen haben müsse.

Auch der Durchfuhrhandel ist bei der Lage der Monarchie in Mittel-Europa sehr bedeutend. Die wichtigsten Gegenstände des Oesterreichischen Spedition- und Kommissionshandel sind: Baumwolle, Südfrüchte, Spezereiwaaren und Färbestoffe, Pelzwerke, rohe und verarbeitete Thierhäute, Wachs, Seefische u. s. w. der Mittelpunkt dieses Spedition- und Kommissionshandels ist Wien. Andere wichtige Handelsplätze sind, Triest, Venedig, Verona, Brescia, Mailand, Botzen, Innsbruk, Salzburg, Linz, Prag, Brünn, Teschen, Lemberg, Brody, Pest, Debreczin, Semlin, Kronstadt, Karlsstadt, Fiume u. a.

Maß und Gewicht.

Die gesetzlichen Maße und Gewichte im österreichischen Staate sind entweder das Wiener Maß und Gewicht, welches in allen

Provinzen gültig ist, oder in den Italienischen Provinzen das von der vormaligen französischen Regierung eingeführte und von der österreichischen Verwaltung beibehaltene metrische Maß und Gewicht; doch sind auch die frühern Provinzialmaße und Gewichte noch sehr im Gebrauch. Die Einheit des Fußmaßes ist der Wienerfuß, deren 6 eine Klafter machen; der Fuß hat 12 Zoll, der Zoll 12 Linien, die Linie 12 Punkte, der Punkt 12 Quinten. Ein Wienerfuß hat 11 Zoll 8 Linien 2 Punkte Pariser Maß, und ein Pariser Fuß hat 1 Fuß 4 Linien Wiener Maß. Eine Wiener Klafter hält 1,896 französische Meter, oder 1 Meter 9 Palmi (Decimenter). Der Meter zerfällt in 10 Palmi, der Palmo in 10 Diti (Centimenter); jeder Meter erhält 0.5272 Wiener Klafter oder 3 Fuß 2 Zoll. — Beim Ellenmaß ist die Wiener Elle, welche 355 Wiener Linien oder 2.465 Fuß lang ist, die Einheit. Nach dem metrischen Maße hat die Wiener Elle 7 Palmi 7 Diti 9 Atomi, und 100 Wiener Ellen sind gleich 77 Meter 9 Palmi 1 Diti 9 Atomi. 1 Meter ist $1\frac{9}{77}$ Wiener Elle, und 100 Meter $128\frac{10}{77}$ Ellen. Als Meilenmaß gilt in Oesterreich die Polizei- oder Postmeile zu 4,000 Wiener Klafter; eine geographische Meile ist um $89\frac{1}{7}$ Klafter kleiner als die österreichische Postmeile und hält nur $3{,}910\frac{1}{3}$ Wiener Klafter. Eine metrische Meile hat 1,000 Meter, folglich 100 metrische Meilen 13. 18 österreische Postmeilen. Die Quadratmeile mißt 16 Millionen Quadratklafter, eine geographische Quadratmeile 15,293,314 Wiener Quadratklafter. Das im österreichischen Staate gesetzmäßig eingeführte Flächenmaß ist die Wiener Quadratklafter von 36 Quadratfuß; 1,600 Quadratklafter machen ein österreichisches Joch, oder ein Stück Feld von 3 Metzen Aussaat. 3,000 Quadratklafter sind nach dem metrischen Maße 1 Tornatur (Hektare) 07 Tavole (Are) 91 Quadratmeter (Kentiare) 42 Quadratpalmi, und ein Tornatur hält 2,779 Quadratklafter, 5 Quadratfuß und 11 Quadratzoll. Als Frucht und Getreidemaß dient der Wiener Metzen zu 8 Achtel gleich 1,9471 Wiener Kubikfuß oder

Digitized by Google

3364. 5888 Wiener Kubikzoll oder 3100. 3314 Pariser Kubikzoll. 19 Wiener Metzen sind nach metrischem Maße 6 Some (Hektoliter). 1 Mina (Dekaliter) 5 Pinte (Liter) 3 Coppi (Deciliter) und 10 metrische Some machen im Wiener Maß 16 Metzen 4 Maße $\frac{1}{2}$ Becher. Flüßigkeitmaß ist der Wiener Eimer zu 40 Maß, welcher 1.792 Wiener Kubikfuß oder 3,096. 576 Kubikzoll oder 0.566 Hektoliter enthält. 10 Eimer sind 5 Some (Hektoliter) 6 Mine (Dekaliter) 6 Pinte (Liter) 8 Coppi (Deciter) und 10 metrische Some oder Hektoliter machen 17 Eimer 25 Maß $2\frac{4}{7}$ Seidel. Das seit 1756 eingeführte Handels- oder Kommerzialgewicht ist das Wiener Pfund zu 11,655. 11 holländische Assen oder 10,546. 63 alten Pariser Grains oder 560. 182 neuen Gramines. Es zerfällt in 32 Loth oder 128 Quentchen, und 100 Pfund werden ein Zentner genannt. Der Wiener Zentner hält nach metrischen Gewichte 56 Pfund (Kilogramme) 0 Once (Hektogramin) 0 Grossi (Dekagramm) 1 Denaro (Gramm) 4 Grami (Decigramm), und ein metrisches Pfund (Kilogramm) ist gleich 1 Pfund 25 Loth 0,566 Quentchen Wiener Gewicht. Die Wiener Mark hält 78,643. 2 Kölner Richtpfennigtheile oder 2,806. 44 metrische Gran, oder $8\frac{1}{7}$ Dukaten. 5 Wiener Mark sind 6 Kölnische Mark.

Geld.

Geldmünzen.

	Fl.	Xr.
Dukaten, Kremnitzer und kaiserliche	4	30
» Mailänder, Venetianer und Giglinti . . .	4	22
» Pfalzbaierische und Salzburger	4	20
» Holländer	4	28
» Reicher, ordinäre	4	18
Souverain'or, ganze	13	20
» halbe	6	40
Louisd'or, alte doppelte	14	36

Digitized by Google

	Fl.	Xr.
Louisd'or, einfache	7	2
= Schild	9	12
= Sonnen	8	37
Doppien, Mailänder, doppelte	14	24
= einfache	7	12
Max'dor	5	54
Karolin'dor	8	52

Silbermünzen.

Kronthaler, niederländische	2	12
Krongulden, =	1	8
= = halbe	=	34
Dukaten =	2	32
= = halbe	1	16
= = viertel	=	38
Scudo, Mailändische	1	46
= = halbe	=	53
Rubel, russische	1	40
Laubthaler, französische	2	16
Matten, spanische, ohne Brustbild	2	4
= = mit dem Brustbilde	2	3
Konventions-Thaler	2	=
= Gulden	1	=

Vergleichung ausländischer Münzen mit der Wiener Silbermünze, Kourant oder dem Zwanzig-Guldenfuß.

Nach dem Zwanzig-Guldenfuße, dem in Wien gangbaren Münzfuße, werden 20 Gulden, zu 60 Xr. auf die kölnische Mark feines Silber gerechnet, und ein Gulden enthält also $\frac{1}{20}$ Mark oder $243\frac{1}{3}$ holländ. Assen; und 100 Assen Silber gelten $24\frac{2}{3}$ Xr. Kourant (24,67105 — $24\frac{5}{7\,2}$ Xr.). Der Kourant Gulden von 60 Xr. Wiener Silbergeld hat 1 Fr. 12 Xr. nach dem Reichsgelde im 24

Guldenfuß, oder 16 Groschen im sächsischen Gelde. 75 Pfennige (oder 18¾ Xr.) machen 76 holländische Assen. Vier und zwanzig Guldenfuß. Nach diesem Münzfuße werden 24 Gulden zu 60 Xr., auf eine kölnische Mark feines Silber gerechnet; also enthält 1 Gulden $\frac{2}{24}$ Mark. Eine kölnische Mark hat 4864 holländische Assen. 1 Gulden (nach dem 24 Guldenfuße) hat 202¾ holländ. Assen, und 100 Assen Silber sind 29$\frac{7}{8}$ Xr. sächsisches Geld. Auf eine kölnische Mark feines Silber gehen 13$\frac{1}{3}$ Stück sächsische Thaler (oder auch Reichsthaler Kourant). 1 sächsischer Thaler hat also $\frac{3}{10}$ Mark oder 36$\frac{4}{17}$ Assen. 100 Assen gelten ungefähr 6$\frac{17}{20}$ Groschen (oder 8,57894 ggr.). 1 Reichsthaler Kourant in Sachsen, Hessen, Bremen, Braunschweig hat 24 Groschen und gilt 1 Fr. 30 Xr., Wiener Silbergeld nach dem 20 Guldenfuße, oder nach dem 24 Guldenfuß 1 Fr. 48 Xr. — 1 Groschen im sächsischen Gelde hat 3¾ Xr. oder 4 Gröschel in Wiener Silbergeld. Gold- und Silbergewicht ist die Mark von 16 Loth oder 64 Quentl., 256 Pfennige und 4824 Mändel-Gewichts-Grän; sie wiegt 5841 holländische As. Die Feinheit des Goldes wird nach Karat und Grän, und die des Silbers nach Loth und Grän bestimmt' Die Wiener Mark feines Geld gilt jetzt 259 Fr. 30 Xr. in k. k. Dukaten, und die Mark feines Silber 23 Fr. 56 Xr. in Konventionsgeld. Dieser Werth steigt und fällt öfters. Das verarbeitete Silber soll entweder 13 oder 15 löthig sein, und nur mit rothem Kupfer legirt werden. Ein Pfund Silber ist jetzt werth 47 Fr. 12 Xr. 23 C. Ein Pfund Gold hat 160¾ k. k. Dukaten, oder 719 Fr. schweres Gold. Ein Zentner Silber gilt 4720 Gulden. Ein Zentner Gold gilt 71,900 Gulden 23 C. Eine Million Gulden in Gold wiegt 13 Ztr. 90 Pfund 1 Mark 15 Karat 1$\frac{5}{9}$ Gran, und faßt 222,222$\frac{2}{9}$ k. k. Dukaten. Eine Million Silber hat 211 Ztr. 86 Pfund 14$\frac{1}{10}$ Loth. Die Ladung eines zweispännigen Wagens, zu 20 Ztr. gerechnet, werden, um 1 Million im blanken Silber fortzuführen, mehr als 10 Wagen erforderlich sein.

Digitized by Google

Bildung.

In Rükſicht der wiſſenſchaftlichen Bildung übertrift Oeſterreich einige ſüdliche und alle ſüdöſtlich unöſtlich gelegenen Staaten, und ſelbſt unter den katholiſchen Staaten Europas kann man ihm unbedenklich nach Frankreich die erſte Stelle einräumen. Mathematik, Naturkunde, Rechtsgelehrtheit, Arzneikunde und orientaliſche Sprachkunde ſind die Fächer, worin die öſterreichiſche Literatur ſich am meiſten hervorgethan hat.

Da der Staat von mehren Haupt- und Nebenvölkern bewohnt wird, deren jedes ſeine eigene Sprache, und dieſe ſelbſt in zahlreichen Dialekten ſpricht, ſo giebt es auch mehrere Klaſſen der öſterreichiſchen Literatur, welches, wenn man ein Urtheil über das Ganze fällen will, ja nicht überſehen werden darf. Am reichhaltigſten, umfaſſendſten und ausgebildetſten zeigen ſich die deutſche und italieniſche Literatur, wodurch die deutſchen und italieniſchen Bewohner des Staates mit den deutſchen Bundesſtaaten und den nichtöſterreichiſchen Ländern Italiens in näherm Ideentauſche ſtehen. Die gelehrten Schulen ſind entweder allgemeine oder beſondere. Die unterſten derſelben ſind die Gymnaſien und Grammatikalſchulen.

Man zählt gegenwärtig 23 katholiſche Lyceen und Akademien, 1 illyriſches Lyceum, 4 lutheriſche Lyceen und Kollegien, 7 reformirte Kollegien, 1 unitariſches Kollegium, 20 katholiſche und 1 proteſtantiſch-theologiſche Lehranſtalt, 9 Univerſitäten. Die ſpeziellen Unterrichtsanſtalten ſind zahlreich. So hat z. B. Wien die thereſianiſche Ritterakademie mit vollſtändiger Gymnaſial-, philoſophiſcher und juridiſch-politiſcher Lehranſtalt, das Löwenburgiſche Konvikt mit philoſophiſcher Lehranſtalt; von den übrigen ſind bemerkenswerth das vortrefflich eingerichtete polytechniſche Inſtitut in Wien, die techniſche Lehranſtalt in Prag, die Akademie der morgenländiſchen Sprachen in Wien, die mediciniſch-chirurgiſche Joſephsakademie in Wien, das Thierarzenelinſtitut in Wien und die Veterinärſchulen zu Mailand und Peſt.

Digitized by Google

Auch die Künste erfreuen sich großer Pflege in diesem Staate, besonders die Maler-, Bildhauer- und Kupferstecher-Kunst, die Architekten, Musik u. s. w. Dasselbe gilt auch von den Bildungsanstalten für die Künste. Die Volkserziehung ist in den verschiedenen Theilen des Staates sehr verschieden; am vollkommensten darf man sie in den teutschen Provinzen, und überhaupt in der Regel unter den höhern Ständen aller Provinzen, erklären. Unter die gelehrten Hülfsmittel gehören vorzüglich die Bibliotheken, welche im Umfange der Monarchie sehr zahlreich sind. Endlich zählt der Staat kürzlich 33 Gesellschaften, den Wissenschaften des Ackerbaues und der Künste gewidmet. Die Anzahl der Schriftsteller ist verhältnißmäßig sehr gering, da mancherlei Staatsverhältnisse ihre Vermehrung hindern.

Oeffentlicher Unterricht.

Ueber diesen theilen wir noch folgende spezielle Angaben aus österreichischen Blättern mit:

Der wichtigsten Abtheilung, dem Volksunterrichte, wurden schon von den erhabenen Vorfahren unseres allergnädigsten Monarchen, der Kaiserin Maria Theresia und des Kaiser Josephs und Leopolds Majestäten viele Sorgfalt, unter der segenreichen jetzigen Regierung aber die größte Aufmerksamkeit gewidmet; so daß als Frucht dieser langjährigen Bemühungen nur in den erwähnten Provinzen 15,967 Elementarschulen, unter den Namen Trivial-, Haupt-, Normalhaupt- und Realschulen, dann 8964 Wiederholungsschulen, zusammen also 24,931 Volksschulen bestehen, an welchen 1,453,047 Schüler und 540,475 Wiederholungsschüler, zusammen daher 1,993,522 Schüler sich befinden. Der Unterricht der Jugend in diesen Schulen wird von 10,252 Katecheten (Religionslehrer), 21,801 Lehrern und Gehülfen ertheilt; die Aufsicht und Leitung von 14,011 Seelsorgern, welche zugleich Lokalschul-

Digitized by Google

direktoren sind, und über diese, von 845 Distriktsschulaufsehern besorgt.

In den hier anzureihenden Taubstummen- und Blindeninstituten zu Wien, Prag, Mailand, Grätz, Lemberg, Linz und Brixen erhalten gegen 300 dieser Unglücklichen Unterricht und Erziehung, zum Theil auch Kleidung und gänzliche Verpflegung, mehrere Anstalten dieser Art sind im Werden.

Das in Wien befindliche im In- und Auslande bekannte, mit einem Kostenaufwande von beinahe 500,000 Fl. C. M. errichtete polytechnische Institut, dessen Leitungs- und Lehrpersonale 35 Individuen zählte, besuchen jetzt 747 Studierende; hierunter 265 die Realschule, 87 die kommerzielle, und 395 die technische Abtheilung. Das ständisch-technische Lehrinstitut zu Prag, welches von einem Direktor und einem Adjunkten geleitet wird, hat 4 Professoren, einen Lehramtadjunkten, mehrere technische Individuen und bei 400 Schüler. Bei der ständisch-technischen Lehranstalt zu Grätz (dem Joanneo) sind unter der Leitung eines Direktors 4 Professoren, von welchen gegen 250 Studierende in allen auf Technisch und Landwirthschaft Bezug nehmenden Zweigen der Naturgeschichte und Naturlehre Unterricht empfangen. — Die k. k. Forstlehr- und Erziehungsanstalt, unter der Oberleitung des k. k. Oberjägermeisters in Maria Brunn in Niederösterreich besteht aus einem Lokaldirektor, 4 Lehrern und Adjunkten, und zählt jetzt 66 Zöglinge in Unterricht und Beköstung.

Als Vorbereitung zu den höheren, oder sogenannten Facultätsstudien, bestehen 127 Gymnasien. In jedem Gouvernement führt ein Generaldirektor die Oberleitung über die Gymnasien, die einzelnen Gymnasien aber werden von einem Lokaldirektor, einem Vicedirektor und einem Präfekte geleitet. — Der Lehrkörper eines jeden solchen Gymnasium besteht aus einem Religionslehrer, 2 Humanitäts- und 4 Grammatikallehrern; nur sehr wenige nicht vollständige Gymnasien haben die Humanitätslehrer nicht. Mit

Digitized by Google

Hinzurechnung der in den Hauptstädten befindlichen Generaldirektoren beläuft sich der gesamte Personalstand dieses wichtigen Lehrkörpers auf 884. Die Zahl der Gymnasialschüler aber beträgt jetzt 28,827. Hierzu ist noch das zu Teschen in Oesterreichisch-Schlesien befindliche protestantische Gymnasium und Alumneum zu rechnen, welches 6 Lehrer und 136 Studierende zählt.

Höhere Facultätsstudien, d. i. philosophische, medicinische, juridische und theologische, werden an den 8 Universitäten in Wien, Prag, Padua, Pavia, Olmütz, Lemberg, Grätz und Insbruk, außerdem an einigen Lyceen nur die philosophischen und theologischen Lehrgegenstände vorgetragen; und zwar die philosophischen an 54 Lehranstalten von 334 Professoren; die Zahl der Studierenden dieser Facultät beträgt 7284.

Medicinisch-chirurgisch und verwandte Studien befinden sich in größerer oder geringerer Ausdehnung an den eben genannten 8 Universitäten, dann zu Linz, Salzburg, Laibach, Klagenfurth, Mailand, Triest, Zara und Czernowitz. An diesen 16 Anstalten empfangen von 149 Professoren und Adjunkten, 4249 Studierende Unterricht; darunter sind 1649 eigentliche Mediciner, die übrigen Chirurgen, Pharmaceuten und Hebammen. Das große und berühmte Wiener Thierarznei-Institut, mit allen Erfordernissen zur Ertheilung des Veterinärunterrichtes auf das reichlichste ausgestattet, hat einen Direktor, 5 Professoren, mehrere Correpetitoren, Pensionärs und Verwaltungsbeamte, und zählt 257 Studierende.

Im lombardisch-venetianischen Königreiche wird das Thierarznei-Institut zu Mailand, dessen Organisation im Werke ist, dem Bedürfnisse des Veterinärunterrichtes für die Provinzen abhelfen.

Juridisch-politische Studien bestehen an den oben genannten 8 Universitäten. Die Zahl der Direktoren und Professoren beträgt 57, jene der Studierenden 3191, wobei das juridisch-politische Studium der k. k. Theresianischen Ritterakademie in Wien nicht mit begriffen ist.

Digitized by Google

Theologie wird an 55, theils öffentlichen, theils bischöflichen und Kloster- Haus-Lehranstalten, von 5862 Studirenden gehört. Die Zahl der Direktoren, Professorn und Adjunkten dieses Lehrzweiges steigt auf 324.

Für die höhere Ausbildung der Weltpriester wird in einer eigenen von Sr. Majestät dem Kaiser im Jahre 1816 errichteten Bildungsanstalt (zum heil. Augustin in Wien), welche 5 Vorgesetzte und 32 Priester zählt, auf das Großmüthigste gesorgt.

Für das illyrisch-theologische Studium besteht auch eine eigene Lehranstalt zu Zara, für nichtunirte Griechen jene zu Czernowitz in der Bukowina.

Die höhere protestantisch-theologische Lehranstalt in Wien hat 6 Professoren, jetzt 48 Studierenden theils augsburgischen, theils helvetischen Confession und in Padua ward kürzlich eine höhere Rabbinerschule errichtet. Sehr zahlreich sind die öffentlichen Convicte und Pensionate. Abgesehen von der unter Oberleitung des k. k. Feldmarschalllieutenants Freiherrn von Herzogenberg stehenden k. k. Theresianischen Ritter-, und der, der k. k. geheimen Hof- und Staatskanzlei unterstehenden, orientalischen Akademie in Wien; abgesehen von den mehreren höhern und niederen Militär-Erziehungs-Anstalten (der ersten giebt es 6, mit 996 Zöglingen, der letzteren 49 mit 2918 Erziehungsknaben, welche in oberster Instanz dem k. k. Hofkriegsrathe untergeordnet sind), abgesehen von den zahlreichen Seminarien, von den weiblichen Erziehungsanstalten der Ursulinerinnen, der englischen Fräulein und anderer weiblicher Orden; abgesehen von den vielen Privatconvicten, deren in der Lombardei allein 31, mit 1304 Zöglingen sich befinden, bestehen überdieß noch 22 derlei öffentlicher Staatsanstalten, wovon das Civil-Mädchen-Pensional in Wien, die Convicte zu Mailand und Verona dem weiblichen Geschlechte, und das Mailänder Musikconservatorium sowohl Knaben als Mädchen gewidmet ist. Die Zahl der Zöglinge

in diesen 22 öffentlichen Convicten beträgt 1416, worunter 239 Mädchen sich befinden.

Reiche wissenschaftliche Lehrmittelsammlungen sind überall, was die Erläuterung des Unterrichtes fordert, vorhanden, und die Benützung derselben ist den Studierenden ganz unentgeltlich gestattet. Physikalische Apparate fehlen an keiner philosophischen Lehranstalt, ja selbst viele Gymnasien sind damit gut versehen. Zahlreich und wohl ausgestattet sind die Sammlungen von Naturalien, die Maschinen- und Modellenkabinete, die chemischen Laboratorien und botanischen Gärten. — Unvergleichliche Kranken- und Gebärhäuser stehen mit den medicinisch-chirurgischen Lehranstalten in nächster Verbindung. — Die Sternwarten in Wien, Prag, Mailand und Padua genießen eine europäische Berühmtheit, und jene zu Kremsmünster, obschon sie ein Privatinstitut ist, verdient gleichfalls hier genannt zu werden. Ueberaus reich, und für Jedermann zugänglich sind die von 70 Beamten verwalteten, verschiedenen Universitäts- und Lycealbibliotheken. — Die reichen Sammlungen von Manuscripten, Büchern, Kupferstichen, Münzen, Antiken, Naturalien jeder Art u. dergl. in der hiesigen k. k. Burg sind, als für sich bestehend, hier nicht mit begriffen. — Viele Bibliotheken, besonders jene in Italien, enthalten auch kostbare Sammlungen von Münzen, Statuen, Gemälden und andern Kunstwerken, deren Genuß unter den nöthigen Vorsichten gleichfalls Jedermann gestattet ist.

Zur Förderung der schönen und bildenden Künste dienen, nebst den kostbaren Sammlungen des Allerhöchsten Hofes und der einem eigenen Curator (in der Person des Haus-, Hof- und Staatskanzlers Fürsten von Metternich) untergeordneten Wiener Akademie der bildenden Künste, mit 4 Direktoren, 26 Professoren, Adjunkten und Korectoren, und ungefähr 1300 Kunstschülern, die Akademie der schönen Künste zu Mailand und Venedig, und mehrere Kunstvereine, von welchen einige eigene Kunstschulen enthalten, so

Digitized by Google

z. B. läßt der Verein der Musikfreunde in Wien bei 200 Knaben und Mädchen in allen Zweigen der Musik unterrichten; so besteht zu Bergamo an der Academia Carrara eine Malerschule u. v. a.

Religion.

Die herrschende Kirche ist die Katholische, doch haben in den ungarischen Ländern und im lombardisch-venezianischen Königreiche die Protestanten beinahe gleiche Rechte mit den Katholiken.

Der Religionsverschiedenheit nach zählt man gegenwärtig 26,990,000 Katholiken, 3;040,000 Griechen, 1,660,000 Reformirte, 1,190,000 Lutheraner, 480,000 Juden, 50,000 Unitarier, 13,500 Armenier, 500 Mohammedaner.

Verfassung.

Die Staatsverfassung Oesterreichs ist monarchisch, jedoch in den einzelnen Provinzen mit mehr oder weniger Beschränkungen. Die gesamten Militärgrenzen haben eine militärische Verfassung und sind ohne Volksvertreter. Dalmatien hat ebenfalls keine Stände; die deutschen und böhmischen Provinzen haben seit Jahrhunderten eine ständische Verfassung, doch ohne Antheil an der Gesetzgebung; in Galizien wurden erst unter österreichischer Regierung Stände eingeführt und im lombardisch-venetianischen Königreich sind durch die Konstitutionsurkunde vom Jahre 1815 Central- und Provinzialkongregationen eingesetzt, welche das Volk zu vertreten haben. In Ungern, wo eine monarchisch-aristokratische Verfassung besteht, theilt der König die gesetzgebende Gewalt mit den Reichsständen, übt aber die vollziehende nach Vorschrift der Gesetze allein aus. Der Beherrscher dieses aus verschiedenen Theilen zusammengesetzten Staates hat den Titel und Rang eines Kaisers und fügt diesem Titel noch die speziellen der einzelnen Ländern bei. Vormals hatte dieser Staat nicht einmal eine gemeinschaftliche Benennung. Erst unter Joseph II. fühlte man die Nothwendigkeit, ihm einen gewissen Charakter beizulegen; man nannte ihn die österreichische Mo-

Digitized by Google

narchie. Seit 1804 ist er zu einem Kaiserthum erhoben. Der Kaiser bekennt sich mit seinem Hause zur katholischen Religion, auch seine Gemahlin muß, wenn sie nicht darin geboren ist, zu derselben übertreten, und empfängt mit der Hand ihres Gemahls Rang und Würde einer österreichischen Kaiserin, Königin von Ungern, Böhmen und der Lombardei. Als König von Ungern führt der Kaiser auch seit 1758 das Prädikat „apostolische Majestät." Die Descendenz des Erzherzogs Ferdinand, Bruders, Bruders des Kaisers Joseph und Leopold, behielt das seit 1755 eingeführte Prädikat „königlicher Hoheiten." Die Apanagen der majorennen Erzherzoge betragen in der Regel 40,000 Gulden, für minderjährige und Prinzessinnen weniger. Der Hofstaat ist zahlreich und prächtig, und zerfällt in vier Stäbe. Die im österreichischen Staate bestehenden Ritterorden sind entweder Hofehren oder Verdienstorden oder geistliche Orden. Zu den Hofehren gehören: 1430 gestiftete Orden des goldnen Vließes, der 1668 gestiftete Sternkreuzorden für adelige Damen. Verdienstorden sind: der 1757 gestiftete militärische Marien-Theresien Orden, Elisabeth-Theresienorden, St. Stephansorden, der 1808 gestiftete Leopoldsorden, der vom französischen Kaiser 1805 gestiftete Orden der eisernen Krone für Civil- und Militär Verdienste, das Civilehrenkreuz, das militärische Ehrenkreuz aus dem Metalle eroberter Kanonen. Zu den geistlichen Orden gehören der deutsche Ritterorden, der Johanniter- oder Malteserorden und der Orden der Kreuzritter vom rothen Sterne. Wie bereits oben gesagt worden, ist in allen zum österreichischen Staate gehörigen Ländern, nur Dalmatien und die Militärgrenze ausgenommen, eine landständische Verfassung eingeführt, und in mehreren dieser Provinzen ist dieselbe schon von hohem Alter. Es lassen sich, wie Freiherr von Lichtenstern näher bezeichnete, im Umfange des Reiches drei verschiedene Verwaltungsformen annehmen. Alle deutsch-illyrischen, italienischen, böhmischen und polnischen Länder haben im Ganzen eine ziemlich gleichförmige politische und rechtliche Ver-

Digitized by Google

waltung, welche beide unter drei durch eben so viele Abstufungen verschiedene Artikulationen getheilt ist; in den ungrisch-siebenbürgischen Ländern bestimmen von einem längst verflossenen Zeitalter übernommene Gesetze und Gewohnheiten das Verwaltungsprinzip. Die äußern Angelegenheiten des ganzen Reiches leitet die geheime Haus- Hof- und Staatskanzlei, deren Präsident den Rang eines Haus-, Hof- und Staatskanzlers hat und zugleich Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist. Die innern politischen Angelegenheiten leitet in den deutsch-illyrischen, böhmischen, galizischen und italienischen Provinzen das Ministerium des Innern. Die sämmtlichen ungarischen Angelegenheiten werden von der ungarischen Hofkanzlei in Wien geleitet. Die siebenbürgischen Angelegenheiten stehen in oberster Instanz unter der siebenbürgischen Hofkanzlei in Wien, welche einen ähnlichen weiten Wirkungskreis hat, wie die ungarische Hofkanzlei. Die Justizverwaltung ist im größten Theile des Staates musterhaft eingerichtet. Für Ungern ist, wie oben gesagt worden, die ungarische Hofkanzlei in Wien die letzte Instanz in Justizangelegenheiten; im Lande selbst bildet die Septemviraltafel zu Pesth, deren Präsident der Palatin ist, das höchste Appellationsgericht. Die österreichische Polizei ist eine der wachsamsten und bestorganisirten. Nicht minder beachtenswerth sind die Wohlthätigkeits- und Humanitätsanstalten. Zahlreich sind die Spitäler aller Art. Das Armeninstitut ist durch Kaiser Joseph II. in jeder Provinz eingeführt und zwar in allen Pfarren. Jede Gemeinde ist verpflichtet, ihre Armen selbst zu erhalten. Zahlreiche Vereine zur Unterstützung Nothdürftiger, viele Pensions- und Versorgungsinstitute für Wittwen und Weisen, mehrere Sparkassen und andere ähnliche Institute sind redende Beweise von dem Wohlthätigkeitssinne der Bewohner des österreichischen States. Die oberste Leitung der staatswirthschaftlichen Angelegenheiten besorgt das Finanzministerium in Wien, mit seinen verschiedenen Verzweigungen. Die militärischen Angelegenheiten leitet für den ganzen Staat der Hofkriegsrath in Wien,

Digitized by Google

welcher die Centralstelle für alle Geschäfte ist, welche sich auf die Vertheidigung des Staates, auf Rekrutirung und Proviantirung und auf Verwaltung der Gerechtigkeit beim Militär beziehen; zu dem ist der Hofkriegsrath die politische Verwaltungsstelle der Militärgrenzen. Die kaiserliche Hofstudienkommission leitet das gesammte Schul- und Studienwesen in den deutsch-illyrischen, italienischen, böhmischen und galizischen Ländern; Ungern hat eine eigne Studienhofkommission in Ofen.

Einkünfte.

Die Staatseinkünfte theilen sich in ordentliche und außerordentliche. Die gesammten Einkünfte dürften nahe an 150 Millionen Gulden betragen; General Tirlet schlug sie neuerlich zu 338 Millionen Franken an, und man berechnet, daß jeder Einwohner in Oesterreich 10 Franken, 9 Centimes zu den Staatsbedürfnissen beizutragen habe. Die Staatsausgaben theilen sich in die Civilliste für die Hofhaltung, in den Civiletat, den Militäretat und in die Zinsen der Staatsschulden. Nähere Details über diesen wichtigen Zweig der Staatenkunde können nicht beigebracht werden, Da das ganze Staatsrechnungswesen der österreichischen Monarchie sich nur dem höhern Beamten Behufs seiner Berufsgeschäfte erschließt, für jeden Privatmann hingegen ein Geheimniß bleibt, welches niemals profanirt wird. Es ist jedoch mehr als wahrscheinlich, daß die Einkünfte des österreichischen Staates in keinem Verhältniß mit seinem innern Reichthume stehen, daß folglich Oesterreich hinsichtlich seiner Staatswirthschaft weit zurück geblieben ist hinter den civilisirtesten Staaten Europas. Die Schuld an diesem Uebel liegt zum Theil in den Territorialverhältnissen, theils in den Provinzialverfassungen — ohne Zweifel auch in dem Umstande, daß die Staatshaushaltung keiner öffentlichen Kritik unterworfen wird. Es dürfte nicht schwer zu beweisen sein, daß Unsummen dem Staate sogar durch Betrug und Unterschleif verloren gehen.

Digitized by Google

Um einen Begriff von den finanziellen Kräften Oesterreichs und dem Verhältniß zu Arealgröße und Einwohnerzahl zu gewähren, stellen wir die Einkünfte und Schulden Oesterreichs mit jener der übrigen europäischen Staaten in Parallele.

Parallele.

Staaten.	Flächeninhalt in geogr. Quadrat-Meilen.	Bevölkerung.	Total des Staats-Einkommens.	davon durch Steuern: durch direkte Steuern.	davon durch Steuern: durch indirekt. Abgaben.	Staatsschuld.
			Gulden.			
Der österreichische Kaiserstaat	12153½	32838915	152000000	81600000	42600000	851878952
Das russische Reich	375174	60367410	190000000	160000000		387691070
Frankreich (ohne Kolonien)	10086	32500000	452568270	130235630	276109750	2116820000
Brittisches Reich	5535	22129035	551051069	35775000	492316076	8940974000
Königreich der Niederlande	1196	6116635	71886279	29156436	40156919	1620000000
= = Schweden	7935½	2900000	236777333	23600000		—
= = Norwegen	5798	1050132	3862378	1038600	2447361	2750000
= = Dänemark	1019¾	1931014	13500000	10125000		40689337
= = Polen	2293	4035700	14250000	12000000		62600000
= = Spanien	8446	13900000	70000000	23500000	41500000	763209968
= = Portugal	1722	3013950	23000000	2846385	16155900	61620000
= = beider Sizilien	1987	7414717	39500000	15945670	17031600	206078680
= = Sardinien	1363	4333966	30000000	25000000		50000000
Der Kirchenstaat	811	2483940	13506000	2300000	18000000	187000000
Großherzothum Toskana	395 9/25	1300000	6800000	1400000	4200000	20000000
Die Schweiz	696 11/100	2037000	4800000	4000000		—
Preußische Monarchie	5040	12552278	88893000	31081750	45277750	324027161
Das osmannische Reich	10000	9476000	27000000	—	20000000	40000000

Staaten.	Flächeninhalt in geogr. Quadrat-Meilen.	Bevölkerung.	Total des Staats-Einkommens.	davon durch Steuern: durch direkte Steuern.	davon durch Steuern: durch indirekte Abgaben.	Staatsschuld.
			Gulden.			
Teutsche Staaten.						
Königreich Baiern	1383	4037017	32434343	8614666	11082065	123377673
„ Sachsen	348	1350000	10000000	3506400	4375700	36000000
„ Hanover	695	1537500	10800000	3439133	2427343	26000000
„ Würtemberg	359	1535403	9294083	3123700	3131580	27328694
Großherzogthum Baden	274	1141727	9832200	2764000	3549800	18233038
„ Hessen	185	697901	5861060	2113948	2215502	12926552
Kurhessen	208 $\frac{28}{100}$	600000	5200000	3600000		2400000

Nach der Beilage zur allgemeinen Zeitung Nr. 207. von 26. July 1830. angegeben vom Professor v. Malchus in Gotha.

Unter den vielen Resultäten, welche sich aus dieser Parallele ergeben, verdient besonders bemerkt zu werden, daß England bei einer weit geringeren Population und Arealgröße dennoch fast fünf Mal so viele Einkünfte bezieht als Oesterreich.

Militär.

Die Militärmacht Oesterreichs ist ansehnlich und vortrefflich organisirt. Oesterreich ist gegenwärtig die zweite militärische Macht Europa's. Die Infanterie besteht aus 58 Linienregimentern, 17 Nationalgrenzregimentern, 20 Grenadierbataillons, 1 Tirolerjägerregiment, 12 Jägerbataillons, 5 Garnisonsbataillons ꝛc., und zählt nach dem Friedensstande 210,000 Mann. Die Militärgrenze, die durchaus dem Waffendienste angehört und in Friedenszeiten zur Bewachung des Sanitätskordons 45,000 Mann verwendet, stellt ohne Schwierigkeit bei einem Kriege 100,000 Mann. Die Kavallerie besteht aus 8 Kürassier-, 6 Dragoner-, 7 Chevauxlegers-, 12 Husaren- und 4 Uhlanenregimentern und ist nach dem Friedensstande 39,024 Mann stark. Die Artillerie zählt 5 Feldregimenter. Mit Einschluß der Garnisonsartillerie und der übrigen Zweige wird die ganze Stärke der Artillerie auf 17,790 Mann angegeben. In Kriegszeiten findet aber nach Bedarf eine beträchtliche Vermehrung statt, die schon bis auf 750,000 Mann gesteigert worden ist. Der Staat ist in Werbbezirke eingetheilt, welche in den deutsch-illyrischen, böhmischen und galizischen Ländern bei ihrer Bestimmung eine Volksmenge von 307 bis 382,000 und in den italienischen Provinzen von 446 bis 578,000 Seelen hatten, bei der mächtigen Zunahme der Bevölkerung sind auch diese Zahlen viel größer geworden. Nach dem provisorischen Rekrutirungsdekrete von 1827 hörte die bisherige Reserve auf, und die Rekrutirungsmannschaft wird unmittelbar aus der Population in die Regimenter oder Corps aufgenommen. Die Kapitulationszeit dauert 14 Jahr, nach deren Vollendung die Mannschaft in die Landwehr überzutreten hat. In Kriegszeiten wird in Ungern eine Insurrektion aufgerufen, deren Stärke auf 50,000 Mann angenommen werden kann. An Festungen zählt man gegenwärtig 26, namentlich: Altgradiska, Arad, Brood, Karlsburg, Karlsstadt, Cattaro, Essegg, Josephstadt,

Digitized by Google

Komorn, Königgrätz, Kufstein, Legnago, Mantua, Munkacs, Olmütz, Osopo, Palmanuova, Peschiera, Peterwardein, Prag, Ragusa, Salzburg, Theresienstadt, Temesvar, Venedig, Zara; außerdem hat Oesterreich die Festung Piacenza im Herzogthume Parma, die Festungen Ferrara und Commacchio im Kirchenstaate auf immerwährende Zeiten besetzt, und theilt mit Preußen das Besatzungsrecht in der deutschen Bundesfestung Mainz. Oesterreich besitzt auch eine kleine Seemacht unter dem Oberbefehle eines Vizeadmirals, dessen Sitz in Venedig ist. Nach einem neuen Verzeichnisse bestand diese Seemacht kürzlich aus 8 Linienschiffen, die aber gegenwärtig nicht ausgerüstet sind und abgetakelt im Arsenal zu Venedig liegen, 8 Fregatten, 4 Korvetten, 6 Briggs, 7 Goeletten oder Schoonern und vielen kleinern Schiffen, wozu Kanonenböte oder Barken, Wachschiffe (Quardaporti) u. a. gehören. Außerdem hat Oesterreich ein Pontonierbataillon in Klosterneuburg an der Donau und für die untere Donau und die Sau eine sogenannte Donauflottille, zu deren Bemannung das Tschaikistenbataillon bestimmt ist. Diese Flottille besteht aus Kanonierbarken, ganzen und Viertelschaiken, die mit 123 Kanonen und 8 Haubitzen besetzt sind. Als Mitstand des deutschen Bundes hat Oesterreich zur deutschen Bundesarmee ein Kontingent von 94,822 Mann zu stellen, welches den ersten, zweiten und dritten Heerhaufen bildet.

Digitized by Google

Population
in
den nicht konskribirten Provinzen.

I. Tirol.

Ueber diese Provinz sind mir folgende Angaben aus den kirchlichen Büchern verläßlich.

Der genealogisch-historisch-statistische Almanach vom Jahre 1832 weist die Bevölkerung von Tirol folgender Weise aus.

Tirol: 516 QM. 21 Stdte. 22 Fl. 1588 Dörf. 776,958 Volksmenge. 1,504 Einw. auf die QM.

Kreise 1825.

		geogr. QM.	Volksmenge	Einwohn. a. d. QM.
1.	Unterinnthal .	102,64	123,722	1,212
2.	Oberinnthal .	63,91	88,869	1,410
3.	Pusterthal . .	100,21	98,823	988
4.	Etsch . . .	64,39	104,101	1,628
5.	Trient . . .	76,47	161,528	2,125
6.	Roveredo . .	34,60	98,156	2,887
7.	Vorarlberg . .	74,19	86,754	1,172

Nachstehende Angaben aus den kirchlichen Büchern sind jedoch neuer und zuverläßiger.

Digitized by Google

Dekanate.	Pfarren.	Kleinere Kirchen.	Priester.	Schulen.	Seelen.
Trient	5	11	146	24	21280
Civezzano	4	11	32	26	10062
Pergine	1	22	46	30	11567
Levico	5	8	32	21	12651
Borgo	6	4	36	16	11572
Strigno	4	9	27	16	12066
Primór	2	10	17	17	9873
Fassa	1	8	11	8	3790
Cavales	1	20	40	30	12825
Cembra	3	19	42	28	12042
Mezzolombardo	4	11	33	19	8856
Taja	5	12	33	23	6095
Cles	6	23	65	38	16058
Fondo	8	12	42	26	9757
Malé	2	24	51	37	14207
Calaviro	4	17	30	29	9486
Summa	61	221	682*	388	182187
Roveredo	9	16	102	34	24826
Villa Lagarina	3	9	34	18	8884
Mori	3	10	44	18	9817
Ala	3	5	48	10	9720
Arco	2	15	45	13	9672
Riva	3	16	46	27	11182
Lomaso	3	13	35	30	9005
Tione	2	22	42	30	14147
Condina	3	23	46	30	9395
Summa	31	129	441**	210	106648
Bozen	10	16	88	33	24772
Salurn	3	7	25	10	5941
Kaltern	6	16	47	20	11810
Lana	4	13	34	21	10831
Meran	10	9	55	25	14952
Passeier	2	7	20	15	5862
Latus	35	68	269	124	74168

*) Richtiger 683.
**) = 442.

Digitized by Google

Dekanate.	Pfarr.	Filialkirchen.	Priester.	Schulen.	Seelen.
Transport	35	68	269	124	74168
Schlanders	6	12	38	18	12158
Sarnthal	2	3	12	10	4055
Villanders	4	10	40	15	10483
Kastelruth	3	9	26	14	8494
Summa	50	102	385	181	110358*
Hauptsumme	142	452	1508**	779	399193***

Altersklassen des Klerus.

Neunziger	3
Achziger	46
Siebenziger	135
Sechziger	189
Funfziger	378
Vierziger	307
Dreißiger	314
Zwanziger	136
Summa	1508

Mehrmals wurde der bisher immer leider nur noch fromme Wunsch öffentlich ausgedrükt, daß die drei auf die Provinz Tirol und Vorarlberg bezüglichen Diözesan-Kataloge von Salzburg, Trient und Brixen gleichzeitig erscheinen und ihre Volkszählungen nach übereinstimmenden Grundsätzen auf das nämliche Jahr richten möchten, um daraus mit Bestimmtheit die Landespopulation berechnen zu können, deren verläßliche Erhebung die Privatkräfte des Statistikers übersteigt. Wir haben den jüngsten Brixner Katalog

*) Richtiger 109358.
**) = 1510.
***) = 398193.

auf das Jahr 1831, den Salzburger Katalog für das Jahr 1831 und den Trienter Katalog vom Jahre 1833 vor uns, wovon der erste bei seinen Populationsangaben auf das Jahr 1829 der zweite auf das Jahr 1830 und der dritte auf das Jahr 1832 zurükgreift. Aus diesen authentischen Quellen ergiebt sich annäherungsweise, mit Inbegriff des Klerus, folgender Seelenstand dieser Provinz:

in der Diözese Brixen	356,974
im salzburgischen Diözesen-Antheile	56,412
in der Diözese Trient	399,703
Zusammen	813,089

Vergleicht man damit den politischen Provinzial-Schematismus vom Jahre 1832, welcher eine Population von 798,714 Seelen zählte, während aus dem vom Jahre 1833 eine Summe von 805,747 resultirt, so bestätigt es sich von Neuem, daß die Landesbevölkerung fortschreitend steigt, und gegenwärtig in jedem Falle auf viel mehr als 805,000 Seelen angenommen werden kann.

II. Ungarn.

Ungarn: 4,181½ QM. 54 Stdte. 760 Fl. 11,695 Dörf. 9,691,268 Volksmenge. 2,309 Einw. a. d. QM.

Gespanschaften 1825.

a. im Kreise diesseits der Donau.

		geogr. QM.	Volksm.	Einw. a. d. QM.
1.	Preßburg . . .	82,7	267,846	3,266
2.	Bacs	170,8	360,622	2,121
3.	Pesth	191,0	433,419	2,268
4.	Neograd . . .	77,7	193,840	2,517
5.	Sohl	50,6	91,143	1,822
6.	Honth	46,1	125,527	2,729
7.	Gran	19,1	54;736	2,879
8.	Bars	49,2	137,310	2,802

Digitized by Google

		geogr. QM.	Volksm.	Einw. a. d. QM.
9.	Neutra . . .	121,0	380,427	2,316
10.	Trentschin . . .	87,8	294,455	3,499
11.	Thurocz . . .	21,5	56,462	2,689
12.	Arva	37,4	101,834	2,725
13.	Liptau	42,0	74,478	1,772

b. im Kreise jenseits der Donau.

14.	Wieselburg . .	35,2	64,768	1,843
15.	Oedenburg . . .	57,1	194,143	3,404
16.	Raab	28,8	89,600	3,198
17.	Komorn . . .	53,7	128,960	2,429
18.	Stuhlweißenburg .	75,8	128,994	1,720
19.	Veszprim . . .	74,4	171,936	2,324
20.	Eisenburg . . .	96,0	274,927	2,866
21.	Szalad . . .	100,2	266,965	2,669
22.	Szümegh . . .	114,6	202,884	1,780
23.	Tolna	65,0	173,882	2,675
24.	Baranya . . .	91,0	245,084	2,693

c. im Kreise diesseits der Theiß.

25.	Zips	66,5	191,763	2,906
26.	Heves	120,7	232,706	1,939
27.	Borsod	65,5	163,455	2,514
28.	Gömör . . .	76,2	172,546	2,254
29.	Torne	10,8	24,680	2,468
30.	Abaujvar . . .	52,7	159,571	3,068
31.	Sarosch . . .	65,1	184,518	2,838
32.	Zemplin	108,4	278,642	2,579
33.	Unghvar . . .	59,5	94,520	1,602
34.	Beregh . . .	67,5	98,698	1,471

Digitized by Google

d. im Kreise jenseits der Theiß.

		geogr. QM.	Volksm.	Einw. a. d. QM.
35.	Marmaroſch . .	178,0	130,705	733
36.	Ugocs	22,6	41,134	1,873
37.	Szathmar . . .	106,5	212,875	2,008
38.	Szabolcs . . .	115,8	153,840	1,337
39.	Bihar	200,0	457,329	2,736
40.	Bekes	64,4	111,830	1,719
41.	Eſongrad	62,0	108,335	1,746
42.	Eſanad	29,1	41,945	1,446
43.	Arad	108,4	222,114	2.056
44.	Kraſſowa . . .	108,9	216,649	2,001
45.	Themeſa	116,5	285,776	2,464
46.	Torontal	132,1	248,821	1,884

e. in Slavonien.

47.	Syrmie	43,3	108,583	2,525
48.	Veröcz	83,7	158,590	1,910
49.	Poſega	45,2	81,167	1,803

f. in Croatien.

50.	Kreuz	30,2	77,610	2,876
51.	Warasdin . . .	34,2	125,839	3,699
52.	Agram	108,0	384,617	3,561

g. beſondere Diſtrikte.

1.	Jazyger			
2.	Groß			
3.	Klein } Kumanier .	85,4	140,622	1,654
4.	Haiducken-Städte .	17,8	28,771	1,689
5.	Ungariſches Litoral .	6,3	27,260	4,536
Militärgrenze		609,½	924,483	1,729

Digitized by Google

a. Vereintes Karlstädter-Warasdiner Banal-Generalat.

		geogr. QM.	Volksm.	Einw. a. d. QM.
1.	Liccaner Regim.	47,5	58,591	1,246
2.	Ottochaner	50,6	53,493	1,069
3.	Oguliner	46,0	55,960	1,216
4.	Szluiner	26,6	48,224	1,850
5.	Kreuzer	29,6	53,568	1,847
6.	St. Georger	37,8	58,999	1,567
10.	I. Banat	35,3	53,496	2,137
11.	II. Banat	24,7	50,693	2,104

b. Slavonisches Generalat.

7.	Brooder Regim.	36,0	69,296	1,921
8.	Gradiscaner	30,4	59,438	1,977
9.	Peterwardeiner Reg.	56,6	95,465	1,764
	Czaikisten Bataillon	16,5	26,799	1,667

c. Banater Generalat.

12.	Deutschbanater Reg.	75,3	125,383	1,670
13.	Wallachisch-Illyr.	106,9	99,146	934

III. Siebenbürgen (nebst der Siebenb. Militärgrenze).

110 QM. 13 St. 64 Fl. 964 Dörf. 2,027,045 Volksm. 1,826 Einw. a. d. QM.

a. Land der Ungarn.

Gespanschaften 1825.

		geogr. QM.	Volksm.	Einw. a. d. QM.
1.	Hunyad	106,4	146,885	1,385
2.	Zarand	25,5	46,767	1,870
3.	Kraszna	19,8	61,184	3,220
4.	Mittel-Szolnok	39,6	101,801	2,610
5.	Inner-Szolnok	63,0	125,857	1,997

Digitized by Google

		geogr. QM.	Volksm.	Einw. a. d. QM.
6.	Doboka	56,8	108,413	1,935
7.	Klausenburg . . .	91,3	136,660	1,501
8.	Thorenburg . . .	87,3	147,851	1,699
9.	Kopelburg . . .	28,3	55,880	1,997
10.	Unt. Weißenburg .	94,0	98,445	1,047
11.	Ob. Weißenburg .	30,4	48,926	1,630
A.	Fagaraſſer Diſtr. .	32,1	75,382	2,355
B.	Kövarer Diſtr. . .	18,1	53,471	2,970

b. Land der Szekler.

Stühle 1825.

12.	Aranyos	6,1	21,769	3,628
13.	Maros	26,4	57,011	2,192
14.	Udvarhely . . .	51,0	45,676	895
15.	Szik	84,0	92,383	1,099
16.	Haramszek . . .	54,8	81,786	1,514

c. Land der Sachſen.

17.	Reps	10,7	30,710	3,071
18.	Schäsburg . . .	10,3	27,191	2,719
19.	Groſſchenk . . .	11,6	31,182	2,834
20.	Mediaſch	12,1	37,508	3,125
21.	Mühlenbach . . .	5,6	17,924	3,584
22.	Leſchkirch . . .	5,8	18,750	3,750
23.	Hermannſtadt . .	37,1	98,921	2,673
24.	Reismark . . .	3,8	21,593	7,197
25.	Broos	8,1	21,769	2,721
C.	Biſtritzer Diſtr. .	57,2	101,434	1,884
D.	Kronſtädter Diſtr. .	32,6	80,886	2,527

Digitized by Google

d. Siebenbürgisches Gränz-Generalat.

(Regimentsbezirke in dem Provinzial- vermischt.)

	Volksmenge.
14. Erstes Szekler Regiment.	37,232
15. Zweites — —	32,915
16. Erstes Wallach.	26,691
17. Zweites — —	32,172
11. Szekler Husaren	27,929

(Die Seelenzahl ist in der Provinzialabtheilung schon enthalten.)

Die vorstehenden Angaben zur oberflächlichen Uebersicht sind bei weitem nicht verläßlich und genau, denn von keiner Provinz ist es so schwer, den Bevölkerungsstand zu ermitteln, als von Ungarn, wo keine Volkszählung existirt. Zur Ergänzung dieser Daten ist es nothwendig, den statistischen Untersuchungen unterrichteter Männer Schritt für Schritt zu folgen. Das österreichische Archiv hat mehrere Resultate solcher mühseligen Forschungen mitgetheilt, welche hier berücksichtigt werden müssen. Zukünftigen Statistikern und zukünftigen Zeiten, von welchen zu erwarten ist, daß sie dem Mangel an einer genauen Volkszählung abhelfen werden, sei es vorbehalten, aus diesem Material eine systematische Statistik zu bilden.

Die Bewohner Ungarns bilden in ihrer unendlichen Verschiedenheit nach Abstammung, Sprache, Sitten und Religionsbekenntniß einen großen Verein, der sich bereits im Jahre 1827 nahe an 10 Millionen Menschen belief, und sonach nicht viel weniger als den dritten Theil der gesammten Bewohner der österreichischen Monarchie ausmacht. Das Königreich enthielt eine stabile Bevölkerung von 9,702,510 Individuen *).

*) Diese Gesamtzahl beliefe sich, wenn man die in Nagy's Werke

Digitized by Google

Davon kommen auf Ungarn 8,791,502 Individuen
" " Slavonien 336,697 "
" " Croatien 574,303 " *)

Hierzu müssen noch die Studirenden gerechnet werden, die sonst nirgends von der seßhaften Bevölkerung ausgeschieden werden. Diese beliefen sich nach einer officiellen Mittheilung in Ungarn auf 48,000, und in Slavonien und Croatien auf 6000 **) Individuen. Werden diese zusammengezählt und zu der Bevölkerung geschlagen, so erhalten wir die Zahl von 9,756,512 Menschen, welche die Civilbevölkerung des Reiches ausdrückt.

Notitiae politico-geographico-statisticae inclyti regni Hungariae partiumque eidem adnexarum, 2 Vol., Budae 1828—1829 angegebenen Summen der einzelnen Komitate und Bezirke zusammengerechnet auf 9,691,285 Seelen. Da ich mich jedoch bei eigener Nachrechnung überzeugte, daß bei der Zusammensetzung jener aus den Bevölkerungszahlen der einzelnen Ortschaften bestehenden Summen häufige Additionsfehler unterlaufen waren, so ließ ich eine neue umständliche Berechnung der verschiedenen Bevölkerungs-Bestandtheile des Reiches (eine Arbeit, welche die Zeit von einigen Monaten in Anspruch nahm) vornehmen, auf deren Grundlage die obigen genauen Angaben beruhen. D. A.

*) Es zählt:

der Kreis dießseits der Donau	2,659,653	Seelen
" — jenseits " "	1,930,204	"
" — dießseits der Theiß	1,859,890	"
" — jenseits —	2,332,765	"
das westliche Ungarn . . .	4,598,857	"
" östliche —	4,192,655	"
die Westhälfte des Reiches .	5,173,160	"
" Osthälfte — — .	4,529,342	"

**) In jener Mittheilung wurde die Zahl der Studirenden in Slavonien und Kroatien mit jener der Studirenden in den Militärgränzländern vereinigt auf 8000 angegeben. Ich glaube nicht ohne Grund mit Rücksicht auf die Bevölkerung und die eigenthümliche Beschaffenheit der letztgenannten Provinzen, so wie auf die Anzahl der Bildungsanstalten, den obigen Ländern die im Texte genannte Zahl zutheilen zu müssen.

Digitized by Google

Die einzelnen Comitate folgen in der Größe ihrer Volkszahl meistentheils dem Verhältnisse ihres Gebietsumfanges; nur drängen sich einzelne im Nordwesten und Südwesten bei dichterer Bevölkerung vor, andere dagegen in den rauhen Karpatengegenden des Nordens und im Süden der Donau treten etwas zurück.

Die größte Menschenmenge findet sich in dem Pester Komitate mit . . . . . 482,373 Bewohnern

diesem folgen das Bacser Komitat . 424,248 —

» Biharer » . . 398,302 —

» Neutraer » . . 341,193 —

Außer diesen haben 13 Komitate eine Anzahl von mehr als 200,000 Bewohnern, in 23 Komitaten übersteigt diese 100,000, in 12 Komitaten und Bezirken 50,000 Menschen. Unter dieses Ausmaß fallen:

der Bezirk Groß-Kumanien mit 47,672 Einwohnern

das Komitat Thurocz . . » 46,639 » »

» » Ugocs . . » 29,380 » »

Im Durchschnitte kommt auf jedes der 57 Komitate und Bezirke eine Volkszahl von 170,220 Menschen; diese Mittelzahl wird in 27 Komitaten überschritten, in 30 Komitaten und Bezirken dagegen nicht erreicht. Das Verhältniß der Endpunkte unter den verschiedenen Komitaten, welches sich bei dem Flächeninhalte wie 1 : 32 stellte (das Litorale, verglichen mit dem Biharer Komitate), fällt bei der Vergleichung der Volkszahl auf 1 : 16 herab (das Pester gegen das Tornaer Komitat gehalten). Diese verhältnißmäßig dichtere und gleichförmigere Bevölkerung macht sich vornehmlich bei den kleinern Gebietsabtheilungen bemerkbar; denn während das Verhältniß des Durchschnittes zum Maximum bei dem Flächengehalte, so wie bei der Volkszahl auf 1 : 3 stehen blieb, rückte das Verhältniß des Durchschnittes zum Minimum von 1 : 12, wie es sich bei der Vergleichung des Flächengehaltes darstellte, bezüglich der Volkszahl auf 1 : 6.

Digitized by Google

Ungarn ist ein Land, das sich beinahe ausschließlich von dem Ertrage der Bodenkultur nährt, und dessen reiche Hülfsquellen erst in den letzten hundert Jahren seit Dämpfung der innern Zwiste und Beendigung der verheerenden Türkenkriege eine ausgedehntere Benutzung zugeführt wurden; vor jener Zeit war der südliche fruchtbarste Theil des Landes nicht viel mehr als eine große von Menschen entblößte unbebaute Steppe. Neben ausgedehnten Gebietsstreken, deren üppige Fruchtbarkeit kaum der Nachhülfe menschlicher Bemühung zur Hervorbringung des reichsten Ertrages bedarf, finden sich rauhe, der Kultur unzugängliche Gebirgsgegenden, an den Flüssen sumpfige Moräste, in der Ebene öde Sandwüsten und unübersehbare fast gar keinen Ertrag gewährende Weideplätze. Unter diesen Verhältnissen ist eine dichte Bevölkerung des gesammten Landes nicht zu erwarten. Dennoch kommen in dem Königreiche Ungarn (mit Einrechnung der Studirenden) auf jede geographische Quadratmeile 2361 Menschen.

Wird blos die stabile Bevölkerung berükksichtigt, so fallen auf jede geographische Quadratmeile im Königreiche Ungarn 2323 Menschen, und zwar in Ungarn . . . . . 2295 Menschen

" Slavonien . . . . . 1953 "

" Kroatien . . . . . 3214 " *)

In Vergleichung mit dem Länderverbande der österr. Monarchie kommt Ungarns Bevölkerung im Durchschnitte jener des Kaiserstaates ziemlich nahe. Es wohnten nämlich in dem Kaiserthume im

---

*) Es findet sich eine relative Bevölkerung

im Kreise diesseits der Donau	von	2550	Individuen
" " jenseits — —	"	2445	—
" " diesseits der Theiß	"	2617	—
" " jenseits — —	"	1818	—
" westlichen Ungarn	"	2505	—
" östlichen —	"	2102	—
in der Westhälfte des Reichs	"	2568	—
" Osthälfte	"	2090	—

Digitized by Google

Jahre 1827 auf jeder geographischen Quadratmeile
2690 Menschen
nach Ausscheidung des Militärs aber . . 2648 "

Im Gouvernement Mailand oder der Lombardei belief sich die Volksdichtheit auf . . . . . 5810 Menschen.

Im Gouvern. Venedig	4427	"
In Mähren und Schlesien	4125	"
In Böhmen	3890	"
Oesterreich unter der Enns	3431	"
Galizien	2815	"
Oesterreich ob der Enns	2367	"
Im Gouvern. Laibach (Kärnten und Krain)	2177	"
Im Gouvern. Triest (Küstenland)	2146	"
In Steiermark	2098	"
" Siebenbürgen	1820	"
" der Militärgränze	1541	"
" Tirol	1503	"
" Dalmatien	1234	"

Ungarn übertraf 6 Provinzen, d. i. Illirien, Steiermark, Siebenbürgen, die Militärgränze, Tirol und Dalmatien an Dichtheit der Bevölkerung, stellte sich Oesterreich ob der Enns gleich und stand nur noch den übrigen 6 Provinzen nach.

Welch' eine Verschiedenheit herrscht jedoch in der Vertheilung dieser Bevölkerung zwischen den einzelnen Gebietsabtheilungen! Fast alle in Europa vorkommenden Stufen der Volksdichtheit, von den menschenleeren Steppen Rußlands bis zu dem industriereichen England und dem Gartenlande Italien finden sich in dem Reiche vereinigt. Die dichteste Bevölkerung ist vorhanden in dem handelsthätigen Litorale mit . . . . . 6039 Einw. auf 1 Q. M.
in dem üppigen Hügellande von Warasdin mit . . . . . 4546 " " "

Digitized by Google

dann in den mit der Residenzstat Wien in mannichfachem Verkehr stehenden städte- und märktereichen Komitaten von

Preßburg	3380 Einw.	auf 1 Q. M.
und Oedenburg mit	3375 =	= =

Dagegen ist die Bevölkerung in dem wasserarmen Weidelande von Klein-Kumanien und in den unwirthbaren Karpatengegenden des Beregher und besonders des Marmaroſſer Komitates am dünnsten. Es kommen nämlich auf jede Quadratmeile

im Beregher Komitate	1602 Einw.
in Klein-Kumanien	1291 =
und im Marmaroſſer Komitate	890 =

In 31 Komitaten und Bezirken ist die Bevölkerung dichter als die durchschnittliche des ganzen Königreichs, welche letztere aber wieder jene der übrigen 26 Gebietsabtheilungen übertrifft. In einem Bezirke übersteigt sie, wie erwähnt, 6000 Bewohner, in einem Komitate 4000, in 6 Komitaten und einem Bezirke 3000, in 30 Komitaten und 2 Bezirken 2000, in 14 Komitaten und einem Bezirke 1000 Seelen, unter welche Zahl sie blos in einem Komitate herabfällt. Das Litorale ist verhältnißmäßig fast um das Siebenfache stärker bevölkert als das Marmaroſſer Komitat; zwischen beiden steht der Durchschnitt mitten inne, denn er übertrifft die dünnste Bevölkerung um das Dreifache, und wird um eben so viel von der dichtesten Bevölkerung überboten. Im Allgemeinen fällt die Bemerkung auf, daß die Komitate an der westlichen teutschen, von Illirien bis Mähren sich hinziehenden Gränze, welche in den benachbarten Ländern einen leichtern Absatz ihrer Produkte finden, so wie einige kleinere Komitate und Bezirke eine dichtere Bevölkerung haben, während die großen, ungleich fruchtbareren Komitate in der Mitte und im Osten des Landes, welche keinen hinreichenden Abfluß ihrer Erzeugnisse finden, dann die Gegenden im hohen und rauhen

Digitized by Google

Karpatengebirge, so wie jene an der niedern Drau, einen Mangel an Bevölkerung leiden.

Zunahme der Bevölkerung.

Um das Verhältniß zu berechnen, nach welchem die Vermehrung der Bevölkerung in Ungarn stattfand, und den von ihr befolgten Gang zu beobachten, fehlt es uns vor dem Zeitpunkte der Josephinischen Zählung an einem sichern Anhaltspunkte. Wie zuverlässig die jener Zählung vorausgegangenen Schätzungen waren, erhellt am deutlichsten aus der Angabe Schwartners, welcher zufolge Windisch die Bevölkerung von Ungarn noch im Jahre 1780 nach einer neuen und richtigen Untersuchung auf 3,200,000 Seelen anschlug.

Dagegen ergab sich als das Resultat der ersten im Jahre 1785 vorgenommenen Zählung die Summe der einheimischen Civilbewohner mit . . . . . 7,008,574 Individuen.
Diese stieg im Jahre 1786 auf . . . 7,044,462 „
Die wirkliche Bevölkerung des Königreiches wurde im letztern Jahre zu . . . 7,120,394 „
angegeben. Die Zählung vom J. 180¼, wobei der Adel und die Geistlichkeit ausgeschlossen wurden, betrug . . . . . 7,556,619 Individ. *)
Schwartner schätzte auf die Grundlage dieser Zählung die gesammte Civilbevölkerung für jenes Jahr auf . . . . 7,961,414 „
Nach Lichtenstern soll die Bevölkerung Ungarns in den Jahren 1805 bis 1813 in Folge der Kriegs- und Mißjahre im Abnehmen begriffen gewesen sein, und

*) Die einheimische, nicht adeliche und geistliche Bevölkerung belief sich auf 7,555,920 Einwohner.

Digitized by Google

im J. 1812 nur noch . . . . . 7,800,000 Individuen betragen haben.

Demselben Schriftsteller zu Folge war sie bis zum Jahre 181⅞ wieder auf . . 8,063,680 = gestiegen.

Csaplovics endlich schlägt sie für das Jahr 1820 auf . . . . . 8,904,717 = *) an. Wir wählen die Bestimmung der effektiven Bevölkerung vom Jahre 1787 als Vergleichungspunkt, theils weil sie genauer als jene der beiden vorhergehenden Jahre sein mochte und mit der unsrigen gleichartige Daten enthält, theils weil sich, wenn man von dieser ausgeht, ein Zwischenraum von 40 Jahren in runder Zahl darbietet. In diesem Zeitraume vermehrte sich die Bevölkerung um 2,636,118 Menschen oder 37 pCt.; eine starke Zunahme, wenn man bedenkt, wie ungünstige Zeitverhältnisse in Folge der Hungersnoth und des Türkenkrieges gleich im Anfange der Epoche eintraten, und wie sich ähnliche auf die Bevölkerung rükgängig einwirkende Umstände im ersten Jahrzehnte dieses Jahrhunderts wiederholten. Noch deutlicher wird die Einsicht in den Gang, welchen die Zunahme der Bevölkerung befolgte, wenn man die erwähnte Periode mit Hülfe der obenstehenden Bevölkerungsangaben in drei Abtheilungen zerfallen läßt.

Es nahm nämlich die Bevölkerung zu:

	Köpfe	oder	pCt.
In den ersten 18 Jahren 1787—1805 um	841,020	=	12
in den folgenden 15 Jahren 1805—1820 =	943,303	=	12
in den letzten 7 Jahren 1820—1827 =	851,795	=	9½

*) Hieran hatten der Adel und die Geistlichkeit ihren Antheil mit 435,358 Individuen.

	Köpfe	oder pCt.
Bringt man die Zunahme des einzelnen Jahres in Anschlag, so zeigt sich in jedem J. des vierzigjähr. Zeitraums eine durchschnittliche Vermehrung von	63,903	= $\frac{9}{10}$
Diese Vermehrung stellte sich nach dem jährlichen Durchschnitte in der ersten Periode auf	46,723	= $\frac{2}{3}$
in der zweiten Periode auf	62,887	= $\frac{4}{3}$
in der dritten Periode	121,685	= $1\frac{1}{3}$

Diese Angabe zeigt die reißend schnelle Zunahme der Bevölkerung in den letzten Jahren, welche in dieser Periode die in der vorhergehenden stattgefundene jährliche Vermehrung um das Doppelte, und jene der ersten um das Dreifache überstieg. Noch auffallender ist der Unterschied, wenn man die frühere Kriegsepoche mit den letzten Friedensjahren vergleicht, und die Zählung vom Jahre 1817 zum Scheidepunkte nimmt.

Der Zählung vom Jahre 1817 zu Folge würde, wenn die obige Angabe Lichtensterns richtig ist, die Volkszunahme Ungarns in dem 12jährigen Zeitraume von 1805—1817 nur 102,266 Seelen oder $1\frac{1}{4}$ Pct, jährlich aber 8,522 Individuen oder $\frac{1}{9}$ Pct. der zu Anfange der Periode vorhandenen Bevölkerung betragen *). Dagegen haben die zehn Friedensjahre 1817—1827 eine Vermehrung von 1,692,832 Bewohnern oder ein und zwanzig Procent der Volkszahl bewirkt, wodurch sich eine jährliche Zunahme von 169,286 Seelen, oder $2\frac{1}{10}$ Procent zeigt. Dieser auffallend große, in keinem andern Lande Europa's von ähnlichem Umfange vorkommende Anwachs der Bevölkerung findet seine Erklärung nur in der bedeutenden Ausdehnung der Hülfsquellen, so wie in der erweiterten

*) Selbst für den nicht vorauszusetzenden Fall, daß Lichtenstern in seiner Bevölkerungsangabe für 1817 den Adel und die Geistlichkeit nicht mit begriffen hätte, würde sich die gesammte Zunahme von

Benutzung der Produktionsanlagen des Landes, welche seit der Wiederherstellung des allgemeinen Friedens und des stärker aufblühenden Weltverkehrs in Ungarn während der letzten Jahre auf eine überraschende Weise stattfand, und eine ungemeine Vermehrung der Menge und Güte der einheimischen Erzeugnisse, hierdurch aber wieder Erhöhung und Vervollkommnung des Wohlstandes zur Folge hatte.

Diese Vermehrung nahm jedoch in den einzelnen Theilen des Reiches einen sehr verschiedenen Gang und gestaltete sich nach der Maßgabe mannichfacher Verhältnisse. Während die Bevölkerung in einigen Komitaten einen ungewöhnlichen Aufschwung nahm, blieb sie in andern beinahe stationair, und mochte für kürzere Zeitepochen wohl gar rükgängig geworden sein. Die folgende Uebersicht zeigt das Verhältniß der Zunahme während der letzten 40 Jahre seit 1787 in jenen Gebietsabtheilungen, wo die Bevölkerung mit den schnellsten Schritten vorwärts ging.

Komitate und Bezirke.	Bevölkerung 1787.	Bevölker. 1827.	Zunahme.	In pCt ausgdr.
Csanad	25,808	62,124	36,316	141
Bekes	71,557	139,036	67,479	94
Torontal . . .	152,083	292,325	140,242	92
Bacs	223,308	424,348	200,940	90
Marmaros . . .	86,118	158,439	72,321	84
Unghvar	58,137	106,520	48,383	83
Haiduken-Bezirk .	28,376	50,502	22,126	78
Szabolcs . . .	108,562	191,613	83,051	77
Jazygien und Kumanien . .	94,152	165,856	71,704	76

1805—1817 nur auf 507,061 Seelen oder 6½ pCt., die jährliche Vermehrung aber auf 42,255 oder etwas über ½ pCt. belaufen.

Digitized by Google

Komitate und Bezirke.	Bevölkerung 1787.	Bevölker. 1827.	Zunahme.	In pCt. ausgdr.
Torna	17,037*)	29,380	12,343	73
Beregh	64,229	109,157	44,928	70
Warasdin . . .	91,704	155,678	63,974	70
Csongrad . . .	69,139	117,034	47,895	69
Ugocs	26,835	43,915	16,980	63
Gömör	113,814	182,125	68,311	60

Wollte man vor den Zeitraum von 1787 zurükgehen, so möchte man die merkwürdigsten Beispiele der Volkszunahme im Bekesser Komitate finden, welches vor 100 Jahren fast nichts als ein großer menschenleerer Weideplatz war, dann im Banate, der (aus den nunmehrigen Komitaten Torontal, Temeswar und Krassov bestehend) im Jahre 1779 nach Griselini 317,928 Bewohner zählte, wo sich daher die Bevölkerung in einem halben Jahrhunderte um 150 Procent vermehrte.

Den geringsten Zuwachs dagegen nehmen wir in den nachbenannten Komitaten wahr:

Komitate.	Bevölkerung 1787.	Bevölkerung 1827.	Zunahme.	In Proc. ausgedr.
Neograd . . .	148,867	185,371	36,504	25
Comorn . . .	106,182	131,782	25,600	24
Raab	74,612	92,467	17,855	24
Thurocz . . .	37,805	46,630	8,834	23
Oedenburg . . .	158,919	194,815	35,896	23
Veßprim . . .	143,572	172,118	28,546	20
Preßburg . . .	231,216	278,612	47,396	20
Arva	74,975	89,318	14,343	19

*) Diese Angabe rührt vom Jahre 1794 her; die Bevölkerung nahm also in diesem Komitate in 33 Jahren um 73 pCt. zu.

Digitized by Google

Komitate.	Bevölkerung 1787.	Bevölkerung 1827.	Zunahme	In pCt. ausgedr.
Posega	66,419	78,712	12,293	19
Wieselburg . .	53,590	63,307	9,717	18
Kreuz	69,199	81,152	11,953	17
Eisenburg . . .	225,905	263,393	37,488	17
Schümegh . . .	165,969	191,181	25,212	15
Honth	103,939	119,412	15,473	15
Szalad	226,240	256,123	29,883	13
Bacs	107,671*)	116,622	8,951	9

Eine genauere Untersuchung der Beschaffenheit derjenigen Komitate, welche unter den Rubriken dieser doppelten Uebersicht vorkommen, führt uns zu einem Resultate, welches ganz mit dem allgemeinen Grundsatze übereinstimmt. In denjenigen Gebieten, in welchen wegen ihrer günstigen, den Abfluß der Erzeugnisse befördernden Lage, oder wegen der besondern Beschaffenheit ihrer Erzeugnisse, die Produktionsfähigkeit des Bodens bereits in früheren Jahren in erhöhten Anspruch genommen wurde, wo sich daher frühzeitig eine dichtere Bevölkerung bildete, konnte die Volkszunahme nur in eben dem allmähligen Grade vor sich gehen, als sich neue Erwerbsquellen öffneten, oder die vorhandenen einer ausgedehnteren Benutzung zugeführt wurden. In der That gehören nach dem Ausweise der letzten Uebersicht diejenigen Komitate, welche an die deutschen Provinzen gränzen, in der geringern von der Haupt- und Residenzstat Wien gelegen, mit derselben seit lange in einem lebhaften Verkehre standen, ferner die Bezirke, in welchen der seit Jahrhunderten blühende Bergbau, dessen Ausbeute in den letzten Jahren gewiß nicht beträchtlich zunahm, am thätigsten betrieben wird, zu jener Klasse,

*) Auch diese Angabe bezieht sich auf das Jahr 1794, wodurch das Verhältniß etwas weniger ungünstig ausfällt.

Digitized by Google

in welcher sich die geringste Vermehrung der Bevölkerung bemerkbar machte.

Religion, Abstammung und Geschlecht der Bewohner und Bevölkerung in Ungarn.

Da die in Nagy's Werke enthaltenen Bevölkerungsangaben größtentheils auf dem Ergebnisse der von der Geistlichkeit angestellten Volkszählungen beruhen, so wurde er hierdurch in den Stand gesetzt, die Volksmenge eines jeden Ortes nach den einzelnen Religionsbekenntnissen, dem sie zugethan ist, abgesondert anzuführen. Diese besondere Aufzählung erstrekt sich aber nicht auf die in den Prädien und auf freiem Felde Wohnenden, von denen immer blos die Gesammtzahl angegeben ist; da sich jedoch die Summe beider dieser Abtheilungen nicht einmal auf eine halbe Million erstrekt, und es bei der letzteren ohnehin von keinem großen Belange sein dürfte, zu wissen, zu welcher Religion sich ihre Mitglieder bekennen, so wird hierdurch der Wissenswürdigkeit der auf die Religionsvertheilung der Gesammtbevölkerung sich beziehenden Daten kein bedeutender Eintrag gethan. Nur muß noch bemerkt werden, daß unter die Summe der Katholiken auch die unirten Griechen mitbegriffen sind, weil beide in den Diöcesan-Schematismen nicht von einander getrennt werden, ferner daß die kalvinischen und lutherischen Glaubensverwanten unter der allgemeinen Rubrik der Protestanten vereinigt sind, weil in vielen Komitaten nur diese letztere Rubrik aufgeführt wird, und darum auch im Allgemeinen beibehalten werden muß. Den Angaben unsers Autors zufolge waren demnach vorhanden:

	Katholiken und unirte Griechen.	Protestant.	Nichtunirte Griechen.	Juden.
Im Königreiche	5,765,443	2,176,423	1,114,076	191,976
in Ungarn . .	5,076,062	2,172,232	969,087	190,702

Digitized by Google

und zwar:

	Katholiken und unirte Griechen.	Protestant.	Nichtunirte Griechen.	Juden.
im westl. Ungarn	3,152,807	959,952	130,636	109,144
= östl. Ungarn	1,923,255	1,212,280	838,451	81,558
in Slavonien	179,926	4,090	140,986	579
= Kroatien .	509,455	98	3,003	695
in der Westhälfte des Reiches	3,662,262	960,050	133,639	109,839
in der Osthälfte	2,103,181	1,216,373	979,437	82,137

Die Mehrheit der Bewohner, beinahe $\frac{2}{3}$ derselben, bekennt sich zur katholischen Religion; hierauf folgen der Zahl nach die Protestanten, die Anhänger des griechischen nicht unirten Glaubens, endlich die Juden. Die Katholiken bilden in Kroatien beinahe die Gesammtzahl, und fast allenthalben die absolute Mehrzahl der Bewohner; nur im östlichen Ungarn sind die Protestanten und Griechen überwiegend, in Slavonien aber kommen die nicht unirten Griechen an Zahl den Katholiken nahe. Die unirten (bei den Katholiken aufgezählten) Griechen bevölkern den Nordosten des Reiches, die Protestanten koncentriren ihre Mehrzahl im östlichen Ungarn, die nicht unirten Griechen sind im Süden des Reiches vorherrschend, die Juden endlich siedeln sich überall an, am meisten im Norden und Nordwesten des Reiches. Wie sich die Bewohner der Städte, Märkte und Dörfer in den Theilen des Reiches nach Religionsparteien vertheilen, mag aus nachstehender Uebersicht entnommen werden. Unter 1000 Einwohnern finden sich nämlich

	Katholiken und unirte Griechen.	Protestanten.	Nichtunirte Griechen.	Juden.
im Königreiche	624	235	120	21
in Ungarn .	604	258	115	23
im westlichen Ungarn	719	226	30	25

Digitized by Google

	Katholiken und unirte Griechen.	Protestanten.	Nichtunirte Griechen.	Juden.
im östl. Ungarn	374	299	207	20
in Slavonien	552	13	433	2
in Kroatien	992	$\frac{1}{7}$	6	$1\frac{4}{7}$
in der Westhälfte des Reiches	653	197	27	23
in der Osthälfte	479	278	224	19

Im Vergleiche der Theile des Reiches zu einander zeigen sich die Katholiken verhältnißmäßig am häufigsten in Kroatien, die Protestanten im östlichen Ungarn, die nicht unirten Griechen in Slavonien, die Juden endlich sind, mit Ausnahme der beiden Neben-Provinzen, fast überall in den größeren Gebietstheilen gleich vertheilt.

Unter der protestantischen Bevölkerung bekennt sich der größere Antheil, etwa $\frac{2}{3}$, zur Helvetischen, der mindere mit $\frac{1}{3}$ zur Augsburgischen Konfession.

Die Katholiken machen in 42 Komitaten und Bezirken die Mehrzahl der Bevölkerung aus, die Protestanten sind in 9 Gebietsabtheilungen, nämlich im Bekesser, Bicharer, Borsoder, Gömörer, Szaboleser, Thuroczer und Tornaer Komitate, in Groß-Kumanien und dem Heidukenbezirke vorherrschend; die nicht unirten Griechen bilden den Hauptbestandtheil der Bevölkerung in den südöstlichen Komitaten Csanad, Arad, Krassow, Temeswar, Torontal und Syrmien.

Die größte Anzahl von Protestanten überhaupt findet sich vor in den Komitaten

Bihar	mit	218,600	Individuen.
Pesth	=	144,781	=
Gömör	=	116,133	=
Szabolcs	=	111,142	=
Bekes	=	106,553	=

Digitized by Google

Dagegen zählt der nicht unirte griechische Ritus in den Komitaten

Temeswar	197,681	Bekenner
Krassov	181,129	"
Torontal	165,438	"
Arad	145,604	"
Bihar	117,255	"
Bacs	102,415	"

Die Juden wohnen am häufigsten in den Gebieten der galizischen und mährischen Gränze, dann in jenen Komitaten, in welchen sich die großen und handelsreichen Städte befinden. Die nachstehenden 12 Komitate, wo sie sich in größter Zahl aufhalten, umfassen beinahe 2 Drittheile der sämmtlichen Judenschaft des Landes. Es sind dies die Komitate

Neutra mit	16,344	Juden.
Pest	15,820	"
Zemplin	15,246	"
Preßburg	13,140	"
Abaujvar	8,755	"
Trenczin	8,569	"
Szabolcs	7,048	"
Szathmar	7,313	"
Saros	6,666	"
Oedenburg	6,586	"
Marmaros	6,464	"
Veßprim	6,213	"

In diesen Komitaten kommen 42, in allen übrigen Theilen des Reiches aber zusammengenommen 11 Juden auf je 1000 Bewohner. In den sämmtlichen Städten wohnen

	16,906	d. i.	auf 1000	Bew.	25 Juden.
in den sämmtl. Märkten	73,577	"	"	"	37 "
" " "	101,483	"	"	"	15 "

Digitized by Google

Katholiken kommen in allen Gebietsabtheilungen vor; die wenigsten befinden sich in dem Haidukenbezirke (8008) und in Groß-Kumanien (7061).

Auch die Protestanten sind allenthalben anzutreffen; doch finden sich deren nur einzelne im Kreuzer (1), Posseganer (4) und Warasdiner Komitate (5).

Die nicht unirten Griechen fehlen in 23 nördlichen und westlichen Komitaten und im Haidukenbezirke.

Die Juden endlich, welche die Bergstädte meiden müssen, erscheinen in den Komitaten Gömör, Krassov und Sohl gar nicht, in nur geringer Anzahl aber in Jazygien (6), Großkumanien (15), im Honther (7) und Bacser Komitate (41).

Einer besondern Erwähnung verdient die in Ungarn wie anderswo beobachtete äußerst schnelle Fortpflanzung und Vermehrung der Juden. In den Jahren 1783 — 1785 waren nach Csaplovics in Ungarn 25,377 Juden vorhanden; diese vermehrten sich bis zum Jahre 1804 auf 63,908, und bis 1827 gar auf 191,970 Individuen. Während die gesammte Bevölkerung Ungarns in den letzten 40 Jahren um 37 Procent zunahm, erhielt der israelitische Theil derselben einen Zuwachs von nicht weniger als sechshundert sechs und funfzig Procent!

Zahl der Wohnplätze in Ungarn.

Mit Inbegriff der neuerlich privilegirten Städte Essegg, Werschetz *) und Arad zählt man gegenwärtig im Königreiche Ungarn 53 königl. Freistädte; werden die 8 bischöflichen Städte hinzugerechnet, so ergiebt sich die Zahl von 61 Städten. Hierzu kommen auf Ungarn 52, Slavonien 2 und auf Kroatien 7 Städte. Diese

*) Diese Stat führt Nagy noch unter den Märkten auf, da sie sich jedoch mit Essegg und Arad ganz in derselben Kathegorie befindet, so wurde sie hier in die Zahl der königlichen Freistädte aufgenommen.

Digitized by Google

wenigen Stäte sind nicht gleichmäßig über das Land vertheilt; während 2 Komitate (Preßburg und Sohl) je 5, eines (Pesth) 4 und 4 Komitate (Honth, Bacs, Oedenburg, Saros) je 3 Stäte zählen, finden sich in 8 Komitaten und dem Litorale je 2 Stäte, in 16 Komitaten dagegen nur je eine Stat vor, 21 Komitate und 4 Bezirke aber entbehren gänzlich jeder stätischen Gemeinschaft. Im Banate sind auf einem Raume von 358 Q. M. sogar nur zwei Stäte vorhanden. Im Durchschnitte kommt auf jedes Komitat eine Stät.

Die Zahl der im Königreiche vorhandenen Märkte beläuft sich auf 751 *); hiervon gehören

zu Ungarn 693 Märkte,
= Slavonien 41 =
= Kroatien 14 =

Die meisten Märkte finden sich vor im Neutraer Komitate, nämlich . . . . . 39 Märkte
im Oedenburger Komitate . 37 =
= Preßburger = . 33 =
= Zipser = . 33 =
= Szalader = . 32 =

Das bei weitem stärkste Element der Bevölkerung Ungarns, als eines beinahe ausschließend akerbauenden Landes, muß in den Dörfern gesucht werden. Es gibt deren im ganzen Königreiche nicht weniger als 11,706 Dörfer.

Hiervon kommen auf Ungarn 9137 Dörfer.
Slavonien 568 =
Kroatien 2001 = **)

*) Von dieser Zahl ist die Stat Werschetz, wie erwähnt, ausgeschieden, hingegen wird der neue im Bacser Komitate liegende Markt Neu-Palanka, welcher bei Nagy noch unter den Dörfern vorkommt, mit begriffen.

**) Auf das westliche Ungarn fallen 5074 Dörfer.

Digitized by Google

Die meisten Dörfer zählen nämlich die Komitate

Agram mit 1249 Dörfer
Eisenburg = 627 =
Szalad = 575 =
Bihar = 462 =

Das Königreich zählt nämlich 12,517 Ortschaften, wovon sich in Ungarn befinden 9881 Ortschaften
= Slavonien . . 611 =
= Kroatien. . . 2025 = *)

Die größte Anzahl von Ortschaften zählt das Komitat Agram nämlich 1697 =
Eisenburg . . 657 =
Szalad . . . 607 =
Bihar . . . 485 =

Die wenigsten Ortschaften umfassen die Komitate Csongrad (10), Csanad (9), dann die Bezirke Klein-Kumanien (8), Groß-Kumanien (6) und der Haiduken-Distrikt (6). Jede Gebietsabtheilung enthält im Durchschnitte 220 Ortschaften.

Noch muß hier einer Gattung von Wohnplätzen Erwähnung gemacht werden, welche sich, wenigstens unter diesem Namen, in keinem andern Lande mehr vorfindet. Es sind dies die Prädien, d. i. adeliche Landgüter mit Edelsitzen, Meierhöfen oder andern Wirthschaftsgebäuden, welche sich gewöhnlich in geringer Anzahl auf dem Besitzthume von Dörfern abgesondert vorfinden. In der weiteren Bedeutung umfaßt die Benennung Prädien alle mit Namen belegten und gehörig verzeichneten adelichen Grundstüke ohne Rükssicht, ob sie

---

Auf das östliche Ungarn fallen 4061 Dörfer
= die Westhälfte des Reiches 7075 =
= = Osthälfte = = 4629 =
*) Das westliche Ungarn zählt 5509 Ortschaften
= östliche — — 4370 =
die Westhälfte des Reiches 7534 =
die Osthälfte — — 4981 =

Häuser oder stabile Bewohner enthalten oder nicht. Da hier aber von Wohnplätzen gehandelt wird, so kann nur von jenen Prädien die Rede sein, welche wirklich den Namen eines Wohnplatzes verdienen.

Die Zahl der bewohnten Prädien *) beträgt:

In dem Königreiche 3189
= Ungarn 2846
= Slavonien. 18
= Kroatien 325

Die meisten dieser isolirten Wohnsitze zählt das Warasdiner Komitat, nämlich 214
diesem folgt das Neograder mit . . 159
= Pester = . . 184
= Biharer = . . 149

Die Zahl der Wohnhäuser beläuft sich demnach im vollen Umfange des Reiches auf 1,307,172.

Ungarn erhält hiervon allein 1,179,219
Slavonien aber 49,678
und Kroatien . . . . . 78,275 **)

Die größte Anzahl derselben muß bei der Vergleichung der einzelnen Theile des Königreichs auf jene Komitate fallen, welche nach Flächeninhalt und Volkszahl den Vorrang vor den übrigen behaupten; das Gegentheil gilt von den kleineren und schwächer bevölkerten Bezirken. Um dieses Verhältniß in Zahlen auszudrüken, führen wir an einem Endpunkte die

---

*) In der Zahl der Prädien sind auch die den Vorwerken ähnlichen Divertikula begriffen.

**) Es werden gezählt im westlichen Ungarn 600,203 Häuser
= östlichen = 579,016 =
in der Westhälfte des Reiches . . . . . 678,478 =
in der Osthälfte . . 628,694 =

Digitized by Google

Komitate	Pest	mit 61,462	Wohnhäusern
	Bacs	= 58,514	=
	Bihar	= 58,284	=
und	Neutra	= 47,897	=

an den andern hingegen die

Komitate	Csanad	= 6,176	=
	Ugocs	= 5,663	=
	Thurocz	= 4,993	=
	Tolna	= 3,634	=

auf.

Im Durchschnitte umfaßt jede Gebietsabtheilung 23,108 Häuser; 25 derselben enthalten jedoch eine größere Summe von Wohnstätten, und die 32 andern bleiben mit ihrer Häuserzahl mehr oder weniger unter der durchschnittlichen Angabe.

Es kommt im Königreiche eine Stat erst auf jede 70 Quadratmeilen;

in Ungarn	selbst	auf 75	Q. M.
= Slavonien	gar	= 86	=
= Kroatien	dagegen	= 25	=

Ungarn steht in dieser Beziehung mit Ausnahme von Siebenbürgen und der Militärgränze, allen Provinzen Oesterreichs nach *);

---

*) In Böhmen kommt eine Stat auf 3¾ Q. M.
= Mähren — — = 4 —
im Küstenlande — — = 6½ —
in Oesterreich unter der Enns = 10¾ —
im Gouvernement Laibach = 13 —
in Gallizien — — = 16⅓ —
= Steiermark — — = 20 —
= Oesterreich ob der Enns = 20⅔ —
= Tirol — — = 24½ —
= Dalmatien — — = 30⅓ —
= Siebenbürgen — = 85 —
= der Militärgränze — = 122 —

Digitized by Google

weit dichter als die Stäte sind in Ungarn die Märkte gesäet; im ganzen Reiche entfällt ein Markt auf $5\frac{1}{2}$ Q. M.

in Ungarn gleichfalls = $5\frac{1}{2}$ —
= Slavonien . . . . . = $4\frac{1}{2}$ —
= Kroatien . . . . . = $10\frac{1}{2}$ —

Dieses Verhältniß gehört unter den Provinzen des Kaiserstaates bereits zu den günstigeren. *)

Am dichtesten finden sich die Märkte

im Oedenburger Komitate mit 1 Markt auf $1\frac{1}{2}$ Q. M.
= Zipser — — — 2 =
= Litorale — — — 2 =
= Preßburger — — — $2\frac{1}{2}$ =

beisammen. Die wenigsten Märkte zählt im Verhältnisse zu dem Umfange:

das Csongrader Komitat mit 1 Markt auf 21 Q. M.
= Kreuzer — — — 30 =
und Marmaroßer — — — $35\frac{1}{4}$ =

In verhältnißmäßig geringerer Anzahl als die Märkte kommen die Dörfer vor, denn jede Quadratmeile enthält im Durchschnitte

im Königreich nur $2\frac{4}{7}$ Dörfer
in Ungarn . . $2\frac{2}{5}$ —
in Slavonien . $3\frac{1}{2}$ —

---

*) Es findet sich ein Markt

in Oesterreich unter der Enns auf		$1\frac{1}{7}$	Q. M.
= Mähren	=	$2\frac{2}{5}$	—
= Oesterreich ob der Enns .	=	3	—
= Böhmen	=	$3\frac{1}{2}$	—
= Steiermark	=	$4\frac{1}{2}$	—
im Gouvernement Laibach .	=	$7\frac{1}{4}$	—
in Galizien	=	8	—
im Küstenlande	=	14	—
in Tirol	=	16	—
= Siebenbürgen	=	$17\frac{1}{2}$	—
= Dalmatien	=	$19\frac{1}{2}$	—
= der Militärgränze . . .	=	$24\frac{2}{7}$	—

Digitized by Google

Ungemein verschieden zeigt sich dieses Verhältniß in Kroatien, wo sich auf jeder Q. M. nicht weniger als 11¼ Dörfer vorfinden. Wollte man die Anzahl der Dörfer, ohne auf ihre Ausdehnung und die Größe der Bevölkerung Rücksicht zu nehmen, zum Maßstabe wählen, so gewännen mit Ausnahme Siebenbürgens alle übrigen österreichischen Länder Ungarn den Vorsprung ab. *)

Wird das Verhältniß der stätischen zu den ländlichen Wohnplätzen in Betracht gezogen, so entfallen im Königreiche auf jede Stat 12 Märkte und 192 Dörfer, auf jeden Markt 15½ Dörfer, und auf jeden stätischen Wohnplatz (State und Märkte) 14 Ortschaften. **)

Jede Q. M. des Königreichs enthält im Durchschnitte 313 Häuser, und zwar

---

*) Auf eine Q. M. kommen in Oesterreich ob der Enns 19½ Dörfer
im Gouvernement Laibach 18½ —
in Böhmen . . . . . 12½ —
= Oesterreich unter der Enns 11⅝ —
= Steiermark . . . . 9 —
= Mähren . . . . . 7⅔ —
im Küstenlande . . . . 4⅛ —
in Galizien . . . . . 3⁹⁄₁₀ —
= Dalmatien. . . . . 3⅞ —
= der Militärgränze . . 3 —
= Siebenbürgen. . . . 2⅓ —

**) Es kommt auf jede Stat

im Küstenlande	½	Markt und	31	Dörfer
in Mähren	1½	— =	31	—
= Böhmen	1	— =	42	—
= Galizien	2	— =	64	—
= Dalmatien	1¼	— =	110	—
= Oesterreich unter der Ems	7	— =	123	—
= Steiermark	5	— =	178	—
im Gouvernement Laibach .	2	— =	237	—
in der Militärgränze. . .	5	— =	370	—
in Oesterreich ob der Enns	7	— =	405	—

Digitized by Google

in Ungarn 308 Häuser
= Slavonien 288 —
= Kroatien 438 —

Mit den übrigen österreichischen Provinzen verglichen, nimmt das Königreich Ungarn rücksichtlich der Dichtheit seiner Häuserzahl eine der niedrigsten Stufen ein. Dagegen gehen ihm Steiermark, das Küstenland und das Gouvernement Laibach vor, obwohl ihre relative Bevölkerung jene Ungarns nicht erreicht; die Ursache hiervon ist, weil hier im Durchschnitte auf jedes Haus mehr Bewohner entfallen, als in jenen Provinzen. *)

In den einzelnen Gebietsabtheilungen unterliegt dieses Verhältniß einem ungemeinen Wechsel.

Im Litorale kommen auf jede Q. M. 1063 Häuser
= Warasdiner Komitate . . . . 771 =
in Jazygien . . . . . 577 =

Sechs Komitate und ein Bezirk zählen auf jeder Quadratmeile mehr als 400, 23 Komitate und ein Bezirk mehr als 300, 19 Komitate mehr als 200 Wohnhäuser. Die wenigsten finden sich

---

*) Es finden sich auf jeder Q. M.

in der Lombardei und Venedig	651	Häuser
= Mähren	607	—
= Böhmen	575	—
= Oesterreich unter der Enns .	426	—
= Galizien	414	—
= Steiermark	409	—
= Oesterreich ob der Enns . .	359	—
im Gouvernement Laibach . .	348	—
= Küstenlande	333	—
in der Militärgränze	261	—
= Siebenbürgen	260	—
= Tirol	200	—
= Dalmatien	180	—

Digitized by Google

im Wieselburger Komitate nämlich 198 Häuser
in Klein-Kumanien . . . . . 170 =
im Beregher Komitate . . . . 160 =
im Marmaroſſer = . . . 132 =

Einer andern Vertheilung der Häuſer kann die Gattung der Wohnplätze, in welche ſie vereinigt ſind, zum Maßſtabe dienen. Von dieſem Geſichtspunkte ausgehend, trifft man in den ſämtlichen Stäten des Königreichs 78,685, in den Märkten 278,350, in den Dörfern 918,021, in den Prediis et Diverticulis aber 32,116 Häuſer an. Es kommen ſonach im Durchſchnitte auf jede Stat 1290, jeden Markt 371, auf jedes Dorf 78 und auf jede Prädie 10 Häuſer.

Einwohnerzahl in den Stäten.

Sämtlich nach den im Jahre 1827 vorgenommenen Zählungen.

Namen der Stäte	der Komitate	Einwohner-Zahl.
Peſt	Peſt	56,577
Debreczin	Bihar	45,375
Preßburg	Preßburg	37,380
Thereſiopel	Bacs	34,924
Szegedin	Cſongrad	32,209
Ofen	Peſt	30,001
Neuſatz	Bacs	20,231
Stuhlweiſſenburg	Stuhlweiſſenburg	20,069
Komorn	Komorn	17,782
Zombor	Bacs	17,534
Erlau	Heves	17,487
Schemnitz	Honth	17,028
Großwardein	Bihar	16,115
Werſchetz	Temeswar	15,788

Digitized by Google

Namen der Städte	der Komitate	Einwohner-Zahl.
Szathmar-Nemeth	Szathmar	14,279
Alt-Arad	Arad	13,824
Kaschau	Abaujvar	13,606
Raab	Raab	13,472
Gran	Gran	12,884
Oedenburg	Oedenburg	12,501
Temeswar	Temeswar	11,942
Fünfkirchen	Baranya	11,322
Agram	Agram	11,290
Waitzen	Pest	11,119
Essegg	Pöröcz	11,077

II. Märkte.

Ketskemet	Pest	34,084
Hold Mezö Vasarhely	Csongrad	26,166
Miszkolz	Borsod	22,910
Makó	Csanad	17,148
Scentes	Csongrad	16,141
Mezö-Tur	Heves	15,736
Nijir-Egyháza	Szabolcs	15,640
Hasz-Berény	Jazygien	15,529
Feleguháza	Klein-Kumanien	15,030
Bekes	Bekes	14,682
Czegled	Pest	14,662
Baja	Bacs	14,534
Rátz Böszermöny	Haiduken	14,460
Gyöngyös	Heves	14,426
Nagy-Szent Miklos	Torontal	14,222
Scarvas	Bekes	14,131
Szenta	Bacs	13,997

Digitized by Google

Namen der Städte	der Komitate	Einwohner-Zahl.
Gyula	Bekes	13,751
Nagy-Körös	Peſt	13,697
Peska	Arad	13,441
Szoboszlozlo	Haiduken	13,444
Papa	Veßprim	13,232
Nagy-Beskerek	Torontal	12,623
Nagy-Kikinda	Torontal	12,344
Kardſzay-Ui-Szallas	Großkumanien	11,921
Halasz	Kleinkumanien	11,428
O Becſe	Bacs	11,132
Nagy-Karoly	Szathmar	11,055
Szolnok	Heves	10,979
Cſongrad	Cſongrad	10,613

III. Dörfer.

Samſon	Bihar	22,247
Cſaba	Bekes	22,143

Es zeigt ſich ſonach, daß unter den 57 Ortſchaften, welche oben namentlich aufgeführt wurden,

32	eine	Bevölkerung	von	10 — 15,000	Einwohner
12	—	—	...	15 — 20,000	=
6	—	—	—	20 — 30,000	=
5	—	—	—	30 — 40,000	=
1	—	—	—	40 — 50,000	=
1	—	—	über	50,000	Einwohner

aufzuweiſen haben.

Digitized by Google

Dalmatien.

I. Uebersicht der Eintheilung in Kreise und Distrikte, des Flächeninhaltes und der Bevölkerung

Name des Distrikts und der Gemeinden, (welche zwischen Klammern stehen).	Teutsche Quadrat-Meilen.	Quadrat-Miglien.	Katholiken.	Nichtunirte Griechen.	Israeliten.	Zusammen Einwohner	Zahl der Gemeinden und Ortschaften.	
Zara (Zara, Nona, Zaravecchia, Novegradi, Sale, Selve)	26,0	415,5	30880	3368	—	34448	6	in 350 Ortschaften
Obrovazzo (Obrovazzo)	15,8	253,0	3899	6515	—	10414	1	
Sebenico (Sebenico, Zlarin, Stretto) . . .	11,5	183,6	20807	789	—	21596	3	
Knin (Knin)	18,2	291,4	6228	17328	—	23556	1	
Dernis (Dernis)	11,5	184,5	10239	4556	—	14795	1	
Scardona (Scardona)	8,6	137,0	5191	4136	—	9327	1	
Pago (Pago, Arbe)	6,9	110,6	7176	3	—	7179	2	
Zusammen Kreis Zara	98,5	1575,6	84420	36895	—	121315	15	
Spalato (Spalato, Castel-Cambio, Castel-Vitturi, Clissa, Much, Solta)	9,9	158,4	24097	204	248	24549	6	
Trau (Trau, Castelmoro, Bossiglina, Bristivizza, Lecchievizza)	11,8	188,8	17054	427	—	17481	5	
Sign (Sign, Verlicca)	24,4	390,4	23823	4687	—	28510	2	
Macarsca (Macarsca, Dervenik, Vergoraz) .	12,4	198,4	12400	10	—	12410	3	
Imoski (Imoski)	11,0	176,0	16467	847	—	17314	1	
Almissa (Almissa)	6,0	96,0	8116	2	—	8118	1	
Narenta (Fort Opus, Metcovich)	6,4	102,4	5003	489	—	5492	2	

Digitized by Google

Brazza (Nereſi, Caſtel S. Pietro, Caſtel S. Giovanni, Milna, Puciſchie, Bol, Poſtire)	6,6	105,6	14090	—	—	14090	7	in 290 Ortſchaften.
Leſina (Leſina, Cittavecchia, Gelſa, Verbosca, S. Giorgio)	5,6	89,6	10428	5	—	10433	5	
Liſſa (Liſſa, Comiſa)	1,9	30,4	5230	11	—	5241	2	
Zuſammen Kreis Spalato	96	1536	136708	6682	248	143638	34	
Raguſa (Raguſa, Omble, Breno, Malti, Mezzo, Calamotta, Giuppana)	3,6	57,6	12844	395	256	13495	7	in 200 Ortſchaften.
Raguſavecchia (Raguſavecchia, Pridvorje, Plocizze)	2,8	44,8	7049	4	—	7053	3	
Slano, (Slano, Imotizza, Liſſar, Stagno, Jagnina)	6,9	110,4	8262	10	—	8272	5	
Sabioncello (Sabioncello, Cunna, Trappano)	2,9	46,4	5109	—	—	5109	3	
Curzola (Curzola, Blatta, Sagoſta)	5,6	89,6	8135	3	—	8138	3	
Meleda (Meleda)	2,2	35,2	1047	—	—	1047	1	
Zuſammen Kreis Raguſa	24	384	42446	412	256	43114	22	
Cattaro (Cattaro, Dobrota, Stolivo, Zuppa, Mulla, Perzagno, Peraſto, Riſano, Teodo, Cartolle, Luſtizza)	4,6	73,6	8608	13282	—	21890	11	in 160 Ortſchaft.
Caſtelnuovo (Caſtelnuovo)	1,8	28,8	451	6010	—	6461	1	
Budua (Budua, Paſtrovicchio)	3,6	57,6	268	4607	—	4875	2	
Zuſammen Kreis Cattaro	10,0	160,0	9327	23899	—	33226	14	Ortſchaft.
Kreis Zara	98,5	1575,6	84420	36895	—	121315	15	350
= Spalato	96,0	1536,0	136708	6682	248	143638	34	290
= Raguſa	24,0	384,0	42446	412	256	43114	22	200
= Cattaro	10,10	160,0	9327	23899	—	33226	14	160
Summe	228,5	3655,6	272901	67888	504	341293	85	1000

II.

Uebersicht der Bevölkerung

jedes Hauptortes in einem Distrikte und seiner Entfernung von der Hauptstat Zara und von der Kreisstat, in Miglien von 1000 Wiener Klafter.

Kreis.	Distrikt.	Hauptort des Distriktes.	Einwohner-Zahl des Distriktsortes.	Entfernung von der Hauptstat. zu		Entfernung von der Kreisstat. zu		Welche Straße bei den Entfernungen zu Land von der Hauptstadt gemeint sei.
				Land	Wasser	Land	Wasser	
Zara	Zara	Zara (Hauptstat)	5895	—	—	—	—	
=	Obrovazzo . . .	Obrovazzo (Fleken) . . .	228	26	50	26	50	Poststraße.
=	Sebenico	Sebenico (Stat)	5140	38	40	38	40	=
=	Knin	Knin (Fleken)	621	50	—	50	—	üb. Benkovaz u. Ostrovizza.
=	Dernis	Dernis =	945	52	—	52	—	über Sebenico.
=	Scardona	Scardona =	1100	46	48	46	48	Poststraße.
=	Pago (Insel) . .	Pago (Stat)	2545	—	45	—	45	=

Spalato	Spalato	Spalato (Kreisſtt) . . .	8141	76	78	—	—	Poſtſtraße.
=	Trau	Trau (Stat)	2890	62	70	14	9	=
=	Sign	Sign (Fleken)	1691	93½	—	17½	—	über Spalato.
=	Macarsca	Macarsca (Stat)	1538	108	113	32	35	Poſtſtraße über Spalato, Almiſſa und Duare.
=	Almiſſa	Almiſſa (Stat)	759	90	92	16	14	Poſtſtraße.
=	Narenta (auch Fort Opus) . .	Fort Opus (Fleken)	705	146	142	70	65	=
=	Brazza (Inſel) . .	S. Pietro (Fleken)	1536	—	82	—	12	=
=	Leſina = .	Leſina (Stat) . .	1559	—	86	—	28	=
=	Liſſa = .	Liſſa (Fleken) . .	2033	—	92	—	36	=
Raguſa	Raguſa	Raguſa (Kreisſt.)	4569	184	172	—	—	=
	Raguſavecchia . .	Raguſavecchia (Fleken) . . .	793	196	178	11	6	=
=	Slano	Slano (Fleken)	131	166	156	18	16	=
=	Sabioncello (Halbinſel	Orepich (Dorf) .	289	169	126	30	48	über Fort Opus.
=	Curzola (Inſel) .	Curzola (Stat) .	1649	—	124	—	50	
=	Meleda = .	Babinopoglie (Dorf)	594	—	147	—	25	
Cattaro	Cattaro	Cattaro (Kreisſt.)	2125	222	210	—	—	Poſtſtraße.
=	Caſtelnuovo . . .	Caſtelnuovo (St.)	591	210	198	12	8	=
=	Budua	Budua (Stat). .	684	235	215	13	45	über Cattaro.

Lombardisch-venetianisches Königreich.

Uebersicht der Oberfläche, Bevölkerung und der Anzahl der Hausthiere in den Venetianischen Ländern 1827.

Länder.	Größe der Provinz nach Quad.-Meil. eine zu 4000 Klaftern. Meil.	Kftrn.	Bevölkerung. Männer.	Frauen.	Summe.	Zahl. Pferde.	Maulthiere.	Esel.	Ochsen.	Kühe.	Widder.	Schafe.	Ziegen.	Schweine.
Venedig	46	34	121964	132160	254124	5620	245	1214	16800	15196	267	10846	75	14545
Padua	38	87	154498	138774	293272	9303	845	1958	23672	20641	981	55079	146	21648
Polesine	20	17	72494	74103	146597	4414	441	1478	15732	16362	979	14013	45	22955
Verona	51	80	142435	142651	285086	6006	3301	2335	23364	13196	353	66363	1751	15927
Vicenza	51	62	156256	155393	311649	6516	2245	2560	24293	32261	2974	86891	4279	26972
Treviso	44	32	124024	121373	245397	5734	798	2315	27123	22898	3978	58238	953	21668
Belluno	58	88	62963	63432	126395	1190	509	1280	7179	29087	3907	67630	18989	3744
Friaul	119	40	172389	177699	350088	4651	614	7958	47595	72514	1089	70327	24739	36235
Summe	427	440	1007023	1005585	2012680	43434	8993	21098	185758	222155	14537	429387	50977	163644

t

ch i e.

ornen		Zahl der Gestorbenen			
0	1831	1828	1829	1830	1831
09	46789	45520	46668	45792	49063
26	24035	22177	23191	21817	21080
34	29612	26463	26737	26209	27050
65	24977	20730	21423	20933	21503
97	21678	19959	19105	18770	21074
99	16358	11830	11449	11488	13435
58	99353	74172	82839	85172	79125
14	82269	68797	76537	75299	76505
94	150692	117874	116900	105622	103527
52	79630	70627	64882	61704	70622
70	157855	161792	148240	155155	325029
38	11739	6705	9034	6822	7753
—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

trauten.

nach							Summa im Jahre		Im Jahre 1829	
lter.										
	Weiblicher Seits.									
Von 60 und mehr	Bis 20	Von 20 bis 24	Von 24 bis 30	Von 30 bis 40	Von 40 bis 50	Von 50 und mehr	1829	1828	mehr	weniger
	Jahren.									
202	815	2313	3734	2616	692	154	10324	11154	—	830
130	502	1158	1638	1423	600	127	5448	5785	—	337
115	1015	1928	2349	1714	544	99	7647	7374	273	—
154	5952	9090	9280	4942	1267	233	30764	31526	—	762
241	2310	4038	4484	2318	544	126	13820	14673	—	853
80	625	1182	1150	593	134	17	3701	3863	—	162
108	23046	12103	8677	3867	1147	197	49037	40660	8377	—
33	192	432	556	318	100	11	1609	1656	—	47
17	546	842	839	388	95	12	2722	2943	—	221
8	936	1224	800	267	64	14	3305	3988	—	683
224	7037	6365	3011	1155	457	218	18243	19399	—	1156
167	4361	5686	2832	913	331	150	14273	14503	—	630
11	384	675	685	189	45	17	1995	2623	—	628
91	526	1237	1453	968	317	74	4575	4308	267	—
181	48245	48273	41488	21671	6337	1449	167463	164455	8917	5909
952	46446	49081	40736	21058	5890	1244	164455	—	—	—
229	1799	—	752	613	447	205	3008	—	—	—
—	—	808	—	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Uebersicht der Oberfläche, Bevölkerung und der Anzahl der Hausthiere in den Lombardischen Ländern 1827.

Länder.	Größe der Provinz nach Quad.-Meil. eine zu 4000 Klaftern. Meil.	Klftrn.	Bevölkerung. Männer.	Frauen.	Summe.	Zahl. Pferde.	Maulthiere.	Esel.	Ochsen.	Kühe.	Hammel.	Schafe.	Widder.	Schweine.
Bergamo	73	3032	165292	161795	327087	7747	2761	2869	13835	48041	4717	49644	22518	14731
Brescia	59	2398	168182	161073	329255	6835	1934	2121	35788	14765	3133	12838	6467	17280
Como	49	4443	173290	171835	345125	2962	2404	2453	18948	62520	2956	41403	14640	7457
Cremona	23	7279	88142	90057	178199	6199	746	480	16798	9734	304	1503	61	12036
Lodi und Crema . . .	20	8371	98899	100740	199639	9524	380	664	10651	25614	371	1042	53	17604
Mantua	40	9641	118597	121313	238910	4600	1000	2000	33000	10000	3300	6700	200	13000
Mailand	33	8282	246520	237819	484339	10982	1984	2670	20040	43673	600	1787	154	11522
Pavia	18	2036	74422	75476	149898	5058	306	256	5872	21821	106	264	7	11589
Sondrio	56	8194	39003	45785	84788	1425	417	725	1342	23246	7746	29441	13206	2819
	371	53676	1172347	1164893	2337240	55332	11932	14238	156274	259414	23233	144622	75306	108038

Digitized by Google

Volkszahl im Lombardisch-Venetianischen König im Jahre 1829.

Lombardische Provinzen.		Venetianische Provinzen.	
Mailand . . .	471,176	Venedig . . .	25
Pavia	151,600	Verona	28
Lodi und Crema .	202,969	Udine	35
Cremona . . .	180,592	Padua	29
Bergamo . . .	329,380	Vicenza	31
Como	347,492	Treviso	24
Sondrio . . .	85,776	Rovigo	13
Mantua . . .	244,479	Belluno	12
Brescia	332,286	Summa	2,02
Summa	2,345,750		
	Gesammtsumme	4,370,219.	

ahl der Wohnplätze.

I. Nach de

geogr

Ungarn mit P	
Provinz S	78.
Galizien .	18.
Siebenbürgen	95.
Böhmen .	62.
Lomb. venet. K	56.
Militärgränze	37.
Tyrol und Vor	35.
Mähren und S	25.
Steyermark	22.
Land unter der	20.
Kärnthen und	17.
Land ob der E	13.
Dalmatien .	12.
Küstenland .	9.

Zahl der Wohnplätze.

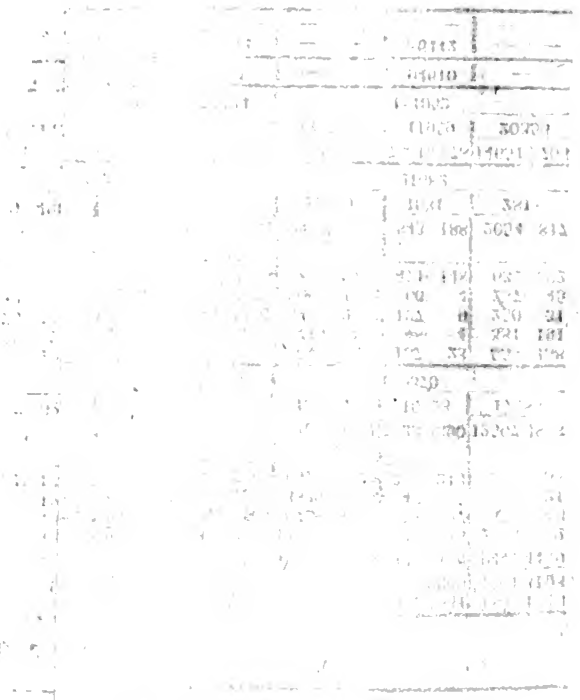
b) Märkten, Dörfern ꝛc.

Ungarn	12,279.
Böhmen	11,926.
Lomb. venet. Königreich .	11,434.
Land ob der Enns . .	6,925.
Galizien	6,145.
Kärnthen und Krain . .	5,945.
Land unter der Enns .	4,500.
Mähren und Schlesien .	3,733.
Steyermark	3,643.
Siebenbürgen	2,630.
Tyrol	1,731.
Dalmatien	1,002.
Küstenland	920.
Militärgrenze . . .	726.

Bei die völkerung noch viel zu gering angegeben ist.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

(Erzherzogthum

l l e

der Getrauten, und Vergleich mit dem

Kr	theilt nach Alter. Weiblicher Seits. Von 60 und mehr Jahren.	Bis 20	Von 20 bis 24	Von 24 bis 30	Von 30 bis 40	Von 40 bis 50	Von 50 und mehr	Summa des Militär-Jahres 1830.	Vergleich der Jahre 1829 u. 1830. Im Jahre 1830 mehr	weniger
Stadt	39	231	514	911	717	187	27	2587	79	—
V. U.	23	160	514	650	448	134	19	1925	—	91
V. U.	48	117	394	745	424	130	33	1843	—	260
V. O.	32	131	363	494	428	192	36	1644	—	64
V. O.	26	151	407	561	360	102	26	1607	—	236
Kais.	1	15	29	61	32	9	2	168	22	—
	169	805	2221	3422	2429	754	143	9774	101	651
					Hiervon ab:			—	—	101
					Verbleiben:					550
Hiervon ab: Pfarren der Sta										
1829 getrauten										
in der Summa										
sind, mit . . .										

Digitized by Google

c) om Jahr 1830.

ehstand.

Conscriptions-Bezirks-Nummer.	Name der Infanterie-Regimen	Pferde					Maulthiere.	Ochsen.	Kühe.	Schafe.
		3	Hengste.	Stuten.	Wallachen.	Summa.				
		10	245	1322	3583	5185	—	32554	52778	29594
14.	E. H. Ru	384	707	5898	4434	12066	—	14449	48662	35646
		22	306	1519	3486	5618	—	8674	24662	14538
		416	1258	8739	11503	22869	—	55677	126102	79778
		168	594	5390	1536	9279	5	9682	89615	67544
59.	G. H. Ba	16	2861	653	5596	9211	—	13189	50867	40062
		4	734	1154	3681	5591	1	7031	27020	11841
		188	4189	7197	10813	24081	6	29902	167502	119447
		604	5447	15936	22316					
			46950			46950	6	85579	293604	199225

i s e.

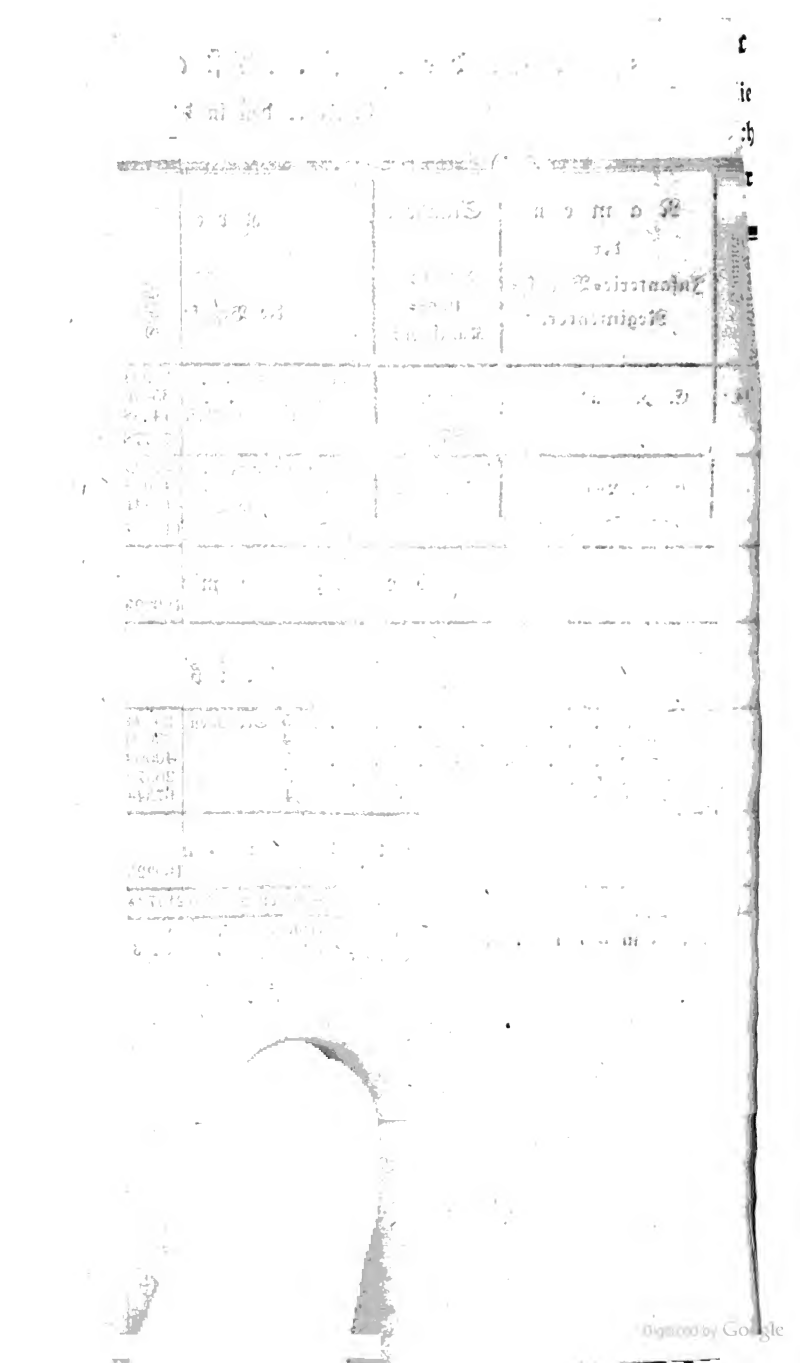
Mühl	10	245	1322	3583	5185	—	32554	52778	29594
Inn	384	707	5898	4434	12066	—	14449	48662	35646
Traun	16	2861	653	5596	9211	—	13189	50867	40062
Hausruck	26	1040	2673	7167	11209	1	15705	51682	26379
Salzburg	168	594	5390	1536	9279	5	9682	89615	67544
	604	5447	15936	22316	46950				
		46950				6	85579	293604	199225
	140	5482	16729	22178	47683	5	83977	301961	214723
Comb	36	35	793	138 —	733	1 —	1602 —	— 8357	— 15498

2986
3298

e

1373

Digitized by Google



r t

ießli

cher

r

n.

Zusammen.
a
1636
1429
2156
2204
1863
1777
0876
2324
2394
2266
0013
2630
1314
2101
1614
2323
1546
1228
1536
2624
2846
2819
2445
2758
2986
3298
e
1373

Digitized by Google

Digitized by Google

e) Opfer der Cholera in Wien.

In den zwei und zwanzig Wochen seit dem Ausbruche der Cholera in Wien (vom 14. September 1831 bis einschließlich 14. Februar 1832 Mittags ist folgendes wochenweise der Stand der an dieser Seuche in der Stadt und in den Vorstädten Erkrankten, Genesenen und Gestorbenen:

Woche.	Erkrankte.			Genesene.			Gestorbene.		
	In der Stadt.	In den Vorstädten.	Zusammen.	In der Stadt.	In den Vorstädten.	Zusammen.	In der Stadt.	In den Vorstädten.	Zusammen.
1ste	590	174	764	39	8	47	237	66	303
2te	229	213	442	184	68	252	89	69	158
3te	95	296	391	99	85	184	40	160	200
4te	54	455	509	165	210	375	21	253	274
5te	41	393	434	78	164	242	10	216	226
6te	15	384	399	24	155	179	7	221	228
7te	14	312	326	24	166	190	—	185	185
8te	30	251	281	17	103	120	1	125	126
9te	13	191	204	23	118	141	3	81	84
10te	9	125	134	12	98	110	2	70	72
11te	3	93	96	6	71	77	—	43	43
12te	2	41	43	8	75	83	—	23	23
13te	—	28	28	4	30	34	—	17	17
14te	2	22	24	2	53	55	—	7	7
15te	4	8	12	3	27	30	—	5	5
16te	—	7	7	2	6	8	1	2	3
17te	—	3	3	—	4	4	—	1	1
18te	—	3	3	—	1	1	—	3	3
19te	4	6	10	—	—	—	2	—	2
20ste	1	13	14	2	2	4	—	9	9
21ste	—	—	—	—	3	3	1	2	3
22ste	—	4	4	—	5	5	—	2	2
Total-Summe	1106	3022	4128	692	1461	2144	414	1560	1974

Digitized by Google

) e ſt

u m m

t. conſc

Digitized by Google

Digitized by Google

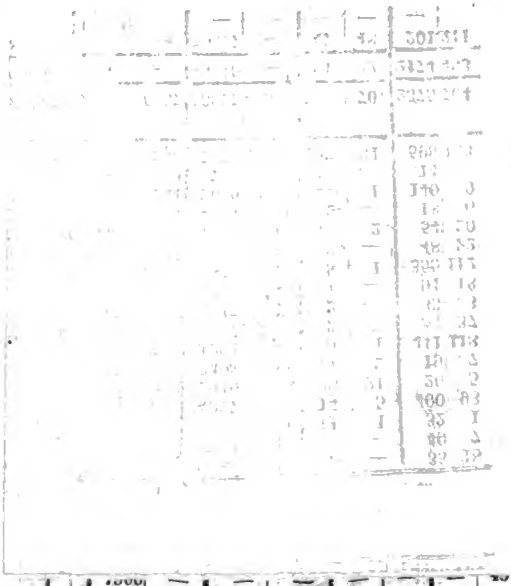
n i

Su

scril

C		Unter der ganzen einheimischen Bevölkerung sind Abwesende		Fremde					
				Provinzen				Ausländer.	
	der Geburt bis na der Einheimischen.			aus Conscribirten.		aus nicht militärisch Conscribirten.			
		ich	ch	ich	ch	ich	ch	ich	ch

Digitized by Google



Digitized by Google

m Jahre 1830.

hobenen Viehstand.

Pferde				Maulthiere.	Esel.	Kühe.	Schafe.
Hengste.	Stuten.	Wallachen.	Summa.				
53	7839	2985	12016	21	11353	40409	128278
55	5134	2732	8873	8	24504	49761	104929
108	12973	5717	20889	29	35857	90170	233207
91	8029	2673	12068	7	6868	45945	58905
151	3847	3050	7502	—	1502	32624	13556
242	11876	5723	19570	7	8370	78569	72461

334	10679	—	4	42307	—	14197	—	309	77	1959	555
301	3882	—	—	7566	12529 —	4644	12202 —	55	72 —	37	— 43

Digitized by Google

Digitized by Google

Unter der ganzen einheimischen Bevölkerung sind abwesend		Fremde					
		Provinzen				Ausländer.	
		aus Conscribirten.		aus nicht militärisch Conscribirten.			
Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich
3096	891	610	306	11	2	53	1
1993	563	179	91	8	2	3	—
5089	1454	789	397	19	4	56	1
3668	2084	2719	1980	44	16	69	6
3021	1542	1378	909	16	4	49	3
1056	575	299	162	2	—	9	6
7745	4201	4396	3051	62	20	127	15
7089	992	4257	1731	44	12	322	9
6299	3520	6652	5381	156	88	305	38
1899	1126	1068	777	31	7	14	5
8198	4646	7720	6158	187	95	319	43
5370	1171	1372	792	22	6	723	341
1250	65	307	73	30	12	449	103
6620	1236	1679	865	52	18	1172	444
34741	12529	18841	12202	364	149	1996	512

7089	992	4257	1731	44	12	322	9	
7355	4095	6951	5543	158	88	314	44	
3096	891	610	306	11	2	53	1	
3892	1689	1247	868	39	9	17	5	
3668	2084	2719	1980	44	16	69	6	
3021	1542	1378	909	16	4	49	3	
5370	1171	1372	792	22	6	723	341	
1250	65	307	73	30	12	449	103	
34741	12529	18841	12202	364	149	1996	512	
42307	—	14197	—	309	77	1959	555	
—	12529	4644	12202	55	72	37	—	
7566	—	—	—	—	—	—	43	

Jahre 1830.

benen Viehstand.

Conscriptions-Bezirks-Nummer.	Pferde				Maulthiere.	Ochsen.	Kühe.	Schafe.
	Hengste.	Stuten.	Wallachen.	Summa.				
	838	11947	7831	22754	—	3941	44188	65821
1.	933	4091	3271	8569	4	9783	19880	68519
	771	16038	11102	31323	4	13724	64068	134340
	248	3337	2141	5900	3	18454	31692	61767
8.	221	1882	1173	3354	4	1450	8204	23948
	898	6192	4262	11713	11	10515	24267	124523
	367	11411	7576	20967	18	30419	64163	210238
12.	2710	19533	8376	33387	6	3740	85118	67633
	2001	11400	7796	21960	4	4508	35818	145741
29.	741	5786	4198	11184	8	5114	15141	52200
	2742	17186	11994	33144	12	9622	50959	197941
	2597	2597	2719	8303	—	3635	39962	78663
57.	631	4759	6549	12160	—	2804	39722	60374
	3228	7356	9268	20463	—	6439	79684	139037
	2818	71524	48316	139284	40	63944	343992	749189

ise.

2710	19533	8376	33387	6	3740	85118	67633
2222	13282	8969	25314	8	5958	44022	169689
1838	11947	7831	22754	—	3941	44188	65821
1674	9877	7469	19753	12	14897	35021	120719
248	3337	2141	5900	3	18454	31692	61767
898	6192	4262	11713	11	10515	24267	124523
2597	2597	2719	8303	—	3635	39962	78663
631	4759	6549	12160	—	2804	39722	60374
2818	71524	48316	139284	40	63944	343992	749189
3228	72033	48681	142302	52	64360	340415	713921
—	—	—	—	—	—	3577	35268
410	509	365	3018	12	416	—	—

Digitized by Google

Digitized by Google

) La

330

ion d

hs

ı

von

	18

en.

83	2503	
56	1688	
00	2342	
84	1559	
36	2250	
53	1560	
51	2067	
64	2118	6
31	1778	10
41	1308	10
91	1979	1
24	2430	5
98	1949	2
41	1865	129
38	2413	51
62	1695	31
72	1608	30
64	1277	29
79	2610	76
68	36999	1091

Digitized by Google

Digitized by Google

(Gallizie

K r

| | | |

Digitized by Google

d) Opfer der Cholera in Galizien.

1830.

ſ e.	Fiskal-Gründe.				Summa der Rustikal-Gründe.		Zusammen	
	Aecker.	n und rten.		Hutwieſen.				
	Joch		Klft.	Joch	Klft.	Joch	Klft.	Joch	Klft.
. . .	59305	58	205	82570	1033	438852	543	760011	903
. . .	101220	108	188	31758	510	330726	358	616792	1492
. . .	115952	41	1353	12373	821	348934	15	685767	1512
. . .	95570	107	1314	32517	589	317775	1018	564719	44
. . .	57591	124	585	56857	767	302801	1363	471510	1390
. . .	51029	37	262	70468	67	351575	276	562344	1386
. . .	95297	181	867	19210	1220	406054	381	870515	1295
. . .	133896	53	1467	5825	940	362681	54	592404	822
. . .	33460	32	742	17582	949	178821	349	331946	139
. . .	88492	148	1222	28393	368	416714	609	828841	548
. . .	65886	47	993	35068	921	364352	648	669351	703
. . .	86640	91	1530	57161	644	373091	1543	741874	224
. . .	53671	21	654	28597	848	208096	148	360775	194
. . .	32910	132	839	96430	1355	376517	939	566880	1463
. . .	41396	38	777	64124	1170	352776	672	978466	412
ier. . .	52324	89	850	61514	1084	380424	919	848929	358
er . . .	152186	90	863	6985	261	303938	959	585804	868
er . . .	48580	95	92	60027	1217	365155	86	623600	694
a . . .	109508	160	1401	168326	361	617396	1389	1813829	882
Zuſammen	1496859	72	211	919794	732	6796685	1075	13474376	934

Gläubiger der Landwirthe.

	Stadt.		Land.		Zusammen.	
	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag
1	6830	2010	3	31	2833	1033
2	1023	1273	1118	802	2141	2074
3	1102	278	1053	1415	2155	1870
4	970	1471	1085	248	2033	2418
5	5300	1156	3061	117	1003	1210
6	3102	106	1387	1415	2489	1806
7	8502	1003	2805	101	1307	3006
8	1430	273	1402	447	1832	1477
9	2140	117	1713	1001	2853	1203
10	6302	1408	2507	278	3810	2402
11	6302	107	2127	1203	1830	1203
12	1402	217	1303	1203	2705	1301
13	6102	1203	1830	1125	1830	1475
14	1402	1203	1830	1125	1830	1475
15	1402	127	2130	1171	3802	1830
16	2302	173	2730	1127	3830	1802
17	1230	278	2711	1103	3802	1802
18	1430	1003	1302	1031	2330	1830
19	1402	1408	1302	1031	2330	1830
20	1402	1408	1302	1031	2330	1830
21	1402	1408	1302	1031	2330	1830

d) Opfer der Cholera in Galizien.

Namen der Kreise.	Zeitraum.	Zahl der ergriffenen Ortschaften.	Zahl der Kranken.	Zahl der Genesenen.	Zahl der Verstorbenen.
Wadowicer .	Bis 4. Juni . . .	—	—	—	—
	= 30. Juli . . .	1	30	4	20
	Gegen Ende August .	7	157	42	63
Bochniaer .	Bis 4. Juni . . .	—	2615	—	—
	= 30. Juli . . .	39	3879	859	1045
	Gegen Ende August .	48	—	1566	1544
Sandecer .	Bis 4. Juni . . .	—	—	—	—
	= 30. Juli . . .	—	—	—	—
	Gegen Ende August .	—	—	—	—
Tarnower .	Bis 4. Juni . . .	—	—	—	—
	= 30. Juli . . .	7	613	164	337
	Gegen Ende August .	9	683	242	263
Jasloer . . .	Bis 4. Juni . . .	—	—	—	—
	= 30. Juli . . .	5	146	42	50
	Gegen Ende August .	8	274	115	122
Rzeszower .	Bis 4. Juni . . .	—	—	—	—
	= 30. Juli . . .	16	702	170	322
	Gegen Ende August .	27	1451	533	648
Sanoker . .	Bis 4. Juni . . .	—	—	—	—
	= 30. Juli . . .	55	1400	608	518
	Gegen Ende August .	71	2510	1101	854
Przemisler .	Bis 4. Juni . . .	—	—	—	—
	= 30. Juli . . .	24	2539	994	1273
	Gegen Ende August .	45	3897	1544	1845
Zolkiewer . .	V. Ausbr. b. 4 Juni	1	144	14	104
	Bis 30. Juli . . .	30	1875	774	922
	Gegen Ende August .	27	2232	1038	1001
Lemberger .	Bis 4. Juni . . .	—	—	—	—
	= 30. Juli . . .	46	2234	926	1068
	Gegen Ende August .	47	2801	1266	1285
Zloczower .	V. Ausbr. b. 4. Juni	11	1749	440	710
	Bis 30. Juli . . .	68	11131	6455	4342
	Gegen Ende August .	70	11967	7032	4647
Samborer .	Bis 4. Juni . . .	—	—	—	—
	= 30. Juli . . .	48	4495	1967	1834
	Gegen Ende August .	59	6027	2621	2509
Brzezaner .	V. Ausbr. b. 4. Juni	5	479	280	92
	Bis 30. Juli . . .	98	8151	4554	2857
	Gegen Ende August .	120	10232	5863	3538
Stryer . . .	V. Ausbr. b. 4. Juni	1	35	15	16
	Bis 30. Juli . . .	152	9082	3767	3458
	Gegen Ende August .	167	11012	5073	4175
Stanislauer	V. Ausbr. b. 4. Juni	10	470	165	214
	Bis 30. Juli . . .	75	7588	4240	2613
	Gegen Ende August .	96	13578	8357	4470
Kolomeaer .	V. Ausbr. b. 4. Juni	17	1476	749	530
	Bis 30. Juli . . .	37	3853	1961	1762
	Gegen Ende August .	39	4764	2503	1990
Tarnopoler .	V. Ausbr. b. 4. Juni	41	3475	1332	1624
	Bis 30. Juli . . .	20	6855	3684	3090
	Gegen Ende August .	13	7964	3893	3208
Czortkower .	V. Ausbr. b. 4. Juni	156	8815	4601	2763
	Bis 30. Juli . . .	24	14086	9356	4670
	Gegen Ende August .	30	14314	9493	4762
Bukowiner .	V. Ausbr. b. 4. Juni	9	598	334	224
	Bis 30. Juli . . .	11	1078	567	469
	Gegen Ende August .	23	1238	618	539
Stadt	V. Ausbr. b. 15. Juni	1	1504	198	726
	Bis 18. Juli . . .	—	4894	2226	2571

Digitized by Google

| | | |

c) National-Verschiedenheiten in Galizien.

1) Polen	1,818,726.
2) Ruthenen	1,728,128.
3) Moldauer	241,432.
4) Juden	223,784.
5) Deutsche	35,000.
6) Armenier	4,140.
7) Ungern	3,100.
8) Lippowaner	350.
9) Zigeuner	?
Summa	4,054,660 im Jahre 1822.

Digitized by Google

Digitized by Google

Verzeichniß

aller Provinzen, Stäte *), Kreise, merkwürdiger Flüsse, Berge, Seen und Kanäle im österreichischen Kaiserstaate.

Abaujvár, Komitat in Ungarn.

Aber- oder St. Wolfgangersee, im Lande ob der Enns, 600 Fuß tief.

Adda, Fluß im lombardisch-venetianischen Königreich.

Adigetto, Kanal in der Delegation Venedig.

Adlersruhe, Höhe am Großglokner in Kärnten.

Admontergebirg, in Steiermark.

Adria, Stat in Italien 9628 Einw.

Aflenzeralpen, in Steiermark 5,980 Fuß hoch.

Aglar, Stat in Illirien 147 Häus. 1423 Einw.

Agram, Komitat und Stat in Kroatien 1368 Häus. 11290 Einw.

Alben, Fluß im Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns.

Albenza, Berg im lomb.-venet. Königreich 4398 Fuß hoch.

Albona, Städchen in Illirien 950 Einw.

Alleghe, Ortsch. und See in der Delegation Venedig.

Almissa, Städchen in Dalmatien 650 Seelen.

Alt oder Aluta, Fluß in Siebenbürgen.

Alt-Arad, Freistat in Ungarn 2811 Häus. 13824 Einw.

Alt-Gradiska, Stat mit Festung in der ungar. Militärgrenze 349 Häus. 2248 Einw.

---

*) Meistens mit organisirten Magistraten.

Digitized by Google

Alt=Sambor, Stat in Polen 2331 Einw.
Alt=Sandec, Städtchen in Polen 3056 Einw.
Altsohl, Freistat in Ungarn 202 Häuf. 1904 Einw.
Altstat, Stat in Mähren 1170 Einw.
Altstäterberg, in Böhmen.
Andrychau, Städtchen in Polen 1109 Einw.
Ankogel, Berg im Lande ob der Enns 11,131 P. Fuß hoch.
Annaberg, im Lande ob der Ens.
Arad, Komitat und Freistat in Ungarn 2811 Häuf. 13824 E.
Aranyos, Fluß in Siebenbürgen.
Arbe, Insel und Städtchen in Dalmatien 214 Häuf. 950 Einw.
Arber, Berg in Böhmen.
Arco oder Arch, Städtchen in Tirol 2,043 Einw.
Arl, Berg in Tirol.
Armenienstat, Freistat in Siebenbürgen 550 Häuf. 3400 E.
Arnau, Stat in Böhmen 1421 Einw.
Arsa, Fluß in Illirien.
Arva, = in Ungarn.
Arva, Komitat in Ungarn.
Atter= oder Kammersee, im Lande ob der Enns 10,300 Klaft. lang und 1745 Klaft. breit.
Ausa, Fluß in Illirien.
Auscha, Stat in Böhmen 1511 Einw.
Auschwitz, Stat in Polen 265 Häuf. 2002 Einw.
Auspitz, Städtchen in Böhmen 2400 Einw.
Austerlitz, Städtchen in = 2100 =
Aussig, Stat in = 1710 =
Avisio oder Lavis, Fluß in den deutsch=illirisch. Land.
Bachergebirge, = = = = =
Bács=Bodrogher, Komitat in Ungarn.
Bacserkanal, in Ungarn.
Baden, Stat und berühmtes Schwefelbad im Land unter der Enns, 3000 Badegäste, 2500 Einw.
Bakonyerwald in Ungarn.
Bálványos, Berg in Ungarn.
Banatergebirge, = = 3000 Fuß hoch.
Baranyer, Komitat in Ungarn.

Digitized by Google

Bars, Komitat in Ungarn.
Bársongos, Insel in Ungarn.
Bartfeld, Freistat = = 708 Häus. 5097 Einw.
Bassano, Stat in Italien 11500 Einw.
Batzdorferspitze, in Ungarn 7800 Fuß hoch.
Bechin, Stat in Böhmen 1966 Einw.
Beskiden, Gebirg in Böhmen.
Beuscer, Berg in Italien 3810 P. Fuß hoch.
Biala, Fluß in Galizien.
Biegel- und Kesselwand, Gebirge im Lande ob der Enns.
Bielach, Fluß im Lande ob der Enns.
Bielitz, Stat in Böhmen 5200 Einw.
Bihár, Komitat in Ungarn.
Bilin, Stat in Böhmen 2455 Einw.
Bisamberg, Dorf im Lande unter der Enns.
Bischof-Teinitz, Stat in Böhmen 2088 Einw.
Bisenz, Städtchen in Böhmen 2550 Einw.
Bistritz, Distrikt und Freistat in Ungarn 989 Häus. 6620 Einw.
Bisst, Berg in Gallizien.
Blatna, Städtchen in Böhmen 1496 Einw.
Bleiburg, Stat in Illirien.
Bludenz oder Pludenz, Stat in Tirol 1865 Einw.
Blumone, Berg im lomb.-venet. Königreich.
Bóbrka, Stat in Gallizien 480 Häus. 2577 Einw.
Boccagnazzo, See in Ungarn.
Bochnia, Kreis und Stat in Gallizien 603 Häus. 4745 Einw.
Bodensee, zwischen Tirol und Helvetien.
Bodenstat, Stat in Mähren 1100 Einw.
Böhmen, Königreich liegt zwischen 29° 59′ 15″ bis 34° 26′ 45 östl. Länge uud 48° 33′ 11″ bis 51° 4′ 58 nördl. Breite Flächenraum $952\frac{26}{1000}$ QMeilen.
Böhmisch-Aicha, Städtchen in Böhmen 1875 Einw.
= Brod, Stat = = 1621 =
= Budweis, Kreisstat in = 784 Häus. 7450 Einw.
= Gratzen, Stat = = 1586 Einw.
= Hirschberg, Städtch. = = 1906 Einw.
= Kamnitz, Stat in Böhmen 2295 Einw.

Digitized by Google

Böhmisch-Krummau, Stat in Böhmen 5578 Einw.
" Leippa, " " " 5775 "
" Lissa, Städtchen " "
" mährische Gebirge.
" Wiesenthal, Stat in " 741 Einw.
Böhmisches Gebirge.
Borissow, Berg in Ungarn.
Boronzone, Berg in Italien 4110 P. Fuß hoch.
Borsoder, Komitat in Ungarn.
Boskowitz, Stat in Böhmen 4000 Einw.
Bozen, Stat in Tirol 7,084 Einw.
Brandeis, Städtchen in Böhmen 2412 Einw.
Brassobische Gebirge, in Ungarn.
Braunsberg, Städtchen in Mähren 2000 Einw.
Brazza, dalmatische Insel 12500 Einw.
Bregenz, Stat in Tirol 354 Häus. 2253 Einw.
Breithorn, Berg in Illirien 7,496 W. Fuß hoch.
Brenner, Berg in Tirol.
Brennersee, in Tirol.
Brenta morta e magra, Kanal in Italien.
Brentella, Kanal trägt 50,000 Kil. in Italien. 500 H. 3200 E.
Brescia, Provinz und Stat in Italien.
Bries, Freistat in Ungarn 381 Häus. 3827 Einw.
Brionische Insel in Illirien.
Brisau, Städtchen in Mähren 800 Einw.
Brivio, See im lomb.-venet. Königreich.
Brixen, Städtchen in Tirol 3,161 Einw.
Brody, Stat in Polen 1514 Häus. 21669 Einw.
Brood, Stat in Ungarn 403 Häus. 2198 Einw.
Brooser, Stuhl und Marktflek in Siebenbürgen.
Bruk an der Mur, Stat in Steiermark 202 Häus. 1,425 Einw.
" an der Leitha, Stat in Oesterreich 2000 Einw.
Bruker, Kreis in Steiermark.
Brünnerkreis und Hauptstat in Mähren.
Brux, Stat in Böhmen 2912 Einw.
Brunek oder Bruneken, Stat in Tirol 1471 Einw.
Brunn- oder Bornberg, Berg in Böhmen 4698 Fuß hoch.

Digitized by Google

Brunone, Berg im lomb.-venet. Königreich.
Brzezany oder Brzezan, Kreis, Stat und Schloß in Galizien 747 Häuf. 3148 Einw.
Brzezniß, Stat in Böhmen 1943 Einw.
Brzoſtek, Städtchen in Polen 841 Einw.
Brzozow, Stat in Polen 364 Häuf. 2367 Einw.
Buccari, Freiſtat in Illirien 384 Häuf. 1701 Einw.
Buchau, Städtchen in Böhmen 1235 Einw.
Budua, Stat in Dalmatien 480 Einw.
Budweis, Kreis und Stat in Böhmen. 800 Einw.
Búdós, Berg in Siebenbürgen.
Bug, Fluß in Polen.
Bukowina, Provinz mit Galizien vereinigt.
Bunzlau, Kreis und Stat in Böhmen. 400 Einw.
Busk, Stat in Polen 582 Häuf. 2981 Einw.
Buzesd, Berg in Siebenbürgen 8160 P. Fuß hoch.
Calamotta, Inſel in Dalmatien 325 Einw.
Calvaggione, Berg im lomb.-venet. Königreich.
Campobruno, Berg im venet. Gouvernement.
Campo Mondriolo, Berg in Illirien 6,650 P. Fuß hoch.
Capodiſtria, Stat in Illirien 1092 Häuf. 8000 Einw.
Caprano, Inſel in Ungarn.
Caravankas, Gebirge in Illirien.
Carlobago od. Carlopago, Seeſtat in Dalmat. 141 H. 766 E.
Carniſche Alpen in Illirien.
Carnunt, ehemal. römiſche Kolonie im Lande unter der Enns.
Caſalmaggiore, Stat im lomb.-venet. Königreich 4226 Einw.
Caſtagnaro, Fluß in Italien.
Caſtagnovizza, Grenzſtat in Kroatien 3000 Einw.
Caſtua, Städtchen in Illirien 420 Einw.
Cattaro, Kreis, Kreisſtat und Feſtung in Dalmatien 1600 Einw.
Ceneda, Stat in lomb.-venet. Königreich 4450 Einw.
Centralkarpaten, Gebirge in Galizien und Bukowina.
Certoſa, Kloſter im lomb.-venet. Königreich.
Cetiſches oder Wienerwaldgebirge, im Lande unter der Enns.
Cettina, Fluß in Dalmatien.
Cherſo, Stat und Inſel zu Illirien gehörig 700 Häuf. 3094 Einw.

Digitized by Google

Chiaravalle, Kloſter im lomb.-venet. Königreich.
Chiavenna, Marktfl. im lomb. venet. Königreich. 3000 Einw.
Chieſa, Fluß " " " "
Chioggia oder Chiozza, Stat in Italien 20621 Einw.
Chlumberg, Berg in Böhmen 1806 W. Fuß hoch.
Chlumetz, Städtchen in Böhmen 2619 Einw.
Chocs, Berg in Ungarn 4995 P. Fuß hoch.
Chyrow, Städtchen in Polen.
Cicola, Fluß in Dalmatien.
Cieſzkowice, Stat in Polen 1910 Einw.
Cilli oder Cilley, Kreis und Stat in Steiermark 220 Häuſ. 1,660 Einw.
Cima d'Aſta, Berg in Illirien 8,626 P. Fuß.
" diLagorei, Berg " 8,262 W. Fuß hoch.
" diPortole, Berg an der venet. Grenze 6958 P. Fuß.
" diZagumale, Berg in Illirien 6625 P. F.
Cittanuova, Städtchen in Illirien 832 Einw.
Cividale oder Cividal del Friuli, Stat im lomb.-venet. Königreich 3500 Einw.
Clemente, S. Inſel in Venedig.
Cobenzlberg in Oeſterreich.
Codeno, Berg in der Lombardie 7428 Fuß.
Comerſee, im lomb-venet. Königr. 7 M. l. ½ b. 695 F. üb. d. Meer.
Como, Delegation und Stat von 8000 Einw.
Conegliano oder Corneglіano, Stat im lomb.-venet. Königreich 2700 Einw.
Cornetta, Berg in der Lombardie 8700 P. Fuß.
Coronata, Inſel zu Dalmatien gehörig.
Corzola od. Curzola, Inſel im Seegeb. v. Dalmatien 6,200 E.
" " " Stat " " 320 Häuſ. 1560 E.
Crapie, dalmatiſche Inſel.
Crema, Delegation und Stat in der Lombardie 8771 Einw.
Cremona, Provinz u. Stat in der Lombardie 3000 H. 28400 Einw.
Criſtoforo, S. Inſel in Venedig.
Csabi, Berg in Ungarn 7800 Fuß.
Csanad, Komitat in Ungarn.
Csepel, Inſel in Ungarn.

Digitized by Google

Cserna, Fluß in Ungarn.
Csik-Somlyo, Kloster in Dalmatien.
Csongrad, Komitat in Ungarn.
Csoybaersee, in Ungarn.
Culadische Inseln in Dalmatien.
Czantory, Berg an der schlesischen Grenze 2986 P. Fuß hoch.
Czaslau, Kreis und Kreisstat Böhmen 341 Häus. 3316 Einw.
Czeckow, Berg in Galizien.
Czeremosz, Fluß in Galizien.
Czerni Wrch, Berg in Ungarn.
Czernowitz, Kreis und Stat in der Bukowina 851 Häuser 6,458 Einw.
Czerny Kamen Berg in Ungarn 4300 Fuß hoch.
Czertowa Swadba = = 3696 = =
Czerny, Berg in Galizien.
Czerweny Wrch, Berg in Ungarn.
Czortkow, Kreis und Stat in Polen 1533 Einw.
Dach- oder Thorstein, Gletscher im Lande ob der Enns 9,448 Fuß hoch.
Dalmatien, Königreich liegt unter 32° 14'20" bis 36° 41'0" L. und 42° 10'0" — 44° 53'5" Breite, 242 $\frac{3}{10}$ QM.
Dalmatische Inseln.
Damberg, Berg im Lande ob der Enns 4,842 Fuß hoch.
Datschitz, Stat in Mähren 1600 Einw.
Debreczin, Freistat in Ungarn 3481 Häus. 45,375 Einw.
Deutschbrod, Stat in Böhmen 3938 Einw.
Dille, Freistat in Ungarn.
Dinarische Alpen in Oesterreich.
Dniester, Fluß in Gallizien.
Dobromyl, Stat in Gallizien 1604 Einw.
Donau, Hauptfl. der österreich. Mon. Länge des Bauchs 332 M.
Donau, Kanal im Lande unter der Enns.
Dornhaubühl, Berg in Böhmen 3332 Fuß hoch.
Dreiherrenspitz, Berg im Lande ob der Enns.
Dreisesselberg, Berg in Böhmen 3976 Fuß hoch.
Drohobycz, Stat in Galizien, 236 Häus. 3116 Einw.
Duboviza, Berg in Ungarn.

Digitized by Google

Dürre Kuppe, in Böhmen, 4159 W. F.
Dürrenberg, Berg im Lande ob der Enns.
Dürrenstein, Berg im Lande unter der Enns.
Dukla, Stat an der ungar. Straße, 2200 Einw.
Dumbier, Berg in Ungarn, 6170 F. hoch.
Duppau oder Tuppau, Stat in Böhmen, 1343 Einw.
Dynow, Stat in Polen.
Ecsederſumpf, in Ungarn.
Efferding, Städtchen im Lande ob der Enns.
Eger, Fluß in Böhmen.
Eger, Bezirk u. Stat in Böhmen, 791 Häuſ. 9465 Einw.
Eibenſchitz, Stat in Böhmen, 3000 Einw.
Eidechsberg, Berg in Tirol, 8,631 F.
Einſiedel, Bergſtat in Ungarn, 2143 Einw.
Eiſak, Fluß in Tirol.
Eiſenburger Komitat in Ungarn.
Eiſenerz, Innernberg, Mktfl. in Steiermark.
Eiſenhut, Berg in Steiermark, 8000 F. h.
Eiſenſtat, Freiſtat in Ungarn, 348 Häuſer 5386 Einw.
Elaphitiſche Inſeln, in Dalmatien.
Elbogen, Kreis und Kreisſtat in Böhmen, 265 Häuſ., 2010 Einwohner.
Eliſabethſtadt, Freiſtat in Siebenbürgen, 2000 Einw.
Engelsberg, Städtchen . . 2200 —
Enns, Fluß in Oeſterreich.
Eperies, Freiſtat in Ungarn, 952 H. 7656 Einw.
Erlaf, Fluß im Land u. d. Enns.
— oder Zellerſee, daſ., 746½ W. Klft. lang, 282½ Klft. breit und bei 100 Klft. tief.
Erlau, St. in Ungarn, 2861 H. mit 18247 Einw.
Erſovaz, Berg in Dalmatien.
Erzberg, in Böhmen, 2892 W. F.
Erzgebirge, an der böhmiſch-ſächſ. Grenze.
Eſchenberg, Berg in Böhmen, 3078 W. F.
Euganeiſche Hügel, Gebirge im venez. Gouvernement.
Eugenius-Vorgebirge in Ungarn.
Eule, Stat in Böhmen, 1338 Einw.

Digitized by Google

Faakersee in Illirien.
Facskorszka-Gebirge in Ungarn.
Fagaraser Distrikt im Siebenbürger Land der Ungarn, 4860 Einwohner.
Falkenau, St. in Böhmen, 1855 Einw.
Falkenauer Berg im Land o. d. Enns.
Falkris, Berg in Tirol, 7,605 F.
Fatra-Gebirge in Oesterreich.
Feistritz, Fluß in Illirien.
Feldeser- oder Veldeserse in Illirien.
Feldkirch, Städtchen in Tirol, 1591 Einw.
Feldsberg, — im Land u. d. Enns.
Felizienthal in Böhmen.
Feltre, Stat im lomb.-venet. Königr., 4500 Einw.
Fichtelberg, Berg in Böhmen, 3732 Pr. F. h.
Figher, Hafen in Dalmatien.
Filek oder Fülek, Mktfl. in Ungarn.
Fingó-tó-See in Ungarn.
Fischa, große, Fluß im Land u. d. Enns.
Fiume, Freistat in Kroatien, 1039 H. 8973 Einw.
Fiumer Meerbusen in Illirien.
Fleknersee in Tirol.
Florian, St. Stift. im Land o. d. Enns.
Formico, Berg im lomb.-venet. Königr., 4854. P. F.
Frankstadt, Stat in Mähren, 3000 Einw.
Franzenskanal in Ungarn.
Frauenhut, Berg bei Innsbruk.
Freiberg, Stat in Böhmen, 3400 Einw.
Freiwaldau, Stat — 2100 »
Friedau, Städtchen in Steiermark.
Friedberg, » » »
Friedeberg, » » » 750 Einw.
Friedek, Stat und Schloß in Böhmen, 3600 Einw.
Friedland, Stat in Böhmen, 3059 Einw.
Friesach, Stat in Illirien.
Fruszka Gora, Gebirge in Sirmien.
Fuentes, Festung in der Lombardei.

Digitized by Google

Fünfkirchen, Freistat in Ungarn, 2741 H., 11322 Einw.
Fünf Seen in Galizien.
Fünfseethal, Berg in Ungarn, 6309 P. F. hoch.
Fürstenfeld, Stat in Steiermark, 1700 Einw.
Fulnek, Stat an der schles. Gr., 3200 Einw.
Fuschereiskar, Gebirge im Land o. d. Enns.
Fuscher- oder Rauriſertauern, Gebirge im Land o. d. Enns, 7,953 F. hoch.
Gabel, Städtchen in Böhmen, 2137 Einw.
Gaczka, Fl. an der Militairgränze.
Gail, Fl. in Illirien.
Gailthaleralpen, in Italien.
Gaja oder Gaya, Städtchen in Böhmen.
Galitzinberg, im Land u. d. Enns.
Galizien, Königreich, samt der Bukowina, liegt zwischen 36° 34′ 15″ — 44° 17′ 56″ L. und 47° 10′ 35″ — 50° 50′ 10″ Br. 1548 Q. M.
Gallaczberg in Siebenbürgen.
Gamshaag, Geb. im Land o. d. Enns, 6752 W. F.
Gang oder Kank, Städtchen in Böhmen, 940 Einw.
Gansalpe in Steiermark.
Garda-See im lomb.-venet. Königr. 7 Meilen lang 1—3 breit.
Gastein, Wildbad im Land o. d. Enns.
Gavio, Berg im lomb.-venet. Königr., 11028 P. F.
Gebirgskanal in Illirien.
Geisberg bei Salzburg, 3937 W. F. Seehöhe.
Geishorn, Berg an der baierischen Gr.
Gejadstein, Berg in Steiermark.
Geltsch, Berg das.
Generoso, Berg im lomb.-venet. Königr.
Georgen oder Görgen, St., Freistat in Ungarn, 232 Häuser, 3153 Einw.
Georgenthal, Stat in Böhmen, 1746 Einw.
Gerlos, Berg im Land o. d. Enns.
Gerolzeck, Fstg., s. Kufstein.
Geschaid, Geb. im Land u. d. Enns.
Gesenka, Geb. in Mährisch-Schlesien.

Digitized by Google

Gewitsch, Städtchen in Mährisch-Schlesien.
Gigula, Bergspitze = = 4260 P. F. Seehöhe.
Gilfertsberg, = =
Gippel, Berg im Land u. d. Enns.
Gitschin, Stat in Böhmen, 386 H. 3775 Einw.
Giupana, Insel in Dalmatien, 850 Einw.
Glan, Fluß in Illirien.
Glaserberg, in Mährisch-Schlesien, 4482 W. F.
Glatzer Schneeberg, an der dreifachen Grenze von Böhmen, Mähren und Preußisch-Schlesien, 4506 W. F.
Glatzische Gebirge in Böhmen.
Glemmerberge, Geb. im Land o. d. Enns.
Glimpschak, Berg zwischen Schlesien und Galizien.
Gliniany, Stat in Galizien, 453 H., 2196 Einw.
Glockthurm, Berg in Tirol, 10579 W. F.
Glungeserspitze, Berg bei Innsbruk, 8444 W. F,
Glurns, Städtchen an der Etsch mit 852 Einw.
Gmünd oder Gemünd, Städtchen in Illirien, 703 Einw.
Gmunden, Stat im Land o. d. Enns, im Traunkreis, 437 H. 3226 Einw.
Gmundnersee in Oesterreich.
Göding, Stat nahe an der ungar. Grenze, 2958 Einw.
Göhl, Berg im Land o. d. Enns, 7,812 P. F.
Göller, Berg im Land u. d. Enns, 5568 W. F.
Gömörer Komitat in Ungarn.
Görgeny in Siebenbürgen.
Görzer Kreis und Kreisstat in Illirien, 707 H., 9085 Einw.
Goldene Bistriza, Fl. in Galizien.
Goldenstein, Städtchen im Olmützer Kreis.
Golf von Venedig.
Goralen, Gebirgsvolk in den Gebirgen Polens.
Gorbo, Ortsch. an der Grenze des innern Szolnoker Komitates in Ungarn.
Gottesgab, Stat in Böhmen, 1191 Einw.
Gottschee, Stat in Illirien, 107 H., 617 Einw.
Gradaschza, Fluß das.
Gradiaberg, in Tirol, 9036 W. F.

Digitized by Google

Gradisca, Städtchen am rechten Ufer der Isonzo, 805 Einw.
Grätz oder Gratz, Hptst. in Steiermark, 2640 H., 40,000 E. 22 Kirchen, 7 Klöster, Gubernium Kreisamt.
Gran, Fluß in Oesterreich.
Granat, Berg in Galizien.
Gran, Komitat u. Freistat in Ungarn, 854 H., 8672 Einw.
Graßlitz, Stat in Böhmen, 4698 Einw.
Graubündtner Alpen, im lomb.-venet. Königr.
Graupen, Stat in Böhmen, 1391 Einw.
Grenze, Banal, banatische, Karlstädter, kroatische, siebenbürgische, slavonische, Warasdiner Militärgrenze, deren westlichster Punkt liegt unter 32° 27′ 50″, der östlichste unter 44° 4′ 0″ östl. Länge, der südlichste unter 44° 7′ 15″, der nördlichste unter 47°36′26″ nördl. Br. 863 1/10 QM.
Grenz-Szigeth, Marktfl. und Festung in Ungarn, 413 Häus., 3087 Einw.
Grieskirchen, Städtchen im Land o. d. Enns.
Grigna, Berg im lomb.-venet. Königr., 7428 P. F.
Grimming, Berg in Steiermark, 7540 P. F.
Gródek (Grudek), Stat in Galizien, 3752 Einw.
Größtenberg, Berg im Land o. d. Enns, 8381 P. F.
Grapoſza, Berg an der Militärgrenze.
Groß-Bény, Dorf in Ungarn.
Große Fátra, Berg 3721 F.
Großer Bock, in Tirol.
Großglockner, im Land o. d. Enns, 11,782 W. F.
Groß-Kórós, Mktfl. in Ungarn, 1985 H., 16,412 Einw.
Meſeritſch, Stat in Mähren, 3500 Einw.
Großstein, Berg in Steiermark.
Groß-Wardein, Stat in Ungarn, 2231 H., 16,115 Einw.
Grubstein, Berg in Steiermark.
Grulich, Städtchen in Böhmen, 2303 Einw.
Grybów, in Galizien, 1379
Güns, Freistat in Ungarn, 93 Häus.
Gullen, Berg im lomb.-venet. Königr., 6000 P. F.

Digitized by Google

Gurkfeld, Stat in Illirien, 630 Einw.
Habacherkees, Geb. im Land o. d. Enns.
Hackelsberg in Mähren, 3150 W. F.
Haida, Stat in Böhmen, 1193 Einw.
Haidstein, Berg in Mähren, 3037 W. F.
Hainburg, Städtchen im Land u. d. Enns an der Donau. 3000 E.
Hainspach, Städtchen in Böhmen.
Halagos, Berg in Ungarn.
Halicz, Fürstenthum.
= Stat in Galizien, 312 H., 1700 Einw.
Hallein, Stat im Land o. d. Enns, 320 H., 5000 Einw.
Hallstatt, Mktfl. = =
Hallstätter See in Ober-Oesterreich. 4260¾ Joch.
Hanaken, Volk in Mähren.
Hanna, Fluß in Mähren.
Haromszéker Stuhl in Siebenbürgen.
Hartberg, Städtchen in Steiermark.
Haseninsel bei Pest.
Hausruck-Kreis im Land o. d. Enns.
Hebenkees, Berg = = 5952 F.
Heidelberg in Böhmen, 4336 P. F.
Heiligenberg, Kloster in Illirien.
Heilligenkreuz, Städch. = 1037 Einw.
Helfenburg, Bergschloß in Böhmen.
Herkulesbäder, an der Militärgrenze s. Mehadia.
Hermannstädter Stuhl u. Freist. in Siebenbürgen, 2200 H., 16,500 Einw.
Heukuppe, (Brachkogel), Geb. in Steiermark, 6336 W. F.
Heves, Komitat in Ungarn.
Herendorn, Berg in Steiermark, 6802 F.
Hierlatz, Berg im Land o. d. Enns.
Hintere Scharte, Berg in Tirol, 7,927 F.
Hinzkasee in Ungarn, 5686 F.
Hirschfengberg, Berg an der baierischen Gr.
Hirschkamm, = in Mähren, 3733 F.
Hlina, = in Galizien.
Hoheck, Geb. im Land o. d. Enns, 5850 F. Seehöhe.

Digitized by Google

Hochgerrach- oder Alpillaſpitze in Tirol, 6194 W. F.
Hochkar, Geb. im Land o. d. Enns, 10,633 P. F.
Hochſchwab, Berg in Steiermark, 7154 W. F.
Hochſenſe, Geb. im Land o. d. Enns, 7910 F.
Hochſtadel, Berg im Land u. d. Enns.
Hochſtock, = in Illirien.
Hochthor, Geb. im Land o. d. Enns, 7953 F.
Hochvernagt, Berg in Tirol.
Hochvogel = an der bair. Gr., 8167 W. F.
Hockſchaar, = in Mähren, 4254 W. F.
Höllengebirge im Land o. d. Enns.
Höllkogel, Geb. = =
Hohehau, Berg in Böhmen, 2710 P. F.
Hohenbruck, Städtchen in Böhmen, 1987 Einw.
Hohenelbe, Stat = 2972 Einw.
Hohenmaut, = = 4568 =
Hohenſalzburg, Feſte im Land o. d. Enns, Kr. Salzburg.
Hohenwartshöhe, Geb. in Illirien, 10,394 P. F.
Hohe Riff, Geb. im Land o. d. Enns.
Holeſchau, Stat in Mähren, 3800 Einw.
Honth, Komitat in Ungarn.
Hora, Berg in Mähren, 2160 W. F.
Horazdiowitz, Stat in Böhmen, 1793 Einw.
Horzowitz, = = 2265 =
Hoſtau, = = 1021 =
Hoſteinberg in Mähren, 2312 W. F.
Hotzenplotz, Städtchen in Mähren, 2100 Einw.
Hradiſch, Kreis in Mähren.
Hradiſko, Berg = 2432 F.
Hradſchin, Städtchen in Böhmen, 189 H. 4361 Einw.
Hreben, Berg in Ungarn, 7800 P. F.
Hunyad, Komitat in Siebenbürgen.
Huſiatyn, Stat und Schloß in Galizien, 1533 Einw.
Hutwiſch, Berg im Land u. d. Enns, 2916 F. hoch.
Jablunka-Gebirge in Mähriſch-Schleſien.
Jablunka, ſchleſ. Städtchen, 1780 Einw.
Jabonſchitz, Berg in Mähren, 2643 W. F.

Digitized by Google

Jägerndorf, Stat in Schlesien 4800 Einw.
Jaispitz, Städtchen in Mähren.
Jalower, Berg in Galizien.
Jamnitz, Stat in Mähren.
Jamnitzerberg, Berg in Mähren 1824 W. Fuß.
Jamsthalerferner, Berg in Tirol.
Janerevo, Berg in Dalmatien.
Jarmeritz, Stat in Mähren.
Jaromierz, Stat in Böhmen 3433 Einw.
Jaroslaw od. Jaroslau, Stat in Galizien 216 H. 3372 E.
Jaryczów, Stat in Galizien 449 Einw.
Jaslisko, Städtchen in Galizien.
Jasloerkreis und Kreisstat in Galizien 263 Häus. 1550 Einw.
Javorniker, Gebirge in Mähren.
Jazygerland od. Jazigier, in Ungarn.
Idria od. Idrizza, Fluß in Illirien.
= Stat in Illirien 380 Häus. 4139 Einw.
Idro, Ortschaft und See im lomb. Delegation.
Jeseraz, See in Dalmatien.
Jesero, See in Illirien.
Jezero, See in Dalmatien 10065 Joch groß.
Ifingerspitze, Berg in Tirol 8057 W. Fuß.
Iglau, Kreis und Stat in Mähren 1100 Häus. 13000 Einw.
Illirien, Königreich liegt zwischen 30° 54′—33° 40′ östl. Länge und 44° 43′—46° 25′ Breite, 519¾ QMeilen.
Inn, Fluß entspringt in Tirol.
Innerkrain od. Adelsberg, Kreis in Illirien.
Inn, Kreis im Lande ob. d. Enns.
Innsbruk, Hauptstat in Tirol 574 Häus. 10767 Einw.
Johannesthal, Stat in Mähren 2008 Einw.
Josephsberg, Berg im Lande unter der Enns.
Josephsburg, Festung in Tirol.
Josephstat, Stat u. Festung in Böhmen 46 Häus. 1800 Einw.
Jovorina, Berg in Galizien.
Ips, Fluß im E. H. Oesterreich.
Ips, Stat im E. H. Oesterreich an der Donau.
Iseo, See in der Lombardie.

Digitized by Google

Iser, Fluß in Böhmen.
" Gebirge in Böhmen.
Iserkamm, " "
Isola-Grossa, Insel in Dalmatien.
Isonzo (l'Isonzo, Ischnitz), Fluß in Illirien.
Italienische Länder, od. lomb. venet. Königreich.
Judenburg, Kreis und Stat in Steiermark 236 H. 1500 E.
Julische od. venezianische Alpen, in Illirien.
Jung-Bunzlau, Kreisstat in Böhmen 449 H. 4923 Einw.
Jung-Woschitz, Stat in Böhmen 1545 Einw.
Ivanchicza, Gebirge in Slavonien.
Iza, Fluß in Ungarn.
Kaaden, Stat in Böhmen 3129 Einw.
Kärnten, Herzogthum in Illirien von 191 QM. 300,000 E.
Käsberg, Berg an der steierm. Grenze 5,215 P. Fuß Seehöhe.
Kahlenberg, Berg im E. H. Oester. bei Wien.
Kaiser-Franzensbad, Badeort in Böhmen.
Kamenitz, Städtchen in Böhmen 2154 Einw.
Kamionka-Strzumilowa, Stat in Galizien 235 H. 1295 E.
Kamp, Fluß im Lande unter der Enns.
Kanal von Bagnarolo, im lomb.-venet. Königreich.
" " Battaglia, " " "
" " Bareguardo, im " " "
" " Castelletto, " " " = 47 W. F. br.
" Husa, im lomb.-venet. Königreich trägt 4000 Kil.
" Martesana, im lomb.-venet. Königreich trägt 30000 Kil.
" von Monselice, im lomb.-venet. Königreich.
" Muzza, im lomb.-venet, Königreich.
" von Paderno, im lomb.-venet. Königr. trägt 30000 Kil.
" " Pavia, " " " "
Kanker, Fluß in Illirien.
Kaprunerthöre, Gebirge im Lande ob der Enns.
Karbitz, Stat in Böhmen 1021 Einw.
Karlsbad, Stat in Böhmen 504 Häus. 2976 Einw.
Karlsburg, Freistat in Siebenbürgen 1600 Häus. 11300 Einw.
Karlstat, Freistat in Kroatien 526 Häus. 6026 Einw.
Karnische Alpen in Illirien.

Digitized by Google

Karpaten, Grenzgebirge zwischen Ungarn und Galizien.
Karpfen, Freistat in Ungarn 358 Häus. 3461 Einw.
Karst, Gebirge in Illirien.
Kaschau, Freistat in Ungarn 1274 Häus. 13606 Einw.
Katharinaberg, Städtchen in Böhmen 1238 Einw.
Katscherpaß, Berg an der Salzb. Grenze 4896 P. F. üb. d. Meerfl.
Kaurzimer, Kreis u. Kreisstat in Böhmen 287 H. 1860 E.
Kenty, Stat in Galizien 3621 Einw.
Kerka, Fluß in Dalmatien.
Kesmark, Freistat in Ungarn 616 Häus. 4192 Einw.
Kikindaer Distrikt in Ungarn.
Kiszucza, Fuß in Ungarn.
Kitzbühel, Stat in Tirol 1334 Einw.
Kitzbühelerhorn, Berg in Tirol.
Kladrau, Stat in Böhmen 1048 Einw.
Klagenfurt, Kreisstat in Illirien 789 Häus. 9000 Einw.
Klagenfurtersee (Werder, oder Wörthsee), in Illirien hat einen Flächenraum von 15880 Joch.
Klak, Berg in Ungarn.
Klapavizza, Paß in Dalmatien.
Klattau, Kreis und Stat in Böhmen 543 Häus. 5780 Einw.
Klausen, Stat in Tirol 698 Einw.
Klausenburg, Komit. u. Hptst. in Siebenb. 1100 H. 20000 E.
Kleinhonth, Komit. in Ungarn.
Klein-Kumanien in Ungarn.
Klek, Berg an der Militärgrenze 6500 P. Fuß hoch.
Klobauk, Stat in Mähren.
Klösterle, Städtchen in Böhmen 1012 Einw.
Klokot, Fluß in der Militärgrenze.
Klosterneuburg, Stat im Land unter der Enns an der Donau.
Knehin, Berg in Mähren.
Knin, Städtchen in Dalmatien.
Knittelfeld, Stat in Steiermark 171 Häus. 1100 Einw.
Kobili, See in Mähren.
Koczmardi, Berg in Siebenbürgen.
Königgratz, Kreis u. Kreisstat in Böhmen 736 H. 7454 E.
Königinhof, Stat . . . 4280 Einw.

Digitized by Google

Königsberg, Stat in Böhmen 3295 Einw.
" Stat und Schloß in Mähren.
" Freistat in Ungarn 368 Häus. 2830 Einw.
Königsstein, Berg in Siebenbürgen.
Köpernikstein, " in Mähren 4344 W. Fuß hoch.
Kojetein, Stat in Mähren 3000 Einw.
Kokel od. Kukel. Fluß in Siebenbürgen.
Kokelburg, Komitat in Siebenbürgen.
Kolócsa, Stat in Ungarn 1356 Häus. 6052 Einw.
Kolomea od. Kolompa, Kreis und Stat in Galizien 396 Q. 2168 Einw.
Koloser, Komitat in Siebenbürgen.
Komarno, Stat in Galizien 2350 Einw.
Komma, Berg an der Dalmatischen Grenze 3053.34 W. Fuß.
Komorn, Komitat, Freistat und Festung in Ungarn 1156 Q. 17338 Einw.
Komotau, Stat in Böhmen 3725 Einw.
Kopa, Berg in Ungarn 5393 P. Fuß.
Kopreinitz, Fluß an der Militärgrenze.
Korneuburg, Stat im Lande unter der Enns 227 Häuser 1800 Einw.
Kosjak, Berg in Dalmatien 2456 W. Fuß hoch.
Koslowberg, Berg in Mähren 1818 W. Fuß.
Kosteletz, Städtchen in Böhmen 2321 Einw.
Kosztainicza od. Kostanitz Stat und Militärgrenze 401 Q. 3147 Einw.
Kothbachspitze, Berg an der baierischen Grenze 8186 W. Fuß.
Krain, Herzogthum in Illirien 191 QM. 391474 Einw.
Krainburg, Stat in Illirien 257 Häus. 1712 Einw.
Krainer und venetianische Alpen, in Illirien.
Kralowa Hola, Berg in Ungarn 5000 Fuß hoch.
Krassover od. Krassoer, Komitat in Ungarn.
Kraszna, Fluß in Siebenbürgen.
Kraszna, Komitat und Marktfl. in Siebenbürgen. Letzt. 762 E.
Kreibitz, Stat in Böhmen 1980 Einw.
Kreis, ober dem Mannhartsberg. } in Oesterreich.
" unter dem Mannhartsberg. }

Kreis, Oberinnthal und Obervintschgau, Imsterkreis.
= Pusterthal und am Eisack, Brunekerkreis.
= Unterinnthal und Wippthal, auch Schwatzerkreis.
= an den wälschen Confinien, Roverederkreis.
} in Tirol.
= ober und unter dem Wienerwalde im E. H. Oesterr.

Kremnitz, Kreisstat in Ungern 538 Häus. 4944 Einw.

Kremsier, Stat in Mähren 410 Häus. 4000 Einw.

Kreuz, Komitat und Kreisstat in Kroatien 637 H. 3055 E.

Krimlerkees, Gebirge im Lande ob der Enns.

Krippenstein, Berg, = = = = =

Kroatien, Provinz in Ungarn.

Kronstadt, Stat in Siebenbürgen 3400 Häus. 36000 Einw. mit Einschluß der Vorstäte.

Krosno, Stat in Galizien 2188 Einw.

Krypan, ungarische Bergspitze.

Krzysno, Berg in Galizien.

Kubani, Berg in Böhmen 4218 Par. Fuß hoch.

Kuhhütte im Leiterthale, Gebgsh. am Großglockner 6238 P. F.

Kükúllo, Komitat in Siebenbürgen.

Kufstein, Stat in Tirol 1406 Einw.

Kupferberg, Berg in Böhmen 2551 P. Fuß hoch.

Kuttenberg, Stat = = 765 Häus. 8465 Einw.

Kutz, Stat in Galizien 671 Häus. 3569 Einw.

Laak oder Bischoflaak, Stat in Illirien 1680 Einw.

Laas, Stat in Illirien 517 Einw.

Lacke, rothe, See im Lande unter der Enns.

Lagosta, Insel in Dalmatien 1000 Einw.

La Grazia, Insel in der Umgebung Venedigs.

Lammer, Fluß im Lande ob der Enns.

Lancut, Stat in Galizien 1862 Einw.

Landfriedstein, Berg im Lande ob der Enns.

Land ob der Enns, } siehe Oesterreich.
= unter = = }

Landstraß, Stat in Illirien 350 Einw.

Langer See, in den ung. Karpatz 5885 P. Fuß üb. d. M.

Langgescheid, Gebirge im Lande ob der Enns 2344 P. Fuß hoch.

Lantsch, Berg in Steiermark 4380 W. Fuß hoch.

Digitized by Google

Lapos, Flecken in Siebenbürgen.
Lario, See im lomb.-venet. Königreiche.
Laun, Stat in Böhmen 2096 Einw.
Lauſitzer Bergplatte, Gebirge in Böhmen.
Lauterbach, Stat in Böhmen 1712 Einw.
Lavant, Flecken in Illirien.
Lazzaro. S. Inſ. in der Umgebung Venedigs.
Lecchi, Inſel im lomb.-venet. Königreiche.
Legnoncino, Berg im lomb.-venet. Königreiche.
Legnone, " " "
Leipnik, Stat in Mähren 3500 E. mit Einſchluß der Vorſtädte.
Leitha, Fluß in Oeſterreich.
" Gebirge im Lande unter der Enns.
Leitmeritz, Kreis und Kreisſtat in Böhmen 571 H. 4288 E.
Lemberg, Kreis und Hauptſtat in Galizien 2479 H. 49,245 E.
Leoben, Stat in Steiermark 280 H. 2000 Einw.
Leonhard, St., Städtchen in Illirien 730 Einw.
Leonsberg, Berg im Lande ob der Enns 4563 P. Fuß.
Leopoldsberg, im Lande unter der Enns.
Leopoldſtadt, Feſtung in Ungarn, bloß von Militär bewohnt.
Leſchkirchen, Stuhl und Marktfleken in Siebenbürgen.
Leſina, Inſel in Dalmatien 9000 Einw.
Leſſiniſche Berge in Venedig.
Leutomiſchl, Stat in Böhmen 5816 Einw.
Leutſchau, Freiſtat in Ungarn 684 Häuſ. 5175 Einw.
Lezayſk, Stat in Galizien 567 Häuſ. 3288 Einw.
Libethen, Freiſtat in Ungarn 286 Häuſ. 1560 Einw.
Liburnier, Volk in den ungariſchen Ländern.
Lichtenberg, Berg in Steiermark.
Lienz, Stat in Tirol 1936 Einw.
Likka, Thal, Militärgrenze.
" Fluß "
Linz, Hauptſtat des Landes ob d. Enns 1300 Häuſ. 23,500 Einw.
Liptaueralpen in Ungarn.
Liptauer oder Liptoer, Komit in Ungarn.
Liſenzerferner, Berg in Tirol.
Liſer oder Leiſer, Fluß in Illirien.

Digitized by Google

Lisko, Städtchen in Galizien.
Lissa, Insel und Fleken in Dalmatien 5600 Einw.
Lissahora, Berg in Mähren.
Littau, Stat in Mähren 2200 Einw.
Livenza, Fleken im Guvernement Venedig.
Lobositz, Stat in Böhmen 1171 Einw.
Lodi, Provinz und Hauptstat in Italien 1400 Häus. 15,709 Einw.
Lodomerien, Provinz zu Galizien gehörig.
Löwenberg, Berg in Mähren 2552 W. Fuß.
Loferer Alpen im Lande ob der Enns.
Loibel oder Leobel, Berg in Illirien 5477 W. Fuß hoch.
Loiger- oder Walserfelder, bei Salzburg im Lande ob. d. Enns.
Loiowa, Dorf in Galizien.
Lombardische Alpen.
Lombardisch-venetianisches Königreich, liegt zwischen 26° 30′ 20″ — 31° 23′ östl. Länge und 44° 52′ — 46° 40′ Breite $851\frac{24}{100}$ QM.
Lomnica, Fluß in Galizien.
Lomnitzer Spitze zwischen Ungern und dem gal. Sandecerkreise.
Lonato, Dalm. Marktfl. lomb. Deleg. 5600 Einw.
Longarone, ital. Marktfl.
Loschitz oder Losstitz, Städtchen in Mähren.
Lubaczow, Stat in Galizien 515 Häus. 2710 Einw.
Lubienberg, Berg in Galizien.
Luditz, Städtchen in Böhmen 1391 Einw.
Lugano, See in der Lombardie.
Lunzersee, im Lande unter der Enns.
Macarsca, Stat in Dalmatien 216 Häus. 1300 Einw.
Mährische Gebirge.
Mährisch-Krummau oder Kromau, Stat in Mähren.
" = Neustat, Stat in Mähren 3300 Einw.
" = Ostrau, Städtchen in Mähren 20000 Einw.
" = schlesisches Gesenke, Gebirge.
" = Trübau, Stat in Mähren 3100 Einw.
Magura, Berg in Mähren.
Magyaren oder Ungarn, Volk.

Digitized by Google

Mähren u. Schlesien, Markgrafschaft, liegt zwisch. 32°48'50" — 36°43'0" L. 48°40'26" — 50°25'30" Br. 492¾ QM.

Maidenberg, Berg in Mähren 1728 W. Fuß hoch.

Mailand, Prov. und Hauptstat des lomb.-venet. Königreichs 6000 Häus. 153,600 Einw.

Malinow, Berg in Mähren.

Mannhart, Berg in Illirien.

Mannhartsgebirge, im Lande unter der Enns.

Mantua, Prov., Stat und Festung im lomb.-venet. Königreich 2650 Häus. 25,523 Einw.

Marburg, Kreis und Kreisstat, in Steiermark 654 Häus. 4,500 Einw.

Marchfeld, Ebene im Lande unter der Enns.

Margarethen insel in Ungarn.

Maria-Theresiopel, Stat in Ungarn 4271 H. 32984 Einw.

Marienberg, Berg in Böhmen 2366 W. Fuß hoch.

Marmaros, Komitat, oder die Maramaros in Ungarn.

Murmolade, Berg in Tirol.

Maros, siebenbürgischer Fluß.

Maroser, Stuhl und Freistat in Siebenbürgen 1080 H. 10000 E.

Maryampol, Stat, Schloß und Kloster in Galizien.

Matra, Gebirge in Ungarn.

" Berg in Ungarn.

Matzelgebirge in Ungarn.

Mazzorbo, Insel in der Del. Venedig 300 Einw.

Mediascher, Stuhl und Freistat in Siebenb. 590 H. 5900 E.

Medves, Berg in Ungarn.

Medwisch, Freistat, siehe Mediasch.

Meissau, Stat im Lande unter der Enns.

Meleda, oder Melit, Insel in Dalmatien 900 Einw.

Mella, Fluß in der lomb. Deleg.

Mellnik, Stat in Böhmen 1371 Einw.

Mengsdorferberg, Berg an der ungar. Grenze 7800 P. Fuß

Meran, Stat in Tirol 2168 Einw.

Meszes, Berg in Siebenbürgen.

Meßnerin, Berg in Steiermark 5944 W. Fuß hoch.

Mettau, Fluß in Böhmen.

Metzenarsch oder Gimpelberg, Berg in Tirol 7,062 W. F.
Mezzo, Insel in Dalmatien 450 Einw.
Michele, S. Insel auf der nördlichen Seite Venedigs.
Mik, Berg, Militärgrenze.
Mies, Stat in Böhmen 2990 Einw.
Miesling oder Miesbach, Fluß in Illirien.
Miculince, Stat in Galizien 200 Häus. 2000 Einw.
Militärgrenze.
Milischauer oder Donnerberg, Berg in Böhmen 2514 P. Fuß hoch.
Miltschin, Städtchen in Böhmen 1366 Einw.
Mincio, Fl. an der venetianischen Grenze.
Misno, Berg im venez. Guvernement 3570 P. Fuß.
Mitterburg, Kreisstat Illirien 364 H. 1615 Einw.
Mitterburger oder Istrierkreis in Illirien.
Mittersee im Lande unter der Enns.
Modern, Freistat in Ungarn 412 Häus. 3399 Einw.
Möttling oder Metling, Stat in Illirien 861 E.
Mohácserinsel, in Ungarn.
Moldau, böhmischer Hauptfluß.
Moldautein, Städtchen in Böhmen 2859 Einw.
Moldawa, Fluß in Galizien.
Moldowenen, Volk in der Bukowina.
Mond- oder Mattsee im Lande o. d. E. 5600 Kl. lang, 1070 breit.
Monfalcone, in Illirien 1251 Einw.
Monte-Baldo, Berg in Italien, Del. Verona.
" Croce, Berg im venetianischen Guvernement.
" Grotto, Ortschaft in der Provinz Bodua.
" Lisser, Berg im venet. Gouvern. 5134 P. F. üb. d. Meer.
" maggiore, Berg in Illirien.
" Merian, Berg in Dalmatien 563½ W. Fuß.
" Ortona, Ortschaft in der Provinz Padua.
" Pasubio oder Cima Cavel alto, Berg in Tirol, 7077 W. Fuß.
" Purpa di Balca, Berg im venet. Guv,
" Summano, " " " " 395, P. F.
" Skenda, Berg im venet. Guv. 1761 P. F. Seehöhe.

Monza, Stat in der Lombardie 15,374 Einw.
Morarul, Berg, Militärgrenze.
Morlaken, Volk in Dalmatien.
Morlakenkanal in Illirien.
Mortera, Insel in Dalmatien.
Moscisca, Stat in Galizien 2747 Einw.
Mossorgebirge in Dalmatien 4206 W. F.
Müglitz, Stat in Mähren 3300 Einw.
Mühl oder Michel, Fl. im Lande ob der Enns.
Mühlenbach, Stuhl u. Freistat in Siebenbürgen 700 H. 4200 E.
Mühlkreis im Lande ob der Enns.
Mühlstätter- oder Millstätterſee in Illirien 7200 Kl. lang, ¾ Stunden breit.
Münchengrätz, Stat in Böhmen 2707 E.
Mürz, stille, Fluß in Steiermark.
Mur, Fluß in Steiermark.
" Insel.
Murau, Stat in Steiermark 180 Häuſ. 1000 E.
" Halbinsel in Ungarn 103 Ortschaft. 46,000 E.
Murauerkopf, Gebirge im Lande ob der Enns 9500 P. F. hoch.
Muszyna, Städtchen in Galizien 1687 Einw.
Muttekopf, Berg in Tirol 8756 W. F.
Myslenice, Kreisstat in Galizien 2141 E.
Naarnbach, Fluß im Lande ob der Enns.
Nachod, Städtchen in Böhmen 2210 Einw.
Nadin, See in Dalmatien.
Nad-Pavlova, Berg in Ungarn 5557 Fuß hoch.
Nagi-Banya, Freistat in Ungarn 371 Häuſ. 4928 E.
Nanas, Berg in Illirien 3980 Fuß hoch.
Narenta, Fluß in Dalmatien 14,000 Kl. lang, 40—60 Kl. br., 12—15 Fuß tief.
Naßberg, Berg im Lande unter der Enns.
Naßfelder- oder Malnitzer-tauern, Gebirge im Lande ob der Enns 5000 Fuß hoch.
Naßwald, Gebirge in Steiermark.
Natschehradez, Städtchen in Böhmen 1297 Einw.
Natterriegel, Berg in Steiermark 6318 F. hoch.

Digitized by Google

Naviglio grande, Kanal im lomb. Gub. 47 W. F. breit.
" Cava Zuccherina, Kanal in Venedig 60,000 Kil.
Neograder oder Nográder Komitat in Ungarn.
Nepihibbu, Berg in Ungarn 6122 P. Fuß.
Nepomuk, Städtchen in Böhmen 1421 Einw.
Nera, Fluß, Militärgrenze.
Netolitz, Städtchen in Böhmen 1938 Einw.
Neu-Benatek, Städtchen in Böhmen 861 Einw.
Neu-Bidschow, Stat in Böhmen 483 Häuf. 3867 Einw.
" Biſtritz, Stat in Böhmen 2487 Einw.
Neudek, Städtchen in Böhmen 1964 Einw.
Neugriechen oder Makedonier, Volk in Ungarn.
Neuhaus, Stat in Böhmen 5776 Einw.
Neu-Kolin, Stat in Böhmen an der Elbe 5753 Einw.
" Liſſa, Städtchen in Böhmen.
Neumark, Stat in Galizien 529 Häuf. 2815 Einw.
Neu-Sandec, Stat in Galizien 442 Häuf. 4465 Einw.
Neuſatz, Freiſtat in Ungarn am linken Ufer der Donau 2921 Häuf. 17,350 Einw.
Neuſiedlerſee in Ungarn, nahe an der öſterreich. Grenze, bei 20,000 Kl. lang, 3—6000 Kl. br., 9—13 F. tief.
Neuſohl, Freiſtat in Ungarn 478 H. 5214 Einw.
Neuſtadt, Stat im Lande unter der Enns.
" " in Böhmen 1273 Häuf. 43,057 Einw.
" ob der Mettau, Städtchen in Böhmen 1583 Einw.
Neuſtadtl, Stat in Illirien 240 Häuf. 1251 Einw.
" an der Waag, Markt in Ungarn 770 H. 5278 E.
Neuſtädtel, Stat in Mähren.
Neutitſchein, Stat in Mähren 6000 E.
Neutra, Stat in Ungarn 512 H. 4563 E.
Nicoló, S. Inſ. in Dalmatien.
Niederalpel, Gebirge in Steiermark 3800 Fuß hoch.
" Bergwerk " "
Nikolsburg, Stat in Mähren 7947 Einw.
Nimburg, Stat in Böhmen 2407 Einw.
Noriſche Alpen in Oeſterreich.
Nos, Fluß in Tirol.

Digitized by Google

Oberalbenſer Komitat in Siebenbürgen.
Ober- oder Bergreichenſtein, Stat in Böhmen 1684 Einw.
Oberes Weißenburger Komitat in Siebenbürgen.
Oberkärnten oder Villacher Kreis in Illirien.
Oberkrain oder Laibacher Kreis im Herzogthum Krain.
Ober-Leitensdorf, Stat in Böhmen 2169 Einw.
Oberöſterreichiſche Alpen im Lande ob der Enns.
Oberſee im Lande unter der Enns.
Oberſulzbacher Venediger Berg im Lande ob der Enns, 11,270 Fuß über das mittelländ. Meer.
Oberwölz, Stat in Steiermark.
Obir oder Obier, Berg in Illirien 7032 W. F. hoch.
Oder, Fluß in Mähren und Schleſien.
Oderberg, Städtchen in Mähren.
Oderzo oder Uderzo, Stat in der venet. Deleg. 3000 E.
Odrau, Stat in Schleſien 3490 Einw.
Oedenburg, Komitat und Freiſtat in Ungarn.
Oedenwinkel, Gebirge im Lande ob der Enns.
Oelſa, Fluß in Mähren.
Oeſterreich, Erzherzogthum, Land unter d. Enns unter 32° 5′ 35″ — 34° 40′ 15″ L., 47° 26′ 5″ — 49° 0′ 30″ Br., $345\frac{3}{10}$ QM. Land ob der Enns unter 29° 44′ 50″ — 32° 39′ 28″ L., 46° 57′ 25″ — 48° 46′ 20″ Br., $344\frac{3}{10}$ Q. M.
Oetſcher Berg im Lande unter der Enns.
Oezthalerferner, Berg in Tirol.
Ofen, Hauptſtat in Ungarn 3089 H. 29,457 E.
Ofnerberge in Ungarn.
Oglio, Fluß in Italien.
Ogulinerkopf, Berg, Militärgrenze.
Olchowce, Stat in Galizien.
Olginate, See in der lomb. Del.
Olmütz, Kreis und Stat in Mähren 1100 H. 10,560 E.
Olona, Fluß in Italien.
Opotſchno, Stat in Böhmen 1411 E.
Oppa, Fluß in Mähren.
Oreok, Berg an der galiziſch. Grenze.
Orteles, Ortler- oder Orlesſpitze, Berg in Tirol.

Digitized by Google

Ofone wecchio, Fl. in der lom. Deleg.
Offero, Stat und Inſel in Dalmatien 257 Einw.
Offiacherſee, in Illirien 6000 Klaf. lang.
Oſtrau, Stat in Mähren 2800 Einw.
Oſtrawitza, Fl. in Mähren.
Oswiecim, Stat in Galizien 265 Häuſ. 2002 Einw.
Padaunerkogel, Berg in Tirol 6524 W. Fuß.
Padua, Prov. u. Hauptſtat in Italien 48000 Einw.
Pago, Inſel in Dalmatien 4500 Einw.
" Stat " " 510 Häuſ. 2210 Einw.
Palitſcherſee, in Ungarn 500 Klaf. br.
Palóczer, Volk in Ungarn.
Pancſova, Stat an der Militärgrenze 1219 Häuſ. 9925 Einw.
Pardubitz, Stat in Böhmen 3665 Einw.
Parenzo, Städtchen in Illirien 2100 Einw.
Parvich, Inſel in Dalmatien.
Pasman, Inſel in Dalmatien.
Paſſeierbach, Fl. in Tirol.
Paſſekarſcher Volk in Mähren.
Paſterze, Berg in Illirien.
Patſch, d. u. Berg in Tirol bei Insbruk.
Patſcherkofel, Berg in Tirol bei Insbruk 6343 W. Fuß.
Patzau, Stat in Böhmen 2564 Einw.
Pavia, Prov. u. Hauptſt. im lomb.-venet Königreich 1760 Häuſ. 23269 Einw.
Pelagoſa maggiore, Inſel in Dalmatien.
Pertica, Berg im venezianiſch. Guvernement.
Pescarmico, See im lomb.-venet. Königreich.
Peſth, Stat in Ungarn 4491 Häuſ. 75000 Einw.
Peſther, Komitat in Ungarn.
Peterſtein, Berg in Mähren 4422 W. Fuß hoch.
Peterwardein, Stat an der Slavoniſchen Grenze 483 Häuſ. 3033 Einw.
Petrinia, Stat an der Kratiſchen Grenze 701 H. 4364 Einw.
Petlau, Stat in Steiermark 1700 Einw.
Petzek, Berg in Tirol 10,365 W. Fuß hoch.
Pfaff, Berg im Lande u. d. Enns.

Digitized by Google

Piave, Fl. im venezianisch. Guvernement.
Piesting, Fl. im Lande u. d. Enns.
Pietro, S. Kanal in Fairien 160 Klaf. lang.
Pietros, Berg in Galizien.
Pietrosz, Berg d. Karpaten 6882 Fuß hoch.
Pikuy, Berg in Galizien.
Pilgram, Stat in Böhmen 3195 Einw.
Pilser, Komitat in Ungarn.
Pilsen, Kreis und Stat in Böhmen 548 Häus. 8798 Einw.
Pilsno od. Pilczno, Stat in Galizien 1257 Einw.
Piovego, Kanal im venezianisch. Guvernement trägt 60000 Kil.
Pirano, Stat in Illirien 6200 Einw.
Piviczkersee in Siebenbürgen.
Pisek, Stat in Böhmen 469 Häus. 5445 Einw.
Pisna, Berg in Galizien.
Piwniczna, Städchen in Galizien 2070 Einw.
Pizzo d'Ambria, Berg im lomb.-venet. Königr. 8970 P. Fuß.
" diGino, " " " " 6972 P. Fuß.
" d'Orsera, " " " " 2988 P. Fuß.
" detre Signori Berg " " "
Plan, Städchen in Böhmen 2725 Einw.
Plassen od. Blankenstein, Berg im Lande ob. der Enns.
Plateikogel, Berg in Tirol.
Platter, Stat in Böhmen 1689 Einw.
Plattensee in Ungarn.
Plichevizza, Berg u. Militärgrenze 5192,34 W. Fuß.
Plöckenstein, Berg im Lande ob d. Enns.
Plöckensteinersee in Böhmen an der österr. Grenze.
Po, italienisch. Fl.
" di Venecia, italienisch. Fl.
Podgorze, Stat in Galizien 178 Häus. 1657 Einw.
Podhorce, Fl. in Galizien.
Podiebard, Stat in Böhmen 2822 Einw.
Pölten, St., Stat im Lande unter der Enns 335 H. 4300 E.
Pösing, Freistat in Ungarn. 464 Häus. 4339 Einw.
Poeto, Berg in der Lombardie 4176 P. Fuß hoch.
Pötschenhöhe, Gebirge in Steiermark 3238 W. F. hoch.

Digitized by Google

Poik (Poigk, Pluka), Fluß in Illirien.
Pojana-Paslicza, Berg, Militärgrenze.
Pojana-Ruska, Berg in Ungarn.
Pola, Stat in Illirien 30,000 Einw.
Polauer- oder Maidenberg (Maberg), Berg in Mähren.
Polofella, Kanal in Venedig.
Policzka, Stat in Böhmen 3590 Einw.
Politz, Städtchen in Böhmen 1516 Einw.
Polna oder Pollnau, Städtchen in Böhmen 4225 Einw.
Polnischer Grat, Berg in Ungarn 6500 P. F.
Pontelungo, Kanal im venet. Guv. trägt 15,009 Kil.
Popadia, Berg in Galizien.
Poprad, Fluß " "
Posega oder Poscheg, Freistat in Slavonien 512 H. 4839 E.
Poseganer Komitat in Slavonien.
Postupitz, Stat in Böhmen.
Poveglia, ital. Insel.
Prachatitz, Stat in Böhmen 2529 Einw.
Prachin, Kreis in Böhmen.
Prag, Hauptstat von Böhmen 3217 H. 112,000 Einw.
Prediel oder Predeal, Gebirge in Siebenbürgen.
Predil, Berg in Illirien.
Prerau, Kreis und Stat in Mähren 2900 Einw.
Presnitz, Stat in Böhmen 2683 Einw.
Presolana, Berg in der Lombardie 7698 P. F. hoch.
Prettauerkees, Gebirge im Lande ob der Enns.
Prettauerspitze, " " " " "
Pribilinersee in Ungarn 5230 P. F. hoch.
Priel, Berg im Lande ob der Enns 8381 P. F. hoch.
Prisaka, Berg in der Militärgrenze.
Prolesmand, Gebirge in Steiermark.
Promina, Berg in Dalmatien 3609 W. F. hoch.
Prosischka, Berg in Mähren.
Proßnitz oder Prostnitz, Stat 7000 Einw.
Pruth, Fluß in Galizien.
Przelautsch, Städtchen in Böhmen 1535 Einw.
Przemysl, Kreis und Kreisstat in Galizien 266 H. 3978 E.

Digitized by Google

Przestitz, Städtchen in Böhmen 1623 Einw.
Przeworsk, Stat in Galizien 2931 Einw.
Przibram, Stat in Böhmen 3908 Einw.
Püttenbach, Fluß im Lande ob der Enns.
Puganz, Freistat in Ungarn 523 H. 2512 Einw.
Purberg, Berg in Böhmen 1629 P. F. hoch.
Pyrgas, Berg im Lande ob der Enns 6084 W. F. Seehöhe.
Quarnerischer Meerbusen in Kroatien an der südwestl. Grenze.
Inseln in Illirien.
Quinto, Fluß in Illirien.
Raab, Fluß in Steiermark.
Raab, Komitat und Freistat in Ungarn 1547 H. 14,472 E.
Raazen oder Raizen in Provinzial und Militär Slavonien und in einigen Theilen Ungarns.
Raba, Fluß in Galizien.
Rachel, Berg in Böhmen 4278 P. F. hoch.
Rachstunn, Berg in Ungarn.
Raczkowa, Berg in Ungarn 6703 P. F. hoch.
Radeckkessel, Gebirge im Lande ob der Enns.
Radkersburg oder Rakelsburg, Stat in Steiermark 251 H. 2400 Einw.
Radmannsdorf, Städtchen in Illirien 604 Einw.
Radnitz, Stat in Böhmen 1856 Einw.
Radoscht, Berg in Mähren 3960 W. F. hoch.
Radstadt, Stat im Lande ob der Enns mit 900 Einw.
Radstädtertauern, Gebirge im Lande ob der Enns.
Ragusa, Kreis und Stat in Dalmatien 5000 Einw.
Raiblsee in Illirien.
Rakonitz, Kreis und Stat in Böhmen 2254 Einw.
Ramsa, Berg in Ungarn.
Ramskogel, Berg in Steiermark 5122 W. Fuß hoch.
Ran oder Rann, Stat in Steiermark.
Rana, Fluß im Lande ob der Enns.
Rastoch, See in Dalmatien.
Ratiborzitz, Stat in Böhmen 915 Einw.
Rattay, Stat in Böhmen.
Rattenberg, Stat in Tirol 829 Einw.

Digitized by Google

Rauchkesselspitze, Gebirge im Lande ob der Enns.
Rauchkogel, Berg . . . . . .
Raudenberg, Berg in Mähren 2458 W. Fuß hoch.
Raudnitz, Stat in Böhmen 3165 Einw.
Rauheck, Gebirge im Land ob der Enns 7,565 W. Fuß Seehöhe.
Raxalpe, Berg im Land unter der Enns.
Reichenau, Städtchen in Böhmen 3895 Einw.
Reichenberg, Stat in Böhmen 1377 Häus. 11500 Einw.
Reichenspitz, Berg im Land ob der Enns 9,340 W. Fuß üb. d. M.
Reichspitze, Gebirge. . . . . .
Reichstadt, Städtchen in Böhmen 1869 Einw.
Remsspitze, Berg in Tirol 10,136 W. Fuß hoch.
Resegone di Lecco, Berg in Italien 5778 P. Fuß.
Rettenstein, Berg im Land ob der Enns 6,954 W. Fuß Seeh.
Retyczat, Berg in Siebenbürgen 7765½ P. Fuß hoch.
Retyczater See in Siebenbürgen.
Retz, Stat im E. H. Oesterreich 2,260 Einw.
Reusgebirge in Ungarn.
Rhätische Alpen.
Rhein, Fl. in Tirol.
Riesengebirge in Böhmen.
Rießniak, Berg in den julischen Alpen am westlichen Theile Kroatiens.
Riva oder Reif, Städtchen in Tirol 1966 Einw.
Rizzano, Fl. in Illirien.
Roen, Berg in Tirol 6674 W. Fuß hoch.
Römerschanze in Ungarn 13000 Kl. lang, 3 br. 2 hoch.
Römerstadt, Städtchen in Mähren 1800 Einw.
Rosensee in Tirol 5772 P. Fuß über dem Meere.
Rohács, Berg an der galizischen Grenze 6675 P. Fuß hoch.
Rohacz, Berg in Galizien 6675 P. Fuß hoch.
Rosatye, Stat in Galizien 461 Häus. 2720 Einw.
Rohrersee, im Lande unter der Enns.
Rokitzan, Stat in Böhmen 2797 Einw.
Ronsberg, Städtchen in Böhmen 1829 Einw.
Ropa, Fl. in Galizien.
Ropczyce, Stat in Galizien 1173 Einw.

Digitized by Google

Rosenau ob. Rosnau, Stat in Ungarn 751 Häuſ. 6008 E.
Roſenberg, Stat in Böhmen 1143 Einw.
Rothenmann ob. Rottenmann, Stat in Steiermark 120 H. 750 Einw.
Rother, Berg in Mähren 4201 W. Fuß hoch.
" See in Ungarn 5545 P. Fuß über dem Meere.
" Seethurm, Berg in Ungarn.
" Wand, Berg in Tirol 8531 W. Fuß hoch.
Rothhorn, Gebirge im Lande ob der Enns 7300 P. Fuß hoch.
Rothwandſpitze, Berg in Tirol 8,878 W. Fuß hoch.
Roveredo, Stat in Tirol.
Rovigeo, Stat in Illirien 1092 Häuſ. 9600 Einw.
Rovigo, Stat im venet. Guvernement 7600 Einw.
" oder Poleſine, Prov. im venet. Guvernement.
Rowina, Berg in Mähren 2410 W. Fuß.
Rumburg, Stat in Böhmen 3445 Einw.
Rusky, Berg in Galizien.
Ruſth, Freiſtat in Ungarn 152 Häuſ. 1190 Einw.
Rymánow, Städtchen in Galizien.
Rzeſzow, Kreis und Stat in Galizien 376 Häuſ. 4794 Einw.
Saal, Fl. im Lande ob der Enns.
Saan, Fl. in Galizien.
Saar, Stat an der böhmiſchen Grenze.
Saaz, Kreis und Kreisſtat in Böhmen 618 Häuſ. 4907 Einw.
Sadowa wiſzuia, Stat in Polen 2210 Einw.
Saileberg, Berg in Tirol 7,587 W. Fuß.
Sajó, Fl. in Ungarn.
Salvenberg, Berg in Tirol 5,757 W. Fuß.
Salzach, Fl. im Lande ob der Enns.
Salzburg, Herzogthum und Hauptſtat im Lande ob der Enns 712 Häuſ. 11034 Einw.
Salzburger- ob. Salzacher-Kreis im Herzogthum Salzburg im Lande ob der Enns.
Salzburgiſch-bairiſcher Aſt, Gebirge in Tirol.
Salzkammergut (öſterreichiſche Schweiz), im Lande ob der Enns, 3 Märkte, 68 Dörfer, 2,445 Häuſ. 16,173 Einw.

Digitized by Google

Salzkammergut, steir. in Steierm., 31 D., 1,200 H., 7,000 E.
Sambor, Kreis und Stat in Galizien 6600 Einw.
Samotin, Berg in Mähren 2468 W. Fuß hoch.
San, Fl. in Galizien.
Sandec, Kreis in Galizien.
Sandlingberg, Berg in Steiermark 5,428 W. Fuß hoch.
Sanok, Kreis und Kreisstat in Galizien 229 Häus. 1793 Einw.
San Primo, Berg in der Lombardie 5214 P. Fuß hoch.
Sansego, Insel in der Lombardie 681 Einw.
Santa Catterina, Kanal in der Prov. Padua.
" Croce, Ortsch. und See in Italien.
Sarca, Fl. in Tirol.
Saroser Komitat in Ungarn.
Sarstein, Berg im Lande ob der Enns.
Saryiz, Fl. in Ungarn.
Sasso del Ferro, Berg in der Lombardie 3288 P. Fuß hoch.
Sau, Fl., entspringt in den kaver. Alpen, erg. sich in die Donau.
Saualpen in Illirien 5898 Fuß hoch.
Saybusz, Stat in Galizien 2952 Einw.
Scanupia, Berg in Tirol 6,743 W. Fuß.
Scardona, Stat in Dalmatien 1200 Einw.
Schäßburgerstuhl, Stuhl und Freistat im siebenbürgischen Lande der Sachsen 1206 Häus. 6215 Einw.
Schafberg, Berg in Tirol 8460 W. Fuß.
Schafberg od. Schefauberg (Teufelsabbiß), Gebirge im Lande ob der Enns 5499 W. Fuß über das Meer.
Schakowa, Berg in Mähren 2560 W. Fuß hoch.
Schatzlar, Flk. an der schlesischen Grenze.
Scheibelstein, Berg in Steiermark 6930 Fuß hoch.
Schemnitz, Freistat in Ungarn 1723 Häus. 17041 Einw.
Scherding od. Schärding, Stat im Lande ob der Enns.
Schlackenwerth, Stat in Böhmen 1073 Einw.
Schlärnberg, Berg in Tirol 8094 W. Fuß.
Schlaggemoald, Stat in Böhmen 3550 Einw.
Schlan, Stat in Böhmen 454 Häus. 3576 Einw.
Schlapperebene, Gbge. im Lande ob der Enns 9000 P. F. h.
Schleirberg, Berg in Tirol 6986 W. Fuß hoch.

Schwanenstadt, Städchen im Lande ob der Enns.
Schwarzawa, Fl. in Mähren.
Schwarzbach, Fl. im Lande unter der Enns.
Schwarzberg, Berg im Lande ob der Enns 3,754 W. F. Seeh.
Schwarze Leiten, Berg in Mähren 3796 W. Fuß.
Schwarzenberg, Berg in Mähren 3129 W. Fuß hoch.
Schwarzenbergischer Holzschwemmkanal aus Böhmen nach Oesterreich und mündet sich in die große Mühl.
Schwarzen- u. Spiegelberg, in Böhmen 3888 P. Fuß hoch.
Schwarzenstein, Berg in Tirol.
Schwarzer See, in Galizien einen Flächenraum von 37 Joch.
Schwarzhorn, Berg in Illirien.
Schwarzhornspitze, Berg in Tirol 7,772 W. Fuß hoch.
Schwarzkogel, Berg im Lande unter der Enns.
Schwarzwald od. Sonnenwirbel, Berg in Böhmen 3870 P. Fuß hoch.
Schwarzwasser, Städchen in Mähren 1300 Einw.
Schwechat, Fl. im Lande unter der Enns.
Schyl, Fl. in Siebenbürgen.
Scortico, Kanal in Venedig tr. 34000 Kil.
Sdoba, Fl. in Illirien.
Sebenico oder Sibinico, Stat in Dalmatien 700 H. 4000 E.
Sebino, See in der Lombardie 3 Meilen lang ½ Meile breit.
Secchia, Fl. " " "
Secoriberg, Berg in Mähren 2106 W. Fuß.
Seebezirk (ungrisches litorale) in Ungarn.
Seekarspitz, Berg im Lande ob der Enns 7164 W. Fuß hoch.
Seekotel, Berg in Tirol 8851 W. Fuß hoch.
Seen, die größten der Monarchie, siehe Bodensee, Gardasee, Neusiedlersee, Plattensee, Traunsee, Halbstädtersee, St. Wolfgangsee, Atersee, Mondsee, Cirknitzersee, Wörthsee, Ossiachersee, Waggherersee, Lago maggiore, Lago di Como, Lago d'Iseo, ꝛc.
See von Annone in der Lombardie 2000 Klft. lang 1500 Klft. br.
" " Mantua " " "
" " Varese oder Bodio in der Lombardie 4700 Klft. lang 2000 Klft. breit.
Semering, Berg im Land unter der Enns.

Semlin, Stat und Militärgrenze 1112 Häuf. 9197 Einw.
Sered, Fl. in Galizien.
Sereth, Fl. = =
Sereth od. Syreth, Stat in Galizien 462 Häuf. 3040 Einw.
Serio, Fl. in der Lombardie.
Siebenbürgen, Großfürstenthum liegt zwischln 39° 55′ 30″ — 44° 4′ 0″ L. 45° 12′ 35″ — 47° 42′ 40″ Br. 1109¼ QM.
Siebenbürgische Alpen.
Sieben, Seen in Galizien.
Sirmier, Komitat oder Sirmien in Slavonien.
Skalitz, Freistat in Ungarn an der mährischen Grenze 884 Häuf. 5671 Einw.
Skawa, Fl. in Galizien.
Skotschau, Stat in Mähren 1500 Einw.
Slavonien, Königreich zu Ungarn gehörig.
Smetschna, Städtchen in Böhmen 1036 Einw.
Sniatyn, Stat in Galizien 1129 Häuf. 6419 Einw.
Sobieslau, Stat in Böhmen 2580 Einw.
Sohler Alpen in Ungarn.
Sohler Komitat in Ungarn.
Sokal, Stat in Galizien.
Sola, Fl. in Galizien.
Solotwina, Städtchen in Galizien.
Solstein, Berg in Tirol 9,106 P. Fuß.
Solther, Komitat in Ungarn.
Sondrio od. Sonders, Stat im lomb. venet. Königr. 3775 E.
Sonnenblick, Gebirge im Lande ob der Enns.
Sonntagshorn, Berg = = = = = 6,062 W. F. hoch.
Sotla, Fl. an der kroatischen Grenze.
Spalato, Kreis und Kreisstat in Dalmatien 1305 H. 7300 E.
Speikkogel, Berg in Steiermark 6300 W. Fuß üb. das Meer.
Spiamjoch od. rother Pleißkopf, Berg in Tirol 9271 W. F. h.
Spieglitzer Berg in Mähren.
Spinal, Berg in Tirol 7696 P. Fuß hoch.
Spitzberg, Berg in Mähren 2238 W. Fuß hoch.
Spitzlat, od. Pitzlat, Berg in Tirol 8833 W. Fuß.
Spitznerberg, Berg in Tirol 7639 W. Fuß hoch.

Digitized by Google

Splügen, Berg in der Lombardie 6513 P. Fuß hoch.
Stangalpe in Steiermark 7,140 P. Fuß hoch.
Stanislawów od. Stanislau, Stat in Galizien 6200 Einw.
Stanislawówer, Kreis in Galizien.
Staremiasto, Stat = = 2331 Einw.
Staroſol, Stat in Galizien 1052 Einw.
Steffolto od. Steffelsdorf, Vorſtat der Freiſtat Schemnitz in Ungarn mit 1271 Einw.
Steier, Fl. im Lande ob der Enns.
= Stat = = = = = 810 Häuſ. 9000 Einw.
Steiereck, Stat im Lande ob der Enns.
Steiermark, Herzogthum liegt unter 31° 11 — 34° 4′ Länge, 45° 54′ — 47° 50′ Breite $399\frac{4}{10}$ QM.
Steiermark untere.
= obere.
Stein, Städtchen im Lande unter der Enns.
Steina manger, Stat in Ungarn 297 Häuſ. 3848 Einw.
Steinerne Männer, Gebirge in Steiermark.
Steinernes Meer, Gbge. im Lande ob d. Enns 7000 F. üb. d. M.
Stelvio od. Stilfſerjoch, Berg in Tirol 8610 P. Fuß.
Steppenflüſſee in der Karlſtäter Militärgrenze.
Sternberg, Stat in Mähren 520 Häuſ. 8000 Einw.
Sterzing, Stat in Tirol 1,300 Einw.
Stilfſerjoch, Berg in Tirol 8610 P. Fuß.
Stoch, Berg in Ungarn 4876 Fuß Seehöhe.
Stolerzer, Berg in Mähren 3022 W. Fuß hoch.
Stooß, Bergſtat in Ungarn 1496 Einw.
Strakonitz, Stat in Böhmen 3825 Einw.
Straßburg, Städtchen in Illirien 650 Einw.
Straznitz, Stat in Mähren 4100 Einw.
Streplitzhof, Vorſtat der Stat Schemnitz in Ungarn mit 3509 E.
Stretto, Inſel in Dalmatien.
Stripa, Fl. in Galizien.
Stry, Fl. in Galizien.
= od. Stryh, Stat in Galizien 254 Häuſ. 2682 Einw.
= Kreis in Galizien.
Stubaythal, in Tirol.

Digitized by Google

Stubenferner, Berg in Tirol.
Stuhlweißenburger Komitat und Freistat in Ungarn 1351 H. 20069 Einw.
Sturmhaube, Berg in Böhmen 4452 P. Fuß hoch.
Suchahora, Berg in Mähren 1722 W. Fuß hoch.
Suczawa, Fl. in Galizien.
" Stat " " 761 Häuf. 4812 Einw.
Sudetische Gebirge in Mähren.
Sámeqher od. Somogyer, Komitat in Ungarn.
Sulbnerferner, Berg in Tirol.
Sulow, Berg in Mähren 2992 P. Fuß hoch.
Sulzbacher Venediger, Gebirg im Lande ob der Enns.
Svilaja (Sfila) Berg in Dalmatien 4743½ W. Fuß hoch.
Swica, Fl. in Galizien.
Swiniberg, Berg in Mähren 1938 W. Fuß hoch.
Swinoschitzerberg, in " 1686 " " "
Szabolcser, Komitat in Ungarn.
Zzaláder, Komitat in Ungarn.
Szalva, Fl. in Siebenbürgen.
Zzámar, Berg in Ungarn.
Zzámos-Ujvar, Freistat im Lande der Ungarn in Siebenbürgen Szolnoker Komitat 550 Häuf. 3400 Einw.
Szathmár-Németh, Freistat in Ungarn 2211 H. 14279 E.
Szczerzec, Stat in Polen, Lemberger Kreis 1431 Einw.
Szegedin, Freistat und Festung in Ungarn 4291 H. 32209 E.
Székely-Vásárhely, Freistat im Lande der Szekler 1080 H. 10000 Einw.
Szemenik, Berg, Militärgrenze.
Szerenik, Berg in Galizien.
Szigliszberg, Vorstat der Stat Schemnitz in Ungarn.
Szitna, Berg in Ungarn.
Szmerjeczini, Berg an der Galizischen Grenze.
Sztubey, Berg, Militärgrenze.
Szurul, Berg in Siebenbürgen 7319 W. Fuß hoch.
Szvinacsa, Berg, Militärgrenze.
Tabor, Stat in Böhmen 431 Häuf. 4043 Einw.
Tabor, Kreis in "

Digitized by Google

Tachau, Stat in Böhmen 2952 Einw.
Tafelfichte, Gebirge in Böhmen 3546 P. Fuß hoch.
Tagliamento, ital. Fl. ven. Gub. Venedig.
Taglio di Mirano, Kanal in Venedig tr. 50000 Kil.
= nuoviſſimo, = = = = 80000 =
Tankow, Berg in Mähren.
Tappenkar, Gebirge im Lande ob der Enns 7072 P. Fuß hoch.
Tarnopol, Kreis und Stat in Galizien 1136 Häuſ. 9402 Einw.
Tarnów, = = = = 110 = 2249 =
Tatragebirge, = =
Tatros, Fl. Militärgrenze.
Tauerngebirge im Lande ob der Enns 29° 35′ — 32° 50′ L.
46° 40′ — 47° 25′ Breite.
Tauernkette, Gebirge im Lande ob der Enns.
Tauernkogel von Stubach, Gebirge im Lande ob der Enns.
Taupliţeralpen in Steiermark.
Tauß, Stat in Böhmen 5626 Einw.
Teiſing, Stat in Böhmen 1384 Einw.
Talkſch, Stat in Mähren 3000 Einw.
Temes, Fl. in Ungarn.
Temeſer, Kanal in Ungarn.
Temesvár, Freiſtat in Ungarn 1317 Häuſ. 11942 Einw.
Tepl, Fl. in Böhmen.
= od. Töpl, Städtchen in Böhmen 1638 Einw.
Teplitz, Stat und Bad in Böhmen 2151 Einw.
Teplitzerbäder, in Ungarn.
Terglou, Berg in Galizien.
Teſchen, Kreis und Stat in Mähren 610 Häuſ. 6700 Einw.
Teſchnitzer od. böhmiſcher See in Böhmen.
Tetſchen, Stat in Böhmen 1412 Einw.
Teufelſtein, Gebirge in Steiermark.
Thaya, Fl. im Lande unter der Enns.
Thajagraben od. an der Thaya, Thal in Steiermark.
Theißer-Diſtrikt in Ungarn.
Thereſienſtadt, Stat und Feſtung in Ungarn.
Thorenburger Komitat und Siebenbürger.
Thron, Gebirge im Lande ob der Enns.

Digitized by Google

Thurócz, Fl. in Ungarn.
Thuvócz, Komitat in Ungarn.
" Krywán, Berg in Ungarn 5300 Fuß Seehöhe.
Ticino (Teſſino) Fl. in der Lombardie.
Timavo, Fl. in Illirien.
Tirol u. Vorarlberg, geſ. Grafſchaft liegt unter 27°11'35"—30°17'28" öſt. L., 45° 37'40"—47°44'40" B. 516⅔ QM.
Tiroler Alpen.
Tiſchnowitz, Städtchen in Mähren.
Tnin, Städtchen in Dalmatien.
Todtes, Gebirge in Steiermark.
Töplitz, Badort " "
Tolnaer, Komitat in Ungarn.
Tomanowo, Berg in Galizien.
" hosko, Berg in Ungarn.
" hosko, " " "
Tomba, Berg im venez. Guv. 5590 P. Fuß über dem Meere.
Tonal, " an der lombardiſchen Grenze.
Torcello, Inſel in Venedig 300 Einw.
Tornaer, Komitat in Ungarn.
Tornello, Berg in der Lombardie 8244 P. Fuß hoch.
Toro, Berg in Tirol 6,619 P. Fuß hoch.
Torontaler, Komitat in Ungarn.
Traſer od. Traiſer, Fl. im Lande unter der Enns.
Traù, Stat in Dalmatien 505 Häuſ. 2800 Einw.
Traum, Fl. im Lande ob der Enns.
Traun od. Gmundner, See im Lande ob der Enns 6,310 W. Klft. lang 1570 W. Klft. breit.
Traunſtein, Berg im Lande ob der Enns 5,249 W. Fuß über dem Meere.
Trautenau, Stat in Böhmen 2405 Einw.
Trebitſch, Stat in Mähren 5000 Einw.
Trembowla, Stat in Galizien 602 Häuſ. 3010 Einw.
Trencſiner, Komitgt und Freiſtat in Ungarn 342 H. 3344 E.
Treſa, Fl. in der Lombardie.
Trevigi, Stat in Italien 13700 Einw.
Trevigno, Stat in Illirien 1092 Häuſ. 9600 Einw.

Digitized by Google

Treviso, Prov. und Stat im venet. Gouvernement.
Trient, Stat in Tirol 773 Häus. 11,747 Einw.
Trient, Kreis = =
Triest, Gebiet und Freistat in Illirien. 1700 H. 50000 Einw.
Triester, Guvern. od. illirisches Küstenland.
Triesting, Fl. im Lande unter der Enns.
Troppau, Kreis und Stat in Schlesien 11,651 Einw.
Tropaczka, Berg an der Grenze Schlesiens, Galiziens u. Ungarns.
Tscherneinbl, Stat in Illirien 780 Einw.
Tsisuwka, Berg in Mähren 2538 W. Fuß hoch.
Tuln, Stat im Lande unter der Enns.
Tunata = Goala, Berg in Siebenbürgen.
Turnau, Städtchen in Böhmen 3606 Einw.
Tycha, Berg in Galizien.
Tyrnau, Freistat in Ungarn 847 Häus. 5826 Einw.
Tysmienica, Städtchen in Galizien 2800 Einw.
Udine, Prov. und Stat in Italien venet. Delegation 16,700 E.
Uglian, Insel in Dalmatien.
Ugocser, Komitat in Ungarn.
Ungarn, Königreich samt Slavonien und Kroatien, liegt zwischen 32° 4′ 0″ — 42° 41′ 2″ L., 44° 43′ 25″ — 49° 34′ 45″ Br. 4181 $\frac{6}{10}$ QMeilen.
Ungrisch = Brod, Stat in Mähren 3027 Einw.
= Hradisch, Stat in Mähren 325 Häus. 1500 Einw.
Ungrisches Küstenland in Ungarn.
Unie, Ins. in Illirien 213 Einw.
Unteralbenser, Komitat in Siebenbürgen.
Unterkärnten od. Klagenfurtkreis im Herz. Kärnten.
Unterkrain od. Neustädtlerkreis im Herz. Krain.
Unterreichenstein, Städtchen in Böhmen 496 Einw.
Unteres Weißenburger Komitat in Ungarn.
Untersberg, Berg im Lande ob der Enns.
Vajkerstuhl, in Siebenbürgen.
Valazella, Berg in der Lombardie.
Varese, Stat = = = 8352 Einw.
Varrone, Berg = = = 7848 P. Fuß hoch.
Veglia, Insel in Illirien 10,414 Einw.

Veglia, Städtchen in Illirien 1201 Einw.
Vest, Städtchen = = 237 Häuf. 1500 Einw.
= am Flaum, St. Freistat in Ungarn 1039 H. 8973 Einw.
Veliki Bitoray, Berg in Ungarn.
Vellebith od. Vellebich, Gebirge Militärgrenze.
Venedig, Prov. und Hauptstat in Italien.
Vermungspitze, Berg in Tirol 8,901 W. Fuß.
Veröczer, Komitat in Slavonien.
Verona, Prov. und Hauptstat in Italien 8964 H. 50,000 E.
Vértsee, in Ungarn.
Veszprimer, Komitat und Stat in Ungarn.
Vicenza, Prov. und Stat in Italien 33000 Einw.
Vierzehngebirge, in Böhmen.
Villach, Kreisstat in Illirien 336 Häuf. 2400 Einw.
Villacher, Alpen (Dobratsch-Gebirge) in Illirien.
Villandersberg, Berg in Tirol 7927 W. Fuß.
Viszaka = Kosza, Gebirge, Militärgrenze.
Vöcklabruck, Städchen im Lande ob der Enns.
Völkermarkt, Stat in Illirien 1000 Einw.
Voitsberg Stat in Steiermark.
Volovecz, Berg in Galizien 6000 Fuß hoch.
Vorarlberger- od. Bregenzerkreis in Tirol.
Vrana, See in Dalmatien.
Vurvu = Kapri, Gebirge in Siebenbürgen.
Vervu = Petri, Berg Militärgrenze.
Waag, Fl. in Oesterreich.
Wadowice od. Wadetz, Stat in Galizien 322 H. 2344 Einw.
Wadowicer, Kreis in Galizien.
Wagstadt, Stat in Mähren 3490 Einw.
Waidhofen, Stat im Lande unter der Enns.
Waizen, Stat in Ungarn 1340 Häuf. 11,271 Einw.
Walachisch = Meseritsch, Stat in Mähren 1800 Einw.
Walchsee, in Tirol.
Walpersbach, Fl. im Lande unter der Enns.
Wanerkberg, Berg in Tirol 7868 W. Fuß hoch.
Warasdiner Komitat u. Freist. in Kroatien 981 H. 9151 E.

Digitized by Google

Warscheneck, Geb. im Lande ob der Enns 5970 W. F. Seehöhe.
Wechsel, Berg im Lande unter der Enns 5459 W. Fuß hoch.
Weichsel, Fl. entspringt in Oesterreichisch Schlesien.
Weichselburg, Stat in Illirien 391 Einw.
Weidenau, Städtchen an der preußischen Grenze 1700 Einw.
Weipert, Stat in Böhmen 2914 Einw.
Weiskirchen, Stat in Mähren 4800 Einw.
Weißek, Berg im Lande ob der Enns.
Weißenbacherkreis, Gebirge im Lande ob der Enns.
Weißenbacherspitze, Berg an der kärntn. Grenze 10,363 W. F. h.
Weißer See, in Ungarn 5224 P. Fuß hoch.
Weißes Gebirge in Ungarn.
Weißkirchen, Freistat an der ungarisch od. banatischen Grenze 561 Häus. 5582 Einw.
Welka Javorzina, Berg in Mähren 3060 W. Fuß hoch.
Wels, Kreisstat im Lande ob der Enns 438 Häus. 4290 Einw.
Welwarn, Stat in Böhmen 1123 Einw.
Werschetz, Freistat in Ungarn 2300 Häus. 15,788 Einw.
Wetterling, Berg = =
Widderstein, Berg in Tirol 8,002 W. Fuß.
Wiegstädtel, Stat in Mähren.
Wieliczka, Stat in Galizien 467 Häus. 4516 Einw.
Wien, Fl. im Lande unter der Enns.
= Haupt- u. Residenzst. u. d. Enns samt Vorstäte 310000 E.
Wiesbach- od. Krummhorn Gebirge 11,104 W. Fuß hoch.
Wildalpen, im Lande unter der Enns.
Wildbad Gastein im Land ob der Enns.
Wildenschwert, Stat in Böhmen 2874 Einw.
Wildgradkogel, Berg in Tirol 9386 W. Fuß hoch.
Wildkamm (Predigerstuhl), Gebirge in Steiermark.
Wildspitze, Berg in Tirol 11,912 W. Fuß über dem Meere.
Windbacher Spitze, Gebirge im Lande ob der Enns.
Windischfeistritz, Stat in Steiermark.
Windischgrätz, Stat = =
Winterberg, Stat in Böhmen 1617 Einw.
Wippach, Fl. in Illirien.
Wisowitz, Stat in Mähren.

Digitized by Google

Wiſſehrad, Stat in Böhmen 74 Häuſ. 2524 Einw.
Wiſſoka od. Wiſoky, Berg in Mähren 3225 W. Fuß hoch.
Wiſznicz, Städtchen in Galizien.
Wittingau, Stat in Böhmen 4249 Einw.
Wlaſchin, Stat in Böhmen 2002 Einw.
Wocheinerſee, in Illirien hält 912000 Geviertklft. Oberfläche.
Wodnian, Stat in Böhmen 2104 Einw.
Wohliſcher Kamm, Berg in Böhmen 3378 P. Fuß hoch.
Wolfgang, St., See in Oeſterreich.
Wolfsberg, Stat in Illirien 1200 Einw.
Wormſerjoch, Berg in der Lombardie 8610 P. Fuß hoch.
Woyeitz, Städtchen in Galizien 1116 Einw.
Wrch, Berg in Galizien.
Wſetin, Stat in Mähren 2800 Einw.
Würbenthal, Städtchen in Mähren 2204 Einw.
Wyslok, Fl. in Galizien.
Wysloka, Fl. " "
Wyſoka, Berg in Ungarn 7800 P. Fuß hoch.
Zagyva, Fl. " "
Zaleſzczyki, Stat in Galizien 360 Häuſ. 5500 Einw.
Zalocze, Städtchen " " an der ruſſiſchen Grenze.
Zangenberg, Berg in Tirol 7869 W. Fuß hoch.
Zapp, Berg in Mähren 2647 W. Fuß hoch.
Zara, Kreis u. Hauptſtat in Dalmatien 1050 Häuſ. 8000 Einw.
Zarander, Komitat in Ungarn.
Zatar, Stat in Galizien 242 Häuſ. 1466 Einw.
Zaya, Fl. im Lande unter der Enns.
Zayer, " in Illirien.
Zbaraz, Stat und Schloß in Galizien 969 Häuſ. 5642 Einw.
Zebedul od. Zevedale, Berg in der Lombardie.
Zeben, Freiſtat in Ungarn 434 Häuſ. 2780 Einw.
Zebrak (Bettlern), Stat in Böhmen 1267 Einw.
Zebru, Berg in der Lombardie 11500 Fuß hoch.
Zeller Alpen, im Lande unter der Enns.
Zellerſtaritze, Berg in Steiermark.
Zempliner, Komitat in Ungarn.
Zepitſch, See in Illirien.

Digitized by Google

Zermangna, Fl. in Dalmatien 24000 Klft. lang.
Zernopaz, Berg, Militärgrenze 4310 W. Fuß.
Zinnwald, Städtch. in Böhmen an der sächs. Grenze 1110 E.
Zipser Komitat in Ungarn.
Zirknitzersee in Illirien.
Zlabings, Städtchen in Mähren.
Zloczów, Kreis und Kreisstat in Galizien.
Znaim, Kreis und Stat in Mähren 771 Häus. 6108 Einw.
Zobor, Berg in Ungarn.
Zólkiéw, Kreis, Stat u. Schloß in Galizien 602 H. 3927 E.
Zombor, Freistat in Ungarn 3511 Häus. 21086 Einw.
Zsylecz, Berg in Galizien.
Zukmantel, Stat an der preussischen Grenze in Mähren 3000 E.
Zufallferner, Berg in Tirol.
Zwettel, Stat in E. H. Oesterreich.
Zwickau, Städtchen in Böhmen 3549 Einw.
Zwittau, Stat in Mähren 3000 Einw.
Zwölferkogel, Berg in Kärnten.
Zydaczów, Städtchen in Ungarn 2141 Einw.
Zywiec, Städtchen in Galizien 2952 Einw.

Digitized by Google

Höhenmessungen.

E. H. Oesterreich.

Norische Alpen.

(Gebirgsmasse: im Süden Kalk, im Norden Urfels.)

Berge.

1) Im Lande unter der Enns.

Göller	5568	Wiener Fuß	hoch.
Semmering	4416	" "	"
Wechsel	5459	" "	"
Hutwisch	2916	" "	"
Oetscher	5990	" "	"
Dürrenstein	5042	" "	"
Reißalpe	3966	" "	"
Bohrerberg	2652	" "	"
Schneeberg	6497	" "	"
Kahlenberg	1276	" "	"
Sommerberg	1496	" "	"
Jauerling	2940	" "	"

2) Im Lande ob der Enns.

Rauhek	7565	Wiener Fuß	hoch.
Geisberg	3937	" "	"
Donnerkögel	6507	" "	"
Schafberg	5499	" "	"
Leonsberg	4563	" "	"
Dachstein*)	9448	" "	"

*) Höchster Berg in Oesterreich an der Grenze von Salzburg und Steiermark.

Digitized by Google

Sarstein	6328	Wiener	Fuß	hoch.
Priel der große	8381	Pariser	"	"
" der kleine	5982	Wiener	"	"
Käsberg	5215	Pariser	"	"
Warschenek	5970	Wiener	"	"
Hochek	5850	"	"	"
Hochsense	5910	"	"	"
Damberg	4842	"	"	"
Hebenkees	5952	"	"	"
Falkenmauer	5298	"	"	"
Pyrgas	6084	"	"	"
Schwarzberg	5754	"	"	"
Traunstein	5249	"	"	"

Steiermark.

Norische Centralalpen.

(Gebirgsmasse: Kalk und Urfels.)

Berge.

Hochschwab	7154	Wiener	Fuß	hoch.
Messnerin	5944	"	"	"
Aflenzeralpen	5980	"	"	"
Predigstuhl	6246	"	"	"
Ramskogel	5122	"	"	"
Niederalpel	3800	"	"	"
Schneealpe	5989	"	"	"
Heukuppe	6336	"	"	"
Lantsch	4380	"	"	"
Schökel	4778	"	"	"
Krippenstein	6373	"	"	"
Sarstein	6328	"	"	"
Pötschenhöhe	3238	"	"	"
Sendlingberg	5428	"	"	"

Digitized by Google

Damischbachthurn	6409	Wiener Fuß hoch.
Bachstein	7008	" " "
Luegauer	6951	" " "
Kampel	6701	" " "
Grimming	7540	" " "
Scheibelstein	6930	" " "
Herendorn	6802	" " "
Natterriegel	6318	" " "
Stangalpe	7140	" " "
Eisenhut *)	7470	" " "
Speikkogel	6300	" " "

Illyrien.

Carnische und julische Alpen. **)

(Gebirgsmasse: Kalk im Süden, im Norden Granit, Gneiß, Glimmerschiefer.)

Berge.

Großglokner ***)	11782	Wiener Fuß hoch.
Salmshöhe	8358	" " "
Adlersruhe	10643	" " "
Ankogel	10131	Pariser " "
Saualpe	5898	Wiener " "
Speikkogel	6000	" " "
Terglou ****)	9667	" " "
Dobratsch	7375	" " "
Kramariza	5242	" " "
Petze	6632	" " "
Obir	7032	" " "
Loibel	5477	" " "

*) Höchster Berg in Steiermark.

**) Aus diesem Gebirge sind nur wenige Messungen vorhanden, da es weniger besucht wird als die Salzburgischen und Tiroler Alpen.

***) Zweit- höchster Berg der Monarchie an der dreifachen Grenze von Tirol, Salzburg und Kärnten, erstiegen und beschrieben vom Fürstbischof Salm (1799), Schultes, Hoppe, Groß (1828) ꝛc.

****) Zum ersten Male vom Hauptmann von Bosco 1822 erstiegen, 1828 von Rosthorn.

Digitized by Google

Lombard. venezianisches Königreich.

Lombardie.

Lombardische Alpen.

(Gebirgsmasse: Kalk.)

Berge.

Schnee- oder Tombohorn	9845	Wiener	Fuß	hoch.
Splügen	6513	=	=	=
Oro	9900	=	=	=
Pizzo di Gino	6972	=	=	=
Generoso	5526	=	=	=
Gordona	4344	=	=	=
Beuscer	3810	=	=	=
Pizzo d'Orsera	2988	=	=	=
Sasso del Ferro	3288	=	=	=
San Primo	5214	=	=	=
Canjo	4230	=	=	=
Canale	7575	=	=	=
Scalino	10170	=	=	=
Wormserjoch	8610	=	=	=
Zebru	11500	=	=	=
Tonal	10296	=	=	=
Gavio	11028	=	=	=
Legnone	8070	=	=	=
Codeno	7428	=	=	=
Cornetta	8700	=	=	=
Varrone	7848	=	=	=
Resepone di Lecco	5778	=	=	=
Albenja	4398	=	=	=
Pizzo d'Ambria	8970	=	=	=
Tornello	8244	=	=	=
Brunone	9426	=	=	=
Alben	6294	=	=	=
Presolana	7698	=	=	=
Poeto	4176	=	=	=
Formico	4854	=	=	=

Digitized by Google

Mismo	3570	Wiener	Fuß hoch.
Blumone	8748	"	" "
Boronzone	4110	"	" "
Gullen	6000	"	" "

Venedig.

Berge.

Monte maggiore	6878	Wiener	Fuß hoch.
Tomba	5590	"	" "
Monte Summano	3937	"	" "
" Lisseo	5134	"	" "
Pieve di Cadore	4727	"	" "
Monte Venda	1761	"	" "

Tirol.

Rhätische und lombardische Alpen.

(Ur- und Kalkalpen).

Berge.

Falkris	7605	Wiener	Fuß hoch.
Spiamjoch	9271	"	" "
Schwarzhornspitz	7772	"	" "
Schafberg	8460	"	" "
Rothe Wand	8531	"	" "
Kalte Berg	9159	"	" "
Alpillaspitze	6194	"	" "
Mittagsspitze	6612	"	" "
Widderstein	8002	"	" "
Hochvogel	8167	"	" "
Geishorn	7091	"	" "
Metzenarsch	7062	"	" "
Muttekopf	8756	"	" "
Wannekberg	7868	"	" "
Kothbachspitze	8186	"	" "

Digitized by Google

Sollstein	9106	Pariser	Fuß hoch.
Frauenhut	6492	"	" "
Zunderkopf	6199	Wiener	" "
Ortelos *)	12351	"	" "
Stelvio	8610	Pariser	" "
Spitznerberg	7639	Wiener	" "
Spinal	7696	Pariser	" "
Gazza	7400	"	" "
Roen	6674	Wiener	Fuß hoch.
Cima di Lagorei	8262	"	" "
Zangenberg	7869	"	" "
Schlärnberg	8094	"	" "
Cima d'Asta	8626	"	" "
Scanupia	6743	"	" "
Monte Pasubio	7077	"	" "
Toro	6619	Pariser	" "
Cima di Zagumale	6625	"	" "
Campo Mondriolo	6650	"	" "
Cima di Portole	6958	"	" "
Wildeispitze	11840	Wiener	" "
Eisenzerferner	8094	Pariser	" "
Wildspitze	11912	Wiener	" "
Wildgratkogel	9386	"	" "
Remsspitze	10136	"	" "
Gradiaberg	9036	"	" "
Glokthurn	10579	"	" "
Kaiserjoch	9834	"	" "
Schröfwand	9127	"	" "
Spitzlat	8833	"	" "
Vernungspitze	8901	"	" "
Ifingenspitze	8057	"	" "
Villandersberg	7927	"	" "

*) Auch Ortlerspitze genannt, der höchste Berg der Monarchie, nach Brav 14466 Pariser Fuß hoch. Nebenbuhler des höchsten Berges in Europa, des Montblanc. Zum ersten Male 1804 von Pichler erstiegen.

Digitized by Google

Schleirberg	6986	Wiener	Fuß	hoch.
Schneeberg	7764	"	"	"
Eidechsberg	8631	"	"	"
Patscherkofel	6343	"	"	"
Plunkeser	8444	"	"	"
Padaunerkogel	6524	"	"	"
Sailleberg	7587	"	"	"
Gilfertsberg	7906	"	"	"
Reichsspitze	9340	"	"	"
Rettenstein	6954	"	"	"
Salvenberg	5757	"	"	"
Fellhorn	5537	"	"	"
Rothwandspitze	8878	"	"	"
Seekofel	8851	"	"	"
Petzek	10363	"	"	"

Die Karpathen,

in Ungarn und Gallizien.
(Urfels mit Kalksteinlagern).

Gallizien.

Berge.

Babia Gora	5200	Wiener	Fuß	hoch.
Krivan, der große,	7368	Pariser	"	"
Rohacz	6675	"	"	"
Volovecz	6000	"	"	"

Ungarn.

Berge.

Chocs, der große,	4995	Wiener	Fuß	hoch.
Racskowa	6703	"	"	"
Grat	6500	"	"	"
Durlsberg	5894	"	"	"
Nepihibbu	6122	"	"	"

Digitized by Google

Kepa	5393	Wiener	Fuß	hoch.
Csabi	7800	"	"	"
Mengsdorferberg	7800	"	"	"
Hreben	7800	"	"	"
Gerlsdorferkessel	7300	"	"	"
Schlagendorferspitze	7200	"	"	"
Eisthalerspitze	8100	"	"	"
Lomnitzerspitze	8133	"	"	"
Fünfseethal	6309	"	"	"
Weiße Seespitze	6498	"	"	"
Nad Pawlowa	5557	"	"	"
Kralowa Hola	5000	"	"	"
Czertowa Swabda	3696	"	"	"
Dumbier	6170	"	"	"
Czerny Kamen	4300	"	"	"
Klak	4160	"	"	"
Fatra	3721	"	"	"
Stoch	4876	"	"	"
Thuroczer Krivan	5300	"	"	"
Pietrosz	6882	"	"	"

Julische Alpen. (Zweige Ungarns).

(Kalk).

Kissniak	4820	Wiener	Fuß	hoch.
Schneeschnik	4750	"	"	"
Bella Stena	3783	"	"	"

Siebenbürgen.

(Sandstein, Thonschiefer, Kalk).

Berge.

Bucsecs	8160	Pariser	Fuß	hoch.
Budislaw	7029	Wiener	"	"
Szurul	7319	"	"	"
Retiezat	7980	"	"	"

Digitized by Google

Militärgränze.

Berge.

Sweti Brdo	5404	Wiener Fuß hoch.
Plichevizza	5192	" " "
Zernopaz	4310	" " "
Komna	3053	" " "

Dalmatien.

(Kalk).

Berge.

Promina	3609	Wiener Fuß hoch.
Plechevizza	5192	" " "
Czernopaz	4311	" " "
Dinara	5669	" " "
Tartaro	1568	" " "
Sfilasa	4744	" " "
Kosjak	2456	" " "
Sweti Jure	2136	" " "
Monte Marian	564	" " "
Mossor	4007	" " "
Biokovo	5521	" " "

Böhmen.

Riesengebirge.

(Urgebirge).

Schneekoppe	4950	Wiener Fuß hoch.
Brunnberg	4700	" " "
Kesselberg	4330	" " "
Rad, großes,	4650	" " "
Sturmhaube	4540	" " "
Seifenberg	4476	" " "
Spiegelberg	3880	" " "
Forstberg	3700	" " "

Digitized by Google

Tafelfichte	3600	Wiener	Fuß hoch.
Zakenfall	2140	"	" "

Erzgebirge.

Schwarzwald	3870	Wiener	Fuß hoch.
Fichtelberg	3732	"	" "
Kupferberg	2551	"	" "
Schneeberg	2149	"	" "
Purberg	1629	"	" "
Hohehau	2710	"	" "
Tafelfichte	3546	"	" "
Buchberg	2952	"	" "
Wohlische Kamm	3378	"	" "
Jeschkenberg	2904	"	" "

Mähren.

Glatzisches Gebirge.

(Urfels).

Spieglitzer oder Glatzer Schneeberg	4506	Wiener	Fuß hoch.

Mährisch-schlesisches Gesenke oder Debrata.

Altvater	4500	Wiener	Fuß hoch.
Glaserberg	4482	"	" "
Peterstein	4422	"	" "
Köpernikstein	4344	"	" "
Hokschaar	4254	"	" "
Brüelberg	4233	"	" "
Rothe Berg	4201	"	" "
Dürre Kuppe	4159	"	" "
Bachofen	4137	"	" "
Schwarze Laiten	3796	"	" "
Hirschkamm	3733	"	" "
Dorfaubühl	3332	"	" "
Haidstein	3037	"	" "
Hakelsberg	3150	"	" "
Erzberg	2892	"	" "

Digitized by Google

Bischofskoppe	2754	Wiener Fuß hoch.
Raudenberg	2458	" " "

Böhmisch-mährisches Gebirge.

Schwarzenberg	3129	Wiener Fuß hoch.
Kaiserstein	2560	" " "
Jabonschitz	2643	" " "
Issiumka	2538	" " "
Löwenberg	2552	" " "
Schakowa	2560	" " "
Samotin	2468	" " "
Rowina	2410	" " "
Hradisko	2432	" " "
Spitzberg	2238	" " "
Howa	2106	" " "
Blaschkow	2192	" " "
Swiniberg	1938	" " "
Deutsch-Ribnaiberg	1848	" " "
Jamnitzerberg	1824	" " "
Koslowberg	1818	" " "
Chlumberg	1806	" " "
Suchahowa	1722	" " "
Swinoschitzerberg	1686	" " "
Maidenberg	1728	" " "

Beskiden.

Welka Javorzina	3060	Wiener Fuß hoch.
Czabek	2136	" " "
Javornik med Czernikowem	3365	" " "
" " Minarikem	3204	" " "
Zapp	2647	" " "
Stoleczni	3022	" " "
Wissoka	3225	" " "
Sulow	2992	" " "
Hoskeinberg	2312	" " "
Beskid	3000	" " "

Digitized by Google

Bibinek	2365	Wiener Fuß hoch.
Javornik	2892	" " "
Knahin	3962	" " "
Gigula	4380	" " "
Große Baranyó	4175	" " "
Czantovy	3000	" " "
Radoſche	3960	" " "

Digitized by Google

Verzeichniß

der in den k. k. deutschen Erbstaaten bestellten Haupt- und gemeinen Zoll-Legstätten, dann der theils gegen das Ausland, theils gegen Ungarn und die mit demselben vereinigten Länder aufgestellten Commerzial-Gränz-Zollämter.

Oesterreich unter der Enns.

Haupt-Zoll-Legstätte. Wien.

Zoll-Legstätten. Krems, Wiener-Neustadt.

Commerzial-Gränz-Zollämter. Angern, Bruck an der Leitha, Fröfing, Hohenau, Hoheneck, Kirchschlag, Leitha-Posto bei Wiener-Neustadt, Neudorf an der March, Prellenkirchen, Somerein am Leitha-Berge, Theben für den Donau-Strom, Wimpersdorf, Wißmath, Wolfsthal, Zillingdorf.

Gränz-Zollämter zum täglichen Verkehr. Au, Brodersdorf, Dürnkruth, Ebenfurt, Landeck, Lichtenwerth, Marchegg, Rohrau, Schwarzenbach, Ulrichsdorf, Wilfleinsdorf.

Oesterreich ob der Enns.

Haupt-Zoll-Legstätte. Linz.

Zoll-Legstätten. Braunau, Schärding, Steier.

Commerzial-Gränz-Zollämter. Ach, Engelhartszell für den Donau-Strom, Mariahilf, Obernberg.

Gränz-Zollämter zum täglichen Verkehr. Angerhäusern, Kaster, Kollerschlag, Oberkappel, Piranang, Saming gegen Passau, Wernstein.

Salzburg.

Haupt-Zoll-Legstätte. Salzburg.

Zoll-Legstätte. Nastadt.

Digitized by Google

Commerzial-Gränz-Zollämter. Halein, Hangendenstein, Losem, Oberndorf, Saalbruck, Walserberg.

Gränz-Zollämter zum täglichen Verkehr. Duemberg, Ettenau, Grießen, Großgmain, Hameraursteg, Hauthurn, Kirschbichl, Neukirchen, Paßthurn, Saalbak, Schößwend, Sietzenhammer Fähre, Strub, Unken.

Steiermark.

Haupt-Zoll-Legstätten. Grätz, Pettau.

Zoll-Legstätten. Aussee, Marburg.

Commerzial-Gränz-Zollämter. Burgau, Fürstenfeld, Polstrau, Radkersburg, Rann, Sauritsch.

Das gemeine Gränz-Zollamt Werdsee in Steiermark gegen Ungarn, wurde auf ein Jahr provisorisch zu einem Commerzial-Zollamte erhoben.

Gränz-Zollämter zum täglichen Verkehr. Dobowa, Fehring, Feldau, Giger, Hartberg, Kemschdorf, Kollacin, Lafnitz, Luttenberg, Neudau, St. Peter, Pinkau, Rohitsch, Wernsee, Windisch-Landberg, Wörth.

Illyrien*).

Haupt-Zoll-Legstätten. Görz, Klagenfurt, Laibach, Triest, Villach.

Zoll-Legstätte. Montefalcone.

Commerzial-Gränz-Zollämter. Aquileja, Bassovizza, Brazzano, Brod, Cervignano, Jassenitz, Karfreit, St. Matia, Mottling, Nogaredo, Ober-Drauburg, Optschina, Pontafel, Prosseco**), Raibt, Visco.

Die Insel Grado im Küstenlande, im Görzer Zoll-Oberamts-Bezirke, ist auf ein Jahr eingezogen und zu Selobba ein Commerzial-Zollamt errichtet worden.

---

*) Die in dem an Ungarn abgetretenen Fiumaner-Kreise sich befindenden Aemter kommen unter Ungarn vor.

**) Ist ein Gränz-Zollamt zum täglichen Verkehr, und hat das zeitweilige Befugniß, die Waaren von Parteien, welche vorwärts Görz und Montefalcone wohnen, in Verzollung zu nehmen.

Digitized by Google

Böhmen*).

Haupt-Zoll-Legstätten. Eger, Prag.

Zoll-Legstätten. Aussig für den Elbe-Strom, Böhmisch-Leippa, Budweis, Carlsbad, Deutsch-Brod, Königinngratz, Leitmeritz, Neuhaus, Pilsen, Reichenberg, Rumburg, Töplitz.

Commerzial-Gränz-Zollämter. Asch, Ebersdorf, Graslitz, Grottau, Haselbach, Hirschenstand, Königshan, Kuschwarda, Lobendau, Millbach, Nachod, Neumark, Niedergrund, Nieder-Lipka, Ober-Schönbach **), Petersdorf, Peterswalde, Roßbach, Roßhaupt, Sebastiansberg, Voitersweit, Wiese.

Mähren.

Haupt-Zoll-Legstätten. Brünn, Olmütz.

Zoll-Legstätten. Bielitz, Teschen, Weidenau.

Commerzial-Gränz-Zollämter. Hatzenplotz, Jablunka, Jägerndorf, Mindelberg, Ockerberg, Schwarzwasser, Zuckmantel.

Gallizien***).

Haupt-Zoll-Legstätten. Brody, Czernowitz, Jaroslau, Lemberg, Podgorze.

Zoll-Legstätte. Tarnopol.

Commerzial-Gränz-Zollämter. Altendorf, Auscatyn, Babice, Barwinek, Bielin, Bojan, Bomek, Chwalowic, Dorna*, Gabolto*, Grab*, Humonau*, Hussiatyn, Koneczna, Körösmezó*, Koritowka, Leordina*, Lubicza, Maydan, Meiszeck,

---

*) Warnsdorf hat das Befugniß, Littera B. Waaren verzollen zu dürfen. Inspectorate sind in Klattau, Eger, Töplitz, Böhmisch-Leippa, Gitschin, Neustadt an der Metlau, Königinngraz, Czaslau, Tabor, Pilsen; zu Klattau und Lautomischel sind Zollrevisoriate.

**) Ist zwar ein Gränz-Zollamt zum täglichen Verkehr, liegt an der äußersten Gränze, und ist eine Anweis-Station für Asch, welches nicht unmittelbar an der Gränze liegt, wodurch man überzeugt wird, ob die transito expedirten Güter richtig austreten.

***) Die mit * bezeichneten Aemter sind vereinigte Zoll- und Dreißigstämter. Die Strasse über Nipolomice geht, mit Ausweichung des Krakauer freistädtischen Gebietes über Lublin nach Warschau. Inspectorate sind in Podgorze, Jaroslau, Brody, Czernowitz und Neu-Sandec. In Tarnow und Stanislau sind bloß Zoll-Revisoriate.

Digitized by Google

Mußzina*, Neumark, Nipolowice, Okopi *), Onuth, Pocovis, Podwilki, Podwoloczisska, Prokokcia, Rybaki, Sinoutz, Stojanow, Suchahora, Suczawa, Uscin, Uszock*, Wareez, Witawa, Wereczke*, Zywietz.

Ungarn.

Ober-Dreyßigstämter. Agram, Carlstadt, Caschau, Debrezin, Fiume, Oedenburg, Ofen, Pesth, Preßburg, Raab, Temeswar, Zengg.

Dreißigstämter. Käsmark, Neusalz, Systek (ist wegen Transito von Triest über Systek und Jaßenowitz neu errichtet worden), Szigeth, Tyrnau, Waradin.

Commerzial-Gränz-Dreißigstämter. Gegen Oesterreich. Bruck, Gairing, Hohenegg, Leitha-Posten, Neudorf an der March, Prellenkirchen, St. Johann, Theben, Ungmain, Wimpassing, Wolfsthal.

Gegen Mähren. Brozka, Brunow, Göding, Hrosinkau, Jablonka, Kuzelau, Lissa.

Gegen Gallizien und Lodomerien. Also-Vereszke, Altmdorf, Barwinek, Kórósmezö, Virava.

Gegen die Türkei. Bewod, Gradiska, Mehadia, Mitrowitz, Orsowa, Schuppanek, Semlin.

Gegen die Seeküste. Buccari, Jessenitz, Modrusch, St. Kosmo.

Gegen Krain. Möttling.

Gegen Steiermark. Fürstenfeld, Nedelitz, Razkanischa.

Pro commercio necessario.

Gegen Oesterreich. Au, Carl, Forchtenau, Großschützen, Landsee, Lichtenwerth, Marchegg, Neufeld, Pilgersdorf, Schwarzenbach, Steinbruch ist vereinigt mit Somerein.

Gegen Mähren und Schlesien. Carlowitz, Copesan, Issteona, Skalitz, Strany, Thursowka, Welka, Wissoka.

Gegen Gallizien und Lodomerien. Borsa, Czavnicze, Czertißna, Grab, Koneczna, Meiseck, Muschina, Neumarkt,

*) Das früher in Okopi bestandene Commerzial-Gränz-Zollamt ist am 4. Juli 1825 nach Kozaczuvko verlegt worden.

Podwilk, Ruskowa, Pollyana, Stavna, Sztarina, Tarno, Toronya, Wollosanska, Zlvicecz.

Gegen die Türkei. Gnocnitza, Homolitza, Klenak, Kostainitza, Kubin, Moldava, Racovitza, Panesowa, Upalanka, Zuppanye.

Gegen die Seeküste. Blasky, Dreßnicza, Jassenak, Ledenicza, Mayora, Novi-Surkowo, Zaborsky.

Gegen Krain. Brod, Freythurn, Fugowitza, Grüble, Jaßka, Klanicz, Laas, Landstraß, Millena, Neustadt, Obergroß, Polland, Veinitz.

Gegen Steiermark. Becgan, Berdowez, Czurdlin, Deklessin, Dobra, Dobrowa, Gederocz, Gyurmanez, Hanndorf, Kaltenbrunn, Kitzladen, Pinkafeld, Rohrbrunn, Sennersdorf, Stegersbach, Stinatz, Szamobor, Tissina, Welthen, Wolfau.

Den Dreißigstämtern zum täglichen Verkehr, Dobrowa, Gederocz, Steyerbach und Welthen, ist die Bewilligung ertheilt worden, auch Dreißigst-Artikel in Verzollung nehmen zu dürfen.

Großfürstenthum Siebenbürgen.

Ober-Dreyßigstämter. Klausenburg, Kronstadt, Hermannstadt.

Dreyßigstämter. Deva, Elisabethstadt, Szamos-Ujvar.

Commerzial-Dreyßigst-Einbruchsämter. Gegen die Bukowina. Borgo.

Gegen die Türkei. Bozza, Csik-Ghyemes, Gyergo, St. Millos, Oytos, Rothenthurm, Tömös, Törzburg, Vulkan.

Pro commercio necessario.

Gegen die Bukowina. Neu-Rodna.

Gegen die Türkei. Alt-Römerschanz, Bracza.

Tirol und Vorarlberg.

Haupt-Zoll-Legstätten. Botzen, Innsbruck.

Zoll-Legstätten. Bregenz, Feldkirch, Hall *), Niederndorf, Reute, Roveredo.

*) Hall ist auch Lit. C. Waaren, ausgenommen jene mit Pässen, zu verzollen befugt. Die Zoll-Legstätte Lienz ist nach Niederndorf verlegt worden, und in Lienz bleibt ein Magazin und Zoll-Controlor-Amt.

Digitized by Google

Mauth-Oberämter. Borghetto, Grigno, Hall, Höchst, Kufstein, Martinsbruck, Riva, Torbole, Trient.

Magazins-Aemter. Lienz, Nassereith.

Commerzial-Gränz-Zollämter. Achen, Achenthal, Cortina, Fußach, Gallmist, Höchst, Kufstein, Leitfaden, Leitenhofen, Lustenau, Martinsbruck, Pinswang, Riva, Sacco, Scharnitz, Stuben, Unterhochsteg, Vils, Vilsrain, Zollhaus.

Der Zoll-Cordon gegen das Lombardisch-Venetianische Königreich, und gegen Tyrol wurde mittelst Hof-Decretes vom 28. Juni 1826 No. $\frac{6593}{454}$ aufgehoben und der freie Verkehr zwischen den alten und neuen Provinzen gänzlich hergestellt.

Königreich Dalmatien.

Haupt-Legstätte. (Westrituali), Ragusa, Spalato *), Zara.

Legstätte. (Westrituali), Sebenico, Macarsa, Leisina, Cattaro.

Commerzial-Gränz-Zollämter. (Cantonali), Arde, Almissa, Curzola, Imoschi, Milna, Narenze, Nona, Novigradi, Obbrovazzo, Pago, Scardona, Siga, Trau, Vinin, Zama vecchia.

---

*) In Spalato ist ein Inspector, in Ragusa ein Controlore ambulante.

Digitized by Google

Zollämter in der Lombardei *).

Denominazione dei Confini.	Denominazione dei Posti.	Classificazione dei Posti.	Giurisdizione dell	
			Intendenza Finanziera.	Departimento.
Veronese e Lago di Garda	Peschiera T.	Ricettoria princ		
	Desenzano	- detta		
Tirole e	Salo	- -		
Lago di	Toscolano	- sussidiar.	Brescia	Mella.
Garda	Garignano	- -		
	Limore T.	- -		
	Ponte Cassaro	- -		
	Bagolino	- -		
Tirolo	Idrio	- -	detta	detta.
	Tremosine	- -		
	Ponte di Legno	- principale	Bergamo	Serio.
	Bormio	- sussidiar.		
Grigioni	Terano	- princip.		
	Villa T.	- -	Morbegno	Adda.
	Splaga T.	- -		
	Gravedona	- sussidiar.		
	Porlezza	- -		
	Lanzo	- -		
	Osteno	- -		
	Masliano	- -		
Elvetico	PonteChiassoT.	- princip.	Como	Laria.
	Uggiate	- sussidiar.		
	Clivio	- -		
	Gaggiolo	- -		
	Porto Godelago	- princip.		
	Brusimpiana	- sussidiar.		
	Ponte Tresa	- princip.		

*) Dazi grandi, Hauptzollämter; Ricettoria principale, Zoll-Legstätte Ricettoria sussidiaria, Substitual-Amt; Emporico, Einlagerungsamt. T. bedeutet Transito.

Digitized by Google

Emporio o Dogano. Haupt-Legstätte.	Ricettorie principale. Zoll-Legstätte.	Recevittorie principale nel Circondario. Commerzial-Gränz-Zollämter.
Milano.	Gallarate	Zenna T. *).
- Dazie Grande T.	Varese	Laveno.
- Sostra Varena T.	Leeco	Sesto Calende con.
- Sostra Romana T.	Codogne	Porto di Persualdo T.
Mantova T.		Turbigo T.
Brescia T.		Boffalora T.
Bergamo T.		Abbiate grasso.
Como T.		Bereguardo T.
Cremona T.		Sostegno.
Pavia T.		Spessa.
Lodi T.		Carossa T.
Chiavena T.		Castelnuovo.
Casal maggiore		Bocca d'Adda.
		Viadanna.
		Gonzaga.
		Poggio.
		Quadrelle T.
		Sermede.
		Ostiglia.
		Desenzano.
		Salo.
		Ponte di Legno.
		Tirano.
		Villa T.
		Spluga T.
		Ponte Chiasso T.
		Porto Godelago.
		Ponte Tresa.

*) Die mit T. bezeichneten Aemter haben das Befugniß, Transito-Güter zu expediren.

Lo stato Veneto.

Dogane. Hauptzoll-Legstätte.	Ricettorie principale. Zoll-Legstätte.	Ricevittorie principale nel Circondario. Commerzial-Gränz-Zollämter.
Venezia	Latisana	Malamocco.
Isola di St. Giorgio	Porto Nogaro	Lido.
La salute	Palma	Caorle.
Fondago tedesco *)	Trevignano.	Ponte Gruaro.
Sagoma d'Oglio		Visonale.
Rialto		Pontebba.
Deposito Merci		Porto Levante.
Mestre		Molo Farsetti.
Dogane		Porto Sorino.
Chioggia		Aviano.
Udine		St. Maria in punta.
Rovigo		Pappoce.
Padova		Crespino.
Vicenza		Polesella.
Verona		Valice.
Treviso		St. Maria Maddalena.
Belluno		Tiecarollo.
Bassano.		Primolano.
		Pian della fuguzza.
		Valtastico.
		Ossenigo a Terra.
		Ossenigo sul Adige.
		Malesine.
		Lazzite.
		Tonzaso.
		Chiapuzza, Monte.
		Croce.

*) Diese 5 Aemter sind in und bei Venedig.

Digitized by Google

Posten.

Oberste Postbehörden.

Die hohe k. k. allgemeine Hofkammer für alle deutschen, gallizischen und italienischen Provinzen.

Die hohe ungarische Hofkanzlei für Ungarn und für die Militär-Bezirke.

Die hohe siebenbürgische Hofkammer für Siebenbürgen.

Die oberste Hofpostverwaltung in Wien, welche die administrirende Oberpostbehörde im Staate ist, verrichtet zugleich das Amt der Provinzialverwaltung in Nieder-Oesterreich.

Ober-Postverwaltungen.

Name des Postbezirkes.	Name der Oberpostbehörde und deren Sitz.
Unter-Oestreicher	Oberste Hofpostverwaltung zu Wien.
Ober-Oestreicher	Oberpostamtsverw. zu Linz.
Böhmischer	" " " Prag.
Mährisch-Schlesischer	" " " Brünn.
Gallizischer	" " " Lemberg.
Steiermärkischer	" " " Gráz.
Tiroler	" " " Innsbruck.
Illyrischer	" " " Laibach.
Küstenländischer	" " " Triest.
Siebenbürgischer	" " " Hermannstadt.
Ofner	" " " Ofen.
Preßburger	" " " Preßburg.
Kaschauer	" " " Kaschau.
Temeswarer	" " " Temeswar.
Eßecker	" " " Eßeck.
Warasdiner	" " " Warasdin.
Dalmatiner	Oberpostamts-Verwalt. zu Zara.
Venetianer	Postdirektion " " Venedig.
Lombardischer	" " " Mailand.
Slavonisch-Croatischer / Illyrisch-Croatischer (Militär-Cambiatur-Bezirk.)	Militär-Cambiatur-Direktion. (Eßeck. / Karlstadt.)

K. K. Postinspectorate.

Im Lombardisch-Venetianischen Königreiche.

Lombardie.

Bergamo.
Brescia.
Chiavenna.
Como.
Cremona.
Lodi.
Mantua.
Pavia.

Venedig.

Belluno.
Padua.
Rovigo.
Treviso.
Udine.
Verona.
Vizenza.

K. K. Absatz-Postämter,

wo sich controllirende Postoffiziere befinden, und als inspicirende Postämter zu betrachten sind.

Böhmen.

Budweis.
Karlsbad.
Czaslau.
Eger.
Königgrätz.
Pilsen.
Rumburg.
Töplitz.

Dalmatien.

Keines.

Gallizien.

Bochnia.
Brody.
Czernowitz.
Podgorze.
Stanislawow.
Tarnow.

Illyrien.

Postbezirk Laibach.

Klagenfurth.
Villach.

Postbezirk Triest.

Kapo d'Istria.
Görz.

Mähren und Schlesien.

Iglau.
Ollmütz.
Teschen.
Troppau.

Erzherzogthum Oestreich.

Postbezirk Unteröstreich.

Krems.
St. Pölten.
Wiener-Neustadt.

Digitized by Google

Postbezirk Oberösterreich.

Salzburg.
Steyer.

Siebenbürgen.

Klausenburg.
Kronstadt.

Steiermark.

Bruck an der Muhr.
Marburg.

Tyrol.

Bregenz.
Botzen.
Brixen.
Landek.
Roveredo.
Trient.

Ungarn.

Karlstädter Militär-Cambiatur-Postbezirk.

Keiner.

Eßecker Militär-Cambiatur-Postbezirk.

Keiner.

Eßecker Postbezirk.

Peterwardein.
Semlin.

Ofner Postbezirk.

Keiner.

Preßburger Postbezirk.

Oedenburg.
Raab.
Tyrnau.

Kaschauer Postbezirk.

Debretzin.

Temeswarer Postbezirk.

Keiner.

Warasdiner Postbezirk.

Agram.
Karlstadt.
Fiume.

Mehrere dieser Absatz-Postämter dürfen in der Folge den Namen: Inspectorate, wie im Lombardisch-Venetianischen Königreiche, erhalten.

K. K. Gränz-Postämter

und Stationen, als gleichzeitige Gränzzoll-Punkte.

Aufgeführt in der Gränz-Folge:

Von Klentsch in Böhmen, längs den Gränzen nach Norden, im Osten, Süden und so fort bis wieder nach Klentsch.

Klentsch, Postamt in Böhmen, nach Baiern.
Haid, Poststation

Plan, Poststation in Böhmen, nach Baiern.
Eger, Postamt = = = = und Sachsen.
Asch = = = = =
Karlsbad, Postamt in Böhmen, nach Sachsen.
Neudeck, Poststation = = = =
Joachimsthal = = = =
Sebastiansberg, Postamt = = =
Peterswalde = = = =
Rumburg = = = =
Gabel = = = =
Reichenberg = = = =
Friedland = = = Preußen.
Trautenau = = = =
Braunau, Briefsammlung = = =
Nachod, Postamt = = = =
Zuckmantel = in Oestr. Schlesien, nach Preußen.
Jägerndorf = = = = =
Troppau = = = = =
Bielitz = = = = =
Oswiezin = in Gallizien, nach Preußen.
Podgorze = = = Russisch Pohlen.
Sieniawa = = = = =
Rawa Ruska, Postamt in Gallizien, nach Russisch Pohlen.
Brody, Postamt in Gallizien, nach Rußland.
Husiatin, Poststation = = =
Czernowitz, Postamt = = Moldau.
Suczawa, Poststation = = =
Hermannstadt, Postamt in Siebenbürgen, nach Wallachei und Türkei.
Rothenthurm-Paß, Poststation in Siebenbürgen, nach Wallachei und Türkei.
Semlin, Postamt in Ungarn in der Militär-Gränze, nach Türkei.
Triest, Postamt in Illyrien, nach Jonien.
Polesella = = Venedig = dem päpstlichen Staate,
Sermida = = Lombardie = = = =
Ostiglia, Poststation in Lombardie nach Modena.
Mantua, Postamt = = = =

Digitized by Google

St. Benedetto, Poststation in Lombardie, nach Modena.
Borgoforte · : : : : Parma.
Casal maggiore : : : : :
Cremona, : : : : :
Pizzighetone : : : : :
Casal=Pusterlengo, : : : : :
Pavia, Postamt in Lombardie, nach Sardinien und Parma.
Abbiate grasso, Postamt : : : : :
Boffalora : : : : : :
Sasto Calende : : : : : :
Como, Postamt in Lombardie, nach Schweiz.
Isola : : : : :
Balzers : : Lichtenstein : :
Bregenz : . Tyrol nach Schweiz und Baiern.
Reute : : : : Baiern.
Seefeld : : : : :
Kufstein : : : : :
Unken : in Ober=Oestreich, nach Baiern.
Salzburg : : : : :
Braunau : : : : :
Siegharding, Poststation in Ober=Oestreich, nach Baiern.
Schärding, Postamt in Ober=Oestreich, nach Baiern.

Digitized by Google

Verzeichniß

jener k. k. Oestr. Postanstalten, die nur Relais, d. i. Pferdeposten, Pferdewechsel sind.

In Böhmen.

Blattna.
Czihana.
Joachimsthal.
Neudeck.
Pardubitz.
Thausing.
Wildstein.

In Mähren.

Ungarisch Hradisch.
Kremsier.
Predlitz.

In Gallizien.

Gorlice.
Grybow.
Iwkowa.
Meryszow.

In Siebenbürgen.

Boltza.

In Steiermark.

Seewiesen.

Im Venetianischen.

Arslesega.
Caldiero.
Castelnuovo.
Collalto.
Fusina.
Montebello.
Nogara.
Ospedaletto.
Peri.
Primotano.
Resciutta.
Santa Croce.
Serravalle.
Spressiano.
Volargne.

In der Lombardie.

Antignate.
Barlasina.
Bolladore.
Buffalora.
Caravaggio.
Carzaniga.
Cassina de' pecchi.
Castelluchio.
Cavernago.
Cicognolo.
Legnanello.
Orzinovi.
Ospedaletto.
Paina.
Ponte San Marco.
Riva.
San Angelo.
Santa Maria.
Sedriano.
Sponda lunga.
Vaprio.
Varenna.

In Oberöstreich.

Frankenburg.
Hall.
Kleinmünchen.
Wagram.

In Tyrol.

Albosco.
Frafoi.

Digitized by Google

Summarisches Verzeichniß
aller k. k. Pferde-Poststationen.

In	Oestreich unter der Enns	48	Stationen.
=	Böhmen	123	=
=	Mähren	54	=
=	Gallizien	88	=
=	Ungarn, Ofner Postbezirk	65	=
=	= Preßburger =	60	=
=	= Kaschauer =	60	=
=	= Temeswarer =	62	=
=	= Eßecker =	43	=
=	= Warasdiner =	63	=
=	= Siebenbürger =	60	=
=	Militärgänze: Eßecker Cambiatur-Postbezirk	13	=
=	= Karlstadter = =	22	=
=	Steiermark	45	=
=	Illyrien: Laibacher Bezirk	40	=
=	= Triestiner =	16	=
=	Dalmatien	18	=
=	Venedig	42	=
=	Lombardie	64	=
=	Oestreich ob der Enns	44	=
=	Tyrol	62	=
	Totale	1092	Stationen.

Verzeichniß der Wasserposten.

Chiozza.
Cirqueniza.
Como.
Oesenzano.
Ebensee.
Fusina.
Gmunden.
Lorzo.
Mailand.
Mantua.
Mestre.
Mölk.
Padua.
Ponte di Santa Maria.
Maddalena.
Rippa di Chiavenna.
Riva di Roveredo.
Rovigo.
San Donna.
Spalatro.
Triest.
Venedig.

Digitized by Google

Postgelder.

Laut eines Zirkulars der allgemeinen Hofkammer d. d. 7. Dec. 1830 sind in Erwägung der gestiegenen Futterpreise die Postrittgelder um Einiges erhöht und für das Jahr 1831 folgender Maßen festgesetzt worden.

Provinz.	Ritt-geld, Für ein Pferd und eine einfache Post-Station	Trink-geld, Für ein Pferd und eine einfache Post-Station	Wagengebühr, bei einer einfachen Post-Station für gedeckte Kalesche.	Wagengebühr, bei einer einfachen Post-Station für offene Kalesche.	Schmiergeld, mit Fette.	Schmiergeld, ohne Fette.
	Conventions-Münze.					
	fl. Xr.	fl. Xr.	fl. Xr.	fl. Xr.	fl. Xr.	fl. Xr.
Tyrol	1 —	— 15	— 30	— 15	— 8	— 4
Küstenland	1 6	— 15	— 33	— 16½	— 8	— 4
Niederöstreich	1 —	— 12	— 30	— 15	— 8	— 4
Oberöstreich und Salzburg	— 56	— 12	— 28	— 14	— 8	— 4
Steiermark	— 56	— 12	— 28	— 14	— 8	— 4
Kärnthen	— 56	— 15	— 28	— 14	— 8	— 4
Krain	1 —	— 15	— 30	— 15	— 8	— 4
Dalmazien	— 56	— 15	— 28	— 14	— 8	— 4
Böhmen	— 56	— 12	— 28	— 14	— 8	— 4
Mähren und Schlesien	— 56	— 12	— 28	— 14	— 8	— 4
Gallizien.						
Im Wadowitzer-, Bochnier-, Tarnower-, Sandezer-, Jasloer-, Rzeszower- und Sanoker Kreise	— 50	— 9	— 25	— 12½	— 8	— 4
In den übrigen Kreisen	— 45	— 9	— 22½	— 11¼	— 8	— 4

Digitized by Google

Verzeichniß
aller inländischen Hauptmärkte.

Agram, 1. Montag nach Oculi, Fastenmarkt. 2. den 25. Aprl., jeder durch 8 Tage. 3. 12. Juli. 4. 18. August, jeder durch 14 Tage. 5. Simon und Juda. 6. 9 December, jeder durch 8 Tage.

Bergamo, Messe Bartholomä, durch 14 Tage.

Botzen, 1. um Mittfasten. 2. am 1. Mai. 3. Tag nach dem Fronleichnamsfeste. 4. Bartholomä. 5. 30. Novemb., durch 14 Tage.

Brody, freie Handelsstadt an der russischen Gränze, immerwährender Markt.

Brünn, 1. Montag vor Aschermittwoch. 2. am 3. Montag nach dem Pfingstmontag. 3. am Montag nach Maria Geburt. 4. am Montag vor Maria Empfängniß. Jeder dauert 14 Tage, mit Einschluß der Sonn- und Feiertage.

Die Vorstadt Altbrünn hat jährlich 3 Jahrmärkte, 1. Dienstag nach Quasimodogeniti. 2. Dienstag nach Prokopi. 3. Dienst. nach Simon und Juda.

Como, vom 16. bis 30. Sept., dauert 14 Tage.

Crema, vom 24. Sept. bis 9. Oct., dauert 15 Tage.

Debrezin, 1. heil. 3 Königmarkt, (6 Jänner). 2. Georgmarkt, (23. April). 3. Augustmarkt, beginnt den 15. 4. Dionysius (9. October); jeder dauert 8 Tage.

Este, (im Venet.) vom 7. bis 13. Oct., dauert 7 Tage.

Fiume, (Freihafen), immerwährender Markt.

Gráz, 1. Samst. vor Lätare, 2. Egid., (1. Sept.), jeder 14 Tage, voraus Viehmärkte.

Digitized by Google

Hermannstadt, 1. Montag nach heil. 3 Könige. 2. Dienst. nach Invocavit. 3. Dienstag nach Palmsonntag. 4. Septembermarkt (den 11.), jeder durch 3 Tage.

Innsbruck, 1. Dienst. in der Fasten. 2. den 25. Juli. 3. den 8. Oct. 4. am Thomastag (21. Dec.) jeder durch 8 Tage.

Klagenfurt, 1. Philippi und Jakobi, (1. Mai). 2. Septembermarkt (den 14.), jeder durch 21 Täge.

Laibach, 1. den 25. Jänner, auch Roß- und Viehmarkt, dauert 3 Tage. 2. den 1. Mai. 3. den Tag nach Peter und Pauli. 4. am Kreuzerhöhungstag. 5. am Elisabethentag (19. November); jeder durch 14 Tage.

Lemberg, 1. den 1. Montag nach heil. 3 Könige. 2. Frühlingsmarkt (24. Mai), beide durch 28 Tage. 3. Octobermarkt vom 12. bis 26. October.

Linz, 1. Montag nach Ostern. 2. den 16. August. Jeder 2 bis 3 Wochen. Alle Dienst. Getreidemarkt.

Mantua, vom 13. bis 15. Juni, dauert 3 Tage.

Ofen, 1. den 6. Jänner. 2. den 23. April. 3. den 13. Juli. 4. den 29. September.

Olmütz, 1. am Mont. nach dem Sonnt. in der Octav der heil. 3 Könige. 2. am Mont. vor Georg (den 24. April). 3. den dritten Montag nach Johannes dem Täufer. 4. Mont. nach Michael. Jeder dauert 8 Tage.

Padua, 1. Messe zu Anton von Padua durch 3 Wochen. 2. vom 1. bis 15. October.

Palmanuova, in Friaul, vom 7 bis 22. October.

Pavia, den 28. August, dauert 8 Tage.

Pest, 1. Josephi. 2. Medardi. 3. Joh. Enth. 4. Leopoldmesse.

Prag, 1. Lichtmesse auf der Neustadt. 2. an Veit, auf der Kleinseite. 3. Wenzesl. auf der Altstadt. Jeder 3 Wochen. Nebst diesen sind noch besondere Töpfermärkte auf der Neustadt: 1. die Woche nach heil. 3 Könige. 2. in der Mittfasten, an Josephi. 3. an Margareth, Wollmarkt am 2. Montag im Juli, dauert 8 Tage.

Preßburg, 1. 20. Jänner. 2. Montag nach Lätare. 3. Chr. Himmelf. 4. 2. Juli. 5. 1. August. 6. 29. September. 7. am 13. Dec., jeder dauert 8 Tage.

Digitized by Google

Salzburg, 1. am Fastnachtsmont. und Dienst. 2. 8 Tage nach Michaeli, jeder durch 2 Tage.

Stry, (Kreisstadt in Gallizien) 1. Stanislausmarkt (13. Nov.) auch Viehmarkt. 2. Maria Himmelfahrtsmarkt (im August), zugleich Viehmarkt 8 Tage vorher. 3. 6. Dec., jeder dauert 8 Tage.

Teschen, 1. Osterdienst. 2. den 1. Sept., jeder dauert 14 Tage.

Treviso, Messe im October.

Triest, Messe vom 1. bis 20. August. Uebrigens Freihafen.

Troppau, 1. den 1. Febr. (durch 8 Tage). 2. den 1. Mai, (14 Tage). 3. 1. Aug. (8 Tage). 4. 1. Nov. (14 Tage). Große Viehmärkte: 1. 8 Tage nach heil. Dreifalt. 2. 8 Tage nach Joh. Täuf. 3. 8 Tage nach Jakobi. 4. 8 Tage nach Maria Geburt. Wollmärkte: 1. den 16. Mai. 2. den 29. Sept., jeder 8 Tage, Mittwoch und Samst. Wochenmarkt.

Udine, in Friaul, 1. den 16. Jänner. 2. den 13. Febr. 3. den 23. April. 4. den 30. Mai. 5. den 9. August. 6. den 2. Nov., jeder durch 3 Tage.

Venedig, Messe Christi Himmelf., durch 14 Tage.

Verona, 1. Montag nach der Pfingstwoche, 2. am 24. Sept. jeder durch 14 Tage.

Wien, 1. Mont. nach Jubilate. 2. Allerheiligenmarkt (den 2. Nov.), beide 4 Wochen. Töpfermarkt in der Vorstadt Rossau durch den ganzen Monat Juli. Holzmarkt den 27. Sept.

Leopoldstadt, zu Wien, an Margareth, (12. Juli); dauert 14 Tage.

Digitized by Google

Verhältnißzahlen
der Ehen in Gallizien und in der ganzen Monarchie.

Nach den Mittheilungen von Dr. und Professor Michael Stöger.

Die Zahl der Ehen überhaupt und die Zahl der jährlich neu geschlossenen ist für die Total-Verhältnisse der Bevölkerung von großer Wichtigkeit.

Im Jahre 1827 war die Zahl sämmtlicher Trauungen 27,052.
" " 1828 " " " " " " 34,215.
" " 1829 " " " " " " 49,037.
" " 1830 " " " " " " 42,998.

Im Allgemeinen nahm im Laufe des vergangenen Jahrzehnds die Schließung neuer Ehen zu, im letzten Jahre 1830 aber waren um 6039 weniger Ehen geschlossen worden, als im Jahre 1829, und zwar traf dies in allen Kreisen zu, mit alleiniger Ausnahme derer von Tarnopol und Czernowitz; daß eine ähnliche Verringerung, vielleicht in noch höherem Grade in dem Trauerjahre der Brechruhr 1831 erfolgt sei, ist höchst wahrscheinlich.

In den einzelnen Kreisen waren die neugeschlossenen Ehen auf folgende Art ertheilt:

Wadowice,	im Jahre 1829 3377.	Im Jahre 1830 2942.
Bochnia,	" " " 2160.	" " " 1918.
Sandec,	" " " 2298.	" " " 2040.
Jaslo,	" " " 2277.	" " " 2245.
Tarnow,	" " " 2876.	" " " 2641.
Rzeszow,	" " " 2802.	" " " 2565.
Sanok,	" " " 2736.	" " " 2714.
Sambor,	" " " 3278.	" " " 2114.
Przemysl,	" " " 2790.	" " " 1925.
Zolkiew,	" " " 2358.	" " " 2049.
Zloczow,	" " " 2503.	" " " 2201.
Lemberg,	" " " 1067.	" " " 971.
Brzezan,	" " " 2464.	" " " 2032.
Stry,	" " " 2222.	" " " 2222.
Stanislawow,	" " 3212.	" " " 2691.
Kolomea,	" " " 2504.	" " " 1902.
Tarnopol,	" " " 2153.	" " " 2271.
Czortkow,	" " " 2449.	" " " 2051.
Czernowitz,	" " " 2826.	" " " 2850.
Hauptstadt Lemberg,	" 630.	" " " 580.
Militär,	" " " 55.	" " " 74.
	Summa 49037.	42998.

Digitized by Google

In der ganzen Monarchie waren im Jahre 1829 274,484 neue Ehen geschlossen worden, in Gallizien aber, wie oben bemerkt 49,037, mithin über ein Sechstel aller östreichischen Ehen. Da die Volksmenge dieser Provinz ein Achtel der ganzen Bewohnerschaft ausmacht; so ergibt sich, daß die Ehen verhältnißmäßig häufiger in Gallizien seien, als im Allgemeinen in den übrigen Ländern zusammen genommen. Zur Vergleichung mögen folgende Uebersichten der im Jahre 1829 in allen Provinzen geschlossenen Ehen dienen; da noch nicht alle, in die Provinzial-Zeitungsblätter eingerückten Listen vom Jahre 1830 bis nach Gallizien gekommen sind.

In Ungarn	81,498	Ehen.
" Gallizien	49,037	"
" Böhmen	30,764	"
" der Lombardie	18,273	"
" Mähren und Schlesien	17,521	"
" Venedig	14,274	"
" Siebenbürgen	12,846	"
" der Militärgränze	12,677	"
Im Lande unter der Enns	10,324	"
In Steiermark	7,647	"
Im Lande ob der Enns	5,448	"
In Tyrol	4,575	"
" Kärnthen und Krain	4,331	"
Im Küstenlande	3,305	"
In Dalmatien	1,995	"

Digitized by Google

Frohndienste in Gallizien.

Frohndienste (außer der Bukowina).

1. Ganz unentgeldliche Leistungen in Tagen

zu 4 Pferden	1,369,699¾
= 3 =	84,098¾
= 2 =	5,178,300¼
= 1 Pferde	501,084
= 4 Ochsen	655,925
= 3 =	16,029
= 2 =	6,500,436
= 1 =	33,912
Handdienste	16,150,770
Häuslerdienste	414,148
Zusammen	30,904,402¾

2. Zum Theile entgeldliche, in Tagen

zu 4 Pferden	8002
= 2 =	42,832¾
= 1 Pferde	88
= 4 Ochsen	1,622
= 2 =	183,787¾
Handdienste	105,729¾
Zusammen	342,061¾.

Zusammen in Tagen

zu 4 Pferden	1,477,701¾
= 3 =	84,098¾
= 2 =	5,221,132¾
= 1 Pferde	501,172
= 4 Ochsen	657,547
= 3 =	16,029
= 2 =	6,684,223¾
= 1 =	33,912
Handdienste	16,256,499¾
Häuslerdienste	414,148
Zusammen	31,246,464.

Digitized by Google

Urbarial-Leistungen (außer der Bukowina).

1. Geldzinse.

a) In Papiergeld 732,106 Fl. 21 Xr. od. 292,842 Fl. 32 Xr. in C. M.
b) In Conv. Münze . . . . . 61,941 = 13 =

Zusammen 354,783 Fl. 45 Xr.

2. An Früchten.

Weizen	9,337 1/64 Korez.	Erbsen	16 9/64 Korez.
Korn	34,497 3/64 =	Bohnen	6 1/64 =
Gerste	29,689 6/64 =	Erdäpfel	1435 =
Hafer	217,794 8/64 =	Manna	2 9/61 =
Heu	5,257 48/100 =	Leinsamen	16 7/64 =
Stroh	210 95/100 =	Hanfsamen	112 4/64 =
Hirse	11 1/64 =	Hopfen	7505 6/64 =
Haidekorn	604 2/64 =	Kümmel	27 4/64 =

3. Kleingaben.

a) An vierfüßigen Thieren.

Kälber	5 Stück.
Widder	32 =
Lämmer	108 =
Schweine	1 =
Hasen	1 =

b) Federvieh.

Gänse	26,655 Stück.
Enten	14 =
Kapaunen	171,989 =
Hühner	431,689 =
Junge Hühner	1,379 =
Haselhühner	14 =

c) Wasserthiere.

Forellen	113 Stück.
Krebse	138 Schock.

d) Erzeugnisse der Viehzucht.

Butter	8 1/4 Pfund.
Käse	72 =
Fleisch	50 =
Unschlitt	903 1/2 =
Eier	2,081,295 Stück.

e) Erzeugnisse der Bienenzucht.

Honig	2069 Pfund.
Wachs	242 =

f) Sonstige landwirthschaftliche Produkte.

Flachs	1,366 1/4 Pfund.
Hanf	12,270 1/2 =
Hanfwerg	2,007 1/2 =
Leinöl	12 1/2 Quart.
Theer	1,708 =
Kohlen	102 Korez.

Digitized by Google

g) Manufacturprodukte.

Gespunste aus herrschaftl. Stoffe zu 1800 Ellen	2,685,386 Strähne.
Aus Stoff des Unterthans	59,971 "
Spagat (Bindfaden)	5 "
Leinwand	25,350 Ellen.

4. Viehzehnt und Bienenzehnt.

Ochsen	2 Stück.	Ziegen . . .	7 Stück.
Kühe	3 "	Borstenvieh . .	76 "
Widder	304 "	Bienenstöcke . .	11,170 "
Schafe	2776 "	Honig . . .	4,175 Pfund.

Digitized by Google

Summarische Uebersicht der Kranken-Anstalten Galiziens.

Mitgetheilt vom Professor Dr. Michael Stöger.

Gallizien besitzt 19 Krankenhäuser: es kommt daher eines auf 78 östreichische Quadrat-Meilen, und ungefähr auf 231,500 Einwohner. Sie sind:

1. das allgemeine Krankenhaus in Lemberg,
2. das Spital der barmherzigen Brüder zu Zebrzydowice,
3. das Spital der barmherzigen Schwestern zu Lemberg,
4. " " " " " " " " Rozdol,
5. " " " " " " " " Zaloscé,
6. " " " " " " " " Nowo Siolki,
7. " " " " " " " " Przeworsk,
8. " " " " " " " " Mariampol,
9. das städtische Krankenhaus zu Przemysl,
10. " " " " " Sambor,
11. " " " " " Czernowitz,
12. " " " " " Suczawa,
13. das israelitische Krankenhaus zu Lemberg,
14. " " " " " Brody,
15. das Frohnfesten-Spital zu Lemberg,
16. " " " " Stanislawow,
17. " " " " Sambor,
18. " " " " Wyżnic,
19. " " " " Czernowitz.

Digitized by Google

Die acht ersten nehmen Kranke ohne Unterschied auf; das Lemberger allgemeine Krankenhaus nach seiner gesetzlichen Bestimmung, in Verbindung mit der Gebär- und Irrenanstalt, und auf Staatskosten; — die barmherzigen Brüder und Schwestern gemäß den Statuten ihres Ordens und durch eigene Güter und Privat-Stiftungen dotirt.

Die übrigen eilf beschränken sich ihrer ursprünglichen Einrichtung nach auf besondere Classen. Die städtischen Spitäler sind Gemeindeanstalten, aus den Local-Quellen derselben erhalten; — die zwei israelitischen sind von den Judengemeinden zu Lemberg und Brody für ihre Kranken errichtet und bezahlt, und nehmen fremde Israeliten nur dann auf, wenn Raum genug ist; — die Frohnfesten-Spitäler endlich sind vom Staat für Inquisiten und Sträflinge bestimmt.

Das Sanitäts-Personal:

	1821.	1826.			
Aerzte	78	69			
Also Einer auf □ Meile	19	21½	und auf	62,550	Menschen.
Wundärzte	193	197			
Also Einer auf □ Meile	7½	7½	" "	21,694	"
Hebammen	190	444			
Also Eine auf □ Meile	7¾	3¼	" "	9,706	"
Apotheken	75	87			
Also Eine auf □ Meile	19 7/15	17	" "	50,800	"

Von dieser Zahl ist ein bedeutender Theil auf öffentliche Kosten besoldet, nämlich: 31 Aerzte, 70 Wundärzte und 52 Hebammen vom Staate, und 3 Stadt-Physici, 76 Stadt-Wundärzte und 33 Stadt-Hebammen von den Local-Cassen.

Digitized by Google

Uebrigens zeigt sich hier, wie anderswo die Erscheinung, daß in der Hauptstadt eine verhältnißmäßig größere Zahl von Aerzten und Wundärzten sich fanden; von jenen nämlich 19, von diesen 28. — Im Jahre 1832 war die Zahl der zu Lemberg praktizirenden Aerzte auf 31 gestiegen.

Digitized by Google

Einfuhr

von verschiedenen Waaren in der Lombardie.

In Conventions-Münze.

	Gemüse.		Käse von Lodi.		Andere Käsegattungen.		Landwein.		Oel.		Roher und gesponnener Flachs.		Roher und gesponnener Hanf.	
	fl.	Xr.	fl.	Xr.	fl.	Xr.	fl.	Xr.	fl.	Xr.	fl.	Xr.	fl.	Xr.
Im Jahre 1825	48296	16	—	—	217646	40	1,407733	15	1,423905	—	40158	40	490624	50
" " 1826	27725	50	—	—	192316	40	872488	45	1,184630	—	38296	15	495841	50
" " 1827	63532	—	—	—	207113	20	1,233460	40	1,202030	—	27924	16	502378	10
" " 1828	48848	4	—	—	173393	20	1,249822	35	1,330342	—	41680	26	506451	50
	188402	10	—	—	790470	—	4,763505	15	5,149907	—	148059	37	1,995296	40

Ausfuhr.

Im Jahre 1825	13197	20	1,177470	—	—	—	169891	30	4155	—	1,036246	48	735	20
" " 1826	84897	10	1,158885	—	—	—	188240	15	1480	—	943639	40	2441	—
" " 1827	24390	20	1,140787	30	—	—	279249	45	2315	—	528061	36	6600	40
" " 1828	74459	16	1,126125	—	—	—	197175	—	2627	30	749734	42	7616	30
	196944	6	4,603267	30	—	—	834556	30	10577	30	3,257682	46	17393	30

Einfuhr

von verschiedenen Waaren in der Lombardie.

	Rohe und verarbeitete Seide.		Wolle, Felle u. solche Manufacturen.		Vierfüßige Thiere.		Getreide.		Türk. Weizen und Aehnliches.		Reis.	
	In Conventions-Münze.											
	fl.	Xr.	fl.	Xr.	fl.	Xr.	fl.	Xr.	fl.	Xr.	fl.	Xr.
Im Jahre 1825	899886	17	369193	24	3,850165	52	130318	14½	293667	12	44098	36
" " 1826	119888	36½	362242	8	3,522803	22	30327	5½	26550	56	64568	—
" " 1827	750031	52	364552	8	2,822922	8	49642	40	71797	20	281176	—
" " 1828	878067	14	414849	26	2,966845	40	133992	—	563738	40	597896	40
	2,647873	59½	1,510837	6	13,162737	2	344280	—	955754	8	987739	16

Ausfuhr.

Im Jahre 1825	21,644839	50	827167	48	382108	19	198287	5⅔	247418	8	250824	—
" " 1826	16,396159	54	2,848807	48	528346	58	267532	22⅔	284108	16	168039	12
" " 1827	22,306532	41½	3,482454	38	535212	36	213417	42⅔	445345	4	78332	48
" " 1828	22,885086	16½	1,753715	6	521420	50	358580	—	299151	32	217303	20
	83,232618	42	8,858345	20	1,967088	53	1,037817	10⅔	1,276023	—	714499	20

Digitized by Google

Summe

der vorzüglichsten Naturprodukte des Lombardisch-Venetianischen Königreichs im Jahre 1827.

I. Mailand.

Districte.	Rohe Seide.	Schafwolle.	Butter.	Käse.	Getreide.	Türk. Weizen.	Reis.	Castanien.	Heu.	Flachs.	Oel.	Wein.
	Wiener Pfund.				Wiener Metzen.				Centner.	Wiener Pfund.		Eimer.
Bergamo . .	261708	254905	1,312928	1,916690	288019	691492	2563	42157	1,147172	207851	781053	1,646961
Brescia . . .	862875	68786	1,298906	2,955146	380568	1,139118	15286	15852	1,725750	1,730565	293840	369202
Como	128070	181196	1,603181	3,404771	307823	335932	—	63346	1,387780	179298	1,002660	379114
Cremona . . .	117707	2942	198883	309199	269311	439829	29119	10	851601	2,110717	807672	326569
Lodi u. Crema	109993	2780	1,712627	4,317764	194412	433262	35921	3	1,427784	1,735432	790930	81247
Mantua . . .	1,724176	41070	1,196402	1,776746	335135	723440	35347	—	946089	109420	314338	576740
Mailand . . .	332428	797	2,696406	4,272902	464048	615139	85371	807	1,678673	199916	1,427446	430547
Pavia	213358	147	1,418753	3,082108	113328	264707	196587	229	1,120638	672500	736250	80789
Sondrio . . .	70900	5500	160500	321500	55027	4273	—	21221	484724	1200	3390	227747
Summa	3,821215	558123	11,598586	22,356826	2,407671	4,647192	400194	143625	10,770211	6,946899	6,157579	4,118916

Digitized by Google

Summe

der vorzüglichsten Naturprodukte des Lombardisch-Venetianischen Königreichs im Jahre 1827.

II. Venedig.

Districte.	Rohe Seide.	Wolle.	Butter.	Käse.	Reis.	Türk. Weizen.	Getreide.	Castanien.	Heu.	Flachs.	Oel.	Wein.
	Wiener Pfund.				Wiener Metzen.				Centner.	Wiener Pfund.		Eimer.
Venedig . . .	12856	21427	196418	428550	32506	487593	159280	—	624968	321412	1785	367011
Padua	51068	139993	11070	121779	9751	1,218984	698884	2961	2,142750	303556	75353	620725
Polesine . . .	25534	60175	64282	54640	1625	568859	282804	—	535686	103566	14285	225502
Verona . . .	357125	62496	392837	714250	95037	455087	341315	7001	1,071375	7142	141778	360049
Vicenza . .	196418	267843	214275	803531	61761	893921	406328	166175	1,785625	17856	226238	476347
Treviso . . .	79460	116065	246773	955309	32	1,381515	422581	8430	803531	357025	5892	317565
Belluno . . .	15177	89281	446406	892812	—	178784	13002	158	1,517781	107137	2499	21312
Friaul	129100	44640	535687	1,339218	650	1,153971	373821	16127	2,589156	71425	714	186143
Summa	866738	801920	2,107748	5,310089	201362	6,338714	2,698015	200852	11,070872	1,289119	468544	2,574654

Digitized by Google

Haupt-Manufacturen und Haupt-Artikel der Industrie in den Venetianischen Ländern.

| Provinzen. | Benennung der Fabriken. | | |

Haupt-Manufacturen und Haupt-Artikel der Industrie in den Venetianischen Ländern.

| Provinzen. | Benennung der Fabriken. | | |

Manufacturen und Haupt-Gegenstände des innern Gewerbfleißes in der Lombardie 1827.

Provinzen.	Benennung der Fabriken.																										
	Nähnadeln.	Bronze-Arbeiten.	Geschirr und Kessel.	Feuersteine.	Eisen.	Schiffe und Barken.	Papier.	Glas.	Liqueurs.	Gold-, Silber- und Bronze-Arbeiten.	Wagen.	Ziegel.	Gyps.	Leim.	Bier.	Unschlittkerzen.	Buchdruckereien.	Sensen.	Siegeln.	Weinstein.	Dreharbeiten.	Waffen.	Stoffe.	Schleier.	Mittl. Geräthschaften.	Käse.
Bergamo	—	—	6	—	45	2	12	1	20	21	11	101	12	—	1	23	8	4	3	—	1	4	—	—	—	154
Brescia	1	3	12	—	25	—	44	—	7	24	7	11	4	—	—	7	7	—	—	—	1	77	—	—	1	10
Como	—	—	6	2	101	—	27	3	—	—	2	103	8	2	3	7	4	2	—	2	—	29	—	1	—	66
Cremona	—	—	3	—	—	—	1	2	11	16	4	24	1	—	2	8	5	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Lodi und Crema	—	—	6	—	—	2	2	—	26	21	13	69	1	—	1	17	4	—	—	—	—	4	—	—	—	224
Mantua	—	2	1	—	—	5	4	1	13	29	3	74	1	—	1	5	3	1	1	1	1	3	—	—	—	92
Mailand	6	50	11	—	—	—	20	3	18	23	22	82	8	1	14	25	32	—	1	1	1	12	11	—	3	140
Pavia	—	—	2	—	—	—	1	2	6	—	5	28	2	5	1	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	284
Sandrio	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	7	55	47	2	171	9	112	12	101	134	68	494	37	8	25	98	67	7	5	5	4	129	11	1	4	970

Digitized by Google

Manufacturen und Haupt-Gegenstände des innern Gewerbfleißes in der Lombardie 1827.

Provinzen.	Benennung der Fabriken.																								
	Seidenwaaren.	Seidenspinnereien.	Spinnereien für rohe Seide.	Seidenstoffe.	Baumwolle und Wolle.	Wolle.	Tücher.	Flachs-Hecheln.	Leinwand.	Flachsgespunst.	Saiten für Instrumente.	Zwirn.	Bänder.	Strümpfe.	Hüte.	Leder.	Salz.	Seife.	Wachs.	Glockengießereien.	Eisengußwerke.	Eisenhämmer.	Stahl.	Kupfer.	Messing.	Biei.
Bergamo	—	92	316	5	98	13	40	—	90	15	—	14	4	6	12	37	—	4	16	1	18	149	12	2	—	—
Brescia	5	86	960	22	40	45	—	—	13	—	4	20	4	6	13	11	—	—	6	2	6	94	2	10	4	1
Como	3	137	387	25	9	5	6	—	60	40	40	1	47	7	14	16	1	20	11	2	7	55	—	1	9	—
Cremona	—	—	236	—	—	—	—	8	122	23	—	—	—	—	11	5	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—
Lodi und Crema	—	2	55	—	—	—	—	63	1670	—	7	6	1	—	16	16	—	2	24	1	—	—	—	—	—	—
Mantua	12	14	110	1	5	1	1	—	19	5	4	1	1	5	17	14	—	2	—	2	—	—	—	3	2	—
Mailand	2	64	176	15	118	2	1	4	315	695	13	—	55	10	65	22	—	10	10	1	—	1	—	—	—	1
Pavia	—	2	49	—	1	—	—	—	1	—	4	—	1	2	8	8	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
Sandrio	—	2	15	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	28	—	—	2	—	2	9	—	—	—	—
Zusammen	22	399	2304	68	272	66	48	75	2290	778	72	42	113	36	157	157	1	39	75	9	33	308	14	16	15	2

Im Verlage der Feſt'ſchen Buchhandlung ſind noch folgende Werke zu empfehlen:

Bock, *Dr.* August Carl, der Prosector, oder Unterricht zur praktischen und technischen Zergliederungskunst für solche, welche sich vorzüglich der praktischen Zergliederung widmen wollen, und zum Gebrauche beim Präpariren menschlicher Theile. Mit einer Kupfertafel von Schröter. gr. 8. 2 Thlr. 12 Gr.

Encyklopädie der medicinischen Wissenschaften, nach dem *Dictionnaire de Médecine* frei bearbeitet und mit nöthigen Zusätzen versehen. In Verbindung mit mehreren deutschen Aerzten herausgegeben von Dr. F. L. Meissner und Dr. C. C. Schmidt. 1—13r Bd. gr. 8. à Bd. 2 Thlr. 12 Gr.

Geſundheitsfreund, der, ein theor. und prakt. Handbuch für Krankenpfleger u. ſ. w. und diejenigen, welche ſich ſelbſt warten wollen. Aus dem Franzöſiſchen des Morin, von Dr. Wendt ꝛc. Arzt zu Rochlitz. gr. 12. broch. 16 Gr.

Lincke, *Dr.* C. G., Tractatus de Fungo medullari oculi. Cum tabulis V. coloratis. 8. maj.

Meissner, *Dr.* Friedrich Ludwig, die Kinderkrankheiten nach den neuesten Ansichten und Erfahrungen zum Unterricht für praktische Aerzte und zum Gebrauch für akad. Vorlesungen. gr. 8. 2 Thle. Herabgesetzter Preis 2 Thlr.

Neapel wie es iſt, aus dem Franzöſiſchen des Santo Domingo, von *r. Echt vom St. Domingo nicht nachgeahmt. gr. 12. 18 Gr.

Normann, Hans, Novellen, Sagen, Gedichte. 8. 15 Gr.

Poket-Dictionary of the english and german languages of the third edition. 2 Thle. (aus dem Rabenhorst'schen Nachlasse erkauft). 2 Thlr.

Reichmeiſter, J. C., die Orgel in einem guten Zuſtande und reiner Stimmung zu erhalten. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Organiſten und Schullehrer. Mit einer lithographirten Abbildung. gr. 8. 9 Gr.

— — unentbehrliches Hilfsbuch beim Orgelbau. Ein treuer Rathgeber für Communen, Kirchenbeamten, Organiſten und alle die, welche bei dem Neubau oder der Hauptreparatur einer Orgel weſentliche Obliegenheiten zu erfüllen haben. gr. 8. 9 Gr.

Digitized by Google

Schilling, Dr. Ernst Moritz, Landwirthschaftsrecht der deutschen Bundesstaaten. 1ster Theil. Auch unter dem besondern Titel: Landwirthschaftsrecht der Königl. und Herzogl. Sächs. Lande. gr. 8. 1 Thlr. 16 Gr.

— — Landwirthschaftsrecht der deutschen Bundesstaaten. 2ter Theil. Auch unter dem besondern Titel: Landwirthschaftsrecht der Königl. Preuß. Staaten. gr. 8. 2 Thlr.

— — Forst- und jagdrechtliche Erörterungen, als erster Nachtrag zu dem Handbuche des im Königreiche Sachsen giltigen Forst- und Jagdrechts. gr. 8. 12 Gr.

Schmitz, J. W., Grundlage eines allgemeinen Creditvereins für Anlegung von Eisenbahnen ꝛc. 6 Gr.

— — Geheimniss der Farben. 1 Blatt in Royalfolio. illum. Velinpapier 16 Gr. Schreibepapier 12 Gr.

— — Abhandlung über Eisenbahnen und Dampftransporte. 12 Gr.

Tanchou, S., neue physiologische und therapeutische Ansichten über die Kälte und ihrer Anwendung in Krankheiten, nebst Beobachtungen und einigen aphoristischen Zusätzen. Aus dem Französischen von Dr. Wendt. 8. 18 Gr.

Digitized by Google

Erläuterungen

zu

A. J. Groß-Hoffingers ethnographischer Karte.

Czechen (Slawen).

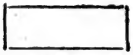
1) In Böhmen. Sie machen hier ungefähr ⅔ der Bevölkerung aus und sind großentheils mit Teutschen vermischt. Nur der Chrudimer, Taborer, Prachimer, Rakonicer, Berauner, Kaurzimer und Czaslauer Kreis ist ganz von Czechen bewohnt. Czechen und Teutsche wohnen gemeinschaftlich im Bunzlauer, Bidschower, Königgrätzer, Klattauer und Pilsener Kreise; dagegen ist der Leitmeritzer, Saazer, Elbogner und Budweiser Kreis ganz von Teutschen bewohnt, doch kommen in den Dörfern des letzteren auch viele Czechen vor. Mit der Farbe der Czechen sind auf der vorliegenden Karte jene Kreise bezeichnet, welche nicht ausschließlich von Teutschen bewohnt werden.

2) In Mähren. Zwei Dritttheile der Bevölkerung sind hier Czechen, doch sind auf der Karte nur jene Kreise mit der Farbe der Czechen bezeichnet, welche fast ausschließlich von Czechen bewohnt werden, nämlich der Iglauer, Hradischer und Prerauer Kreis. Die übrigen Kreise werden von Slawen und Teutschen gemeinschaftlich bewohnt. In den Gebirgen des Prerauer und Hradischer Kreises finden sich einige Walachen, an der Hanna die sogenannten Hannaken, ein czechischer Volksstamm. An der Südspitze Mährens hausen auch Kroaten, im östlichen Theil Schlesiens Polen, doch meistens mit Czechen und Teutschen vermischt und nicht immer in einzelne Gegenden abgesondert. Die wenigen Schweden, welche sich im 30jährigen Kriege im Brünner und Olmützer Kreise, und die Franzosen, welche sich auf der Herrschaft Göding 1763 aus Lothringen hier angesiedelt haben, sind bereits in der übrigen Bevölkerung verschwunden.

Polen (Slawen).

In Galizien bewohnen die eigentlichen Polen oder Polaken die sechs westlichsten Kreise, doch ist der gebirgige Theil des Jasloer Kreises schon großentheils von Rußniaken bewohnt.

Digitized by Google



Rußniaken, Ruthenen (Slawen).

Bewohnen den größten Theil des Landes Galizien im Osten des Sanflusses, und sind nicht, wie man glaubt, eigentliche Russen, sondern Russinen oder Ruthenen. Derselbe Volksstamm bewohnt auch einige der nördlichsten Komitate von Ungarn. In Galizien nennt man die Bewohner der Ebenen im Osten des Sanflusses auch Rothreußen, die Bewohner der Karpathengegenden Pokutier.

Slowaken (Slawen).

Bewohnen einen großen Strich Landes im nordöstlichen Ungarn, und nehmen auch im übrigen Theil des Königreichs einzelne Gegenden ein, welche ausschließlich von ihnen bewohnt werden. Im übrigen Lande sind sie mit den Magyaren vermischt. Ihre Anzahl beträgt mehr als zwei Millionen.

Wlachen.

Wohnen in den östlichen an Siebenbürgen grenzenden Komitaten Ungarns in einer Anzahl von mehr als einer Million. Mit obiger Farbe sind auf der Karte nur die in Ungarn von ihnen bewohnten Gegenden bezeichnet, obgleich sie auch in Siebenbürgen in großer Anzahl vorhanden und über das ganze Land verbreitet sind. Sie bewohnen jedoch in Siebenbürgen keine großen Landstrecken ausschließlich, und sind überall mit Teutschen, Magyaren und Szeklern vermischt.

Kroaten (Slawen).

In Kroatien an der Küste des adriatischen Meeres bis zum Plattensee.

Klementiner.

Eine albanische Kolonie, etwa 1800 Seelen stark, nach ihrem ehemaligen Anführer, Klement, sogenannt, wohnen nur in zwei

Digitized by Google

Ortschaften des Peterwardeiner Grenzregiments, Herkooze und Nikinze, am Sauufer.

Serben (Slawen),

1) oder Raazen, wohnen vorherrschend in den 4 südlichsten Komitaten an der Sau, diesseits und jenseits in der Militärgrenze.
2) In Dalmatien, wo sie mit Bosniaken vermischt wohnen und Morlaken heißen. Ihre Anzahl beträgt gegen 80000 Seelen.

Moldauer.

Moldowenen, Stammverwandte der Walachen, bewohnen die Bukowina.

Wenden (Slawen).

In Untersteiermark, Illirien, Friaul, im nördlichen Provinzialkroatien und in einem kleinen Theile des westlichen Ungarns an der steiermärkischen Grenze, wo man dieses Volk unrichtig Vandalen heißt. In Illirien heißen sie Gorenzi, Krainzi, Dolenzi, Vipavzi, Kraschovzi, Pinzschene, Zschitsche. Sie leben mit Teutschen, Kroaten und Wlachen zusammen, sind aber in den Gegenden, welche auf der Karte von ihnen bewohnt erscheinen, vorherrschend. Man unterscheidet zwar von ihnen die Istriane auf der istrischen Halbinsel, die wenigen Serbler, Liburnier und Furlaner, doch haben alle diese Völker gleiche (slawische) Abstammung und weichen nur zuweilen in der Sprache von den Wenden ab, indem sie den wendischen Dialekt mit italienischen, spanischen und teutschen Wörtern vermengen. Im Küstenlande rechnet man gegenwärtig gegen 400000 Furlanen, Istrier, Karster und Liburnier, 6000 Tschitschen, 650 Serbler und 50000 Italiener, welche, wie angezeigt ist, die Küsten bewohnen; ferner 18500 Teutsche, 2300 Griechen, welche sämmtlich in der Bevölkerung sehr zerstreut sind.

Magyaren-Szekler.

In Ungarn und Siebenbürgen der zahlreichste Volksstamm. Die Szekler in Siebenbürgen sind gleicher Abstammung mit ihnen,

Digitized by Google

sprechen aber eine etwas korrupte magyarische Mundart und bewohnen das Land der Szekler in fünf sogenannten Stühlen oder Kreisen. Die Anzahl sämmtlicher Magyaren wird über 5 Millionen betragen.

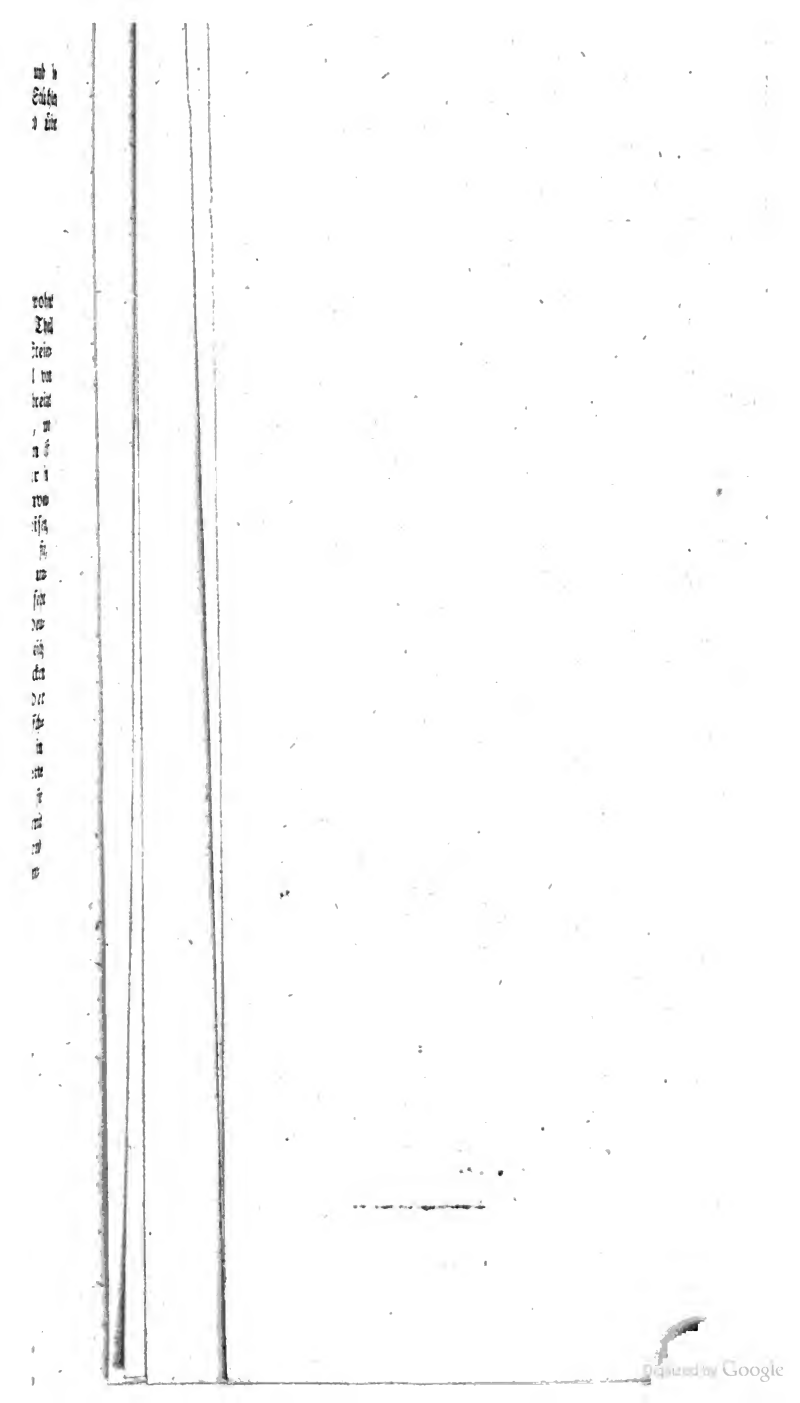
Teutsche.

Der verbreitetste Volksstamm in der Monarchie, bewohnt ausschließlich das Erzherzogthum Oesterreich, den größten Theil von Tirol, den nördlichsten von Illirien, den größten von Steiermark, die südlichsten Kreise von Böhmen und einen Theil von Mähren. Die Teutschen sind in der ganzen Monarchie verbreitet und wohnen in fremden Provinzen meistens in den Städten, wo in der Regel jeder Gebildete ihre Sprache spricht. Böhmen ist ganz durchdrungen und germanisirt von ihnen, obgleich sie nur in den südlichen Gegenden und an den Grenzen von Sachsen unvermischt beisammen wohnen. In Mähren leben sie in den Kreisen, welche ihre Farbe tragen, vermischt mit Czechen, so daß bald sie, bald die Czechen vorherrschen. In Galizien leben sie nirgends unvermischt beisammen, doch ist ihre Sprache bei den Gebildeten sehr verbreitet. In Ungarn sind sie in den Städten in nicht unbedeutender Anzahl vorhanden, auch bewohnen sie einige an Oesterreich und Steiermark grenzende Komitate, übrigens viele kleinere Strecken ausschließlich. In Siebenbürgen bewohnen sie das Land der Sachsen im Süden des Großfürstenthums. Im lombardisch-venetianischen Königreich, wo sie auch vermischt mit Italienern in Städten leben, bewohnen sie an der Grenze von Tirol die sette und tredeci Communi ausschließlich. In Illirien bewohnen sie Kärnthen ausschließlich, südlich von der Drau hingegen nur mit den übrigen Einwohnern vermischt, ausgenommen in der Gegend von Gottschee. In Dalmatien sind die wenigsten. Ihre Gesammtanzahl in der ganzen Monarchie beträgt über 6 Millionen.

Italiener.

Im südlichen Tirol und lombardisch-venetianischen Königreich, an den illirischen und dalmatischen Küsten, wo sie unter der Bevölkerung vorherrschend sind. Auch die dalmatischen Inseln werden großentheils von Italienern bewohnt, ebenso die dalmatischen Hafenstädte, wo sie im Besitz des Handels sind. Ihre Anzahl beläuft sich in Dalmatien auf 40000.

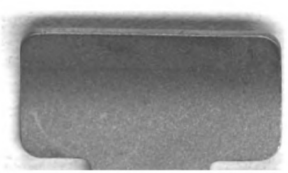
Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google